Nr. 31 – 89. Jahrg.
Berlin, 2. August 1936

Olympia Berlin

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Kladderadatsch: „Ich kämpfe um die Goldmedaille des Humors!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0481

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochenfang

Ihrer vier
Stehn an der Olympia-Tür
Und warten
Auf Eintrittskarten.
„Zwar", sagt einer,
„Einlud uns keiner,
Mitzukämpfen,
Doch nicht zu dämpfen
Sind wir."
„Ja, wie heißt ihr vier?"
Tritt der erste vor:
„Ich bin der Humor
Und bin
Gewiß, ich gehöre hier hin."

Der zweite sagt spitz:
„Ich bin der Witz.
Sperrt ihr mich aus,
Ich mach' mir nichts draus.
Ich komme doch —
Durchs Schlüsselloch."
Die dritte sagt nur:
„Bin die Karikatur."
Und die letzte der viere:
„Ich bin die Satire.
Wer mich nennt entbehrlich,
Dem bin ich gefährlich."
„Wohlan, tretet ein!
Ihr bringt Sonnenschein!"

l.

* * *

Die Glocke von Olympia

Eins!
Laut rief die Glocke zu Athen:
Sportjugend, Du sollst auferstehn!

Zwei!
Gesunder Leib — gesunder Geist.
Du lebst, damit Du Kämpfer seist!

Drei!
Die Ehre ist der Preis der Tat,
Die sich im Wettstreit selbst bejaht.

Vier!
Auf Kameradschaft ruh' die Welt!
Der Fels ist's, den die Jugend hält.

Fünf!
Von Erdteil hin zu Erdteil dringt
Die Achtung, die den Frieden bringt.

Sechs!
Auf halbem Wege harre nicht;
Das Ganze ganz zu tun ist Pflicht!

Sieben!
Furcht ist der Geist, der stets verneint;
Mut heißt die Tugend, die uns eint.

Acht!
Bleib' treu Dir selbst! Sen Dich sei hart!
Und achte Anderer andere Art!

Neun!
Heilige Dreiheit trägt die Seele;
Drei mal drei Musen ihr vermähle!

Zehn!
Die Null sei niemals Deine Zahl;
Setz' ihr davor Dein Ideal!

Elf!
Nun halle, Glocke, zu Berlin:
Zu edlem Wettstreit laßt uns ziehn!

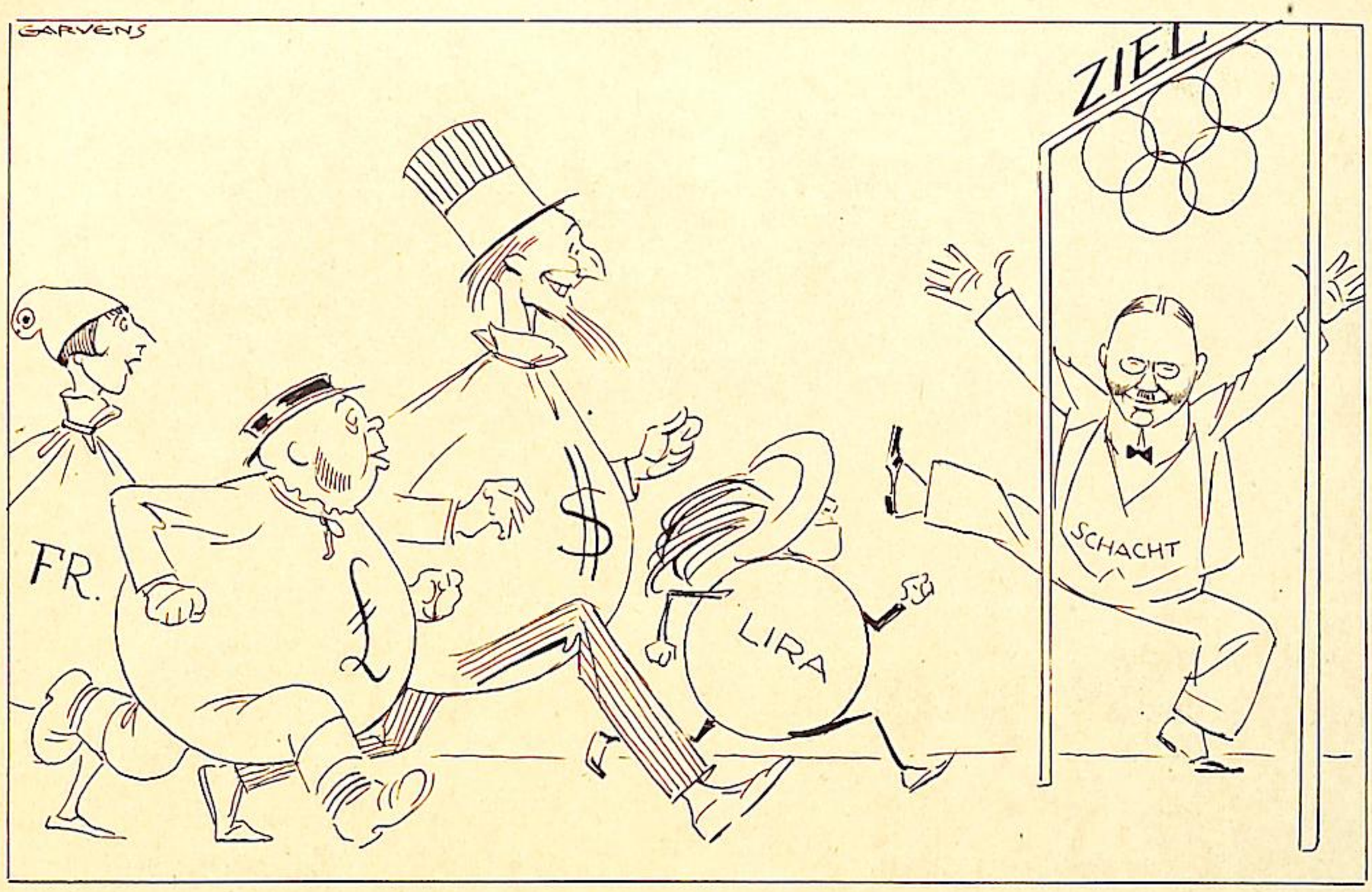
Zwölf!
Die Stunde der Entscheidung fällt:
Ich rufe zur Eintracht die Jugend der Welt!

Kladderadatsch.
w. m.

Bezugspreis vierteljährl. 6 65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschließl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0482
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein erfreulicher Wettbewerb



Marathon-Lauf der Devisen mit dem Ziel Berlin

Im Siegesrausch

Es glückte! Seine Leistung war Trumpf.
Im Kreise froh gestimmter Genossen
Wurd' noch am Abend der Triumph
Mit mitgebrachtem Sekt begossen.
Als endlich verklungen das laute Gebraus,
Erhob er sich, schwankt' selig nach Hause,
Er fand den Weg, er kannte sich aus,
Erklomm die Treppen, stieg ohne Pause,
Empor, empor zum Stockwerk vier
Und seufzt' auf der Stiege, der unbequemen:
„Nie wieder werd' ich mein Quartier
Im vierten Berliner Stockwerk nehmen."
Schier endlos war der Kletterlauf.
Zum Glück fand er sein Schlafzimmer offen.
Der junge Morgen hat ihn auf
Der höchsten Höhe des Funkturms getroffen.

T. d. Z.

Im Zeichen der fünf Ringe

Vater: Wie weit seid ihr eigentlich in der Schule im Griechischen?

Sohn: Kurz vor den Ferien trainierten wir die Ilias.

k. v.

Kaum glaublich

Der Fußball ist so schwer und dick,
Ich kann mir da nicht helfen,
Wie wird gespielt er mit Geschick
Und Kraft — von lauter Elfen?

l.

Die Konkurrenz

Außer den olympischen Wettbewerben in Berlin wird auch noch eine inoffizielle Olympia im Steinstoßen und Stemmen ausgetragen werden, und zwar im Münchner Hofbräuhaus. Die Beteiligten, lauter bajuwarische Rekordinhaber, lehnten es entrüstet ab, die Konkurrenz nach Berlin zu verlegen. Gestoßen wird mit großen Steinkrügen, die eine gut eingeschenkte Maß Bier enthalten müssen und mit einer Hand vom Tisch zum Mund zu stemmen sind.

e.

17/242

Berlin lädt ein

Ob du grad' liegst oder kromm,
Mach' dich auf den Marsch und komm!
Wenn du, gern geseh'ner Gast,
Auch für Sport nichts übrig hast,
Wegen Dalles oder Wanst
Keine Sprünge machen kannst,
Wegen Würden oder Bürden
Nicht mehr mitkommst in den Hürden,
Dank des Schicksals Hinterlist
Immer schlecht gefahren bist,
Selbst wenn du dich unbestritten
'reingerudert und geritten,
Oder, Schwiegermutters wegen
Stets im Dreikampf unterlegen —
Komm, weil man dich hier vermißt,
Weil's 'ne deutsche Sache ist!
Jeder mach' sich zur Olympia
Auf die Strümp' ja!

T. d. Z.

Merkverslein für Dolmetscher

Als Dolmetsch merke allerorten
Dir dies: führst du den fremden Gast,
Daß du da nicht nur zu antworten,
Nein, zu verantworten auch hast!

m. l.

Der objektive Moskauer Sender

A: Der Moskauer Sender berichtete, daß zur Zeit in Deutschland erbitterte Kämpfe stattfinden.

B: Wieder der übliche Schwindel.

A: Nee, dieses Mal ist es wirklich wahr.

B: Sie glauben also den Unsinn?

A: Ja, ich habe mich auf dem Reichssportfeld selbst davon überzeugt.

k. v.

Wer käme nicht gern?

Nach der Niederlage der finnischen Fußball-Nationalmannschaft gegen Dänemark wurde über die Entsendung einer Mannschaft zur Olympia abgestimmt. Bei acht gegen acht Stimmen gab schließlich der Vorsitzende des finnischen Olympiakomitees, Oberstleutnant Levähahti, den Ausschlag für Nein.

Herr Levähahti hat mit dieser Entscheidung aus seinen Fußballern lauter Faustballer gemacht.

l.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0483
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mist düngt am besten

Die Emigranten: „Und wir hatten geglaubt, diese Friedens-Blüte im Keime ersticken zu können!"

Olympisches Gespräch

Am Telephon im Olymp steht Zeus,
Spricht mit Berlin: „Was gibt es Neu's?"
„Das Wichtigste, was ich berichten kann:
Die Olympia fängt jetzt an —
Bunt ist das Leben, wird täglich bunter!"
„Da komme ich aber sicher mal runter —
Hörte schon Dinge, kaum zu glauben!"
„Ja — wird's denn die Frau Gemahlin erlauben?
Die hat doch in Erinnerung
Noch manchen irdischen Seitensprung!
Berlin? Ich glaube, sie wird sich hüten!"
„Was?!", hört man den Göttervater wüten,
„Ich soll erst um Erlaubnis fragen?
Sie hat mir überhaupt nichts zu sagen!
Jetzt gar — ich soll nicht zur Olympiade?
Nu aber gerade!" ego.

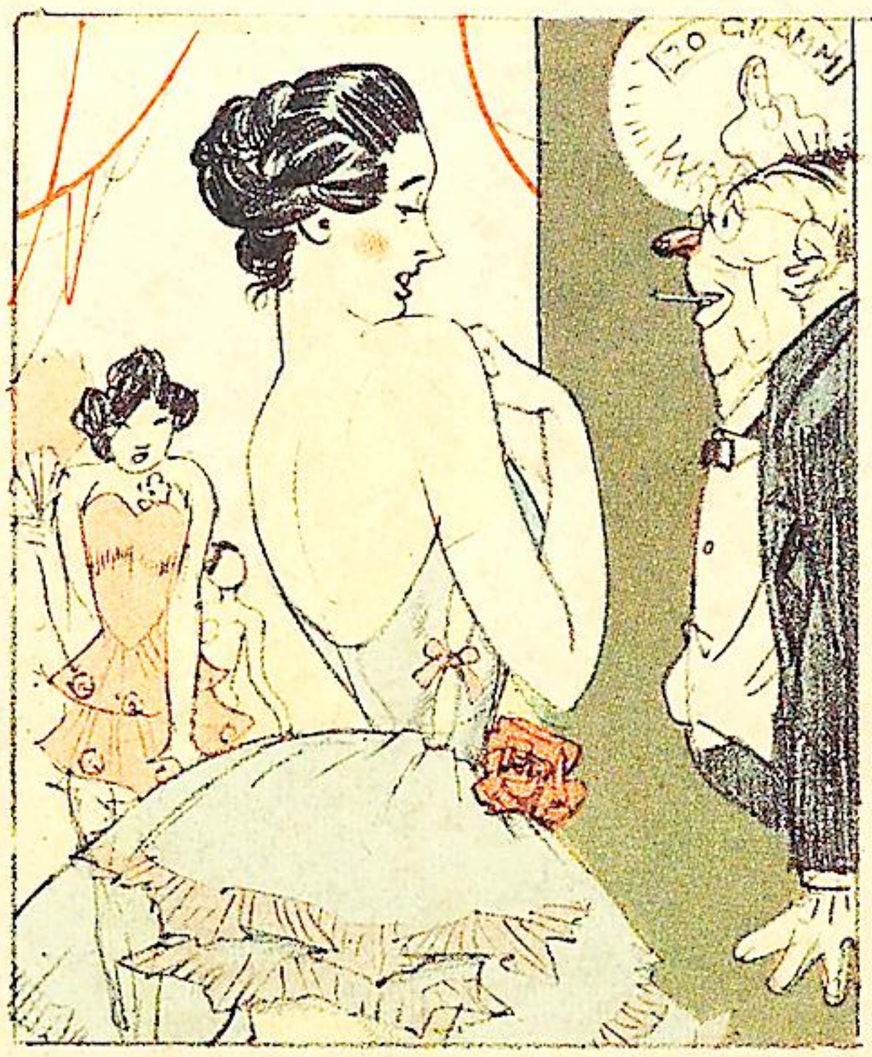
Kleiner Briefkasten für jedermann

Wissensdurstiger: Selbstverständlich ist es ein grober Irrtum, wenn Sie annehmen, daß aus den Zeitungsberichten der letzten Zeit geschlossen werden kann, daß sich ein Teil der Franziskanerbrüder ausschließlich mit Unzucht oder Devisenschieben beschäftige. Wie aus Cleve zuverlässig berichtet wird, haben sich die Brüder zum Teil auch noch mit Schmuggeln beschäftigt. k. v.

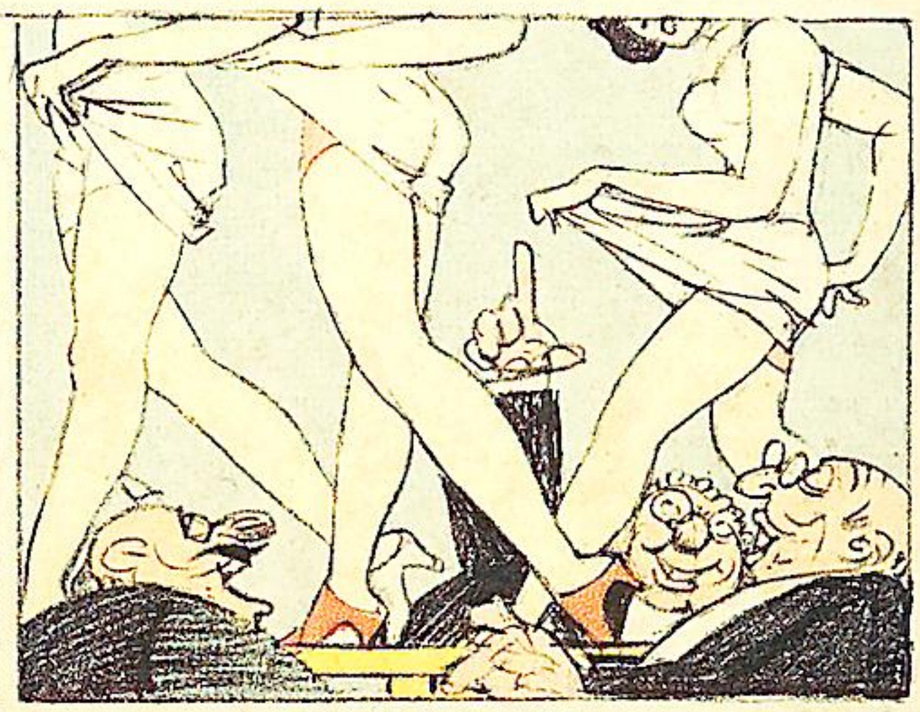
Röschen in Potsdam: Sie haben recht: den höchsten Rang eines Theaters nennt man bekanntermaßen „Olymp". Wenn Sie dort wirklich, wie Sie schreiben, Stammgast sind, so können Sie sich trotzdem nicht als „Olympierin" bezeichnen. Ob Sie sich aber „Olympionike" nennen können, wird in erster Linie davon abhängen, ob Ihnen die mit diesem Namen angedeuteten Eroberungen wirklich beschieden gewesen sind. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0484
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Keine olympischen Wettbewerbe



Das leichteste Ballkleid



Die schönsten Beine

Die Meisterschaft im Orangenessen

Der längste Kuß
(Weltrekord 3 Stunden 10 Minuten)

Gerechte Würdigung

Vergeßt nicht beim Olympiageläut,
Beim Glanz der Blumengirlanden,
Daß neben unsern Kämpfern von heut
Einst Not und Entbehrung standen!

Wie anders konnte die Welt umher
Kraftvollen Sport betreiben!
Dem jungen Deutschland fiel's bitter schwer,
Ihr auf den Fersen zu bleiben.

Die Jahre im Kriege und nach dem Krieg,
Welch Darben und Sorgen und Quälen!
Ein jeder deutsche Olympiasieg
Muß deshalb doppelt zählen.

T. d. J.

Das letzte Wort in einer ehelichen Diskussion

„Wenn du das Grammophon schon durchaus in seinem Zimmer aufstellen willst, dann nimm wenigstens vorher die kitschigsten Platten weg — unser Olympiagast ist Weltmeister im Diskuswerfen."

Timon der Jüngere.

Vom Gesundmachen

Aus Paris lesen wir von einer neuen Konkurrenz im Rahmen all der herkömmlichen Wettbewerbe: nicht die schönste Frau soll den Preis erhalten, sondern die gesundeste; d. h. die Frau, deren Körper so gekräftigt ist, daß sie dem Ideal der vollkommen gesunden Frau am nächsten kommt; und zwar gekräftigt durch den Sport.

Das paßt in den Rahmen der Olympia. Es brauchen auch auf diesem Wettbewerb keine Geldpreise ausgesetzt zu werden, denn wer gesund ist, hat es nicht mehr nötig, sich gesund zu machen.

ego.

17/243

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0485
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rund um die Olympia

Die Rekorde für alle Sprungarten liegen bei den Männern erheblich höher als bei den Frauen, immer aber mehr nach der Seite.

*

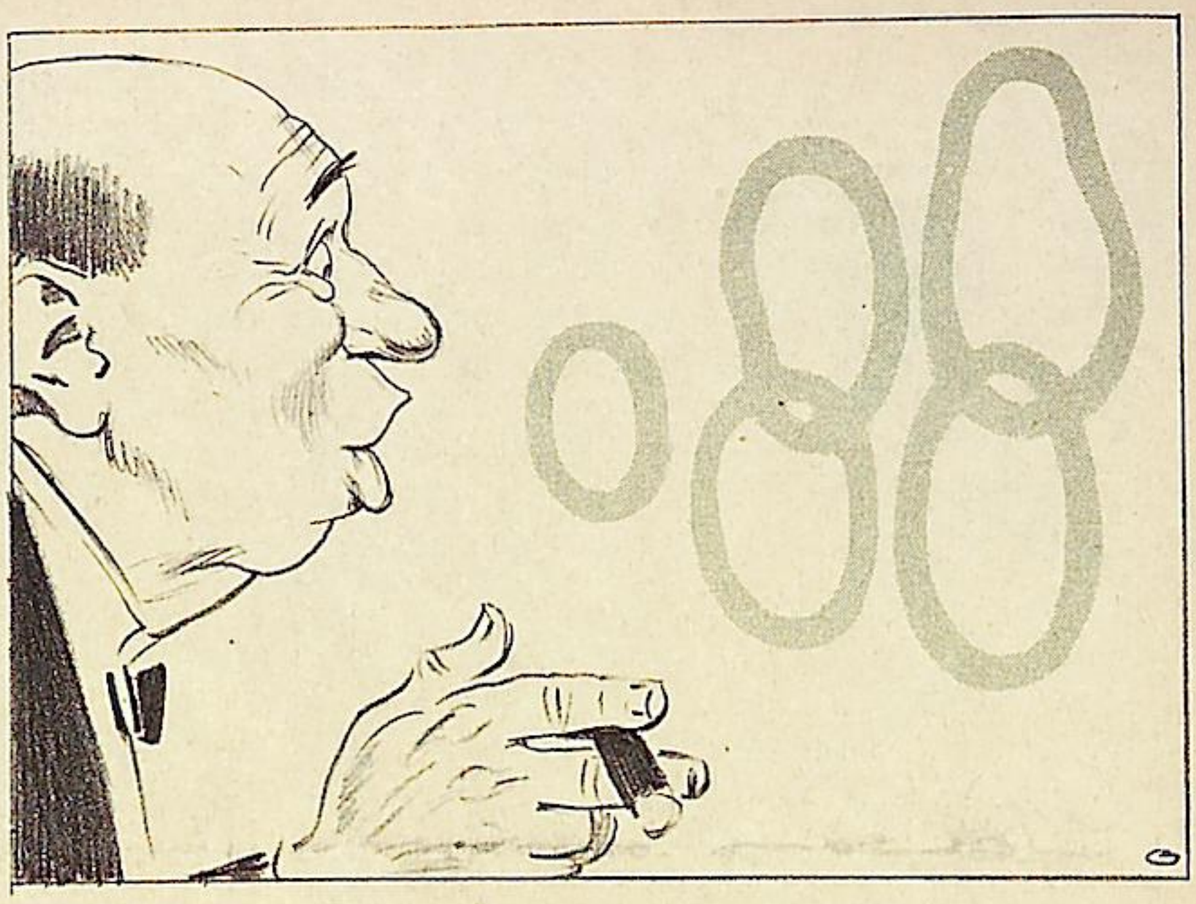
Die alten olympischen Spiele waren gleichzeitig Schönheitswettbewerbe für die an den Kämpfen teilnehmenden Männer, die heutigen sind es mehr für die nicht daran beteiligten Damen.

*

Etwa 4500 Weltsendungen werden während der olympischen Sommerspiele gesendet werden; auch diejenigen, die es sonst ablehnen, werden da einmal die Stimme des neuen Deutschland hören.

*

Die neuen „Olympier" sollen sich in Deutschland genau so wohlfühlen, wie einst die alten in Griechenland, nämlich direkt wie im Himmel. jan.



Olympischer Raucher-Wettbewerb

Müller und Schultze auf dem Reichssportfeld

Müller: „Hat det Meechen schöne Beene!"
Schultze: „Quatsch nich! N' Sportbericht will ick haben!"
Müller: „Du oller Neidhammel! Is det vielleicht keen Sport?"

Mit unbekanntem Ziel abgereist

Siebzehn Ehefrau'n in Tulsa mahnen
Durchs Gericht die Gatten, die geschwind
Mit dem einkassierten Veteranen-
Bonus ohne Spur verschwunden sind.

Daß der Eh'mann, eh' er Veterane,
Gern mal ausspannt in Amerika,
Weib und Kind läßt und dem Ruf zur Fahne
Zwecks Erholung folgt, versteht man ja.

Aber daß den Bonus sie verprassen,
Nach dem Kriege feig' die Häuslichkeit
Meiden und den Kampfplatz fern verlassen,
Ziemt dem Krieger nicht. Sie geh'n zu weit.

Timon der Jüngere.

Ultima ratio

Eine „Sturmabteilung" der neuen Pariser Frauenorganisation „Femmes Nouvelles" demonstrierte, mit Besenstielen bewaffnet, vor der Wohnung des Senators Merlin, der sich energisch gegen das Frauenstimmrecht ausgesprochen hatte.

Wollten die Demonstrantinnen dem Senator Gelegenheit geben, die Stiele an den vor dem Hause versammelten Besen zu verpassen? k. v.

Blauer Montag

Der Polizeipräsident von Paris hat in Durchführung der letzten Abkommen über die Arbeitszeit im Lebensmittelgewerbe eine Verfügung erlassen, wonach alle Lebensmittelgeschäfte, mit Ausnahme der Bäckereien, gezwungen sind, am Montag jeder Woche zu schließen. Der Verkauf von Backwaren und der von Milch allein ist in der Zeit von 7 bis 9 Uhr 30 früh gestattet.

Die Pariser sollen sich von den Segnungen des „blauen Montags" überzeugen, und da es nur Weißbrot und Milch zu kaufen gibt, werden eben sehr sinngemäß „Arme Ritter" gegessen. jan.

Phantastisch!

Die Badegäste in dem französischen Seebad St. Maxime an der Riviera wurden am 17. Juli durch Granatfeuer in die Flucht gejagt. Artilleriegeschosse schlugen am Strand und in Häuser der Ortschaft ein. Es entstand ein Sachschaden von annähernd 100 000 Mark. Wie sich herausstellte, hatte ein französisches U-Boot die in Brand geratene Jacht des Pariser Theaterdirektors und Rennstallbesitzers Voltera, um ein Übergreifen des Feuers auf andere Schiffe zu verhindern, entzweischießen wollen und dabei das Unheil angerichtet. Die Jacht wurde von nur drei Geschossen getroffen.

Diese Tat hat bewiesen, daß die französische Flotte nur friedlichen Zielen dienen soll. w. p.

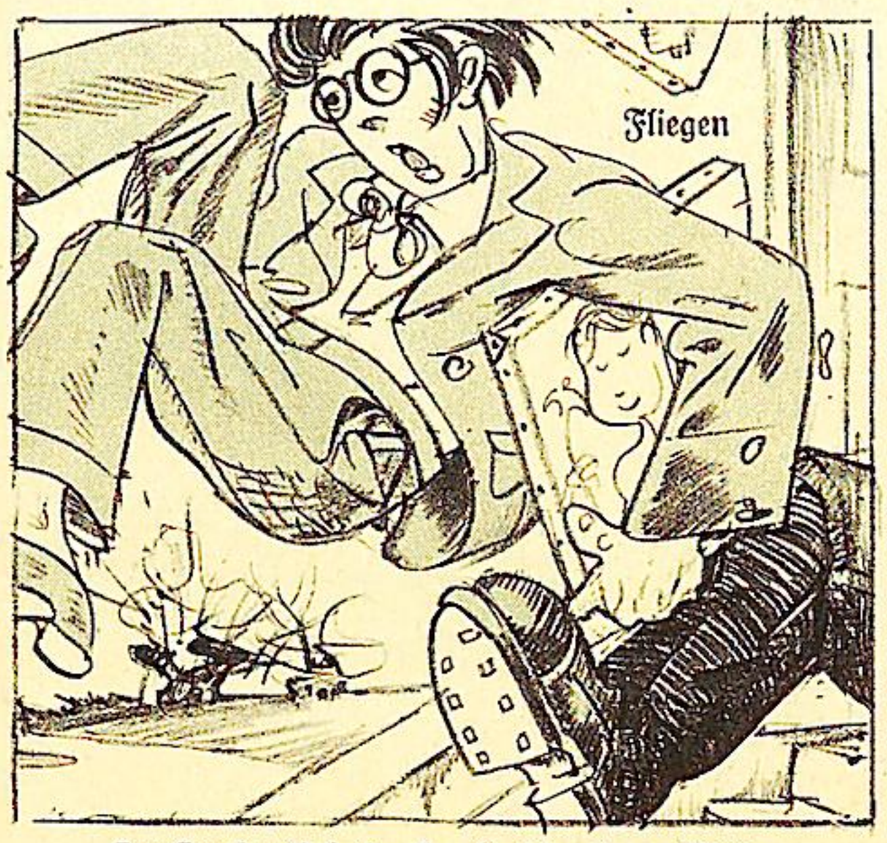
Gar nichts dahinter

Der Ausbau der „Roten Flotte", die nächst der deutschen die stärkste Kriegsflotte in der Ostsee darstellt, wird von den nordischen Staaten mit lebhafter Beunruhigung verfolgt.

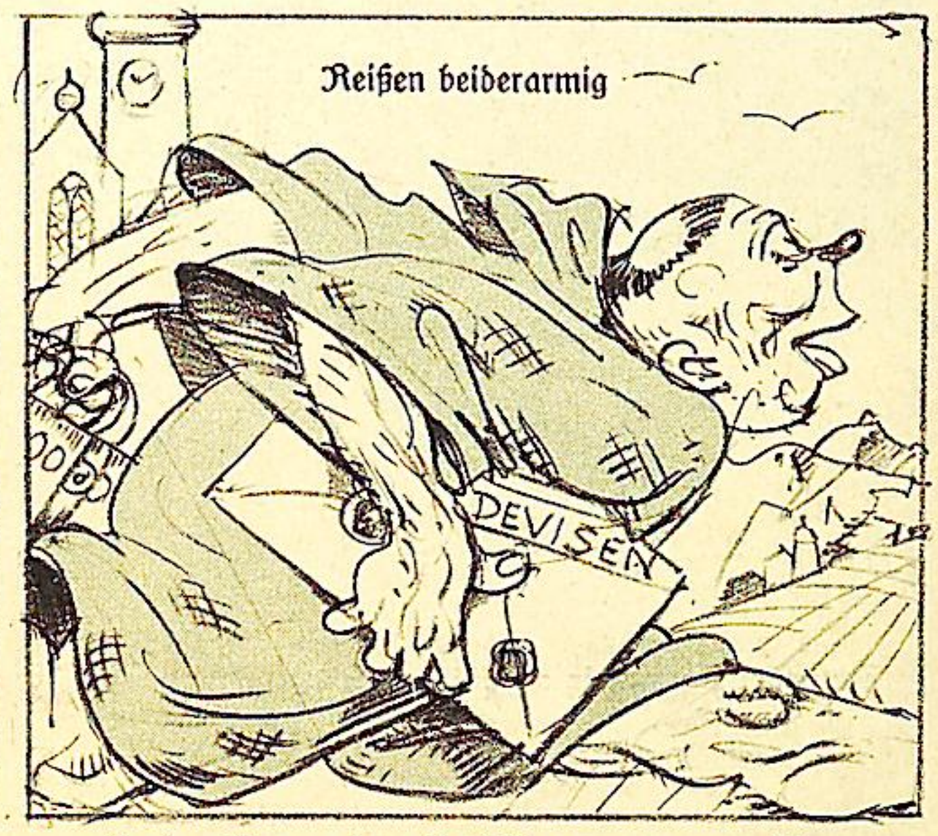
Dabei ist die Flotte doch nur dazu da, die weggeschwommenen Felle wieder einzufangen. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0486
© Universitätsbibliothek Heidelberg

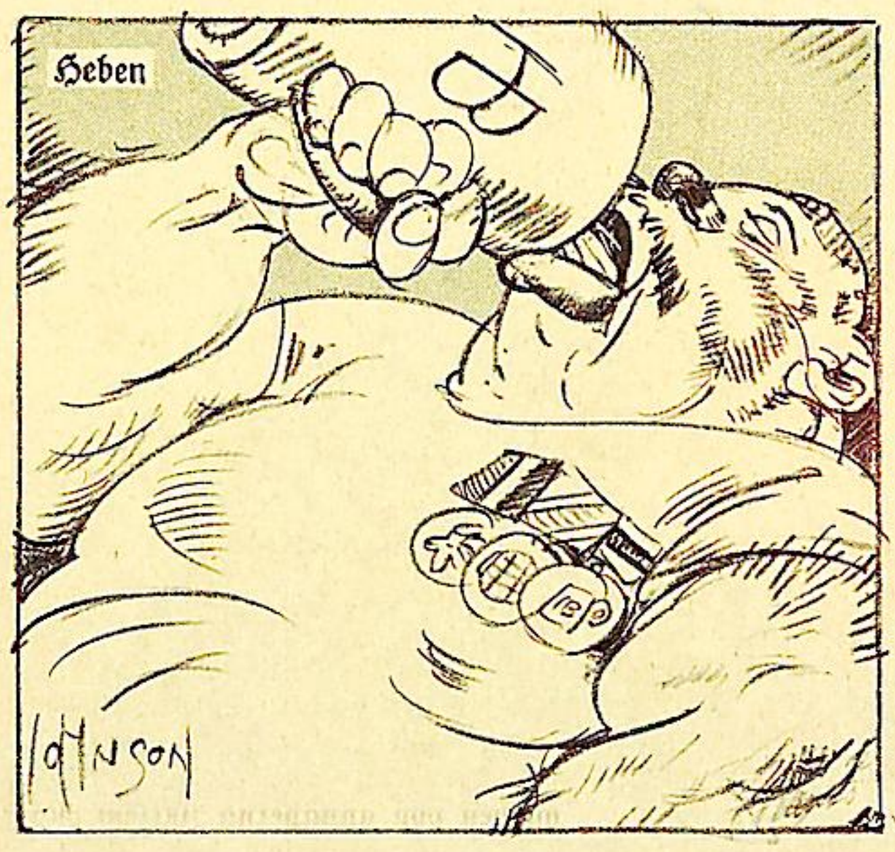
Der Sport im täglichen Leben



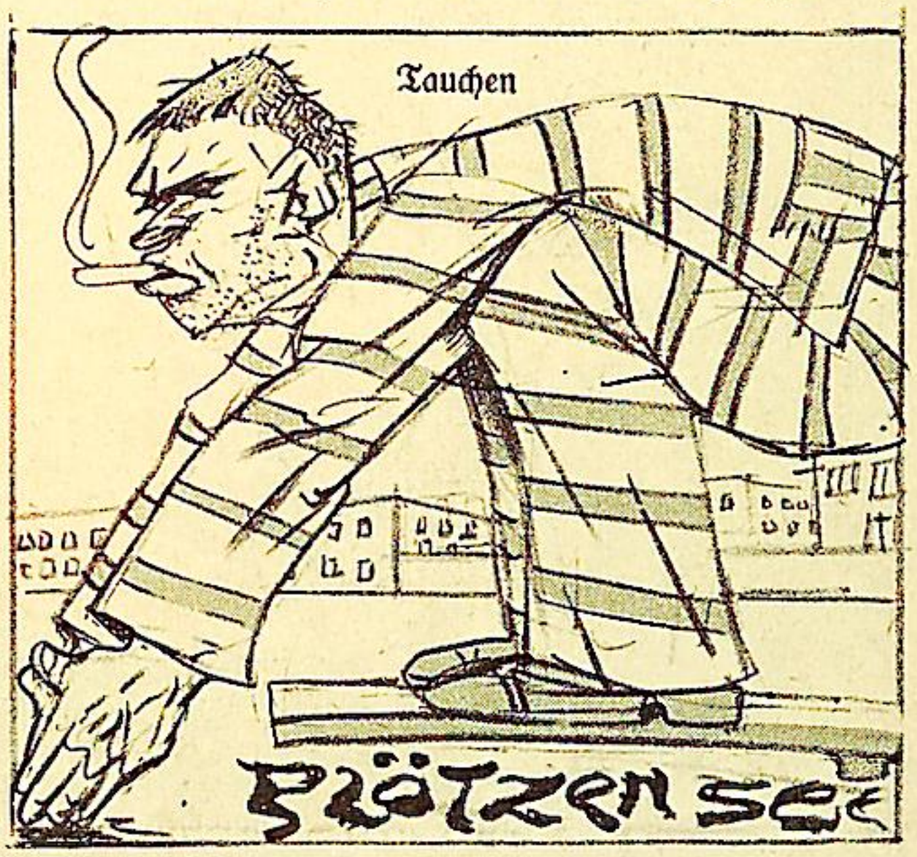
Kunstmaler Schulze flog hochkantig 30 Meter



Bruder Emerenzius mit RM. 2000.– ausgerissen



Huber-Bayern hob in einer Sitzung 50 Liter



Klau-Ede, Wedding, bisher noch nicht wieder aufgetaucht

Nicht gewogen und doch nicht zu leicht befunden

Londons Zoo veranstaltet' ein Ballfest
Mit 'nem Wettbewerb sehr int'ressant:
Wieviel — jeder stell' es Knall und Fall fest! —
Wiegt des Gartens größter Elefant?

Doch eh' Jim, Günstling der Wettespieler,
Sich gewogen zeigt' dem Publikum,
Stolperte er unverseh'ns. Dann fiel er
Auf die Waage hin und riß sie um.

Durch den Fall ging sie kaputt. Doch tröste
Ihn ein anderer Triumph im Leid:
Zweifellos ist Jim jetzt Londons größte
Ins Gewicht fall'nde Persönlichkeit.

E. v. J.

stud. Adelheid

Wie das christlich-soziale Neuigkeitsweltblatt in Wien mitteilt, hat die Erzherzogin Adelheid von Österreich, die Schwester des Thronprätendenten Otto von Habsburg, Wien wieder verlassen und ist nach Stenockerzeel zurückgekehrt.

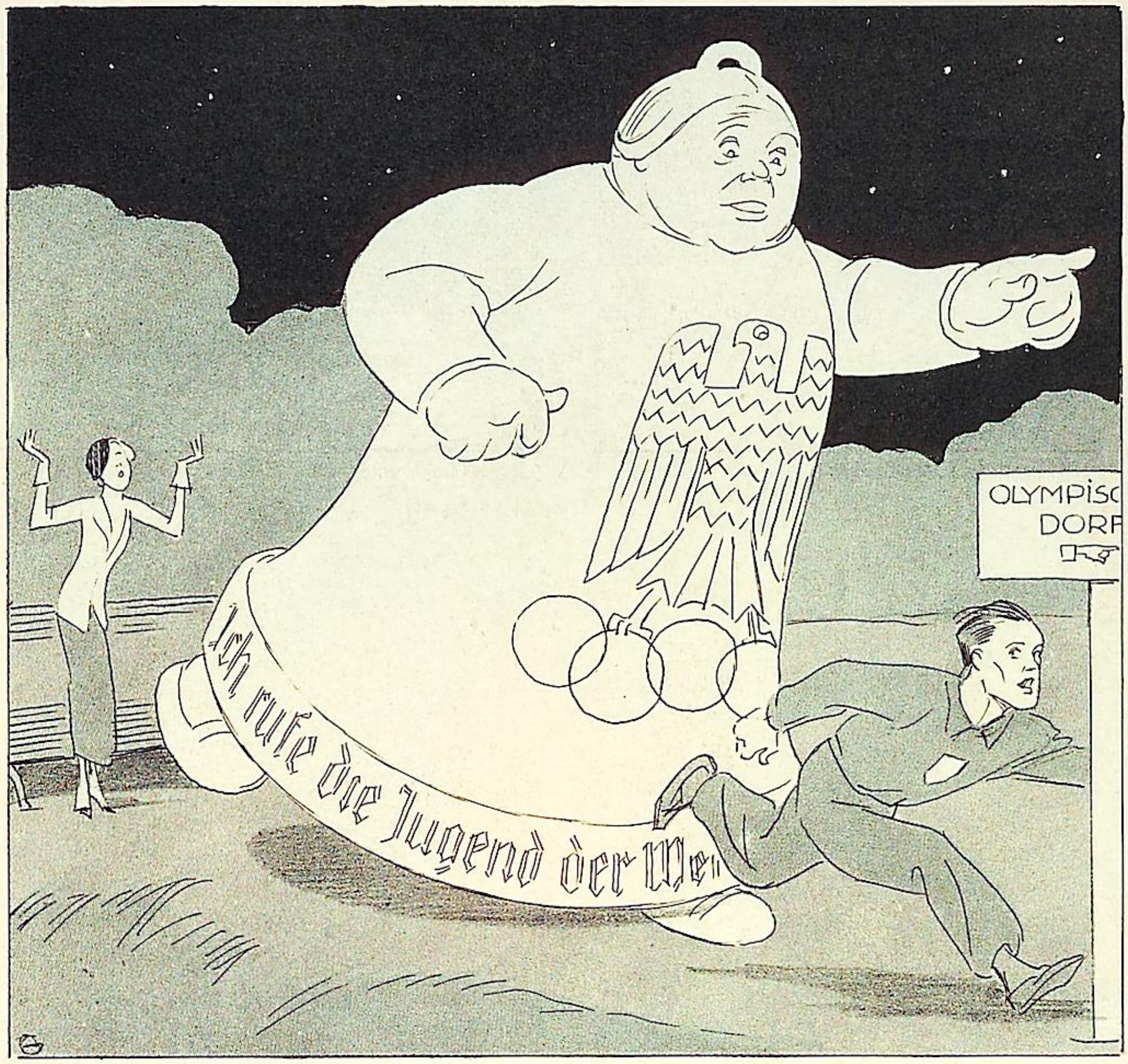
Sie war bekanntlich nach Wien gekommen, um Staatsrecht zu studieren. Das neue deutsch-österreichische Abkommen hat nun aber die staatsrechtlichen Verhältnisse Österreichs derart vereinfacht, daß sie sich darüber auch in Stenockerzeel durch allerhöchst ihre Mama unterrichten lassen kann.

p. e.

17/244

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0487
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die wandelnde Olympia-Glocke



Sie kommt und wird dich holen!

Fünf Ringe

Was sagen die fünf Ringe,
Sag an, mein Sportgesell,
Die von den Fahnen leuchten
So wunderklar und hell?
Ist's ein geheimes Zeichen,
Ein stiller Wink dem Sport,
Der nur den Kund'gen grüßet:
Willkommen hier am Ort?

„Fünf Ringe, festverschlungen
Und in fünf Farben bunt,
Sie tun Olympias Botschaft
Der ganzen Menschheit kund:
Fünf Teile hat die Erde
Und manch ein Volk und Land,
Die ihre Flaggenwimpel
Mit Stolz hier aufgespannt.

Doch alle eint die Liebe
Zu jugendfrohem Streit,
Zu keckem Friedensringen,
Zu edler Tapferkeit;
Und stets die Achtung aller
Dem Sieger sich gesellt —
Fünf Ringe, sie bedeuten
Den Frieden in der Welt!"

p. e.

Vom Erröten

Zu Lippenstiften wird u. a. auch Alloxan verwendet, ein Farbstoff, der sich erst nach dem Auftragen entwickelt. Durch die Ammoniakausdünstung der Haut errötet er zu „purpursaurem Ammon".

Und doch kommt auch bei den letzten deutschen Frauen einmal der Zeitpunkt, wo sie — ohne eine solche Folge von Wirkungen — über die Verwendung des Lippenstiftes so erröten, daß sie ihn überhaupt nicht mehr gebrauchen!

ego.

Der bessere Dieb

Aus der Dresdener Wanderausstellung „Entartete Kunst", die zur Zeit in der Kunsthalle am Rheintor in Darmstadt gezeigt wird, wurde vor einigen Tagen das Bild von George Grosz „Die Menschen sind gut" gestohlen.

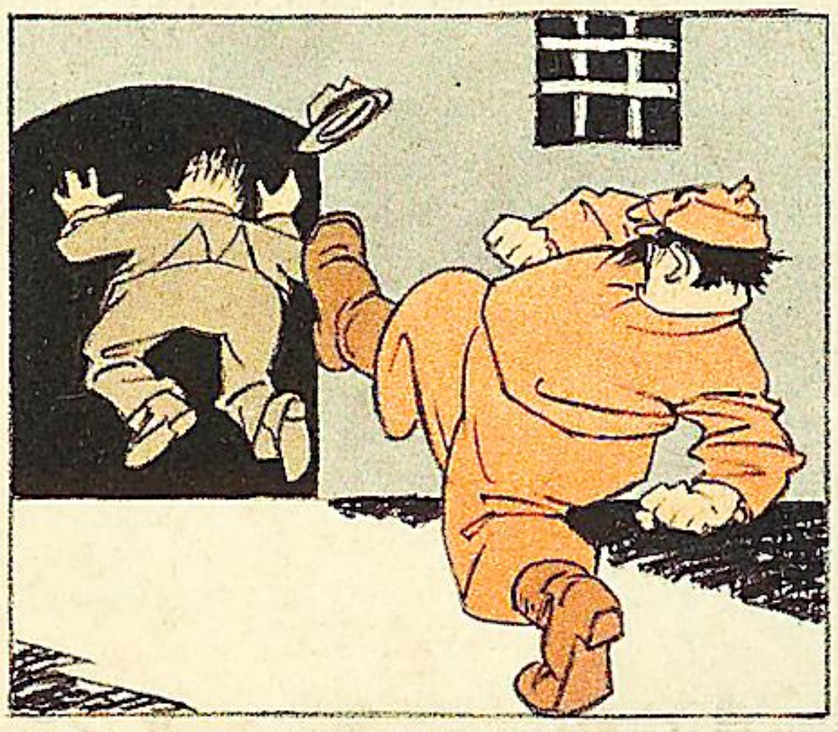
Da der Menschheit die ganze Kunst von George Grosz gestohlen werden kann, muß schon gesagt werden: Die Menschen sind gut, aber der Dieb ist besser.

k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0488
© Universitätsbibliothek Heidelberg

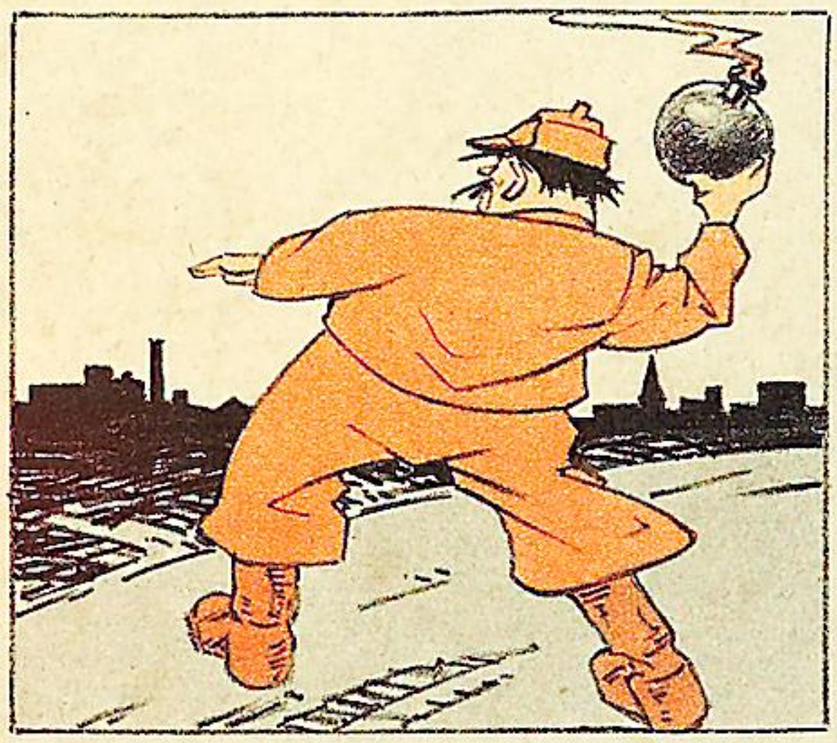
Bolschewistisches Olympia

Die Brandfackel hat er schon über die ganze Welt getragen

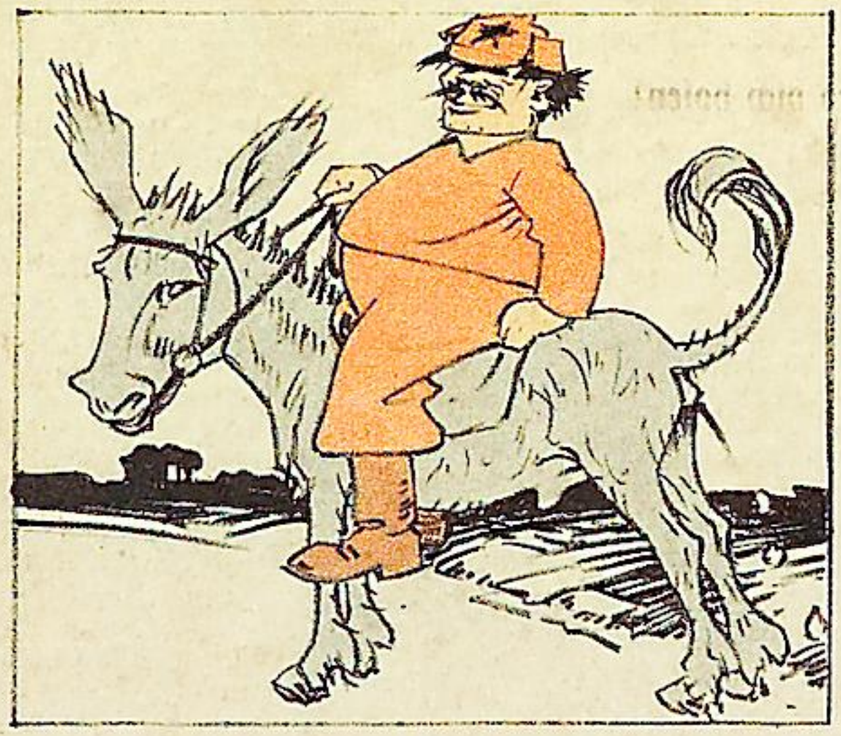


Jeden Bürger benutzt er als Spielball und befördert ihn sicher ins Tor

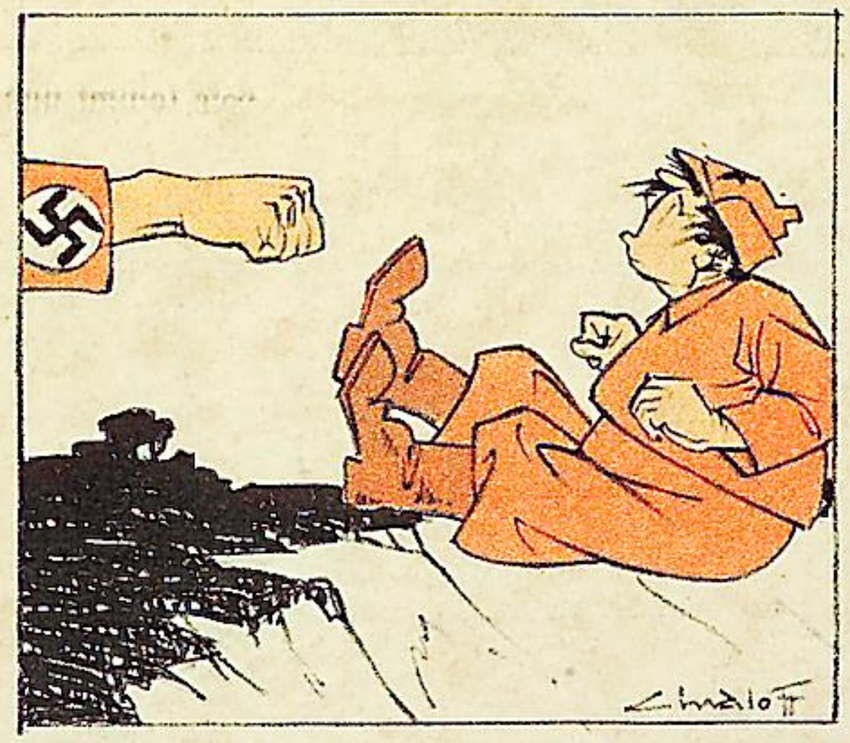
Im Schießen Weltmeister auf jedes ihm genehme Ziel



Im Kugelstoßen unerreicht



Je nach Bedarf meistert er jeden Friedens-, Kriegs-, liberalen oder konservativen Gaul —



Aber seinen Meister hat er doch gefunden.

17/245

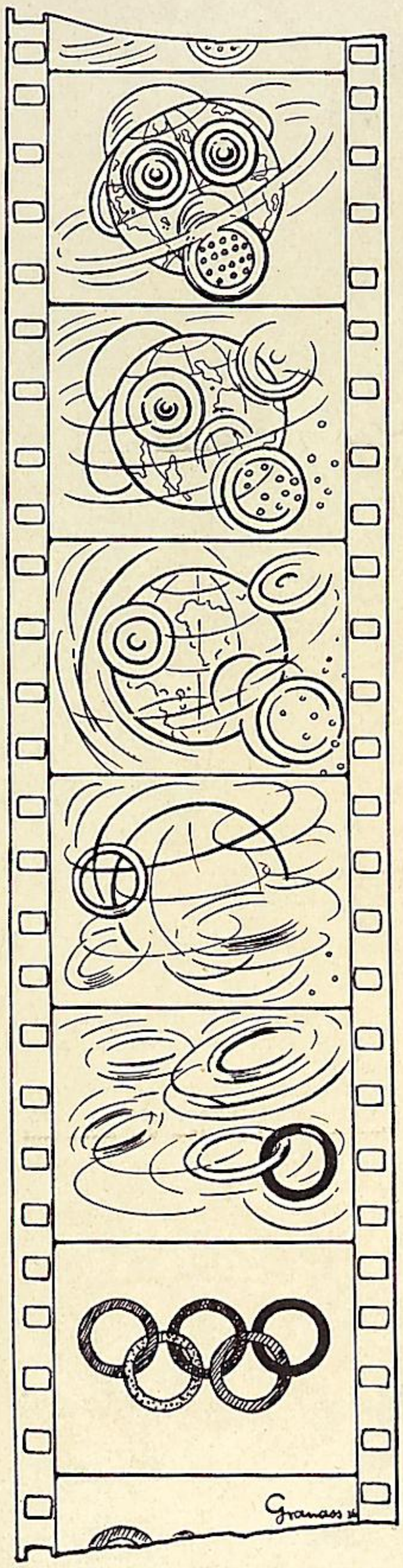
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0489

© Universitätsbibliothek Heidelberg

490

Ein olympischer Kulturfilmstreifen



„Weltgeschehen im Sport"

Vorschlag

Indem bei der Olympia so viele Leibesübungen zu Ehren kommen und auch Dauerleistungen, so beantrage ich, auch das Dauersitzen ins Programm aufzunehmen, von wegen meinem dauernden Sitzen in der Quarta, Coetus B, worin ich meine Befähigung zur Olympia erkenne und bis dahin verbleibe

Ihr Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.

I.

Auch er

Wo alle Sport-Taten vollbringen,
Beweist mit Kraft und Vehemenz
Der Negus höchste Kunst im Ringen.
Er ringt um seine Existenz. T. d. J.

Olympiakinder

Es wurde angesichts der Olympischen Spiele der Vorschlag gemacht, die in der Zeit vom 1. bis 15. August in Berlin geborenen Kinder mit einem Namen zu bedenken, aus dem später erkennbar sein soll, daß sein Träger während der Olympischen Spiele das Licht der Welt erblickt hat.

Den Jungen wird es nichts ausmachen, wenn sie mit einem olympischen Namen sich später durchs Leben schlagen müssen, aber die Mädchen werden —, wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben, Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um einen Namen loszuwerden, aus dem man jederzeit das wahre Alter nachrechnen kann.

jan.

Eine Erinnerung an Hindenburg

Es war um die Jahreswende 1918/19 nach dem Waffenstillstand, als der Reichstag beschlossen hatte, die nach seiner Ansicht für den Kriegsausgang Verantwortlichen vor einen Ausschuß zu ihrer Rechtfertigung zu laden. Dieser Entschluß des Reichstages empörte uns Studenten, die wir fast alle den Krieg mitgemacht hatten und zum Teil seit Kriegsbeginn als Freiwillige im Felde gestanden hatten. Ich erinnere mich noch ganz genau, wie eines Morgens es von Saal zu Saal durch die Hochschule in Charlottenburg ging: „Hindenburg soll vor dem Reichstag vernommen werden! Das lassen wir nicht zu! Auf zum Reichstag!" Fünf Minuten später war die große Technische Hochschule verlassen und ein mächtiger Strom von jungen Leuten zog die Charlottenburger Chaussee in Richtung zur Stadt entlang. An der Siegesallee trafen wir auf die Kommilitonen der Universität, die mit dem gleichen Ziele wie wir die Linden heruntergezogen kamen. Von allen Seiten war der Reichstag von Tausenden junger Menschen umstellt, die entschlossen waren, Hindenburg auf keinen Fall zum Reichstag zu lassen. Sie wollten so die Schmach verhindern, daß Deutschlands größter Heerführer sich vor Unwürdigen verantworten sollte.

Wie lange wir so warteten, weiß ich nicht mehr. Ich weiß nur, daß es nicht so lange war, wie man sonst bei solchen Gelegenheiten warten muß. Exzellenz von Hindenburg war pünktlich. Auf einmal ertönten Rufe vom Roland her, und wir sahen seinen Wagen sich ganz langsam durch das Gewühl hindurchschieben. Um ihn herum begeisterte Studenten, die auf von Hindenburg einredeten, er möge umkehren. Er wiederum versuchte, die Nächststehenden davon zu überzeugen, daß er nur einfach seine Pflicht erfülle, wenn er sich dem Untersuchungsausschuß stelle. Immer dichter wurde die Menschenmenge, und als das Auto die Charlottenburger Chaussee erreicht hatte, mußte seine Exzellenz einsehen, daß es ausgeschlossen war, auf diese Weise in den Reichstag zu kommen. Er hätte über uns hinwegfahren müssen. Er entschloß sich also, geradeaus die Siegesallee bis zur Siegessäule weiterzufahren, um von dort zum Reichstag zu kommen. Auch dieses war vergebens. Schließlich blieb ihm nichts weiter übrig, als über die Straße „An den Zelten" entlang nach Hause zu fahren.

Und auch wir, siegestrunken über unseren Erfolg, wollten, nachdem sich die Menge verlaufen hatte, mit einem Umweg über „Die Zelte" zur Hochschule zurückkehren. Wir waren drei oder vier Kommilitonen, als wir mit einem Male Hindenburgs Auto vor uns sahen. In dem Getümmel, bei dem die Studenten sogar auf die Trittbretter und den Kühler des Wagens gestiegen waren, war ein Reifen platt geworden, und sein Fahrer war bemüht, das Rad auszuwechseln. Se. Exzellenz hatte den Wagen verlassen, und wir stellten uns ehrfürchtig um ihn herum. Er war über das soeben Erlebte tief gerührt und fragte uns, ob wir auch daran beteiligt gewesen seien, was wir studierten, ob wir im Felde gewesen wären und ob wir das E. K. hätten? Alles Fragen, wie sie in solchen Fällen an der Tagesordnung sind. Doch ganz plötzlich fing er an, uns lebhaft zu erzählen, er wäre auch Doktor, wie wir es werden wollten. Er hätte sogar viele Dr. h. c.; er wisse gar nicht, wie viele. Sein schönster Doktor sei jedoch der „Dr. Kladd.". Es sei die Gesellschaft des Kladderadatsch, die ihn nach einem Siege feierlich zum „Dr. Kladd." promoviert habe. Über diesen Titel freue er sich am allermeisten. Inzwischen hatte der Fahrer seine Arbeit beendet, lachend verabschiedete sich Se. Exzellenz und bald war sein Wagen unseren Blicken entschwunden.

Dr. Robert Adams.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0490
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Olympia-Besuch bei der Braut in Berlin

(Das Beherbergungsgewerbe teilt mit, daß während der Olympia in Berlin noch ausreichende Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden sind.)

Vermieterin: „Sie müssen jetzt raus! Bei Meiers, Lehmanns und Schultzes sind noch Zimmer leer!"
Gast: „Ich habe aber dort nicht das Passende gefunden!"

Von Dis- und anderen Küssen

„Willst mein sprödes Herz du ganz erweichen,
Gib beim Wettkampf mir ein Liebeszeichen."
„Aber, Kind, wie meinst du, daß ich's dürfe?
Bin verpflichtet hier für Diskuswürfe."

„Und ich mag und will mich nicht bescheiden.
Alle Mädchen sollen mich beneiden.
Wirf beim Diskuswerfen im Gelände
Schnell mir zu noch ein paar Dis-Kußhände". l.

Der Ahnungslose

Wie der „Jour" meldet, hat eine Abordnung von Elsässern dem französischen Unterstaatssekretär de Tessen eine Denkschrift überreicht, in der die Elsässer die Erklärung abgeben, daß sie gegen Besetzung der Fabriken und Bauernhäuser durch Streikende unter Anführung ausländischer Hetzer Protest einlegten. Die Bewohner des Elsaß verlangten Achtung ihres Eigentums, ihrer Sitten und Gebräuche. Sie wollten nicht die Schande ertragen, unter der Sowjetfahne zu leben.

Als diese Nachricht zu Ohren der kommunistischen Führer kam, mußten sie lächeln. Das brauchten die Elsässer nicht zu befürchten, meinten sie. Die würden bestimmt nicht unter der Sowjetfahne leben müssen. Ein Jungkommunist wollte das nicht verstehen: „Warum nicht?", rief er empört, „auch das Elsaß werden wir in unsere Hand bringen! Und dann werden die Elsässer doch auch unter unseren Fahnen leben müssen!"

Da erhob sich einer der radikalen Führer, schritt auf den feurigen Jüngling zu und legte ihm die Hand auf die Schulter: „Nein, Genosse!", sagte er väterlich, „nein, du bist noch zu jung, um das zu begreifen; leben, Genosse, leben wird von denen unter unsern Fahnen keiner!" w. p.

Abends als Letztes **Chlorodont** eine gute Gewohnheit!

Arterienverkalkte!
Seit Jahren gibt es ein Mittel — Aortiren-Tabletten — auf naturgemäßer Grundlage (Kräuter u. biochemische Salze) zusammengesetzt, das vielfachen Beschwerden des Alters (Schlaganfall, Kopfdruck, Schwindelanfälle, hoher Blutdruck, Herz- und Atmungsbeschwerden vorbeugt u. lindert. Lesen Sie die aufkl. Schrift: **Die Adernverkalkung mit ihren Begleiterscheinungen**, die Ihnen **kostenlos u. unverbindl.** durch die Firma **Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 455**, zugesandt wird)

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

Was man **vor der Ehe von der Ehe** wissen muß! Von Dr. KOHNER Das Buch bringt v. Aufklärg. üb. Liebe u. Ehe. Pr. Mk. 2.50 W. A. Schwarze's Verlag Dresden-N 6/54.

Briefmarken-Sammler und Aufkäufer überall gesucht. Gratisauskunft von FRITZ KELLER GAGGENAU 16 (Baden)

Verlangen Sie den neuen Bildprospekt „Etwas Gutes" (kostenlos) von Dr. August Oetker, Bielefeld.

17/246

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0491
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Olympia der schönen Künste

Der große Bildbericht über den Olympia-Fackel-Staffellauf

»Die Läufer des Friedens«

100 wundervolle Fotos in Kupfertiefdruck — Vorwort von Dr. Carl Diem, Generalsekretär des Organisationskomitees für die XI. Olympiade — Text in 5 Sprachen. Preis in fünffarbigem Kartoneinband RM 3.50, Ganzleinen RM 5.—

Herrliche Aufnahmen aus den sieben Ländern, durch die der Lauf führte. Miterleben aller Spannungen und Ereignisse dieses gewaltigen Laufes, von der Entzündung der heiligen Flamme in Olympia bis zum Eintreffen des letzten Staffelläufers auf dem Reichssportfeld und der feierlichen Eröffnung der Spiele

Auch Sie müssen dieses Buch als dauernde Erinnerung besitzen!

„Bücherdienst", Buchvertriebs-Ges. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0492

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus der Filmwelt

In Prag wird die Ufa demnächst mit den Arbeiten zu einer Filmreportage beginnen. Dazu wird, damit die Aufnahme möglichst natürlich gerät, ein scheinbar ganz harmloses Auto durch die Straßen fahren und filmen, ohne daß das Publikum überhaupt etwas davon merkt.

Sehr gut! Da können die Frauen, die jetzt in den Sommerfrischen sind, im Kino sehen, wie ihre Ehemänner einsam und trübselig durch die Straßen geschlichen sind . . .

ego.

Deutung

Dem Schmücken der Fahnenmasten sieht ein geputztes Dämchen zu.

„Wie viel hübscher würde doch die Wirkung sein", sagt sie zu dem Aufsichtführenden, „wenn ich am Mast stände — als ‚Röschen am Stamme'."

„Hm", erwidert der Angeredete schmunzelnd, „warum nicht als Mastgänschen?"

m. l.

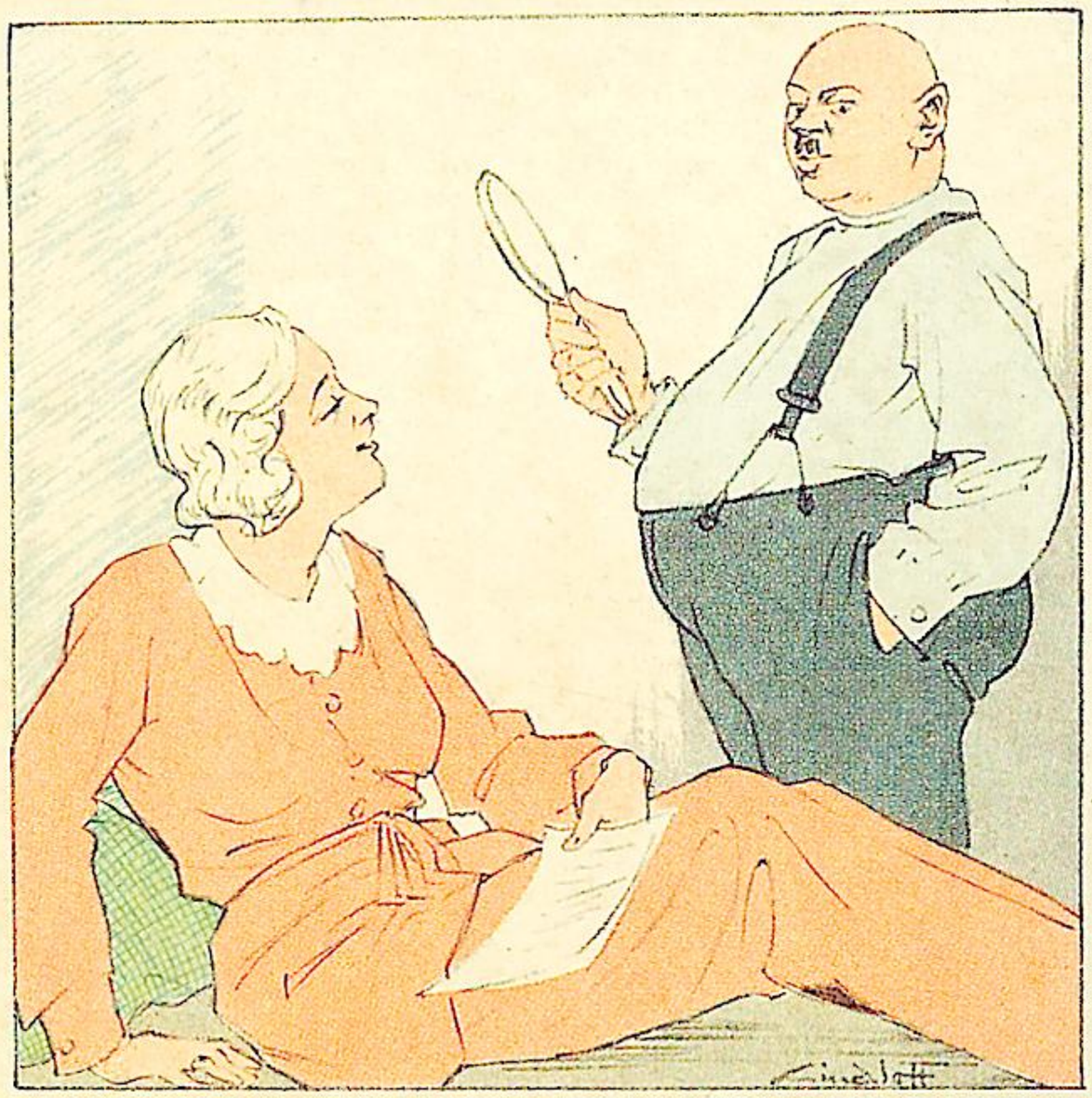
Hoftrauer

Der kleine weiße Hund des Negus ist in Jerusalem von einem Auto überfahren worden. Der Negus hat sich sofort mit Jerusalem in Verbindung gesetzt, um sich nach dem Befinden des schwerverletzten Tieres zu erkundigen.

Die Abessinier werden kein Verständnis dafür aufbringen; sie wissen nur, was es heißt, übergangen zu werden.

ey

Während der Olympia-Wochen



„Weißt du, Max, ein bißl hättest du auch trainieren können, daß du nicht gar so sehr aus dem Rahmen fällst!"

Warme Mamsell

Die Mutter Berlin hat jetzt zu bedienen
Nationen gar viel, die als Gäste erschienen.
Gastfreundschaft wird anheimelnd dadurch gekrönt,
Daß jeder bekommt, woran er gewöhnt.

Da hat sich zu tummeln Berlin am Bufett,
Wie umsichtig ist es, gewandt und adrett!
Bedient werden alle freundlich und schnell.
Berlin ist die prächtigste warme Mamsell.

l.

Deutsch-Schweizer Reiseverkehr

Die Schweiz kauft deutsche Waren. Demgemäß
Ist sie uns schönes Ziel für frohes Wandern.
Du gibst, weil ich dir gebe. Do ut des!
Unbilliges heischt keiner von dem andern.
Wir lieben deiner Berge hohes Licht,
So wie es strahlt, so wollen wir es schätzen.
Die Schweiz versetze ihre Berge nicht,
Wir Deutschen aber wollen, schlicht um schlicht,
Auch unsere Devisen nicht versetzen.

Timon der Jüngere

Wurzner Teppiche
gediegen, vornehm preiswert
Wurzner Teppichfabrik A.G. Würzen i. Sa.
Verkauf durch Fachgeschäfte

Schwäche, vorzeit. d. Männer heilbar. 25 Jhr. Erfahrung. Erfolg überrschd. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindl. Chemiker Raesbach, Berlin-Wilmersd. 117, Postfach 2.

2 Pf. kostet jede Marke, welche Sie ohne Entnahmezwang aus meinen Einheits-Auswahlen entn. können. — Probeheft geg. Standesangabe. Max Herbst, Markenh., Hamburg 36/516

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Markensammler
arb. Interess. Nachr. kostenlos
Markenmayer
München, Baaderstraße 49

999 versch. echte Briefmarken, wobei Fiume, Togo, Albanien u. a. Länder für RM. 3.25 u. Porto per Nachn. Preisl. gratis.
Alfred Kurth, Colditz Nr. 111 i. Sa.

Katalog über Zauber-Kunst gratis
János Barti
Hamburg 36/129

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Grauer Star
ohne Operation heilbar
Dr. Kuschels Institut für Reform-Medizin, Hagen i.W. 114
Auskunft kostenlos!

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

Missionsmarken-Verkauf!

Im August findet durch den einzigen Vertrieb ein Verkauf von Missionsmarken statt, welche von Wohlfahrtsinstituten und Postverwaltungen auf der ganzen Welt gesammelt werden. Mengenabgabe ist beschränkt. Der Verkauf erfolgt nach Gewicht in garantiert undurchsuchten Originalpackungen. Ein Originalpfund (brutto 5—10 000 Stück) kostet M 9.75, 1 kg M 19.50, 2 kg M 27.50. Bei den 1-Kilo-Paketen wird eine Gratisbeigabe im Katalogwert von M 80.— und bei den 2-Kilo-Paketen von M 50.— beigefügt. Bei Nichtgefallen Umtausch innerh. 24 Std. gestattet. **Missionsbriefmarken - Verwertungsstelle, Hamburg 20/kk.** Kasse voraus od. Nachn.

Schon für 10 Pf. allerorts zu haben.

Kopfschmerz?

Wie quälend Kopfschmerzen sind, weiß jeder, wie man sie aber am schnellsten und einfachsten beseitigt oder von vornherein verhindert, wissen zwar die meisten, aber jeder noch nicht. Ein ebenso wirksames wie unschädliches Mittel sind die Spalt-Tabletten. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpfen. Um es jedem bequem zu machen, ein paar Spalt-Tabletten auch unterwegs bei sich zu tragen, ist jeder Normalpackung eine kleine Flachdose beigefügt, die in die kleinste Tasche paßt. Preis: 10 Stück 62 Pf., 20 Stück RM 1.16 60 Stück RM 2.85. Zu haben in allen Apotheken.

KAUFEN SIE Fromms GUMMIWAREN
IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0493
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wie verhalte ich mich während der XI. Olympiade?

Daß ich mich um Aufnahme eines Olympiagastes beworben habe, versteht sich von selbst. Nur die genaue Prüfung durch das zuständige Quartieramt ist schuld daran, daß man mir nicht erlaubt hat, meine Badestube als Luxusappartement für 12 Reichsmark pro Nacht zur Verfügung zu stellen, und daß ich keinen Gast bekommen habe, sondern eins auf den Deckel. Ich werde mich aber schadlos halten und jeden Fremden auf der Straße anhalten und ihn über Herkommen, Familie, politische Zustände in seiner Heimat usw. gründlich ausfragen und ihm natürlich auch klarmachen, daß ich alles viel besser weiß und er von mir über sich und sein Land noch sehr viel lernen kann. Und über Deutschland werde ich natürlich auch gehörig meckern, denn die Fremden sollen doch einmal wissen, wie unsereiner noch kritisieren kann.

Auch ein Programm habe ich mir gemacht, nach dem ich beweisen werde, daß die Olympia viel schöner und besser wäre, wenn man nur auf mich gehört hätte —, wo ich doch einen Schwager habe, dessen Schwester mit einem Milchhändler verheiratet ist, dessen Tochter bei dem Bäcker angestellt ist, der einen Freund hat, dessen Vetter Zeitungsträger im Regierungsviertel ist!!!

Am Olympiaschmuck beteilige ich mich natürlich nicht; das soll der Haus- und Grundbesitzer machen, dessen Verein dafür ja auch einen Fragebogen hat drucken lassen. Wozu bezahlt unsereins seine Miete, he?! Flaggen werde ich natürlich, denn woher soll einer sonst wissen, daß ich längst ein alter Kämpfer sein könnte, wenn man mir nicht schon 1926 gesagt hätte, es sei doch gefährlich, in die NSDAP einzutreten? Und jetzt, wo die Hakenkreuzflagge ja Reichsflagge ist, merkt's keiner mehr, daß ich den guten Rat damals befolgt habe. Aber mit den fünf Ringen haben wir uns, meine zwei Skatbrüder und die zwei Kiebitze, die fast so gut nörgeln können wie wir drei selber, einen feinen Spaß ausgedacht. Wir werden alle fünfe unsere Trauringe zusammen an unserer Stammtischfahne aufhängen und eine zünftige Olympiafahnenweihe abhalten, wogegen auch meine Alte nichts sagen kann, weil es eine sportliche Tat ist und wir uns ohne Ring dann viel besser bewegen und uns gar bei der aufgehobenen Polizeistunde quasi ingnostico sportbegeistern können. Und wo ich doch nicht zum Damenschwimmen gehen kann, weil mir die Karte dafür zu teuer ist und der Herr Pfarrer zu meiner Frau gesagt hat, ein Mädchen im Badeanzug sei ein Balken im männlichen Auge, und er wolle natürlich nichts gesagt haben, weshalb mir meine Alte verboten hat, ihn auszuziehen, den Balken. Was aber das Graulen betrifft, mache ich das lieber zu Hause. Dafür werde ich mich am Rudern beteiligen und am Stoßen, auf den Anmarschstraßen, wo es etwas zum Schauen gibt, und ich will doch sehen, ob ich nicht ganz vorne dran komme. Auch im Laufen werde ich meinen olympischen Geist zeigen, aber mehr im Nachlaufen, immer den Siegern im Weg herum, vielleicht komme ich dann in die Wochenschau. Auf das Reitturnier freue ich mich besonders, denn da kann ich mich gegenüber jedem, der etwas von Pferden versteht, auf das hohe Roß setzen.

Wie ich gehört habe, wird aber auch eine geistige Olympia abgehalten und Massentänze, und sogar ein Drama aufgeführt, das Frankenburger Würfelspiel. Warum, frage ich, gerade ein Drama, wo man das alle Tage in den Verkehrsunfällen haben kann und die Polizei deshalb dagegen sein müßte; wenn aber schon ein Drama, warum dann gerade eines, in dem gewürfelt wird? Warum nicht einen herzhaften Dreimännerskat? Wenn das Olympiakomitee sich hätte die Mühe machen wollen — aber ich sage ja immer, die Herren gehen nicht ins Volk —, einmal unseren Skattisch zu besuchen, da hätten sie sehen können, wie dramatisch es zugehen kann mit Dialogen, Chören und Leichenreden, so daß man uns sicher hätte das Olympiadrama, wenn schon eines sein muß, aufführen lassen, und die Leute hätten auch etwas zum Lachen gehabt.

Und deshalb bleibt es mein Trost in diesen aufgeregten Olympiazeiten, daß ich immer noch eine Zuflucht habe, wo ich mich vor den Sportlern und vor allem vor den Geistesmenschen retten kann, in meiner Stammkneipe beim Skatklub Kontra, wo ich bleibe

gog. Habakuk Oberspießer.

Müller: Haste zur Olympia ooch Zimmer vermietet, Schultze?

Schultze: Ja, bei mir wohnt eener, det muß een Teufelsanbeter sin.

Müller: Woso?

Schultze: Ick habe nämlich festjestellt, det er sich in meine Olle valiebt hat! h. sch.

Müller: In Prag haben se drei Taschendiebe jefaßt, die haben jesagt, se sind nur uff die Durchreise nach Berlin zur Olympia.

Schultze: Also uff die Brieder müssen wir ooch jefaßt sein! Da kann man ja ordentlich die Schwimmsportler beneiden!

Müller: Meenste, det die Taschendiebe da nich hinjehn?

Schultze: Na Mensch, in die Schwimmhosen sind doch keene Taschen! ego.

Müller: Eene Freude is et, wenn man zusieht, wie Gisela Mauermeyer beim Diskuswerfen det runde Ding durch die Luft flitzen läßt.

Schultze: Meine Olle hat früher mal ooch so'n ähnlichen Sport jetrieben: Se warf nach mir und nahm imma mindestens fünf Teller uff eenmal. k. v.

Schultze: Wenn ick so die frischen Olympiajestalten seh', denn tut et mir imma leid, det ick for den aktiven Sport zu alt bin.

Müller: Ick trainiere nu jeden Tag noch for'n Fünfkampf.

Schultze: Det is wohl een Märchen?

Müller: Nee! Morjens kämpfe ick mit Kragenknopf und Kragenloch, denn mit die Krawatte; kaum bin ick damit fertig, kommen die Schnürsenkel dran; mittags kämpfe ick jejen det Schlafbedürfnis und abends um den Hausschlüssel. k. v.

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle
Zur Haus-Trinkkur: bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Badeschriften sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung Abt. II

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0494
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Chemnitz. Dr. F. A.: Im „Chemnitzer 8-Uhr-Abendblatt“ vom 26. Juni 1936 lesen wir in der „Rätsel-Ecke“ folgende Aufgabe:

„Ins ‚Kino‘ ging die Frau ‚Mama‘,
Wobei ein tolles Ding geschah.
Sie schüttelt sich in ihm vor Lachen,
— drauf tat sich Gasgeruch bemerkbar machen,
Das Pein für unsre Nasen war
Und dessen Art durch Mischung klar.“

Hoffentlich hält das „Chemnitzer 8-Uhr-Abendblatt“ in seinem „Rätselfabrikationsraum“ alle Fenster recht weit offen, damit ein zufällig eintretender Besucher, der zu seinem Unglück in den Bereich der „Lösungen“ kommt, nicht gleich lang auf den Rücken fällt.

Friedenau b. Berlin. G. B.: Im Berliner „Kunden-Magazin“ vom 19. April 1936 lesen wir: „Wissen Sie schon, daß in Paris kürzlich ein Restaurant für Hunde eröffnet wurde, wo außer Knochen auch Hundekuchen, Reis mit Soße und Fleischpuddings den Hunden gegen Bezahlung gereicht werden?“ Natürlich wissen wir das. Wir wissen sogar, was die Hunde nach einer so reichhaltigen Mahlzeit als Zehrgeld hinterlassen.

Frankfurt a. M. Dr. F. B.: Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Ausschnitt aus einer „Sonntags-Beilage“ befindet sich ein Gedicht mit der Überschrift „Das Glück im Sonnenbad“, dessen erste Strophe lautet:

„Über uns die Lerchen schmettern,
Hildchens Backen freudig glühn,
Butterblumen sind uns Vettern,
Und wir sitzen nackt im Grün.
Ach, wie ist man eigentlich
Glücklich, lebt man so für sich!“

Man würde sich ja auch wundern, wenn Hildchens Backen infolge des Sitzens auf dem Gras und den Butterblumen nicht grün und gelb leuchten würden.

Gera. C. S.: Im „Thüringischen evangelischen Sonntagsblatt“ vom 12. Juli 1936 befindet sich unter „Neumark-Geiselröhlitz“ der Bericht über eine Gemeindefeier; darin heißt es: „Über 100 Personen fanden sich zur Nachfeier ein, und 800 Liter Kaffee waren bei dem „durstigen Wetter“ bald getrunken! Es war ein wunderschönes Gemeindefest.“ „Dunnerundhagel“, meinte dazu Biermörder lächelnd, „8 Liter Kaffee pro Kopf und Christ! Eine höchst respektable Leistung!“ Und sofort sprang er mit einem Satz auf seinen Pegasus und dichtete:

8 Liter Bier hab' ich mannhaft gezwungen,
Selbst entsprechende Grogs sind mir „gelungen“.
Auch 8 „Große Weiße“ hab' ich verschmatzt;
Beinah' ist der Bauch mir aufgeplatzt!
Und trotzdem steh' ich hier wie ein Affe
Vor dieser immensen Leistung in Kaffee!
Doch besaß meine Tante, gebor'ne Kutzegen,
Das dollste Kaffeeaufnahmevermögen:
Sie soff zehn Liter und drüber hinaus —
Doch dabei ging sie nicht dreimal raus!

Heidelberg. Dr. B.: In der Heidelberger Zeitung „Volksgemeinschaft“ vom 9. Juli 1936 befindet sich eine kleine Erzählung „Wrangel als Ehevermittler“; der Schluß der Erzählung heißt: „Die Heirat kam zustande, noch ehe Wrangel wieder heimfuhr. Und am Tage vor seiner Abreise saß Papa Wrangel an der Hochzeitstafel, brachte ein Hoch auf das glückliche Brautpaar aus und sagte:“ Der alte, famose, lustige „Papa Wrangel“ pflegte bekanntlich gerade bei solchen Gelegenheiten allzu gern mit einem derben Scherz herauszuplatzen, und daß er in diesem Falle kräftig gepfeffert war, geht daraus hervor, daß ihn der Setzer der Zeitung im Interesse allzu zartfühlender Leser schamhaft verschweigt; was aber ganz sicher nicht im Sinne des „Papa Wrangel“ ist.

Karlsruhe i. B. O. v. P.: Nr. 18 des Nachrichtenblatts für den „Reichsverband deutscher Offiziere“ bringt einen durch eine übersichtliche Skizze erläuterten Aufsatz über „Frankreichs militärische Sicherheiten“; darin ist über die Befestigungen unterhalb von Lüttich zu lesen: „Hier liegt zunächst die nach den modernsten und neuzeitlichsten festungsbautechnischen Erfahrungen errichtete Feste Eben-Emaël.“ Oh, hier pflichten wir ausnahmsweise dem sonst von uns so gehaßten Druckfehlersatan durchaus bei.

Königsberg i. Pr. A. C.: In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ vom 5. Juli 1936 befindet sich folgendes Angebot: „Eine Brotstelle für einen staatlich geprüften Zahn-Dentist ist sof. zu besetzen. Ang. PW 9672 G.Z.“ Warum denn diese verflucht komplizierten Wörter, die doch ausschließlich nur dem Höhergebildeten verständlich sind! Um es aber gleich nach Möglichkeit klarzustellen: Zahn-Dentisten sind Zahntechniker, die sich gewöhnlich in Gemeinschaft mit einem Cousin-Vetter in dem neurenovierten Maison-Haus eines Jardin-Gartens niederlassen, um ihre Praxis-Ausübung dort zu treiben.

Pasewalk. A. v. K.: In „Beyers Mode für Alle“ (Berlin) vom Juli 1936 lesen wir: „Liebe Barbara! Nun möchtest Du noch zu Deiner Ferienreise einige Modewinke haben. Wenn Du in die Berge fährst, wirst Du Dir vielleicht gern ein weißes Leinenkostüm in bayrischem Stil mit Silberknöpfen, grünen Blenden und einem Dirndlblüschen arbeiten. Amüsant für die See ist ein Strandanzug aus buntem Kretonne — mit kurzem rückenfreien Höschen.“

Natürlich ist das höchst amüsant,
Wenn Barbara in den Höschen steht am Strand,
Der sinkenden Sonne hübsch zugekehrt,
Und ein letzter Sonnenstrahl verklärt
Die Stelle am Rücken — pardon! mit Respekt! —
Die von dem Höschen nicht zugedeckt!
Denn so kann wirklich im Abendschein
Die Barbara wahrhaft — blendend sein.

Vegesack b. Bremen. „Hotel Havenhaus“: In der „Bremer Zeitung“ vom 23. Juni 1936 wird von einem furchtbaren Unwetter berichtet, das über Bremen raste; unter anderm lesen wir: „Ferner schlug ein Blitz in einen Baum. Einem in diesem Augenblick vorbeigehenden Arbeiter, der einen Wagen Heu einholte, wurde durch die Gewalt des Blitzes das Hemd aus der Hose gerissen.“ Ja, hierzu kann man nur, tieferschüttert sich an Schiller anlehnend, sprechen:

Denn die Elemente hassen
Das Gebild von Menschenhand!
Wenn sie unser Hemde fassen,
Reißen sie's, wie wutentbrannt,
Aus der Hose, das ist doll!
Meist ist dann die Hose voll!

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 23. Juli 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Asbach-Uralt 1/1 RM. Flasche: 5,15

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Bürxenstein G. m. b. H. D. A. 15407 II. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

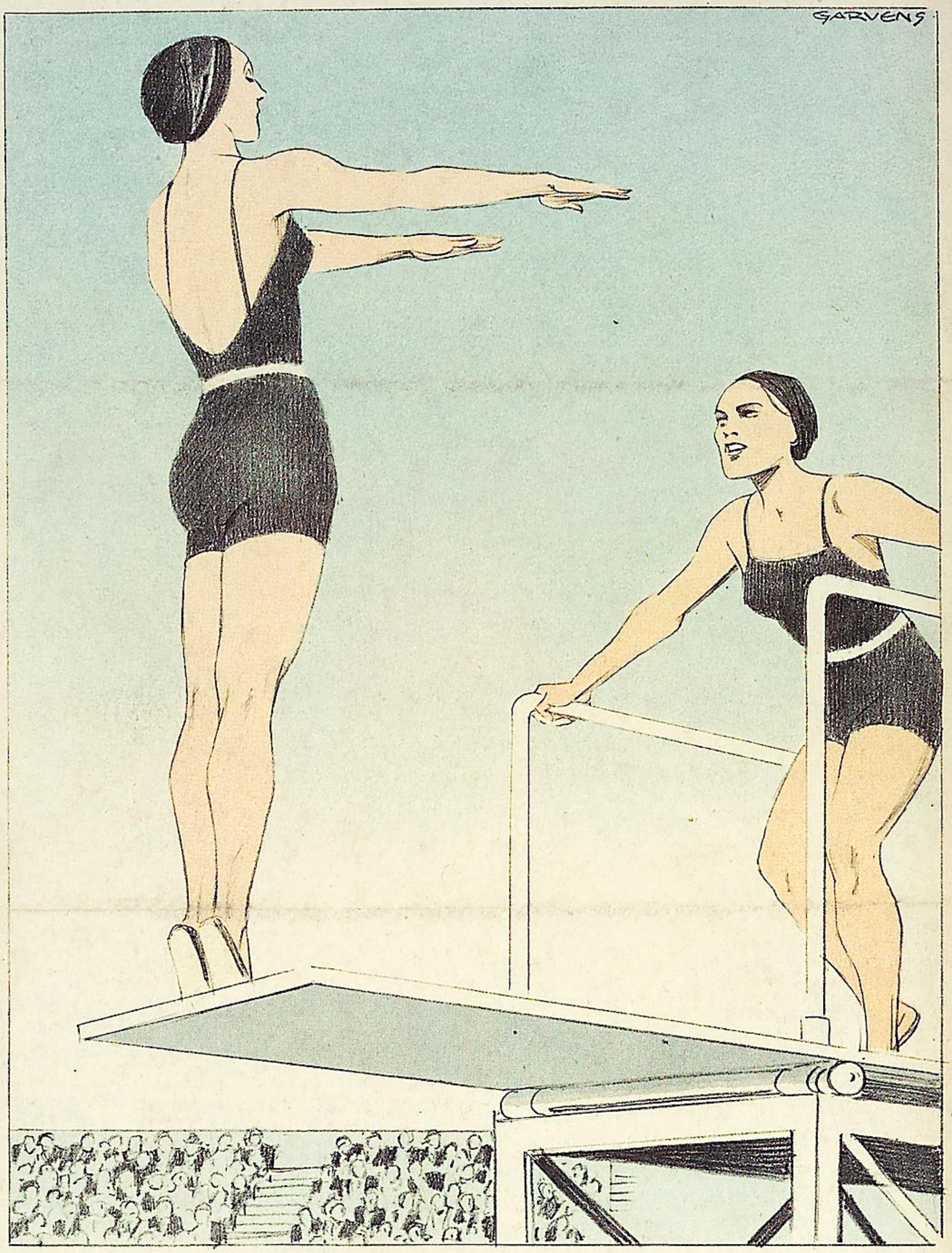
17/248

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0495
© Universitätsbibliothek Heidelberg

496

J 5742 3

Turmspringen



„Gib nicht so an mit deinem Rückenausschnitt, das ist unlauterer Wettbewerb!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hüsen
Kunstbuchhandlung
Bismarckplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0496
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 32 – 89. Jahrg.
Berlin, 9. August 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

„Saure-Gurken-Zeit" 1936

Die Sportlerinnen: „Lieber Leser, wenn dir das Wasser im Munde zusammenläuft, mache mit!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0497

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Am Rande der Olympia

Mal geht es ins Stadion,
'mal nach Hoppegarten,
'mal zum Lauf von Marathon,
Täglich heißt es starten,
Auf die Freilichtbühne dann,
Oder zum Lustgarten,
Ganz Berlin kämpft, Mann für Mann,
Sport in allen Sparten.

Und zum Tage wird die Nacht;
Fliegen, fahren, rennen,
Heißt es zur Vergnügungsschlacht;
Aus ist's mit dem Pennen.
Morgens jagt man ins Geschäft,
Läßt die Arbeit bammeln,
Denn es muß der Mensch, der schläft,
Neue Kräfte sammeln.

Jeder drückt ein Auge zu,
Und der Chef gleich zweie,
Denn auch er braucht einmal Ruh,
So von neun bis dreie.
Rrrr! Da ruft die Mieze an:
„Orje, fahr' mir heute
Eenmal uff die Avusbahn
Mang die feinen Leute!"

Ja, was für 'nen schweren Stand
Die Berliner haben!
Jeder will sich ganz scharmant
An Olympia laben.
Auf der Straße des Triumphs
Maxe geht mit Würstchen,
Und es hat die Maid des Strumpfs
Hunger auch und Dürstchen.

Ach, was ist Berlin so fromm!
Seiner Andacht Diener
Beugen sich vor jedem Thomaner, Augustiner.
Daß mit Franziskanern sind
Laufende Prozesse,
Das bestätigt jedes Kind
Mit 'ner feuchten Messe.

Fahnen! Wimpel! Überall
Sportlich frohe Taten;
Ältere Herren im Lokal
Exerzier'n mit Spaten!
Frauen machen Absperrdienst —
An den Wohnungstüren . . .
Nie noch, Berolina, schienst
Du dich so zu rühren!

w. m.

* * *

Spanien

Nicht darum dreht sich's jetzt, daß man versteht,
Wie dort die Massen mehr noch als vertierten,
Wie sich der Adel, Drohnen gleich, gebläht,
Die Jesuiten fürchterlich regierten,

Wie durch Jahrhunderte der Haß Zeloten,
Der Hexenbrand den Blutdurst dort gebar,
Inquisition und Schwert den Geist bedrohten —
Nicht darum geht es mehr, was einmal war.

Ob es der rote, ob der schwarze Tod,
Ein zweites Siebzehnhundertneunundachtzig —
Es ist die Pest im Lande. Ihre Not
Bedroht Europa, schafft sie an die Macht sich.

Dort ringt der Mensch, der menschlich bleiben möchte,
Mit Bestien um die nackte Existenz,
Das Recht auf Leben gegen „Menschenrechte",
Gesundheit gegen Moskaus Pestilenz.

Nicht ob die Kirche, ob die Volksfront siege,
Sei Gegenstand besinnlicher Betrachtung. —
Europa wache! Spaniens Bürgerkriege
Bedrohen dich mit geistiger Umnachtung!

Kladderadatsch.
w. m.

Bezugspreis vierteljährl. 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschließl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0498
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Er hat einen „Stiefel" gemacht!

(Sir Austen Chamberlain ist zum „Meister der Schuhmacher-Kompagnie", d. h. der Schuhmacher-Gilde der Londoner City, gewählt worden, der seine Vorfahren im 18. Jahrhundert angehörten.)

Michel: „Nein, Herr Chamberlain, was Sie schustern, paßt mir nicht!"
Chamberlain: „Ich werde meine Freundin Marianne holen, die wird bestätigen, daß der Stiefel paßt!"

Von Mann zu Mann

Die Fackel, in Olympia entzündet,
Zog flammend durch die Lande ihre Bahn
Und langte zu der Stunde, die verkündet,
Auf dieses Jahres Kampfarena an,

Und daß sie also pünktlich eingetroffen
Und alles klappte, das hat seinen Grund:
Die Läufer sind direkten Weg geloffen,
Und nicht erst über Genf und Völkerbund! weer.

Betragen: fünf

Die Prager Polizeidirektion hat sechs ehemalig reichsdeutsche Emigranten ausgewiesen.

Müssen die sich aber betragen haben, daß man sich zu einem solchen Schritt entschlossen hat! ey

G. B. S. plaudert aus der Schule

George Bernard Shaw wurde anläßlich seines 80. Geburtstages auf seinem Sommersitz in Eastbourne interviewt. „Ich werde gerne alt. Von fünfzig bis sechzig ist die schreckliche Zeit. Da fürchtet man sich, sich zu einem idiotischen Tattergreis zu entwickeln, gerade recht fürs alte Eisen. Aber nachher scheint man seine zweite Kindheit zu erlangen . . .", sagte der jugendliche Greis.

Jetzt weiß die Welt endlich, weshalb sich dieser geistvolle Spötter mit zunehmendem Alter immer mehr zu einem Enfant terrible entwickelt. b. g.

Die andere Seite

In Preußen findet die Verleihung der Bezeichnung „Frau" an einzelne Personen nicht mehr statt. Jede erwachsene weibliche Person kann sich ohne weiteres Frau nennen oder nennen lassen.

Beim Manne ist es nicht so einfach. Um ein Mann genannt zu werden, bedarf es wesentlich mehr, als die Geschlechtsbezeichnung zu verraten pflegt. ey

Widerlegte Auffassung

Die Försterei Kalkberg in der Nähe des schlesischen Städtchens Löwenberg untersteht einem weiblichen Förster. Im Laufe der Dienstjahre hat diese „Weidfrau" etliche tausend Stück Kleinwild, zwanzig Hirsche, ein Wildschwein, achtzig Füchse und hundert Böcke geschossen.

Die allgemein unter den Frauen herrschende Ansicht, daß nur Männer Böcke schießen, ist damit widerlegt. k. v.

Scherzfrage

Was für ein Unterschied besteht zwischen einem Krematorium und dem Völkerbundspalast?

In einem Krematorium werden die Toten verbrannt, und im Völkerbundspalast werden die Lebenden verkohlt. jan.

Wohl vorbereitet

Philipp und Marie, zwei Mitglieder des Gymnastiktrupps der amerikanischen Olympia-Mannschaft, wurden gerade am Tage ihrer Verlobung von ihrer Teilnahme an den Olympischen Spielen benachrichtigt. Die amerikanische Olympia-Leitung erließ daraufhin ein Heiratsverbot für alle Teilnehmer. Das Brautpaar verschob die Hochzeit, und die Trauung wird nun nach den Gymnastikvorführungen am 16. August, abends 6 Uhr, in Berlin stattfinden.

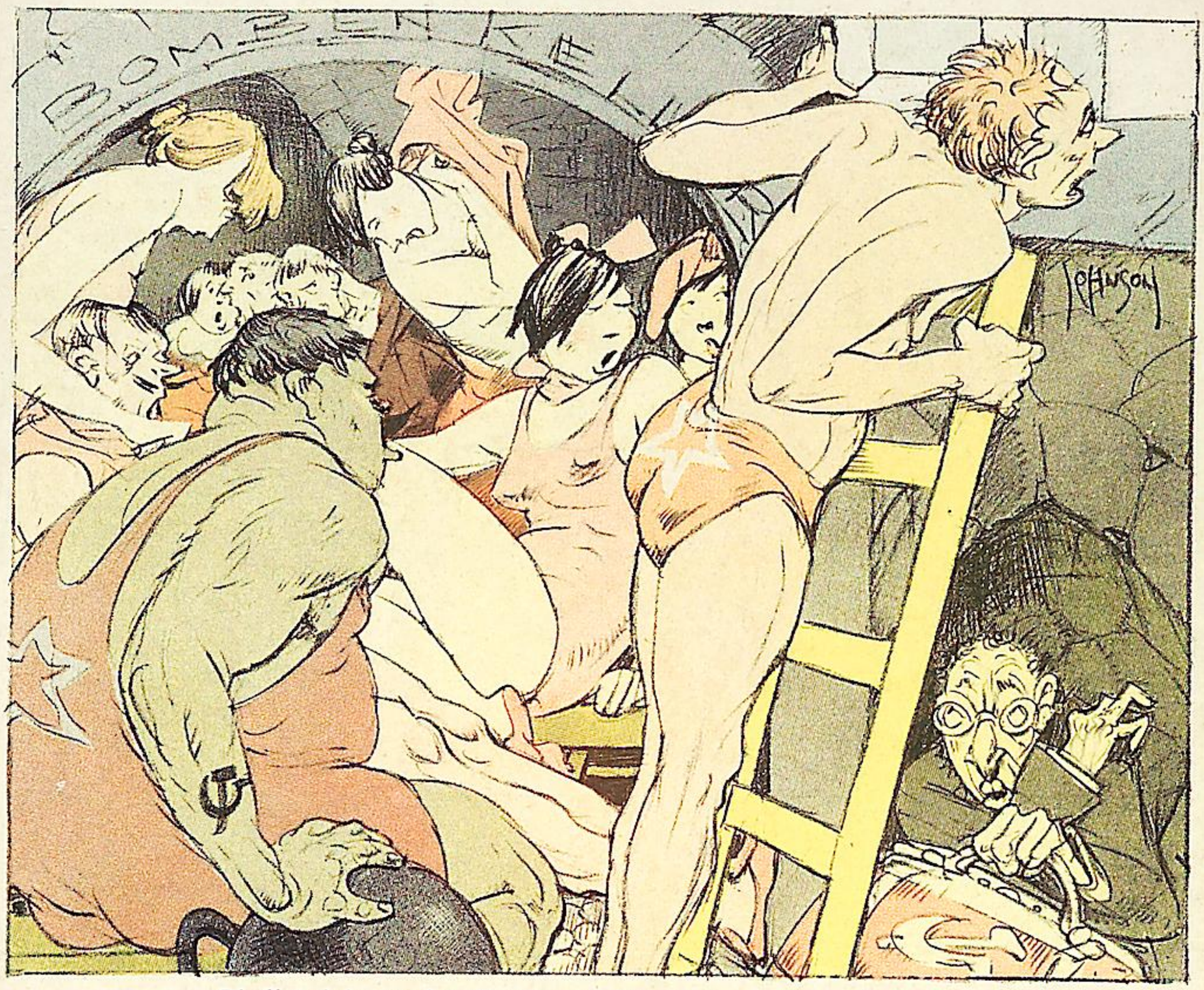
Solches Training können sich nur die wenigsten Hochzeitspaare leisten. h. sch.

17/250

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0499
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Volksfront-Olympia von Barcelona

(Die von der spanischen und französischen Volksfront geplante Gegen-Olympia konnte wegen der spanischen Revolution nicht abgehalten werden; die Franzosen mußten aus Spanien flüchten.)



Die Unterbringung der Sportler gab keine Gelegenheit zum Training —

trotzdem wurden im Laufen sämtliche Weltrekorde gebrochen

Das hätte genügt

In Bamberg wurde ein Angestellter der Kirchengemeinde Hallstadt zu Gefängnis verurteilt, weil er sechs Jahre hindurch die Klingelgeldkasse mittels eines Nachschlüssels beraubt hatte. Im ganzen waren ihm 2000 Mark in die Hände gefallen.

Der Mann hätte sich damit begnügen sollen, einen Handel mit Hosenknöpfen zu betreiben.

l.

Der Charakter

Indem die neuen Richtlinien für das Schulturnen auch das Boxen und das Fußballspielen vorsehen und zur Charaktererziehung durch ihre Aufnahme in das Turnfach beitragen müssen, erkläre ich, daß ich schon wegen meines langjährigen Sitzens in der Quarta allen meinen Mitschülern an Kraft und Körpergröße so überlegen bin und deshalb der beste Boxer und Fußballer sein werde, meinen Charakter aber nicht erst zu erweisen brauche, weil, wie mein Onkel Fritz immer schon sagt, bestimmt ein Charakter dazu gehört, so faul im Lateinischen zu sein und alle Schulstrafen mit demselben Gleichmut hinzunehmen, mit dem ich verbleibe in Quarta, Coetus B, als

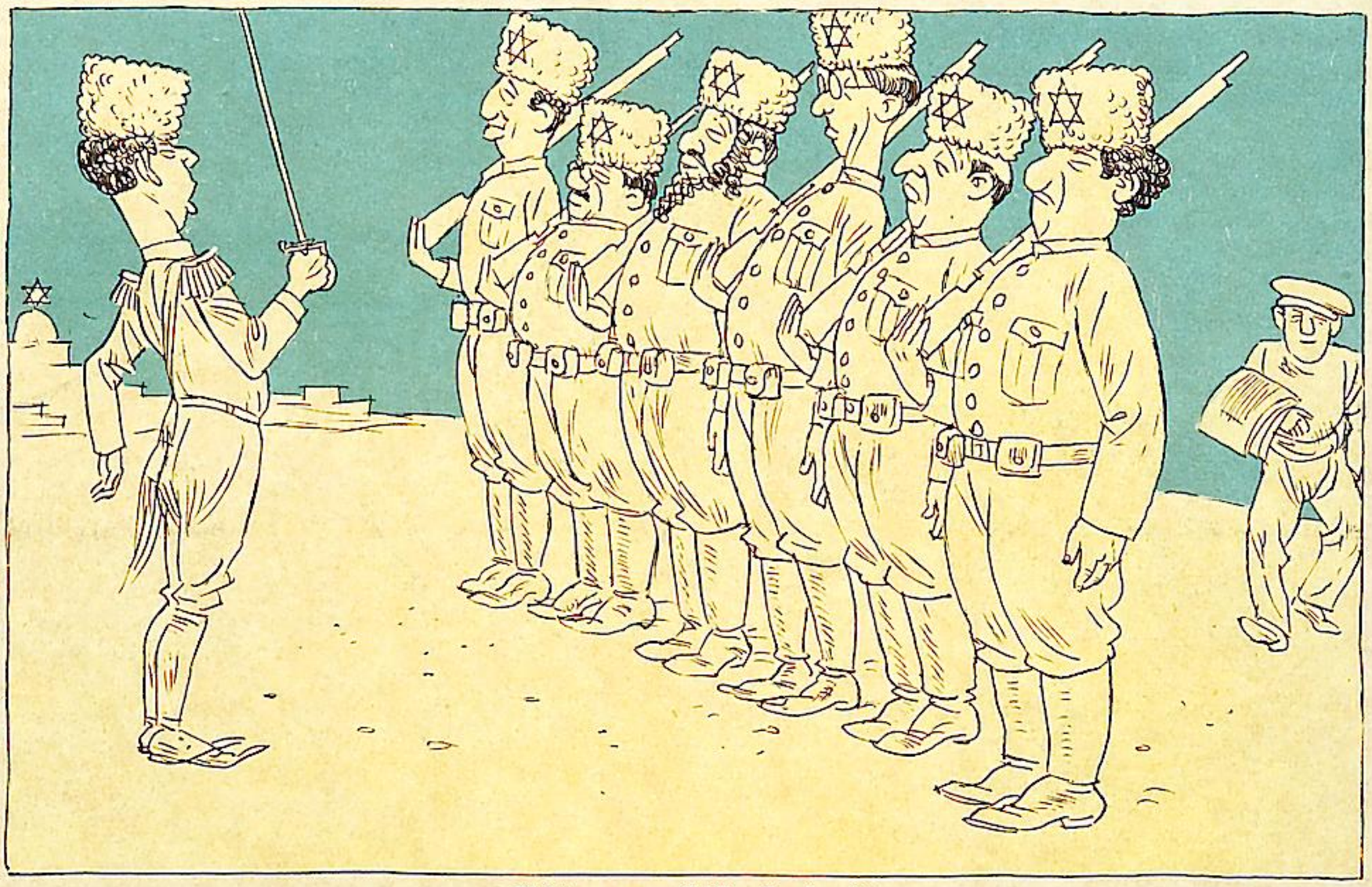
Ihr

gog. Karlchen Mießnick

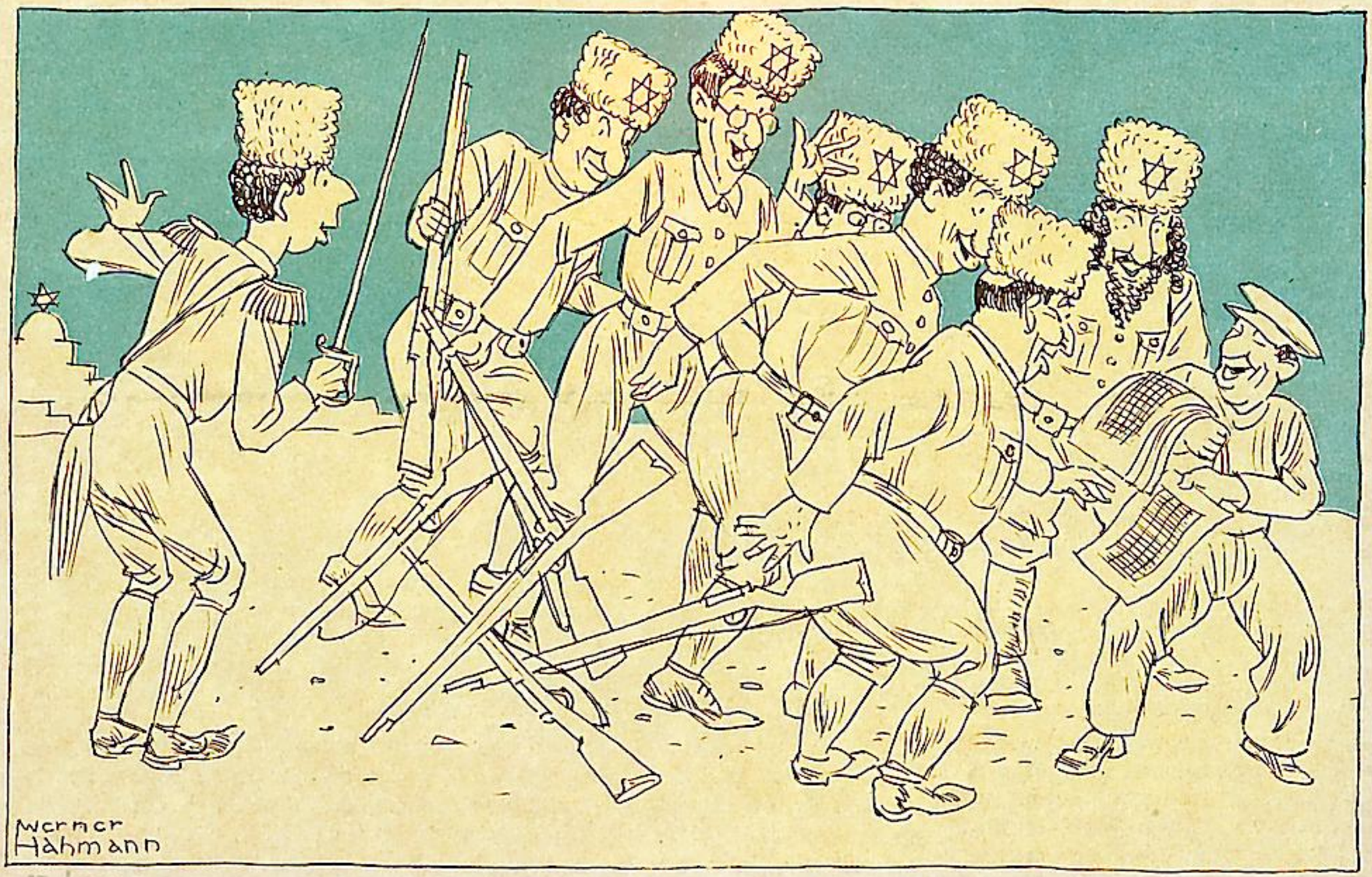
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0500
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vom Exerzierplatz in Jerusalem

(„News Chronicle" meldet aus Palästina, daß dort sich eine jüdische Armee gebildet habe, die jetzt bereits 50 000 Mann umfasse.)



„Achtung — Stillgestanden!"



17/251

„Neuester Börsenbericht, meine Herren!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0501

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Von der gleichen Farbe

Eine aus den Vereinigten Staaten in Leningrad eingetroffene Negerabordnung erklärte sich „sehr beglückt" über die ersten Eindrücke in der Sowjetunion und fand es besonders begrüßenswert, daß die Sowjetverfassung keine Rassenunterschiede kenne.

Das ist verständlich, denn die Neger werden sich gegenüber den dunklen Ehrenmännern, die in Sowjetrußland das Wort führen, viel heller vorkommen. k. v.

Schwer recht zu machen

Aus den Anfängerjahren einer bekannten Schauspielerin lesen wir, wie sich einst ihr erster ganz großer Erfolg gestaltete. In einer Kolportagekomödie wollte der Held, ein leichtsinniger und frivoler Graf, ihr für eine geschenkte Liebesstunde ein Goldstück geben. Sie aber warf es ihm vor die Füße und rief erbittert: „Das ist zuviel!" Das Publikum hätte, so wird berichtet, mit stürmischer Heiterkeit quittiert.

Ja — aber warum denn? Sollte die Schauspielerin etwa erklären: „Das ist zu wenig?" ogo.

Müller: Du, da is een Pilot mit seinem Fallschirm mitten in eenen Hochzeitszuch uff dem Weg zur Kirche jelandet — det is doch een seltener Fall!

Schultze: Jewiß, Müller — meerstenteels fällt eener ja erst nach der Trauung aus den Wolken! weer.

—

Müller: For die Versorjung von die Olympiabesucher is een täglicher Mehrauftrieb von fünftausend Rindviehchern vorjesehen worden.

Schultze: Ick denke, det wird reichen!

Müller: Und wenn et nich reichen sollte — Berlin is ja soooo jroß.

Schultze: Meenste etwa mir? gog.

—

Schultze: Rosemeyer hat uff den Nürburgring den jroßen Preis von Deutschland jewonnen und den bestehenden Rundenrekord um 25 Sekunden, det heeßt also um 5 km pro Stunde, vabessert.

Müller: Ja, ja, ick sage schon imma, wenn eena erst vaheiratet is, denn is er eenfach nich mehr zu halten! w. p.

—

Müller: Der englische Dichter Bernhard Shaw is 80 Jahre alt jeworden.

Schultze: Ja, der will unsterblich werden. w. p.

—

Schultze: Wat sagste dazu, det die Londoner Beefsteak-Jesellschaft eene Aktion zur Förderung des Ansehens von det englische Beefsteak anjekündigt hat?

Müller: Ick meene, det Beefsteak is nich zum Ansehen, sondern zum Essen da. k. v.

In Ordnung

Auf einem Polterabend im Westerwald kam es während der Feier zu unliebsamen Störungen; zwei junge Leute, die nicht zur Polterabendgesellschaft gehörten, drangen in den Saal ein und belästigten die Anwesenden; es entspann sich eine Schlägerei, bei der das gesamte Porzellan des Brautpaares und die gesamten Glassachen, die schon Hochzeitsgeschenke darstellten, restlos in Scherben gingen.

Das war wirklich ein Polterabend. jan.

Zahnärztetag

Vom 2. bis 8. August tagte in Wien der neunte internationale Zahnärztekongreß unter dem Ehrenschutz des Bundespräsidenten Miklas.

Die Zahnärzte haben offenbar deshalb Wien als Tagungsort gewählt, weil sie annahmen, daß man jetzt, nach der deutsch-österreichischen Vereinbarung, in Wien den Mund doch wieder aufmachen dürfe. p. e.

Aus aller Welt

Am Nationalfeiertag, dem höchsten Feiertag der französischen Nation, machten zur großen Freude der „Volksfront" die Reserveoffiziere eine „geballte Faust". — Die besichtigenden Herren Generale wahrscheinlich . . . auch!

*

Über die Entsendung deutscher Kriegsschiffe zum Schutz der bedrohten deutschen Interessen in Spanien werden von gewissen Auslandskreisen unhöfliche Bemerkungen gemacht, weil die deutschen Interessen auch durch andere Mächte geschützt werden könnten. — Damit hat Deutschland seine eigenen Erfahrungen; es huldigt aus diesem Grunde nur noch dem . . . Selbstschutz.

*

Nach dem Abschluß der Verhandlungen zu Montreux haben türkische Truppen die Dardanellen und den Bosporus wieder besetzt. — Der Zeitpunkt für die Wiederbesetzung war selbstverständlich schon längst festgesetzt.

*

Während der Bürgerkämpfe in Spanien kämpften auf seiten der Volksfront-Regierung Frauen gegen die Truppen der Militärgruppe. — Man erwartete wahrscheinlich, daß die Truppen vor den Frauen ebenso große Angst haben würden, wie die Männer der Regierung vor den eigenen.

*

Die Sowjetregierung hat den Bau von zwei großen Autostraßen in Angriff genommen; sie behauptet ausdrücklich, daß sie nicht strategischen Zwecken dienen sollen. — Sie sind natürlich nur für den Fremdenverkehr bestimmt, nämlich für die tschechischen, französischen und rumänischen Militärs. jan.

Parlamentarische „prosperity"

Der republikanische Präsidentschaftskandidat, Gouverneur Laudon, erklärte anläßlich der Eröffnung des Wahlkampfes in USA in einer Rundfunkrede, die Frage sei nicht, wie die Regierung erkläre, wieviel Geld das amerikanische Volk für Nothilfezwecke auszugeben bereit sei, sondern wieviel Geldvergeudung bei der Nothilfeverwaltung es sich gefallen lassen würde.

In letzterer Hinsicht sind alle parlamentarischen Parteien, sobald sie erst einmal die Regierung haben, immer sehr optimistisch. gog.

Beschießung von Ceuta

Und als die erste Salve versprüht,
Beteiligte sich am Schießen
Ein Sowjetöltankdampfer, bemüht,
Öl ins Feuer zu gießen. T. d. Z.

Von oben herab

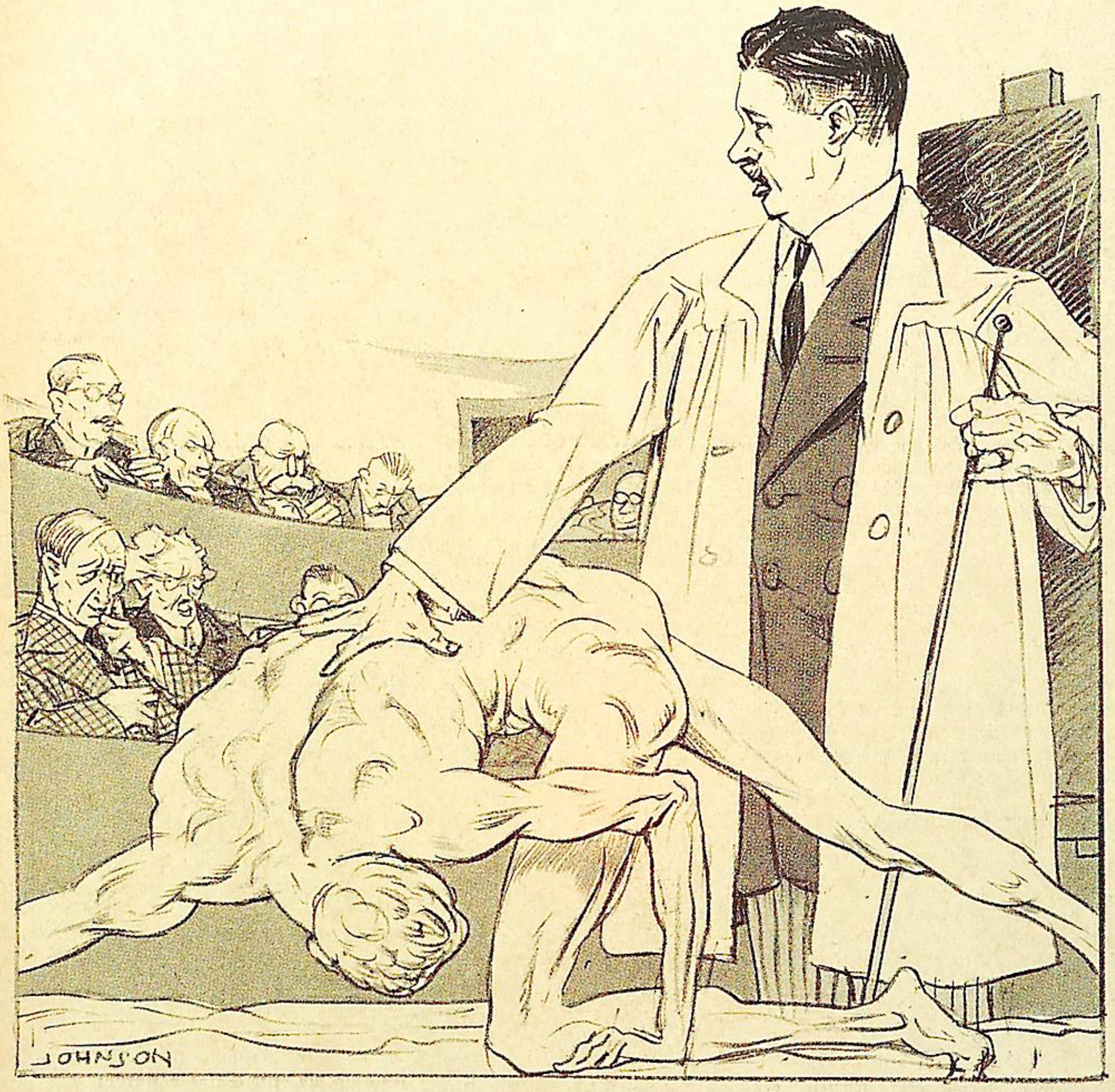
Thomas Bata, der tschechische Schuhkönig, sollte auf Anraten seines Arztes einen Höhenluftkurort aufsuchen, doch fand er dafür infolge starker Beschäftigung keine Zeit. Er schaffte sich daher um rund 300 000 Mark einen Fesselballon an, der auf dem Dach seiner Fabrik verankert wurde und in dem er nun jeden Morgen, begleitet von seiner Sekretärin, bis zu 1700 Meter hochsteigt, um dort in Höhenluft seine Arbeiten zu erledigen.

Bata hängt in der Luft. Seine Sekretärin aber ist glücklich: ihre Aussichten sind so groß wie die keiner anderen. e.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0502
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der erfreuliche Unterschied

(Auf dem III. Internationalen Sportärztekongreß in Berlin zeigte Prof. Dr. Klapp seine physiologische Kriechmethode zur Heilung von Knochenbeschädigten.)



Professor Klapp: „Im Gegensatz zur Methode der Systemzeit, sich durch planmäßiges Kriechen gesund zu machen, ist diese meine Kriechmethode die einzige, die im neuen Deutschland Billigung finden wird!"

Der Unterhalt des Soldaten

Die prompte Zahlung und so weiter
Von einer Alimentation
Versagt vergebens ein Gefreiter
Mit fünfunddreißig Emmchen Lohn.
Da Nahrung er und Wohnung schon hat,
Genügen, sprach der Richter kalt,
So runde zwanzig Mark im Monat
Für des Soldaten Unterhalt.

Das sagt sich so! Führt nicht die Seine
Liebreich ins Kino der Soldat?
Schwingt er beim Tanze nicht die Beine?
Dies alles aber kostet Draht.
Er geht ins Kino, schwingt im Tanz sich —
Da überlege das Gericht:
Zum Unterhalt genügen zwanzig
Mark, doch zur Unterhaltung nicht. k. d. k.

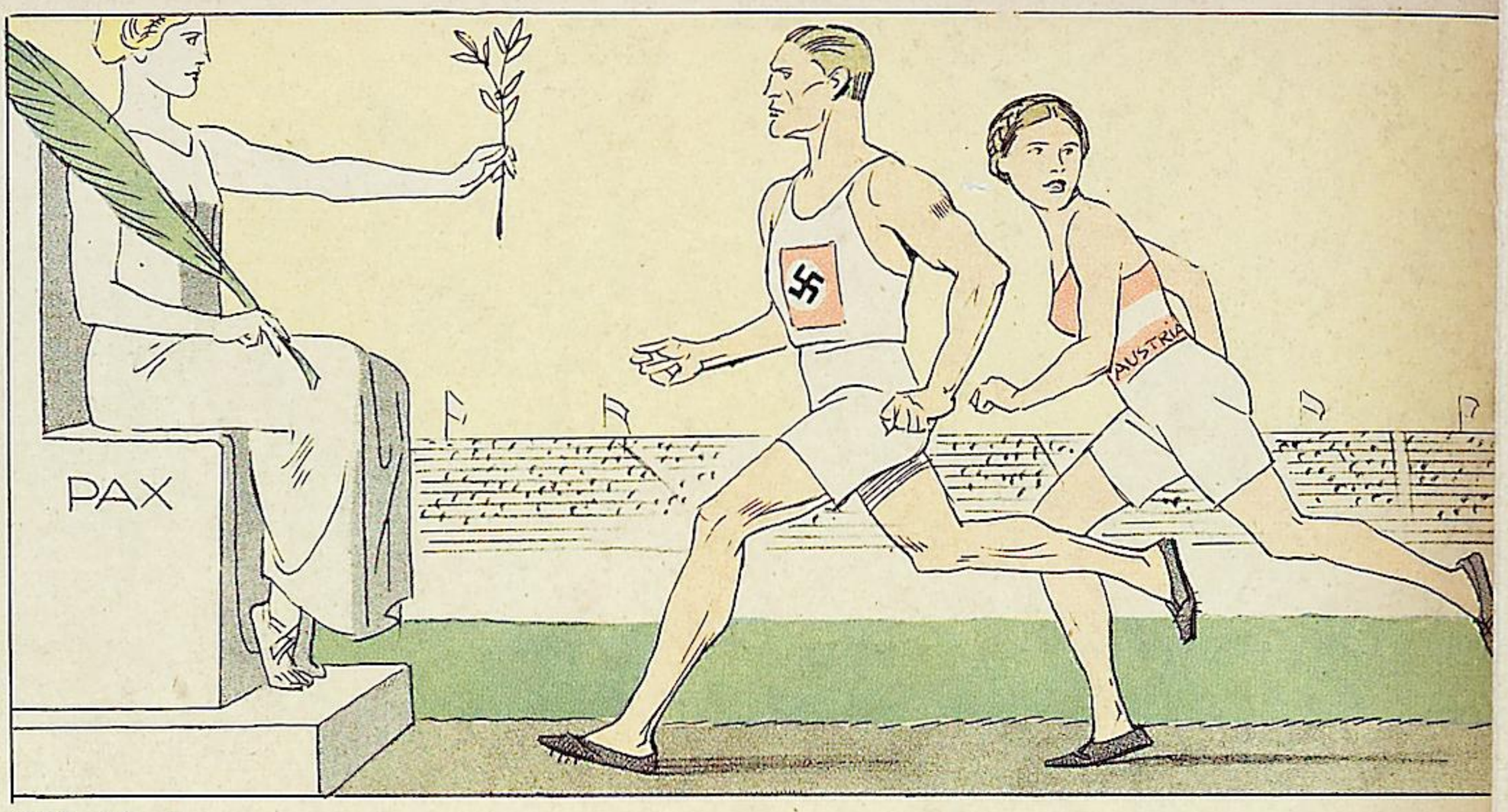
Völker, höret die Signale!

In Ostsibirien fuhr ein Personenzug in voller Fahrt auf einen haltenden Güterzug auf, wobei 51 Fahrgäste getötet und 52 verletzt wurden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Personal des Bahnhofes Karyneskaja sämtliche Signale nicht bedient hatte. Das gesamte Personal, bis hinauf zum Stationsvorsteher, wurde verhaftet.

Zweifellos sind hier Unschuldige verhaftet worden, denn nach dem Refrain der Internationale konnte von dem Personal des Unglückszuges verlangt werden, daß es die nicht bedienten Signale wenigstens hörte. k. v.

17/252

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0503
© Universitätsbibliothek Heidelberg



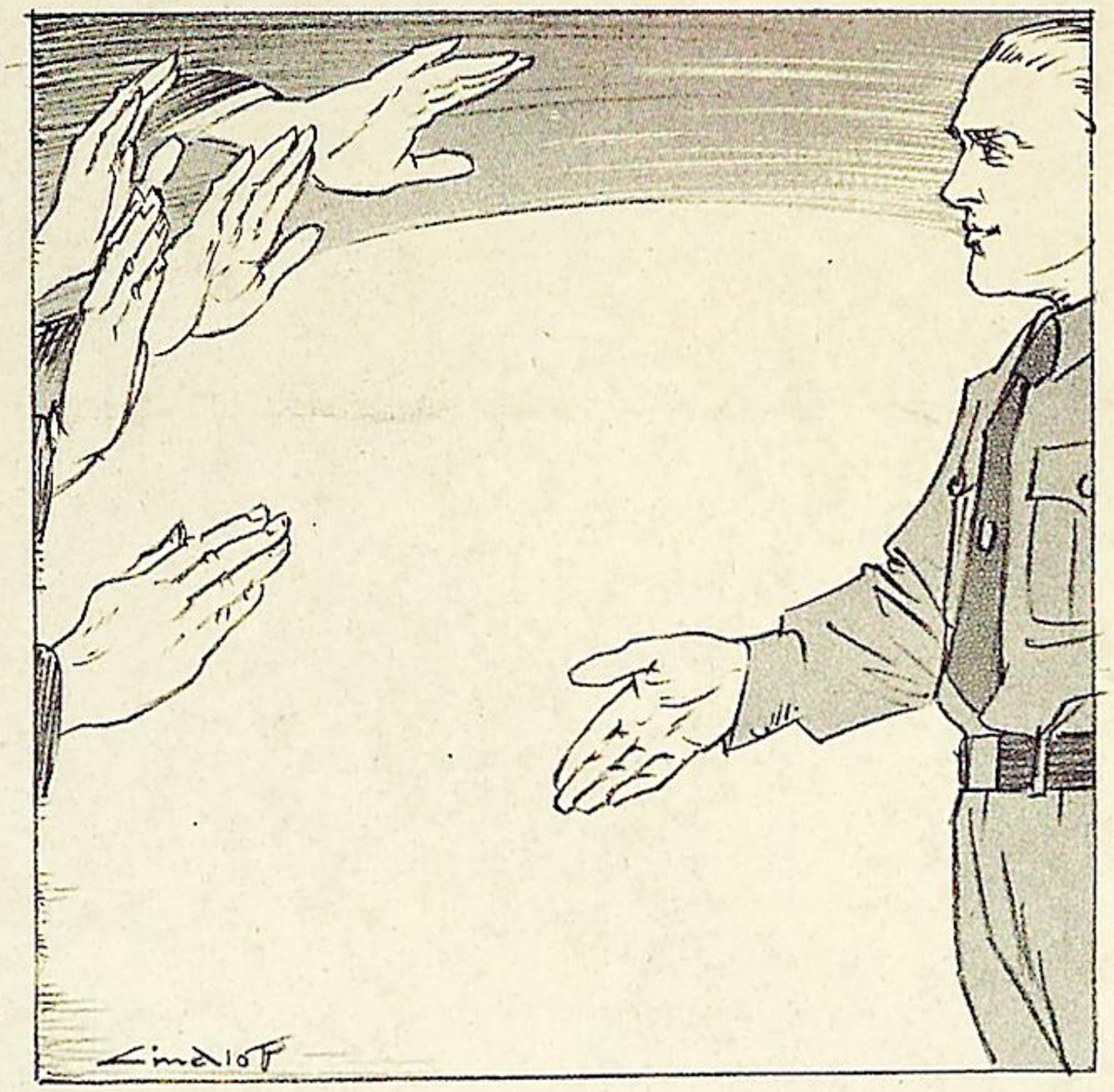
Schnellauf

Ein Parlament wird versteigert

In Wales in der Ortschaft Rhuddlan wird das Haus verauktioniert, in dem das erste Parlament in Wales abgehalten wurde. Seit zwei Jahren schon wird es zum Kauf angeboten, ohne daß sich bisher jemand meldete, der es haben wollte.

Nun kommt es unter den Hammer. Aber das ist gar nicht außergewöhnlich, wenn man bedenkt, daß in Europa schon etliche Parlamente sogar unter Hammer und Sichel gekommen sind.

h. sch.



Die deutsche Blockpolitik

Nä, nä, wat et nich all gibt!

In Köln wurde ein Mann verhaftet, der mit falschen Zehnpfennigstücken aus einem Automaten Zigaretten entnahm.

Was man nicht alles aus Automaten beziehen kann! Sogar einige Monate Gefängnis . . .

e.

Erwischt

Ein junges Mädchen aus Konitz (Polen) hatte bei der Grenzüberschreitung nach Deutschland außer dem zulässigen Betrag noch dreißig Mark im Strumpf versteckt, die von den Zollbeamten gefunden wurden.

Als Mädchen mußte sie wissen, daß Männer besonders scharf auf Mädchenbeine sehen.

ey

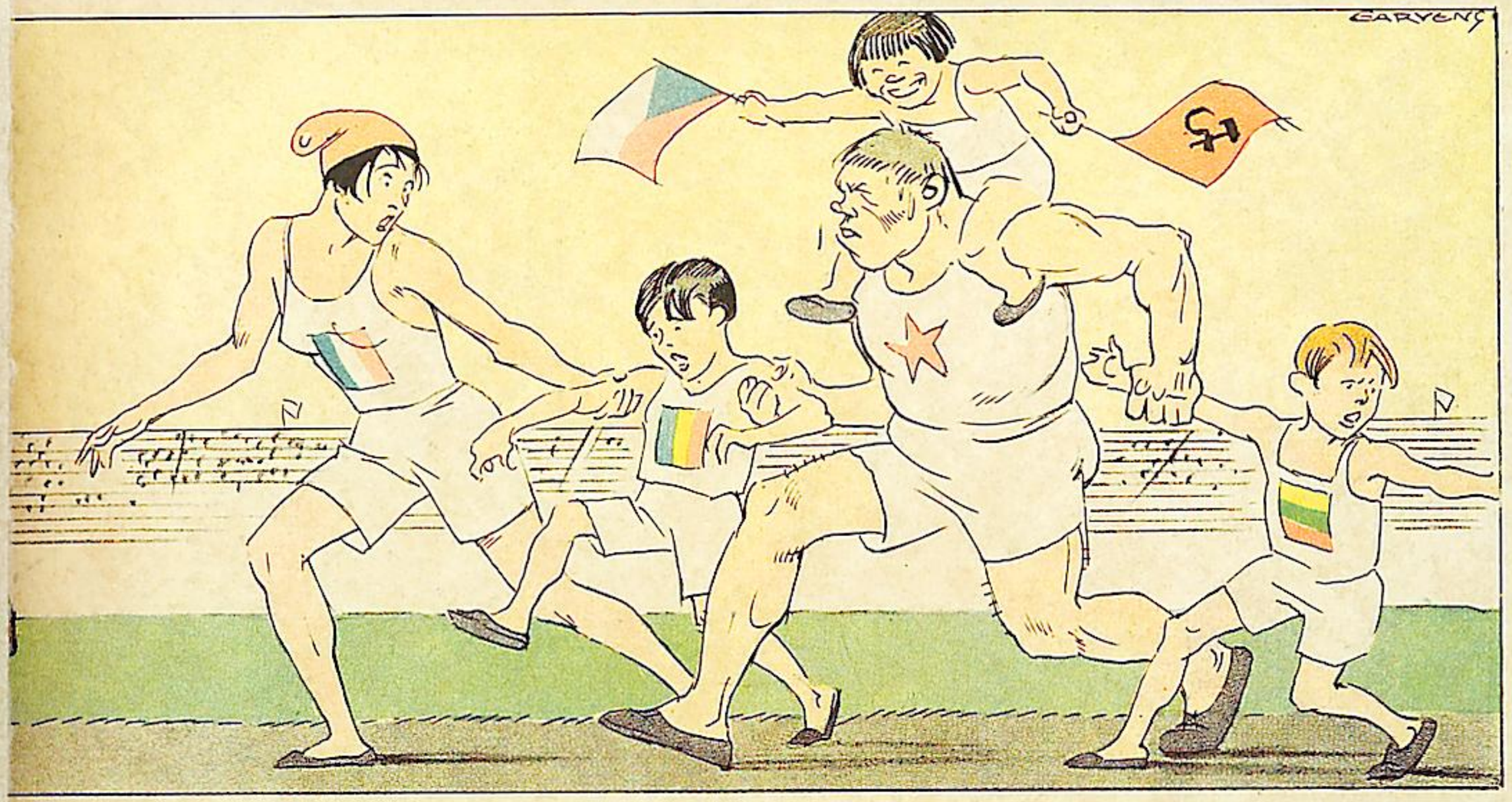
Aus dem Reich der Frau

Das Zivillandesgericht in Wien als Berufungsinstanz hat ausgesprochen, daß die Ehefrau, wenn es die Verhältnisse ihres Gatten gestatten, einen rechtlichen Anspruch auf Sommerfrische, d. h. auf Bezahlung des Pensionspreises für den Landaufenthalt durch den Ehemann, habe.

Dieser Grundsatz gilt aber nur in Österreich und ist in dem neuen deutsch-österreichischen Abkommen nicht berührt, verehrte Leserinnen!

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0504
© Universitätsbibliothek Heidelberg



La France: „Schnell, schnell! Wir wollen doch beweisen, daß kollektives Laufen schneller zum Ziel führt!"

Erbhöfe-Dorf Riedrode

„Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann!
Laßt glücklich schauen, was ich kühn ersann!
Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten!
Das Abgesteckte muß sogleich geraten.
Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß
Erfolgt der allerschönste Preis;
Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt ein Geist für tausend Hände."

Goethe, Faust II a. e.

Beneidenswerte Vergangenheit

Nach einer neuen Verordnung müssen in Zukunft die Bewohner Anatoliens Lederschuhe tragen.

Das bedeutet das Ende eines stillen Glückszustandes. Denn künftig wird jeder in Anatolien wissen, wo ihn der Schuh drückt. l.

Folgen moderner Reklame

Am Strand des amerikanischen Seebades Long Beach sind Bademädchen zu sehen, die auf der braunen Haut des Rückens und der Beine mit weißer Farbe aufgemalte Reklameinschriften tragen.

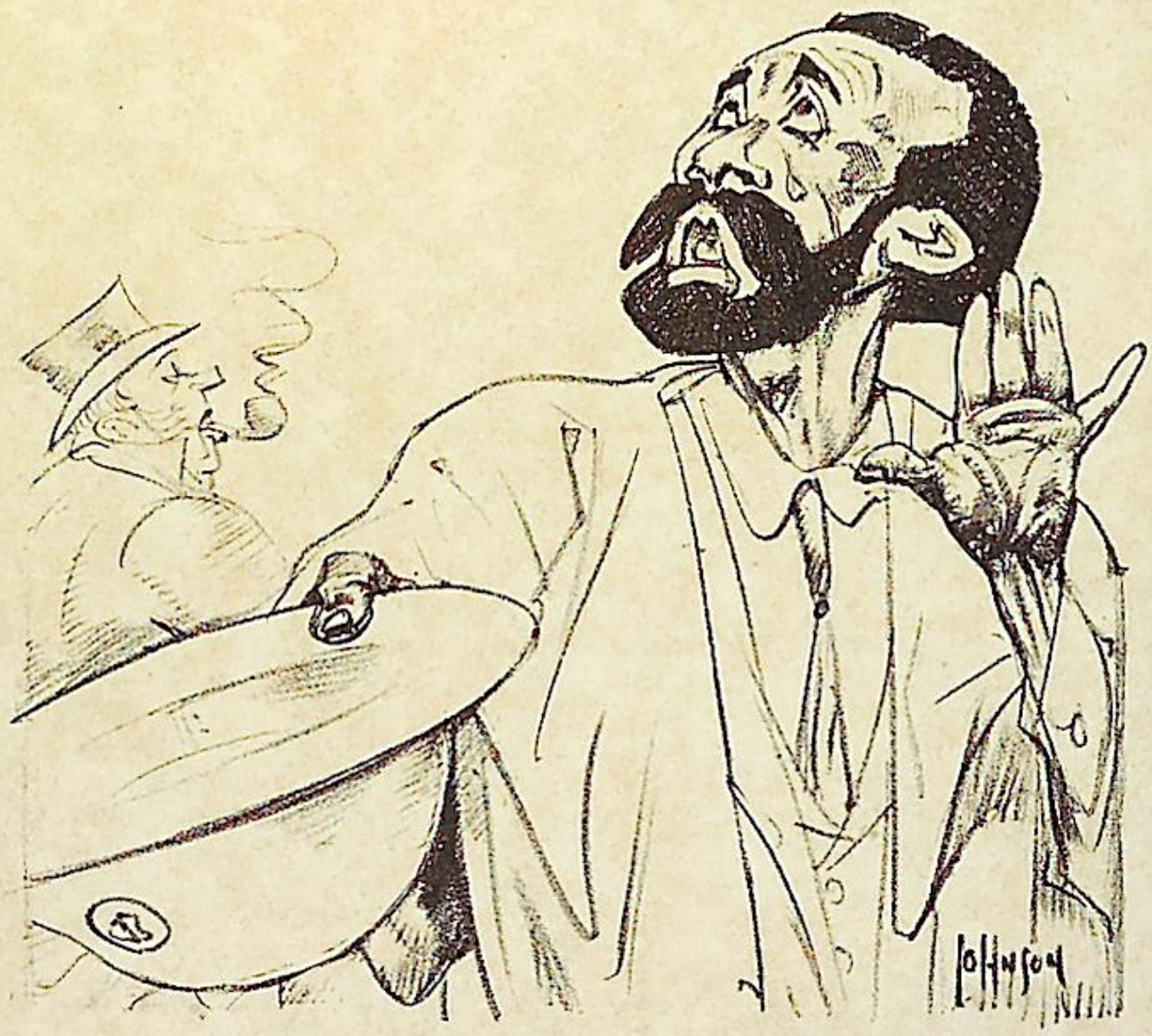
Die kurzsichtigen Männer werden in Long Beach nun rapid zunehmen.

k. v.

Der Grund

Frankreich wollte der spanischen Regierung zur Bekämpfung der Aufständischen nur deshalb Maschinengewehre, Kanonen und Munition liefern, weil Deutschland ein entsprechendes Beispiel dadurch gab, daß es von 53 Nationen die Olympiakämpfer mit ihren größten Kanonen hat nach Berlin kommen lassen. l. s.

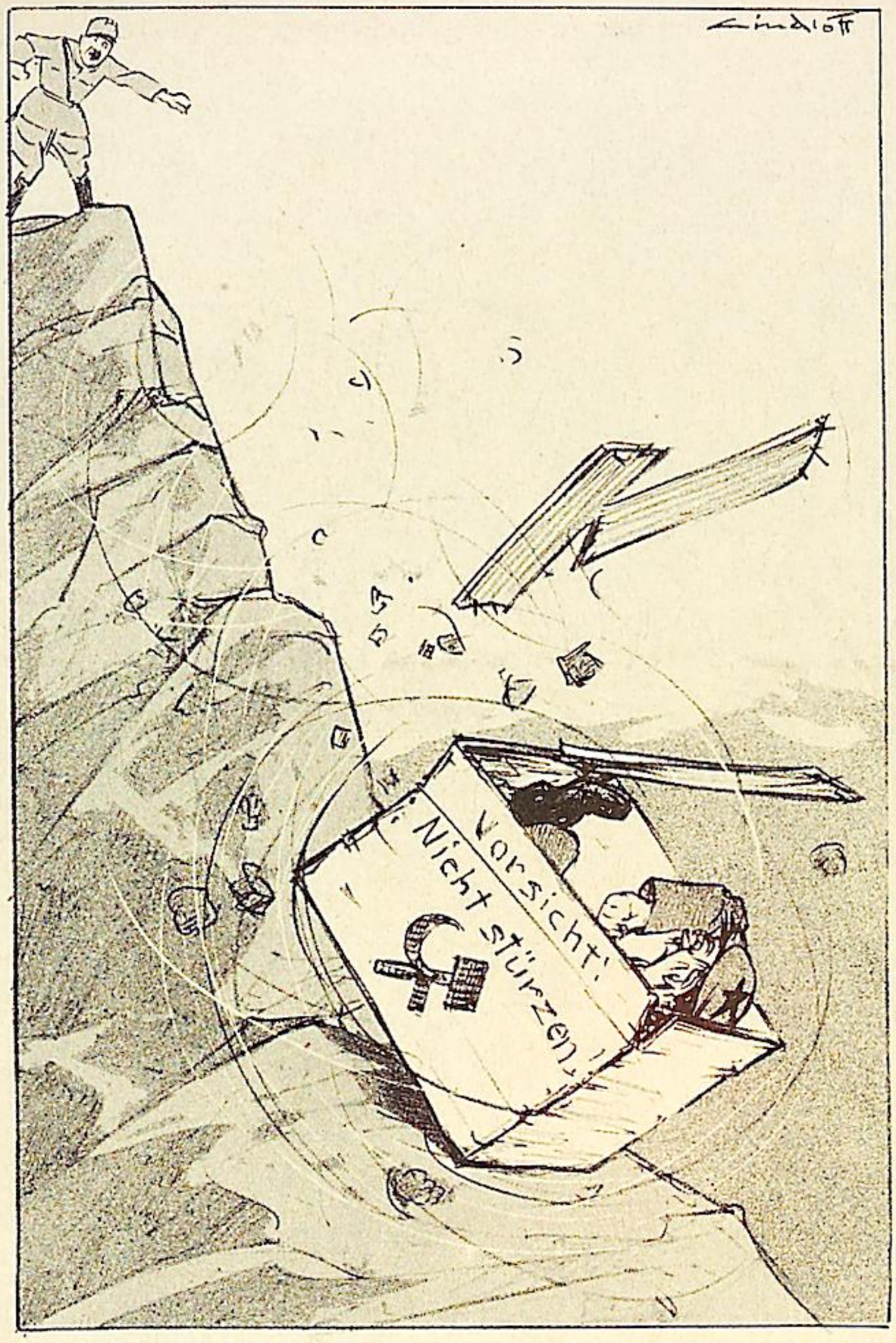
(Eine in England für den Negus veranstaltete Sammlung erbrachte im Ganzen 564 £)



„Gott sei Dank, daß ich wenigstens meinen Hut zurückbekommen habe!"

17/253

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0505
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Die spanische Beförderungsweise ist etwas rauh, für kommunistische Güter geschieht sie dafür aber „Franco"!

Eine „jüdische Armee" in Palästina

Die im Sammeln immer gut beraten,
Sammeln jetzt ein Heer zu Heldentaten,
Das im Fechten unbeschreiblich groß.
Wutentbrannt geh'n selbst die Fußsoldaten
Allesamt auf krumme Säbel los. T. d. J.

Affen

In den britisch-malaiischen Kokosnuß-Plantagen von Kelankan verwendet man neuerdings abgerichtete Affen zum Pflücken der Früchte. Die Affen werden mit einem langen Seil um den Hals auf die Palmen geschickt und pflücken täglich bis zu tausend Früchte, viel mehr als ein eingeborener Arbeiter leisten kann.

Die eingeborenen Arbeiter, die dadurch um Arbeit und Verdienst gebracht werden, können dies mit Recht als eine Affenschande bezeichnen. k. v.

Schuldnerschutz

Ein amerikanischer Neger hatte sich als Zahnplomben zwei große, wertvolle Diamanten einsetzen lassen. Damit waren seine Gläubiger nicht einverstanden und klagten auf Herausgabe des wertvollen Zahnersatzes. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, Zähne seien Bestandteile des Körpers und ihr Besitzer könne damit machen, was er wolle.

Daraufhin wird der Neger seinen Gläubigern erst recht die Zähne zeigen.

jan.

Mehr Licht

Im nordamerikanischen Staat Kansas ist jetzt bestimmt worden, daß alle Fußgänger bei Nacht ein Kennlicht tragen müssen, das sie auf 150 m sichtbar macht; sie bekommen sonst, wenn sie angefahren werden, keine Entschädigung.

Das Kennlicht leuchtet dem Kennwort voran: „Jeder Kansasianer ein Nachtlicht!"

p. e.

Heilende Farben

Erforschungen über die Einwirkungen des farbigen Lichtes auf das menschliche Nervensystem haben ergeben, daß das farbige Licht verschiedene Wirkungen ausübt. Graues Licht macht den Menschen reizbar und arbeitsunlustig, gelbes dagegen soll die Nerven stärken; helles und sattes Rot steigern den Pulsschlag merklich und hellgrüne Farben sind günstig für Nervöse.

Und, damit auch nichts vergessen werde: Blau beseitigt Depressionen, räumt Hemmungen aus dem Wege und läßt die ganze Welt in rosafarbenem Licht erscheinen.

jan.

Neuer Wind

Die Olympia-Atlantik-Regatta über die 3400 Seemeilen lange Strecke von den Bermudainseln nach Cuxhaven wurde von der deutschen Segeljacht „Roland von Bremen" gewonnen.

Die siegreiche Mannschaft hat gezeigt, daß sie von dem günstigen Winde, der heute auch für Deutschlands Geltung zur See weht, den richtigen Gebrauch zu machen versteht und daß sie sich da, wo es gilt, Spitzenleistungen für Deutschlands Ehre und Ansehen zu vollbringen, von einem anderen nicht mehr den Wind aus den Segeln nehmen läßt.

gog.

Der gute Sohn

Der englische Schriftsteller Mackender schrieb vor zwei Jahren ein Drama „Der verlorene Sohn", das er im Selbstverlag erscheinen ließ, da es sämtliche Bühnen wegen seiner unwahrscheinlichen Handlung ablehnten. Die Hauptperson des Stückes war ein junger Mann, der sich in den Mooren von Derbyshire verirrt und dort verwahrlost und geistig zerrüttet aufgefunden wird. — Kürzlich verschwand nun spurlos der eigene Sohn des Autors, ein 17jähriger Student, und wurde gleichfalls in den Derbyshirer Mooren entdeckt. Alles genau wie in dem Drama . . . Die Londoner Theaterdirektoren reißen sich jetzt um das Stück des „hellsichtigen" Dichters, dessen Werke sie bisher wegen ihrer „Lebensfremdheit" stets abgelehnt hatten.

Nach Art der „Handlung" scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, daß wenigstens Mackender jun. sehr lebensnah ist!

b. g.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0506
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Notwendige Folge

Anläßlich eines Ministerrates in Rumänien erstattete der Außenminister Titulescu einen Bericht über die internationale Lage und über die bisher von ihm verfolgte Außenpolitik, worauf der Ministerrat Titulescu zu seinen Erfolgen beglückwünschte.

Wenn die Erfolge Titulescus so anhalten, dann ist schließlich die notwendige Folge, daß sich auch der Ministerrat gratulieren kann. k. v.

Naturwunder

In der ungarischen Gemeinde Baja hat eine 76jährige Großmutter, die überhaupt keine Zähne mehr besaß, erst Zahnschmerzen und dann 14 voll entwickelte neue Zähne bekommen.

Es wäre interessant, zu beobachten, ob auf den neuen Zähnen auch neue Haare wachsen. ogo.

Die Krankheit

(Mit den olympischen Symbolen wird augenblicklich viel Unfug getrieben. Die fünf olympischen Ringe wurden sogar schon als Markenzeichen für Toilettenpapier verwendet.)

Um mich armen Erdensohn
Zieht das Unheil seine Schlinge.
Gibt es dafür einen Ton:
Vor den Augen seh ich Ringe!

Wo ich gehe, wo ich stehe,
Nimmt dies Schrecknis mir die Ruh':
Ringe über Hüten! Wehe!
Auf dem neusten Markenschuh!

An Gehängen, Pfeifenköpfen!
Über Brause, über Bier!
Es ist gar nicht zu erschöpfen!
Ach, sogar auf Kreppapier!

Ringe, Ringe! Gleich gekoppelt!
Kinder, bin ich denn schon weich?
Ein Betrunkener sieht doppelt,
Ich seh' aber fünfe gleich!

Habe einen Arzt befragt,
Sollt' die Krankheit mir benennen.
„Wahnsinn!", hat er da gesagt,
„— wofür Sie jedoch nichts können!"

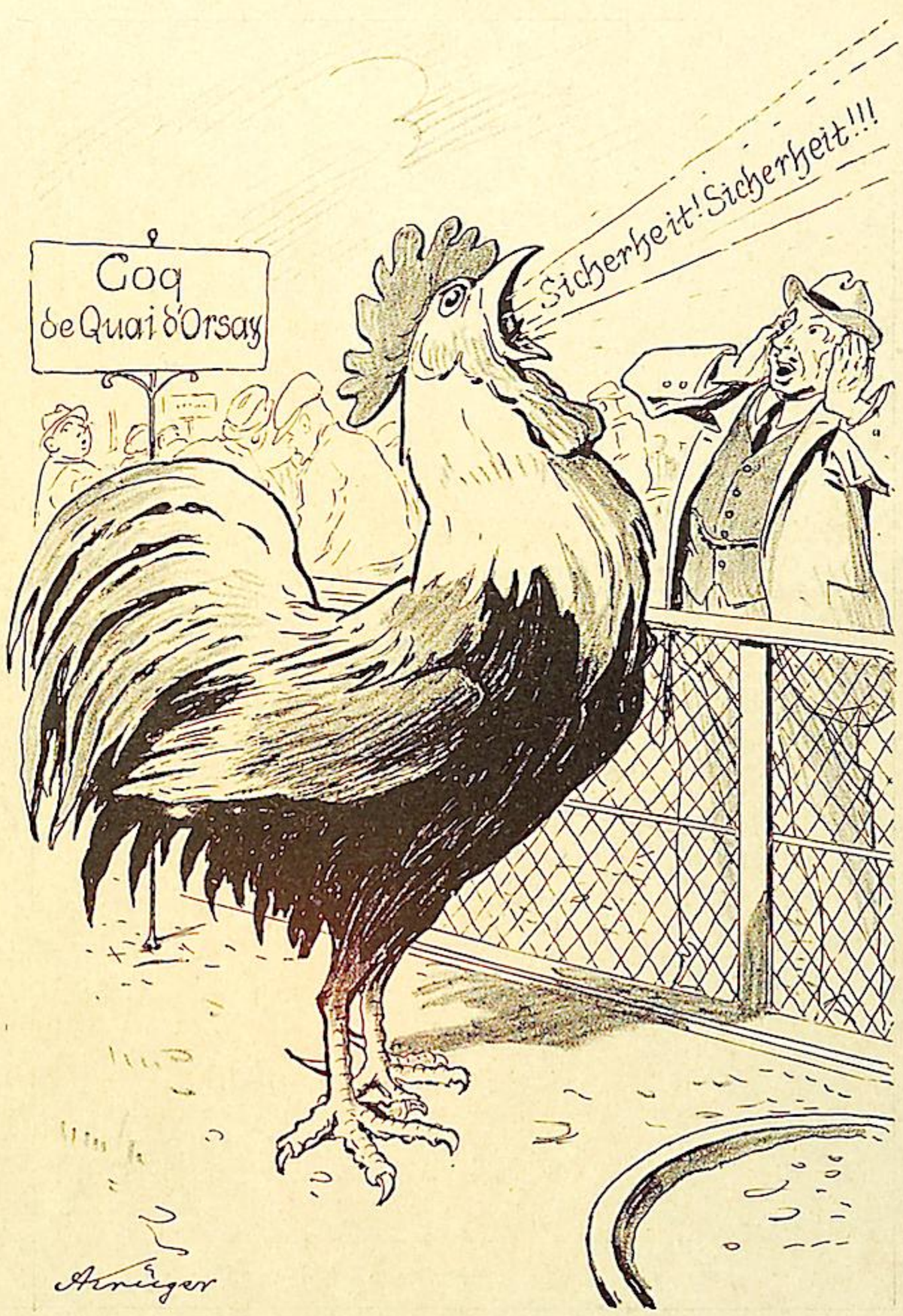
w. p.

Das Brillenpferd

Ein ausgezeichnetes englisches Vollblutpferd kam trotz aller Rennveranlagung in jedem Wettbewerb hintenan, da es, wie sich erst nach langen Untersuchungen feststellen ließ, an einer Sehstörung litt. Nunmehr wurde dem Rößlein eine regelrechte Brille verpaßt, die beim großen Epsom-Derby zwar zunächst die Heiterkeit sämtlicher Zuschauer erregte, dem Pferde aber unter 17 Konkurrenten den zweiten Platz einbrachte.

Beim Vernehmen dieser Kunde schüttelte der Amtsschimmel laut wiehernd den Kopf; er war bisher das einzige Pferd, das eine Brille trug, und hatte sich ganz gut daran gewöhnt. Daß man aber mit einer solchen Brille sich in Galopp setzen könne, das wird er nie begreifen. e.

Auf dem 6. Weltgeflügelkongreß



Besucher: „Natürlich . . . !"

Die schwarze Katze

Im Dorfe Zell, dort an der Mosel,
Gibt es einen Weinbergplatz,
Der, bekannt bei allen Zechern,
Heißet stolz „Die schwarze Katz'!"

Und zu Ehren dieser Lage
Wird ein Brunnen jetzt gebaut,
Drauf ein schwarzgefärbtes Kätzchen
Wein auch spendet; kommt und schaut!

Kommt und trinket von dem Weine;
Doch vom Kätzchen sei gesagt:
Sehet zu, daß nicht am Morgen
Euch der Katzenjammer plagt! p. o.

Wandlung

Infolge großer Fänge kommen jetzt deutsche Bücklinge bester Sorte in ansehnlichen Mengen bei niedrigen Preisen zum Verkauf.

Die Zeiten sind eben vorbei, da unser Volk unter den bewilligungsfrohen Novembermännern für jeden neuen deutschen „Bückling" unerhörte Summen zahlen mußte. l. s.

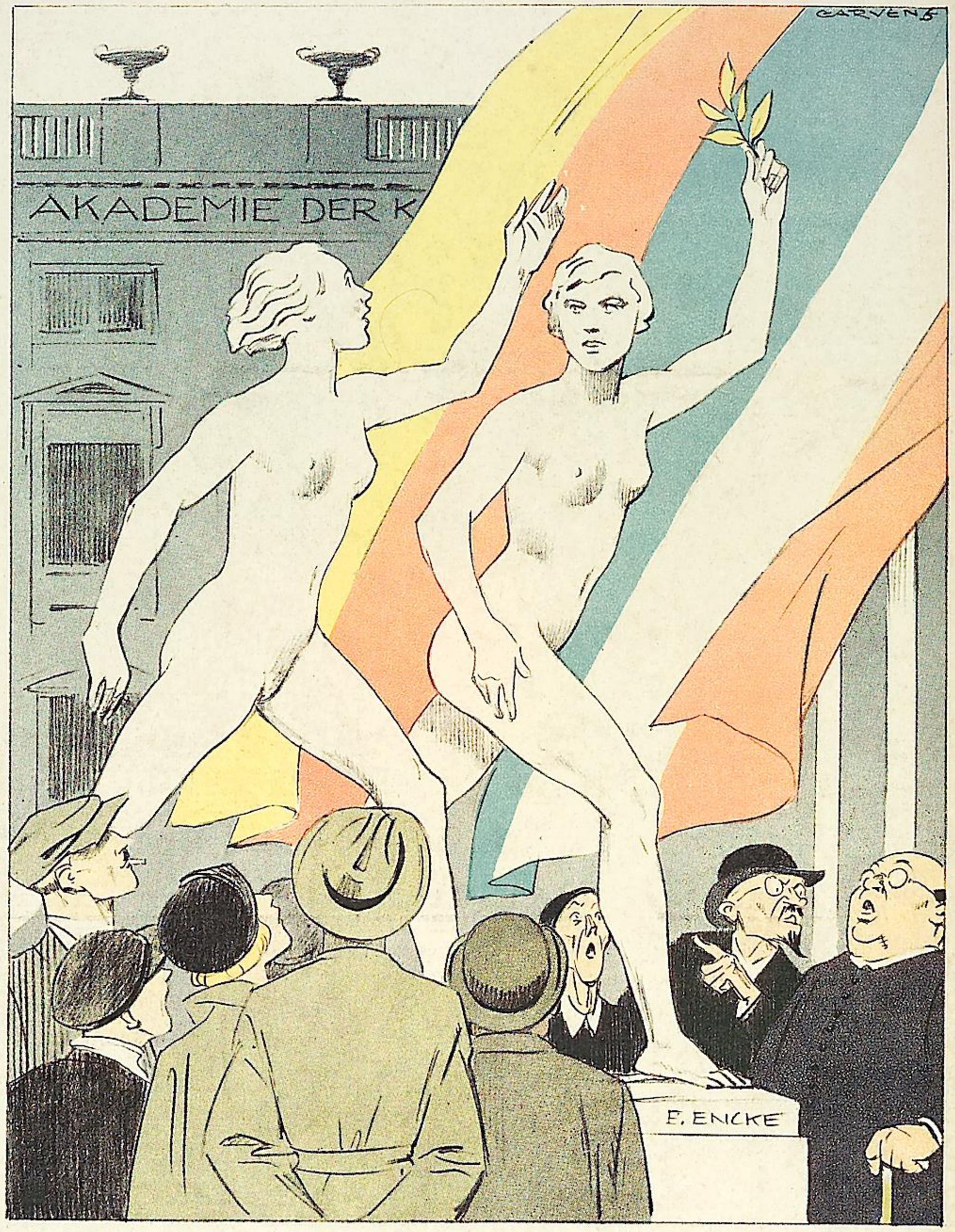
Wurst

Die Gemeindeverwaltung in Portsmouth in Ohio hat anläßlich des fünfzehnjährigen Bestehens der dortigen Würstchenfabriken, der die Stadt ihren Wohlstand verdankt, alle öffentlichen Gebäude mit Würstchen beflaggt.

Hinsichtlich des guten Geschmacks ist dieser Gemeindeverwaltung außer Wurst alles wurscht. ey

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0507
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf der Via triumphalis

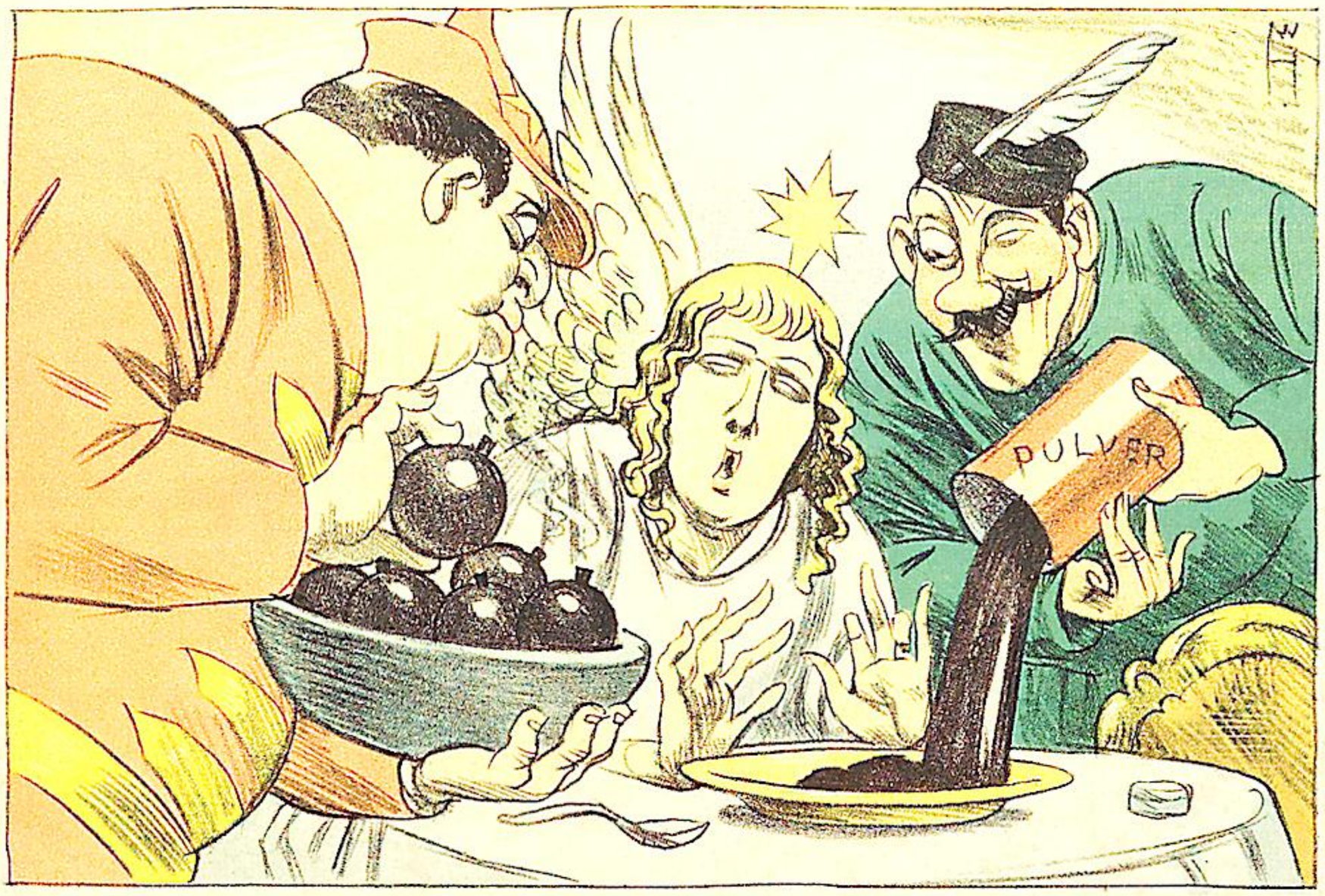


Meckermann: „Warum soll ich nicht stehen bleiben, Alte? Hochwürden hat doch selbst gesagt, hier sei das Laufen eine Kunst!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0508
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ihre Mittel

(Beim Besuch der russischen Armeeflieger betonte der tschechische Minister Maznik, daß das Ziel der beiden Nationen die Erhaltung des Friedens sei.)



„Iß nur, Friede, iß! Wir wollen dich erhalten!"

KAUFEN SIE Fromms GUMMISCHWÄMME IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

10000 Männer die an vorzeit. Schwäche leiden, erhalten kostenlos, illustr., wissenschaftl. Broschüre mit Probepackung des neuen auf Grund 25jähriger Erfahrung hergest. Sexual-Kräftigungsmittels **Kaota** (Wz. Reichspatentamt ges. gesch.). In allen Apotheken! (100 Dragées RM 9,50; silber f. Männer; goldgelb f. Frauen). Keine unverl. Nachn.! Zusendg. diskret in verschl. Doppelbrief ohne Abs. geg. 24 Pf. Porto d. das Gen.-Depot für Deutschl.: *Schäfer's Apotheke, Berlin W 62, Block 18, Kleiststr. 34*

Warum heisst sie eigentlich „Wurlitzer" Orgel?

Von den Hörern, die den Konzerten auf der Wurlitzer Orgel im Deutschlandsender lauschen, werden nur wenige unsere Frage beantworten können. Wer allerdings regelmäßig „Die Sendung" liest, ist um die Antwort nicht verlegen, denn „Die Sendung" brachte erst kürzlich über die Orgel des Deutsch-Amerikaners Rudolf Wurlitzer einen langen Bericht. „Die Sendung" versteht es ausgezeichnet, das Wochenprogramm unserer Rundfunksender durch Bilder und Beiträge zu ergänzen, um damit die Freude am Radioempfang bedeutend zu erhöhen. Lesen Sie doch auch diese schöne Rundfunkzeitschrift. Sie werden begeistert sein! Einzelheft 20 Pfg., Monatsbezug 80 Pfg.

Bestellen Sie bei Ihrer Postanstalt oder direkt beim Verlag der „Sendung", Berlin SW 19, Beuthstraße 8.

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

Katalog über Zauber-Kunst gratis János Barti Hamburg 36/129

Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder. Garantiert Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Hutzelstr. 47.

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Markensammler erh. interess. Nachr. kostenlos **Markenmayer** München, Bazderstraße 49

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht, Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele Berlin W 30/12

Gallensteine Nieren- Leber- Magenschmerz **Axy-Tee** wirksames Naturmittel M 2.- bei Schmerzen und Koliken Apothek. Drogerien, Reformh. sonst Otto Kretzschmar Leipzig N 22 Hallische Str. 137

Graue Haare verschwinden! Keine Haarfarbe. „Hazinol" Ziegler Nürnberg-W Schweinauerstr. 71

Bei **Gallensteinen** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke, Strasburg** (Uckermark) 13.

Gratis erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen Bezug auf die Anzeige im Kladderadatsch.

Marke Morgenstern das Radikalmittel gegen **Holzwurm** A für Möbel, greift Lack und Politur nicht an; B für Gebälk. Prospekt gratis Fr. Plettke, Wesermünde-G 16, Buchtstr. 10

Solch' Gesicht! Ich denke, Du hast Deine Verdauung in Ordnung gebracht? *Ja, aber Leibschmerzen gekriegt!*

Es gab Mittel, die bei Darmverstopfung zwar wirksam waren, aber dafür Schmerzen und Elendsgefühl noch am nächsten Tage verursachten. Um die gewünschte Wirkung möglichst noch zu steigern, dabei aber die Reizwirkung auszuschalten, hat der bekannte Universitätsprofessor Dr. med. Hans Much ein Spezialmittel entwickelt, das unter dem Namen „Dragees Neunzehn" allgemein bekannt geworden ist. „Dragees Neunzehn" zielen nicht darauf ab, die stockenden Verdauungsprodukte wasserlöslich zu machen, sondern wirken milde, aber auf dreifache Art: 1. Auf die Leber und Galle, 2. den Dünndarm, 3. den Dickdarm. Daher der Erfolg mit Dragees

Neunzehn

dem reinen Naturprodukt. Preis: Packung 40 St. 1,50 RM, 150 St. RM 4.20 Zu haben in allen Apotheken.

17/255

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0509

© Universitätsbibliothek Heidelberg

In Schönheit und Würde

Im „Türkischen Bad" der Stadt Toronto in der kanadischen Provinz Ontario war Feuer ausgebrochen, gerade am Damenabend, als ungefähr 200 nicht bekleidete Vertreterinnen des schönen Geschlechts sich im Bad befanden. Da der Brand ausgerechnet in der Kleiderablage ausgebrochen war, lehnte die Besitzerin des Bades im Einvernehmen mit den empfindsamen Schönen das Eingreifen der Feuerwehr ab und die anwesenden Damen rückten selbst mit Wassereimern dem Feuer erfolgreich zu Leibe.

Die Frauen wußten: wenn es ihnen nicht selbst gelang, das nackte Leben zu retten, waren sie so oder so verloren.

k. v.

Glückliche Times

Die „Times" machten bekannt, daß sie im Verlaufe ihres täglichen Rätsels in ihrem Blatte das zweitausendste Kreuzworträtsel veröffentlicht hätten. Sogleich nach der Bekanntgabe schrieben viele Gelehrte und Künstler an die Zeitung, daß sie seit langem ihren Tag damit beginnen würden, das jeweilige Kreuzworträtsel in den „Times" zu lösen.

Das ist nett von den Leuten; in anderen Zeitungen wird zu den Lesern auch oft genug in Rätseln gesprochen, ohne daß es gleich anerkennende Zuschriften regnet.

gog.

Wunderdinge

In Hostau (Böhmerwald) verkauften Hausierer ein Präparat, das sie „Wunderschwamm" nannten. Es sollte zum Reinigen der Zimmerwände dienen, bestand aber nur aus einem Teigklumpen von verdorbenem Mehl, der vielleicht etwas Schmutz, vor allem aber die Malerei von den Wänden herunternahm.

Gegen den Namen „Wunderschwamm" ist nichts einzuwenden. Unter den Käufern ist auch nicht einer gewesen, der sich über den Schwamm hinterher nicht gewundert hätte!

ego.

Die deutsche Sprache

„Warum ringen wir Deutsche in Österreich so heiß um unsere Sprache? Weil sie das größte gemeinsame Gut des deutschen Volkes ist, nicht bloß die edle Form für einen edlen Gehalt, die Verkörperung der deutschen Volksseele selbst, immer neu hervorquellend aus Natur und Leben."

a. e. Peter Rosegger

Benzin-Rhythmen

In England wird ein Stratosphärenflugzeug gebaut, das den bisherigen Höhenrekord von 47 356 Fuß brechen soll und mit einer neuartigen Pegasus-Maschine ausgerüstet wird.

Das ist der geeignete Motor für einen Rekordflug in Himmelshöhen!

l. s.

Nordirische Reiter

Was Mannesmut vermag, man sieht's
An der englischen Kavalleriemiliz.
Dieselbe ist Kern und Rückgrat, ui je,
Der englischen Territorialarmee,
Obgleich sie nur ein Regiment,
„Nordirische Reiter", ihr eigen nennt.
Dies Regiment besteht dafür
Aus einem einzigen Offizier,
Sir Ronald Roß, der nebenbei
Noch Mitglied der Regierungspartei.
Für Schutz des englischen Gebiets
Sorgt seine Kavalleriemiliz.
Sie wirft sich, rückt der Feind heran,
Ihm kühn entgegen, wie ein Mann.

T. d. J.

Die letzte Hoffnung

(In Atlantic City bei New York wurde ein Sommersprossenwettbewerb ausgetragen. Sieger wurde ein elfjähriger Junge, der nicht weniger als 1895 Sommersprossen hatte.)

Mich hat der Herrgott schlecht bedacht;
Er hat nicht viel aus mir gemacht.
Ich habe keinen Wasserkopf,
Auch Watschelohren hab ich keine.
Ich steh nicht da wie 'n Henkeltopf,
Ich habe keine krummen Beine.
Was Ausgefallnes bin ich nicht;
Am meisten doch macht mich verdrossen:
Mir schenkte mitten im Gesicht
Der Herrgott nicht mal Sommersprossen!
Wie läßt sich da mit mir ein Preis
Und etwas Großes nur erzielen?
Ich bin ganz krank, weil ich's nicht weiß.
Vielleicht — lern' ich noch schielen?

w. p.

Briefkasten

Altenburg (Thür.). M. M.: Im „Briefkasten" der Schriftleitung der „Altenburger Zeitung für Stadt und Land" vom 20./21. Juni 1936 lesen wir: „J. M. Wenn die Raupen Ihre Beeren wegfressen, könnten Sie den Nachbar auf Schadenersatz verklagen. Befragen Sie aber vorher nochmals einen Rechtsanwalt." Das wäre nach unseren prozessualen Erfahrungen vorerst nicht ratsam; zuerst müßte gegen die Raupen, die doch offenbar die Beeren „zum alsbaldigen Verbrauch" bzw. Fressen, überfallen haben, wegen „Mundraub" vorgegangen werden. Erscheint dieser Prozeß fruchtlos und fressen die Raupen, womöglich auch nach ihrer Verurteilung, die Beeren ruhig weiter, dann erst könnte die Frage erwogen werden, ob der unangenehme Nachbar durch irgendeine gesetzliche Bestimmung gezwungen werden könnte, den Raupen einen Maulkorb anzulegen.

Düsseldorf. W. T.: In Nr. 178 der Essener „National-Zeitung" lesen wir: „Sie können alles gebrauchen. Am 17. d. M., gegen Mittag, wurde einer Angestellten aus dem Waschraum eines Geschäftes in der Limbecker Straße ein schmaler, goldener Damenring mit einem viereckigen Aquarium im Werte von 50 Reichsmark gestohlen."

Der Spitzbub' wird vor Wonne glüh'n:
Ein Glück erstand ihm, das nicht dumm;
Denn er fand einen Aquamarin
In einem W.-C.-Aquarium!

Husum. Sch.: In Nr. 13 der Zeitschrift „Wild und Hund" befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Alleinsteh. Forstm., Teckelzüchter, sucht ältere, bemittelte naturverbund. Dame, welche Interesse an Vergröß. des Bestandes hat, u. sich gemütl. Heim i. Forsth. schaffen will. Näh. an Teckelzwing. Leipzig S. 3." — Gewiß wird die Dame, wenn sie ihrem geliebten Forstmann so

recht gewogen ist, gerne zu obigem löblichem Zweck Geld hergeben und bei jedem Tausendmarkschein, den er ihr „losmacht", ihn um so inniger ans Herz drücken. Schließlich aber dürfte sie doch, ein wenig resigniert, frei nach „Gretchen", mit entsagungsvollem Lächeln sprechen: „Ich habe schon so viel — für deine Dackeln getan, daß — mehr zu tun kein Pfennig übrigbleibt."

Freudenstadt (Kurhaus Truchelwald) Württbg. J. J.: Ein Leser teilt uns freundlichst mit, daß sich in einem Gasthaus im württembergischen Schwarzwald auf dem Wege zu einer bekannten „Stillen Lokalität" ein die Richtung weisender Pfeil befindet, unter dem die eindringliche Mahnung steht: „Bitte möglichst um Ruhe!" — „Im württembergischen Schwarzwald", so erklärte Biermörder, „wird in den ländlichen Gaststätten ein herzerquickliches Weinchen verzapft; nur hier und dort findet der Wanderer eine an sich außerordentlich lieblich und blumig schmeckende Sorte, die zwei bedenkliche Eigenschaften an sich hat, erstens eine geradezu unheimliche ‚Durchschlagskraft' und als weitere Folge davon eine starke Neigung des Zechers, auf der ‚Rettungsstation', sich in äußerst wilden und lauten mit unerhörten Flüchen auf die betreffende ‚Sorte' verbundenen Selbstgesprächen zu ergehen. Da nun gar zu oft an dieser sonst so stillen und schweigsamen Stätte vorüberwandelnde Passanten ganz unfreiwilligerweise Ohrenzeugen dieser Lästerungen wurden, so handelte der Wirt nur ‚in Wahrung berechtigter Interessen', wenn er für jenen den ‚auf dem Laufen befindlichen' Gästen

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0510
© Universitätsbibliothek Heidelberg

zur Verfügung gestellten Raum ein energisches Schweigegebot erließ."

Gumbinnen. P. R. In Nr. 6 der Zeitschrift „Verkehrs- und Betriebswissenschaft in Post und Telegraphie" lesen wir in einem entwicklungsgeschichtlichen Aufsatz: „Nach Wegener lagen einmal sämtliche Kontinente in einem Klumpen, einem Urkontinent, zusammen. Aber gewaltige kosmetische Kräfte rüttelten an ihm, so daß er schließlich auseinanderbrach." Na, da haben wir die Bescherung, die alte Geschichte mit diesen kosmetischen Kräften, die, weiß der Deubel woher, mit einem Male da zu sein pflegen, um eine schändliche Verwirrung anzurichten! Und sollte einst wirklich der energischen Zusammenarbeit der klügsten Köpfe — woran wir keinen Augenblick zweifeln — die Befriedigung und Beruhigung Europas gelingen, dann würden sie sich bestimmt noch mit jenen kosmetischen Kräften auseinanderzusetzen haben. Also aufgepaßt! Noch einmal dürfen Lippenstift, Hautcreme, Schminke und Puder das Schicksal eines Kontinents, wie es Wegener in der obigen Zeitschrift so ergreifend schildert, nicht gefährden.

Römhild (Thüringen). F. G.: Das Städtchen Heldburg gibt zur Eröffnung seines neuangelegten Schwimmbades einen Prospekt heraus, auf dem es, zum Lobe besagten, „inmitten grüner Wiesen gelegenen" Schwimmbades überaus verlockend heißt: „Reiner Quellwasser-Zu- und Abfluß".

Nun ja, doch ganz quellwasserrein
Wird kaum des Schwimmbads Abfluß sein;
Das darf nicht überraschen.
Vor allem sollt man ihn als Trink-Brunnen nicht noch füllen flink,
Womöglich noch auf Flaschen!

„Immenstadt (Allgäu), 6000 Einwohner. 985 Betten. Mäßige Preise. — Einer der Hauptplätze des Allgäuer Wintersports und der großen Veranstaltungen. Alpenbälle, Tanzabende, Theater, Konzerte. Hervorragende Verbindungen nach allen Orten."

Potzschlaghagelschwerebrett!
Sechs Immenstädter in — einem Bett!
Und die Immenstädter sind gewiß nicht dünn!

Wie kommt man da als Siebenter rin
Auf einer urfidelen Reise?

Vielleicht geht's aber doch noch möglicherweise?
Doch darfst net zu nah bei dö Weibsleut liegen,
Sonst könntste sakrische Watschn kriegen!

Schneidemühl. B. A. Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt beginnt ein mit der Überschrift „Abendgesang" versehenes Gedicht mit folgenden Zeilen:

Die Nacht wär', ach, so labend!
Es funkelt das Sternenzelt!
O selig, wer leidbegrabend,
Der Erde Wonne habend,
Sein Liebchen im Arme hält.

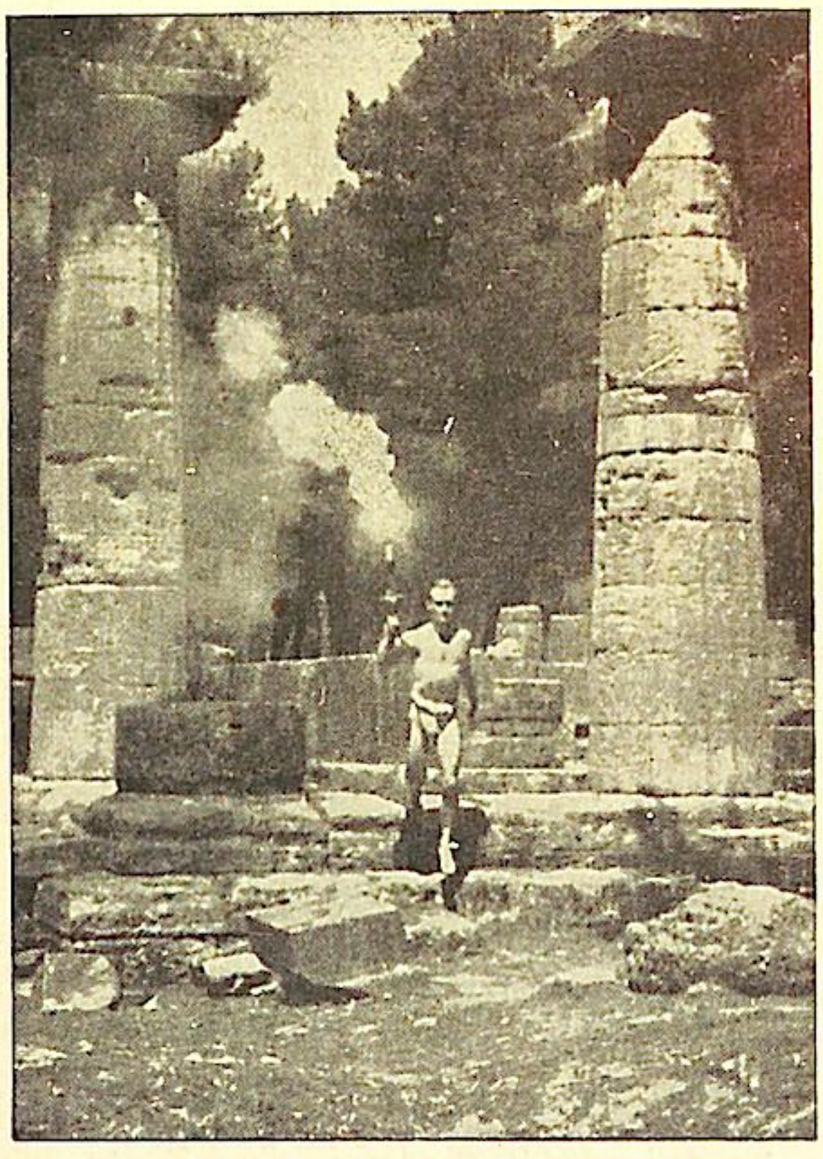
Sehr nett, ganz ohne Frage; den hier zum Teil sehr glücklich angestrebten elegischen Ton jedoch trifft noch viel besser das folgende uns bekannte ostpreußische Liedchen, das die Überschrift führt „Abendklage des Mädchens":

Das Lämpchen brennt so trübe,
Es mangelt ihm an Fett;
Der Jüngling, den ich liebe,
Der liegt schon lang' ins Bett.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 30. Juli 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch



Das erste Olympiabuch
schon heute erschienen!

Die Läufer des Friedens

Der große Bildbericht über den Olympischen Fackel-Staffel-Lauf

Vorwort von Dr. CARL DIEM
Generalsekretär des Organisations-Komitees für die XI. Olympiade

Herrliche Aufnahmen aus den sieben Ländern, durch die der Lauf führte. Miterleben aller Spannungen und Ereignisse dieses gewaltigen Laufes, von der Entzündung der heiligen Flamme in Olympia bis zum Eintreffen des letzten Staffelläufers auf dem Reichssportfeld und der feierlichen Eröffnung der Spiele.

120 wundervolle Fotos in Kupfertiefdruck. Text in 5 Sprachen.
Preis in festem Kartoneinband RM 3.50, in Ganzleinen RM 5.—

Auch Sie müssen dieses Buch als dauernde Erinnerung besitzen!

„Der Bücherdienst", Buchvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW 19, Beuthstraße 8

Bestellzettel:

„Der Bücherdienst", Buchvertriebs-Gesellschaft m.b.H., Berlin SW19, Beuthstr. 8.

Ich bestelle hiermit .....Exemplare: **„Die Läufer des Friedens."** Von Victor Kuron. Kartoneinband RM 3.50, Leinen RM 5.—.

Der Betrag von RM..... wird Ihrem Postscheckkonto Berlin 175789 überwiesen — Soll per Nachnahme erhoben werden.

Beruf: ..... Ort u. Tag: .....

Unterschrift: .....

Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen. Deutliche Schrift erbeten.

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 15407 II. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

17/256

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0511

© Universitätsbibliothek Heidelberg

512

G 5443/3

(Rumänien hat der Tschechoslowakei die Erlaubnis erteilt, durch die Bukowina eine Eisenbahnstrecke zu bauen, die Anschluß an das sowjetrussische Eisenbahnnetz nimmt.)

„Der panslawistische Laufsteg"

Kurt Zichank
vorm. E. Höfer
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

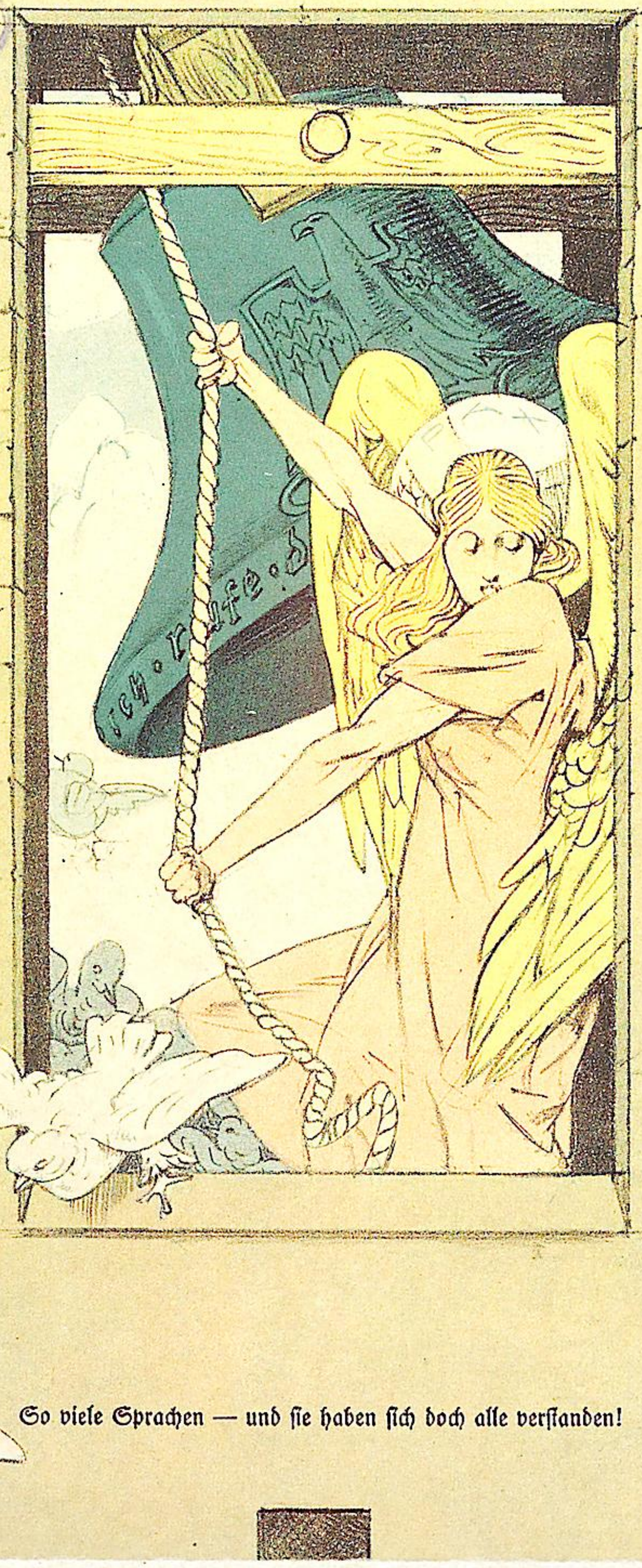
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0512
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 33 — 89. Jahrg.
Berlin, 16. August 1936

Preis 57 Pfg

Kladderadatsch

Ein besserer Turm als der zu Babel



So viele Sprachen — und sie haben sich doch alle verstanden!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0513

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Nach Golde drängt,
Am Golde hängt
Doch alles!
Wer Spanien lenkt
Braucht Geld geschenkt
Im Dalles!

Und was geschieht?
Manch Flugzeug zieht
Voll Golde
Am Himmelszelt,
Weil's Moskau hält
Im Solde.

Vom Himmel kommt,
Was Moskau frommt,
Als Bomben!
Wo Moskau wirbt,
Die Menschheit stirbt
In Hekatomben!

Ist alles fort
Zu Spaniens Mord
Und Qualen,
Tritt Moskau ein
Froh in die Reih'n
Der Neutralen!

w. m.

* * *

Das Frankenburger Würfelspiel

Kein Spiel ist's mehr, was hier der Dichter sah.
Der Einsatz geht um Höheres als Leben!
Wer der Idee sich hingab, Gott ergeben,
Frug niemals noch, was mit dem Leib geschah.

Das Schicksal jener Bauern steht so nah
Zu unserer Zeit und ihrem heißen Streben.
Drum will der Dichter diese Zeit erheben
Zum Sieg des Rechts, das Treue stets bejah'.

Wer Ohren hat zu hören, komm' und höre
Den großen Vorwurf auf der größern Bühne
Und trage aus dem Ruf der ernsten Chöre

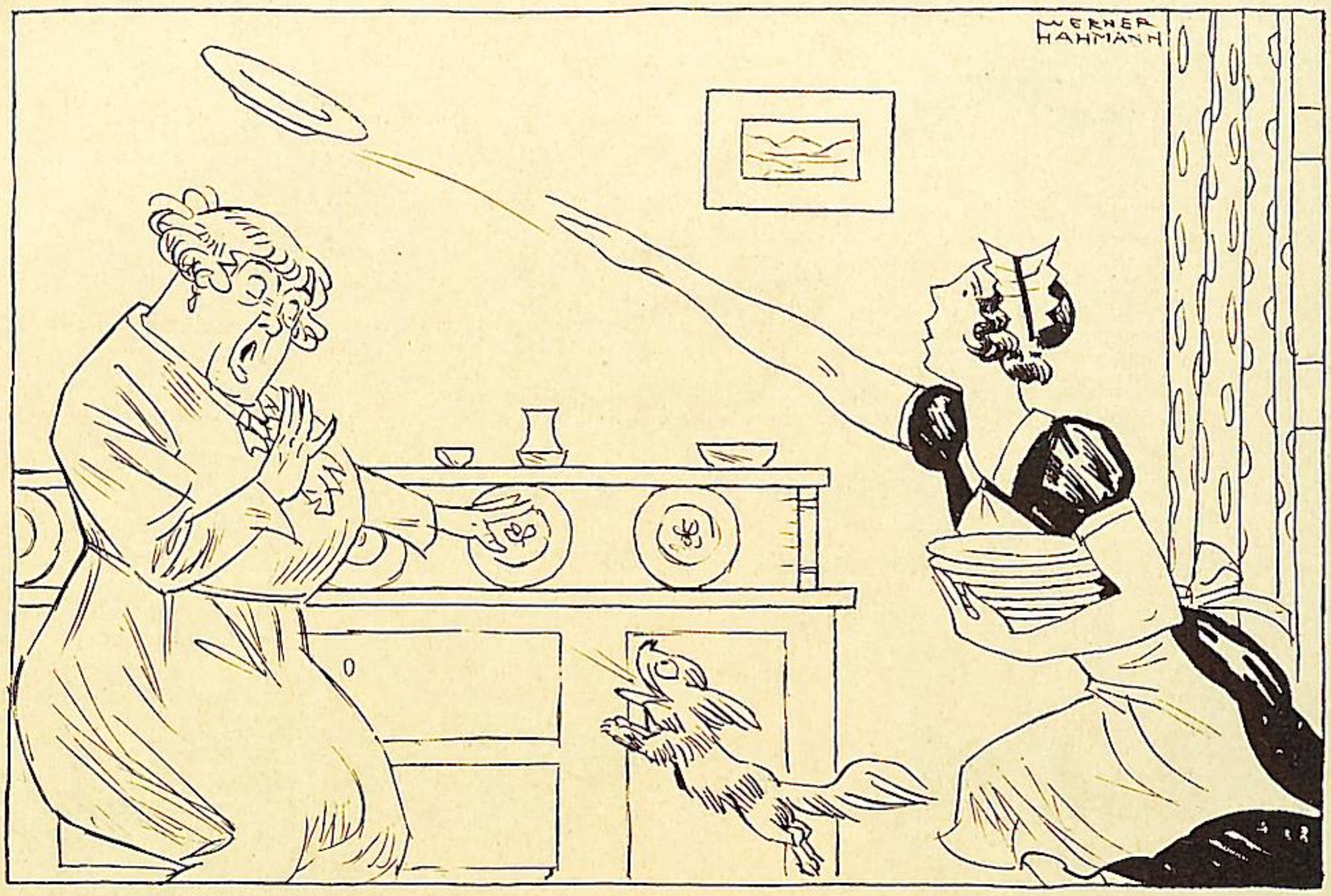
Die Wahrheit heim, daß keine Macht zerstöre
Im Kampf des Lebens um die Schuld und Sühne
Den Glauben, daß das Gute Gott erhöre!

Kladderadatsch.
w. m.

Bezugspreis vierteljährl. 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschließl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0514
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Begeisterung



„Fabelhaft, wie die den Diskus geschmissen hat, Frau Lehmann — — sehnse — — soo!"

Olympia — und ein Kinderliedchen

Wie klingt's so lieb mir aus der Kindheit Tagen,
Als in der Wiese buntem Blütenkranz
Wir uns vereint, wie bunte Falter jagen,
Zu einem köstlich-frohen Reigentanz:
„Tretet ein in die Reih'n,
Wo sich gute Menschen freu'n!"

Sprach unser Führer nicht in harten Zeiten,
In denen aller Frohgemut verdorrt,
Zu fernsten Völkern aller Erdenweiten
Im neuen Sinne jenes Zauberwort:
„Tretet ein in die Reih'n,
Wo sich gute Menschen freu'n!"

Und folgten nicht dem Wunderklang der Töne,
Die allem Zwist und Haß und Hader Feind,
Aus allen Zonen nun der Erde Söhne
Zum edlen Wettstreit, der sie froh vereint:
„Tretet ein in die Reih'n,
Wo sich gute Menschen freu'n?"

Gepriesen sei dies edle Völkerringen,
Wo man dem Edelsten die Palme beut!
Für ewig mag die Ruferglocke singen:
Zum schönsten Menschenwerk steh'n wir bereit:
„Tretet ein in die Reih'n,
Wo sich gute Menschen freu'n!"

m. br.

Feuerwehren

Zwischen den Feuerwehren von Hermsdorf (Sudetengebiet) und Oberreichenau und Markersdorf in Sachsen bestand bisher ein gutes freundnachbarliches Verhältnis. Die Wehren halfen bei Bränden in Deutschland und der Tschechoslowakei, hielten auch regelmäßig gemeinsame Übungen ab, die abwechselnd auf deutschem und tschechischem Boden stattfanden. Nunmehr hat die tschechische Staatspolizei in Friedland diese gemeinsamen Übungen ein für allemal untersagt.

Der Grund dafür ist sehr einfach: die Tschechen hoffen, daß auf diese Weise die Deutschen nicht merken sollen, wie sehr es jenseits der tschechischen Grenze brennt.

jan.

Streng vertraulich!

In Abessinien müssen alle Männer, die heiraten wollen, einen Bürgen stellen, der einen Schwur darauf ablegen muß, daß er der Ehefrau wirtschaftlich beistehen will, wenn der Ehemann seine Pflichten nicht erfüllt.

Weiße Männer, erzählt das um Gottes willen nicht euren Frauen!

jan.

Im Geiste des großen Königs Friedrich

(Zum 150. Todestage Friedrichs des Großen.)

„Er wartete nicht auf Wunder und wußte, daß die Götter nur helfen durch Tüchtigkeit und Fleiß. Das sind die Grundsätze, durch die dieser König inmitten einer feindlichen Welt den Bestand seines Volkes und seines Staates zu mehren und zu wahren verstand als ein wahrer Nationalsozialist auf dem Thron."

Hjalmar Schacht
5. Mai 1934

a. o.

So oder so

Die Militärbehörde in Nancy hat angeordnet, daß die Eisenbahnwagen, in denen französische Reservisten befördert werden, von bewaffneten Truppenabteilungen bewacht werden, damit die Reservisten nicht auf der Fahrt die Internationale anstimmen.

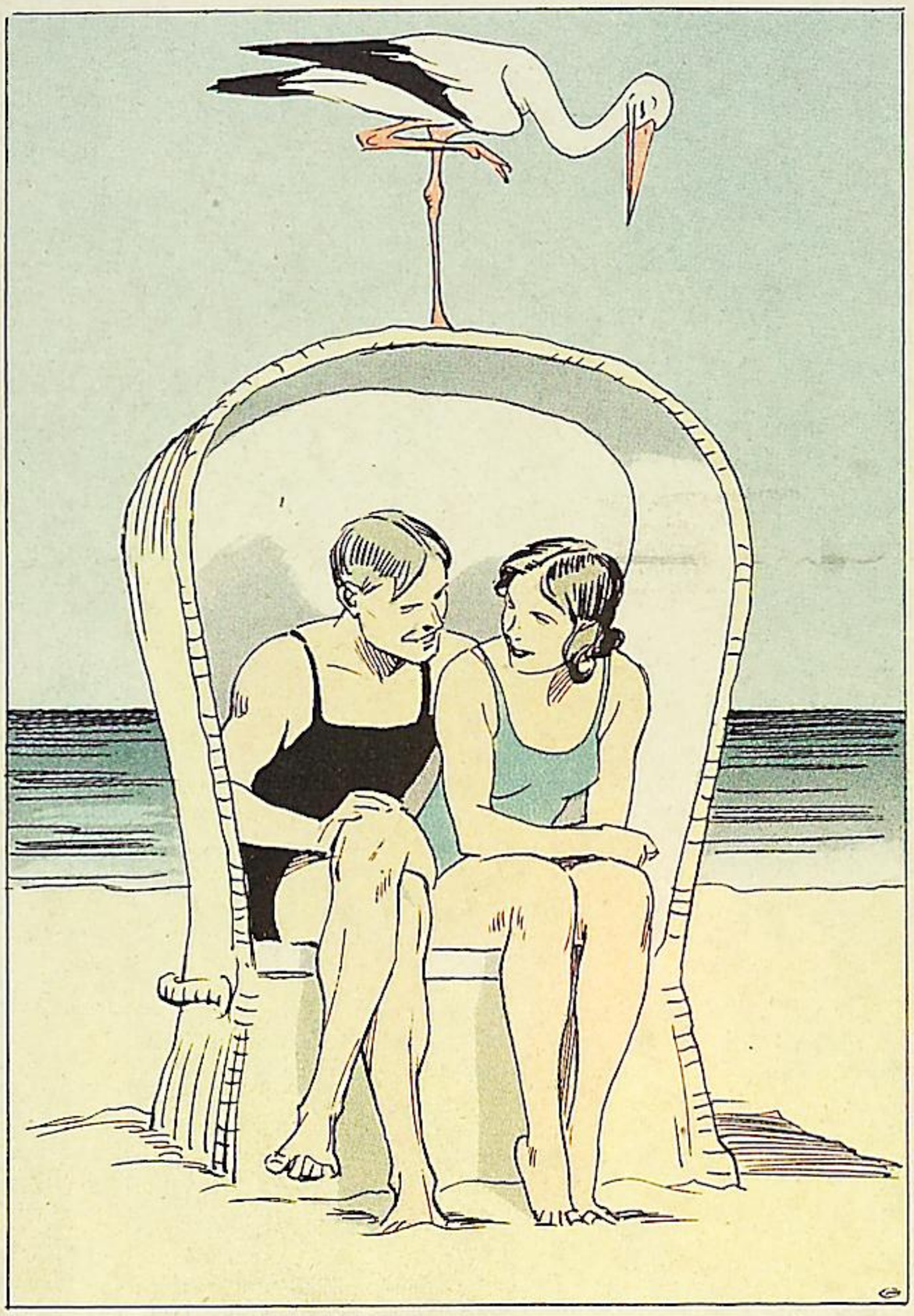
Die Leitung der Volksfront hat daraufhin die Reservisten angewiesen, diese Anordnung in loyalster Weise zu befolgen und auf die Militärbehörde in Zukunft zu pfeifen.

gog.

17/258

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0515
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kurtaxe



Meister Adebar: „Soll er ihr nur tüchtig die Kur machen, die Taxe erhebe ich!"

Sieg im Bar-Lauf

Im blauen Wasser tat sich der Chor
Amerikanischer Schwimmer hervor.
Doch eine entschied ohne Unterlaß
Sich immer für das andere Naß:
Eleanor.

Trank vom Geist sel'ger Bläue in voll'm
Zuge auch jeder — Eleanor Holm,
Keiner war so in der Bläue versunken,
Keiner schäumenden Geistes so trunken
Wie du, Eleanor!

T. d. J.

Begreiflich

Die anmutige chinesische 100-Meter-Schwimmerin mit dem sinnvollen Namen „Schöner Fisch" gehört zu den jüngsten Olympiakämpferinnen. Sie geht in ihrer fernen Heimat noch in die Mittelschule.

Deshalb erklärt die Führerin der chinesischen Sportlerinnen allen Verehrern des „schönen Fisches" immer wieder: „Angeln verboten!"

b. g.

Letzter Versuch

In einer Schachtelfabrik in Budapest erschien eine Arbeiterin regelmäßig in so durchsichtiger Sommerkleidung, daß die dort beschäftigten Männer von ihrer Arbeit abgelenkt wurden. Die Schuldige mußte entlassen werden.

Und sie wollte doch nur durch ihre Aufmachung von der Ware, die an ihrer Arbeitsstätte hergestellt wurde, sich abzuheben versuchen.

ego.

Müller: Haste jelesen: der Saturn hat seinen Ring verloren?

Schultze: Wat? Der wird wohl mit die Venus poussieren wollen?

— p. e.

Müller: Een vierjähriger Russenjunge setzt die jelehrtesten Mathematiker in Erstaunen, weil er die schwierigsten Additionen, Subtraktionen un Divisionen im Koppe ausführen kann.

Schultze: Na, ob der Junge imstande is, den russischen Arbeetern vorzurechnen, det se mit ihren Löhnen auskommen können?

— k. v.

Schultze: Wat sagste dazu, det den Weltrekord im linksarmigen Reißen nu wieder der Münchener Franz Schweiger hält?

Müller: Ick vastehe eijentlich nich, wie man beim Reißen een Schweiger sein kann; ick wenigstens schreie da immerzu.

— k. v.

Schultze: In Dänemark sollen die Namen Petersen und Johannsen abjeschafft werden, weil ihre Häufigkeit schon viel Verwirrung anjerichtet hat.

Müller: Mensch, wat können wir beede froh sind, det wir nich so alltägliche Namen haben!

— k. v.

Schultze: Also nu hat's ooch in Berlin 'ne Verschwörung jejeben, und zwar 'ne janze jroße, in die sojar 'ne Menge andere Nationen verwickelt sind.

Müller: Um Himmels willen, Schultze — wie is det bloß möglich? Noch dazu bei die Olympia?

Schultze: Jrade deshalb. Sie alle hatten sich verschworen, „bei den Olympischen Spielen ehrliche Kämpfer zu sein, die Regeln der Spiele zu achten und teilzunehmen in ritterlichem Geiste, zu Ehren der Länder und zum Ruhm des Sports!"

l. s.

Auch ein Vorteil

In Rotterdam hat dieser Tage die Tochter eines reichen Fabrikanten den kleinsten Clown der Welt geheiratet, der nur 72 Zentimeter groß ist.

Dieser Clown hat den Vorteil, daß er nicht erst in der Ehe klein zu werden braucht.

ey

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0516
© Universitätsbibliothek Heidelberg

König Eduards Absage

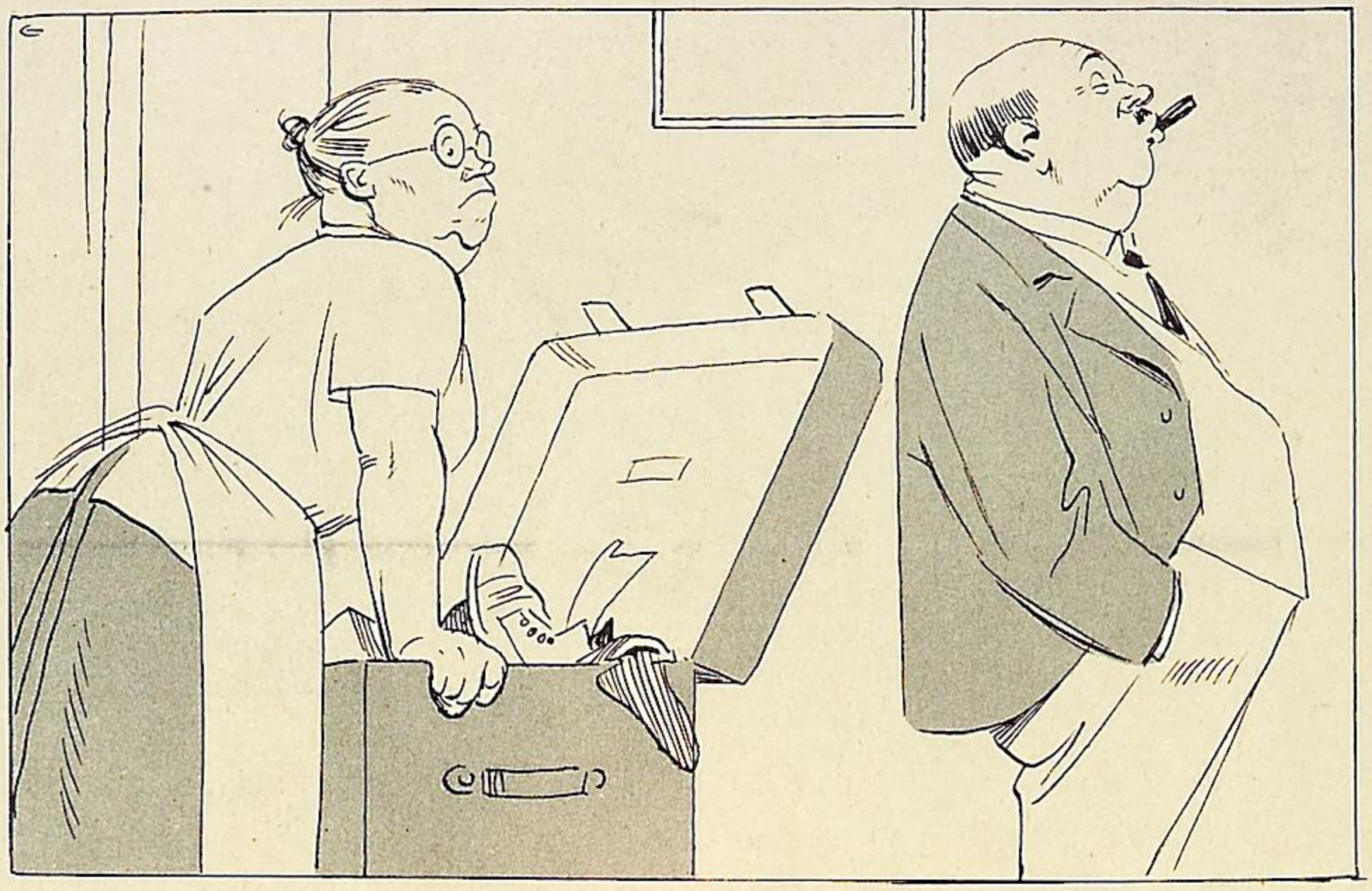
Marianne: „Nun ist er nicht gekommen, und ich hatte mich für ihn so schön gemacht!"

A1255

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0517
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine gute Ausrede ist einen Taler wert

(Zur Zeit wird ein verschärfter Kampf gegen Andenkenkitsch geführt.)



„Und was hast du mir mitgebracht?"
„Nichts! Bei dem Andenkenkitsch!"

Der schönste Sieg

Von Kalifornien nach Monika
Sind 54 Seekilometer,
Und was noch keiner vollbracht, geschah:
Hinüber schwamm mit lautem Trara
Herr Paul Chotteau, Mariannens Vertreter.
Den kühnen Schwimmer schreckt' keine Gefahr,
Kein wilder Haifisch hat ihn verschlungen,
Den schützend umringt' der Begleitboote Schar.
Nach 33 Stunden war
Der Catalina-Kanal „bezwungen".
Wie Schillers Taucher zum zweitenmal
Sollt' Paul Chotteau dann das Werk gelingen,
Sollt' er zum zweitenmal den Kanal
Bezwingen. Da konnt' er sich bezwingen. T. d. J.

Schwarzseher

Zur Tagung der sogenannten Locarnomächte haben Italien und Deutschland ihre Teilnahme zugesagt. — In gewissen Kreisen sieht man hinsichtlich dieser Zusammenkunft ziemlich schwarz, da sich die Konferenz möglicherweise auch mit der Neuverteilung des dunklen Erdteils befassen könnte.

Jan.

Sowjet-Mathematik

Die sowjetrussischen Sender ermuntern die spanischen Marxisten, in ihrem Kampfe gegen die „Faschisten" durchzuhalten. Bei diesem Kampfe wäre ihnen die „Unterstützung und die Bewunderung" des russischen Proletariats gewiß.

Diese Erklärung ließ den Genossen Mathematikprofessor Cotangensikoff nicht ruhen. „Dafür muß eine einfachere Formel gefunden werden!", klagte er, „damit uns die Genossen Spanier besser verstehen!" Er ging zu Stalin.

„Genosse!", rief er, „ich hab's!" und dabei tippte er mit dem Zeigefinger auf die Stirn.

„Ja, ja", erwiderte Stalin, „da hat's jetzt mancher von uns!"

„Aber ich habe hier die Formel für den Grad unserer Zuneigung zu den Spaniern!", jubelte Cotangensikoff.

„Na, und?" drängte Stalin, der noch einige Todesurteile der Tscheka unterschreiben sollte.

„Sie heißt: Die Bewunderung, die wir Sowjetrussen für rote Mordbrenner in unserem Sinne hegen, ist proportional der Zahl der von diesen angehäuften Menschenleichen!"

Stalin sah ihn groß an. „Genial!", hauchte er, „genial, aber leider nicht mehr neu; und dann, Genosse, viel zu eindeutig, viel zu eindeutig!" w. p.

Zukunftsfrage

Ein amerikanischer Ingenieur hat vorgeschlagen, Straßenpflaster aus alten Konservenbüchsen herzustellen. Die Büchsen werden erhitzt, gepreßt und auf dem Straßendamm ausgewalzt. Der Staat Georgia hat mit dem Verfahren bereits erfolgreich angefangen.

Vielleicht findet sich hier auch noch einmal eine Verwendungsmöglichkeit für das in Genf geredete Blech. k. v.

Dilemma

Die Madrider Regierung mußte den Zeitungen stärkste Sparsamkeit im Papierverbrauch vorschreiben, um zu vermeiden, daß die Papiervorräte bei einer längeren Dauer des Bürgerkrieges vollständig erschöpft werden.

Die Madrider Zeitungen sind nun in einer argen Klemme, denn schon die bisherige Seitenzahl reichte zur Wiedergabe der Siegesmeldungen nicht aus.

k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0518
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutsche Akademie für Luftforschung

Der Mann im Monde: „O weh, jetzt kommen die gründlichen Deutschen! Wo bringe ich meine Schlösser im Monde und meine Mondkälber nun hin?"

Man hilft sich aus!

(England, das bisher Störche nur in den Zoo's kannte, hat den Versuch unternommen, Storcheneier von der Vogelwarte Rossitten kommen und durch freilebende Reiher ausbrüten zu lassen. Der Versuch glückte, und der erste Storch ist bereits ausgeschlüpft.)

England, bislang „storchenlos",
Zog doch Kinder auf und groß
Und man sieht, es geht auch ohne — —
Aber nein doch, nich die Bohne!

Auch die Insel im Atlantik
Mißt nicht gerne die Romantik,
Möchte außer Mädchen, Knaben,
Gern auch Klapperstörche haben!

Doch, wo nehmen, wenn nicht stehlen? —
Nun, daran soll's nimmer fehlen,
Seit gesetzt der English-Reiher
Sich auf deutsche Storcheneier!

Und so stelzt der Storch bald drüben
Durch die Wiesen wie herüben
Und er gründet frisch und froh
Die Firma: Michel — Bull & Co.!

weer.

Um die Diäten

Nachdem nun die Lohnkürzungen in Frankreich rückgängig gemacht wurden, haben die Abgeordneten Schritte unternommen, um auch ihre Diäten wieder in der alten Höhe zu bekommen. Das kann aber nur durch Regierungsverordnung geschehen, und die Stimmung dafür scheint nicht günstig zu sein.

Die sonst erfolgreiche Methode, zu streiken und die Kammer zu besetzen, kann hier auch nicht helfen, denn die Abgeordneten brauchen ja ihre Diäten für ihre Tätigkeit außer dem Hause.

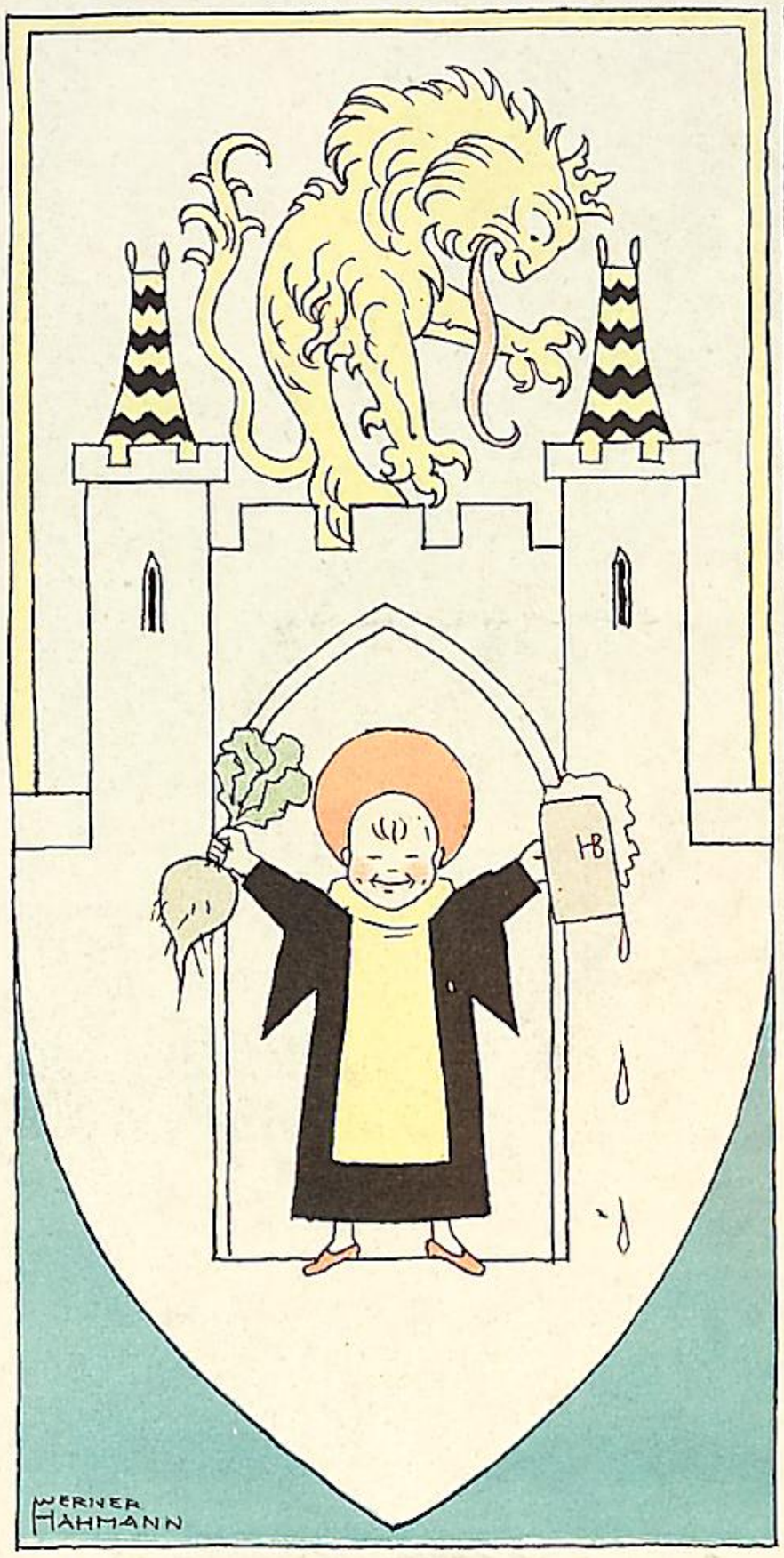
Jan.

17/260

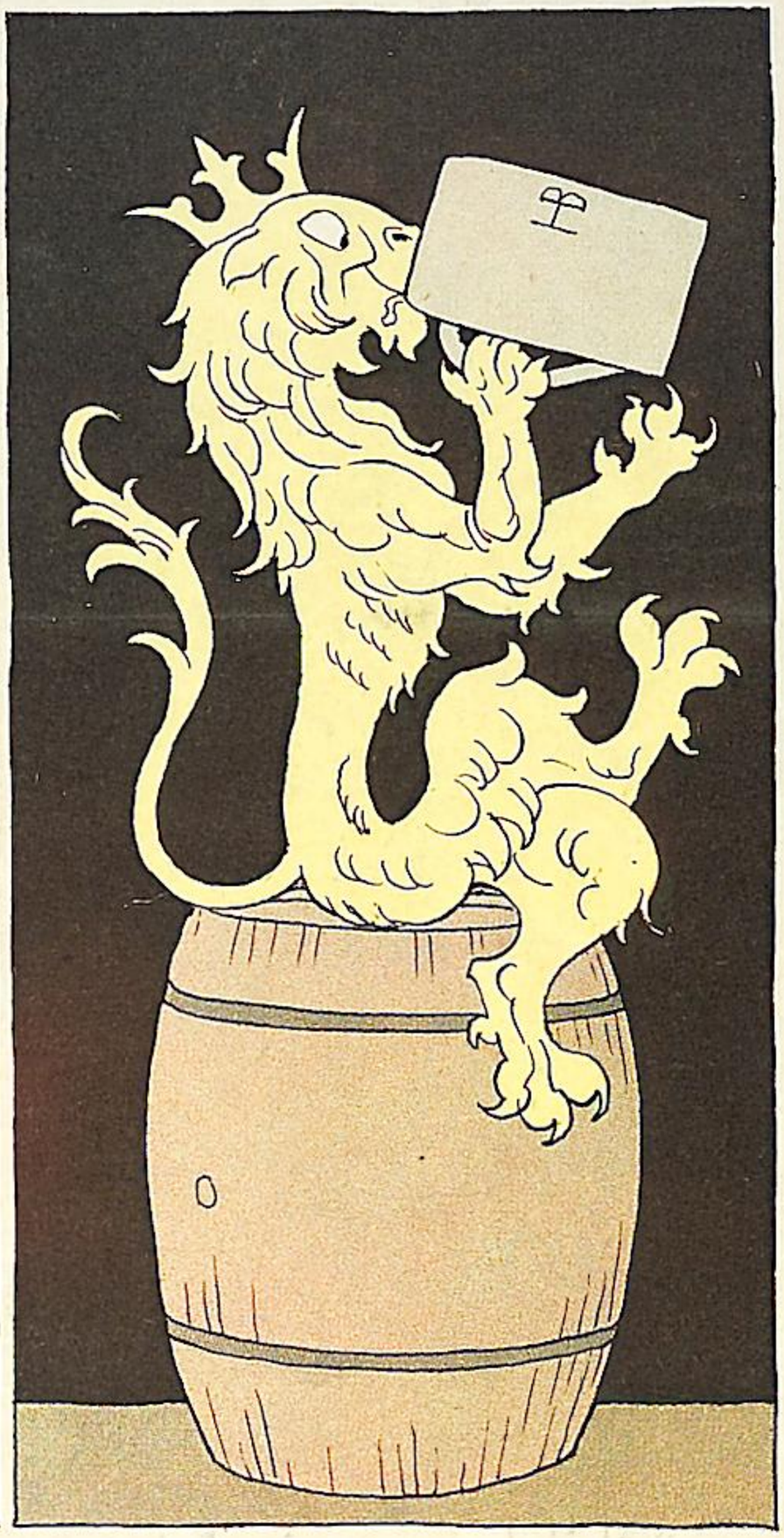
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0519
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Endlich

(Der bayerische Löwe im Stadtwappen Münchens hat dem Adler Platz gemacht.)



„I hob in dem Wappen allweil so an sakrischen Durscht aushalten müaff'n!



Is mir scho recht, daß i da raus bin!"

Europa soll wärmer werden

Das Mittelmeer, mit Kälteschauern
Strömt es durch das Gibraltarloch;
Herr Sörgel plant's drum zuzumauern,
So würd' der Golfstrom wärmer noch.
Nach Sörgel wäre das kein faux-pas,
Denn Palmen wüchsen hoch und licht,
Wenn doppelt eingeheizt Europa,
Wild schwitzte jedes Angesicht.
Doch kann uns dies durchaus nicht reizen.
Europa pflegt, daß Gott erbarm',
Sich selber tüchtig einzuheizen
Und macht sich selbst die Köpfe warm.

T. d. J.

Frauenwahlrecht

In der französischen Kammer beantragte überraschend ein Abgeordneter, eine sofortige Aussprache über das Wahlrecht der Frauen vorzunehmen, die anfangs überhaupt nicht geplant war. Da sich niemand zu einer Aussprache meldete, wurde das Stimmrecht für die Frauen zur umgehenden Abstimmung gestellt. Und mit der seltenen Einmütigkeit von 488 zu 1 Stimme wurde das aktive und passive Wahlrecht den Frauen genau so zugesprochen, wie es die Männer haben. Es soll allerdings erst später bei den nächsten Wahlen Anwendung finden.

Dann sollen sich die Französinnen lieber nicht zu früh freuen; wenn die Entwicklung in der bisherigen Form weitergeht, wird bis dahin nicht mehr gewählt, sondern wahllos von Moskau diktiert werden.

jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0520
© Universitätsbibliothek Heidelberg

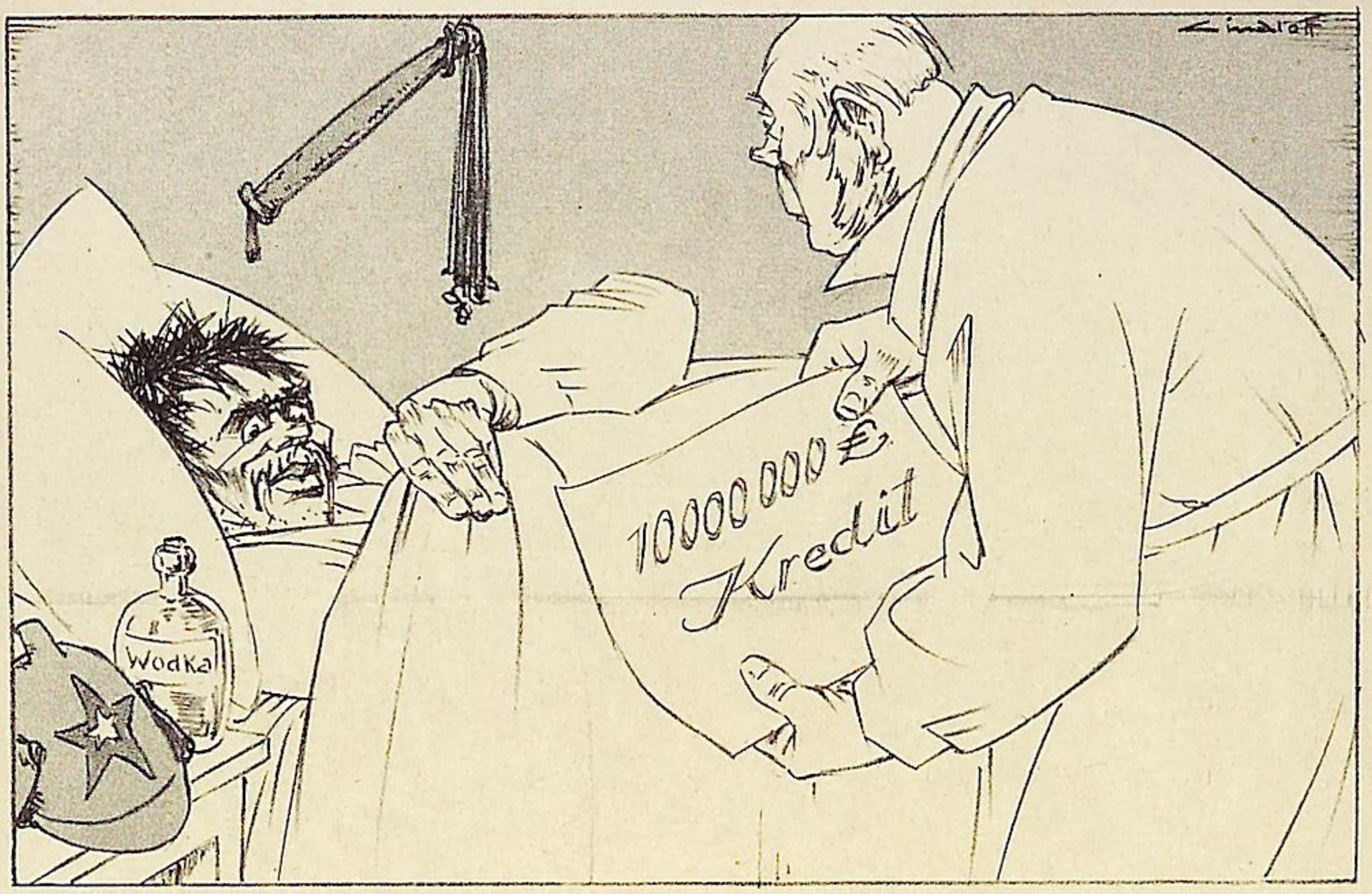
Hohe Schule

Des Teufels Großmutter: „Sein Vater kann ihm nichts mehr beibringen, Herr Litwinow, er soll jetzt bei Ihnen in die Lehre gehen!"

17/261

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0521
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ob's hilft?



Der englische Doktor sucht den wirtschaftlichen Durchfall beim Bolschewiken durch ein großes englisches Pflaster zu hemmen

Der olympische Kater

(Das „olympische" Erlebnis eines Spießers)

Weiß ich denn, wie mir geschah?
Hupp! Es leb' Olympia!
Ach, ich seh mich immerfort
Noch bei meinem Lieblingssport.
Denn ich habe, hupp, empfunden
Fast olympisch schöne Stunden:
Grüne Blätter,
Rings schön Wetter.
Abends ferne
Viele Sterne.
Weithin Helle —
Weil ich andres nicht bestelle!
Kinder, es ist wirklich schade,
Bald ist Schluß der Olympiade,
Und die Molln und Becher Weins
Ruhen dann schon früh um eins!
Die Polente schmeißt mich raus.
— Hoppla! — Hupp! — O Gott! — Hinaus! w. n.

Auftakt

Die Pariser Polizei hat infolge zahlreicher Anzeigen über verstärkte Tätigkeit bei den aufgelösten nationalen Verbänden eine Reihe von Haussuchungen vorgenommen.

Die Folgen des Paktes mit den Sowjets beginnen sich zu zeigen. Wer weiß, was nach den Haussuchungen noch für Heimsuchungen über Paris und Frankreich kommen werden! l. s.

Wohl bekomms!

In der Umgebung der Stadt Krusevac, im ehemals serbischen Teile Jugoslawiens, sind heute noch große Pflaumenwälder anzutreffen, die man wohl zu den seltensten Waldgebieten der Erde rechnen darf.

Selten schon deswegen, weil man annehmen darf, daß es in keinem Walde der Welt so viele stille Örtchen gibt, wie sie ein Pflaumenwald nötig hat.

e.

Olympia-Erfahrungen

Olympia heißt: Auslese der Besten; daher können die Guten ruhig weiter hintan stehen.

—

Selbst Große machen Fehler; aber diese werden, durch die Lupe betrachtet, dann vielfach größer als sie sind.

—

Wer Großes leistet, muß wissen, daß es noch Größeres und Größtes gibt.

—

Nicht die Nation ist die beste, die die meisten Siege zählt, sondern die, deren Vertreter auch im härtesten Kampf die Siegeshoffnung nicht aufgegeben haben.

—

Den schönsten Sieg dieser Olympia hat Deutschland errungen: es hat in ehrlichem Kampf viele neue Freunde gewonnen.

jan

Operation — hahaha!

In der sowjetrussischen Stadt Swerdlowsk wurde eine Anlage für die Herstellung von Lachgas errichtet, das als Betäubungsmittel bei Operationen Verwendung finden soll.

Da werden die Russen nun haufenweise in die Krankenhäuser drängen, um sich operieren zu lassen — denn sonst haben sie nichts zu lachen. e.

Schiffsgärten

In der Vorstandssitzung des Verbandes der amerikanischen Handelsmarine wurde von einem Mitglied der Antrag gestellt, alle Schiffe der Handelsmarine schleunigst auf Deck mit Gemüsegärten zu versehen, damit während längerer Schiffsreisen das zur Ernährung erforderliche Gemüse auf dem Schiffe gezogen werden kann.

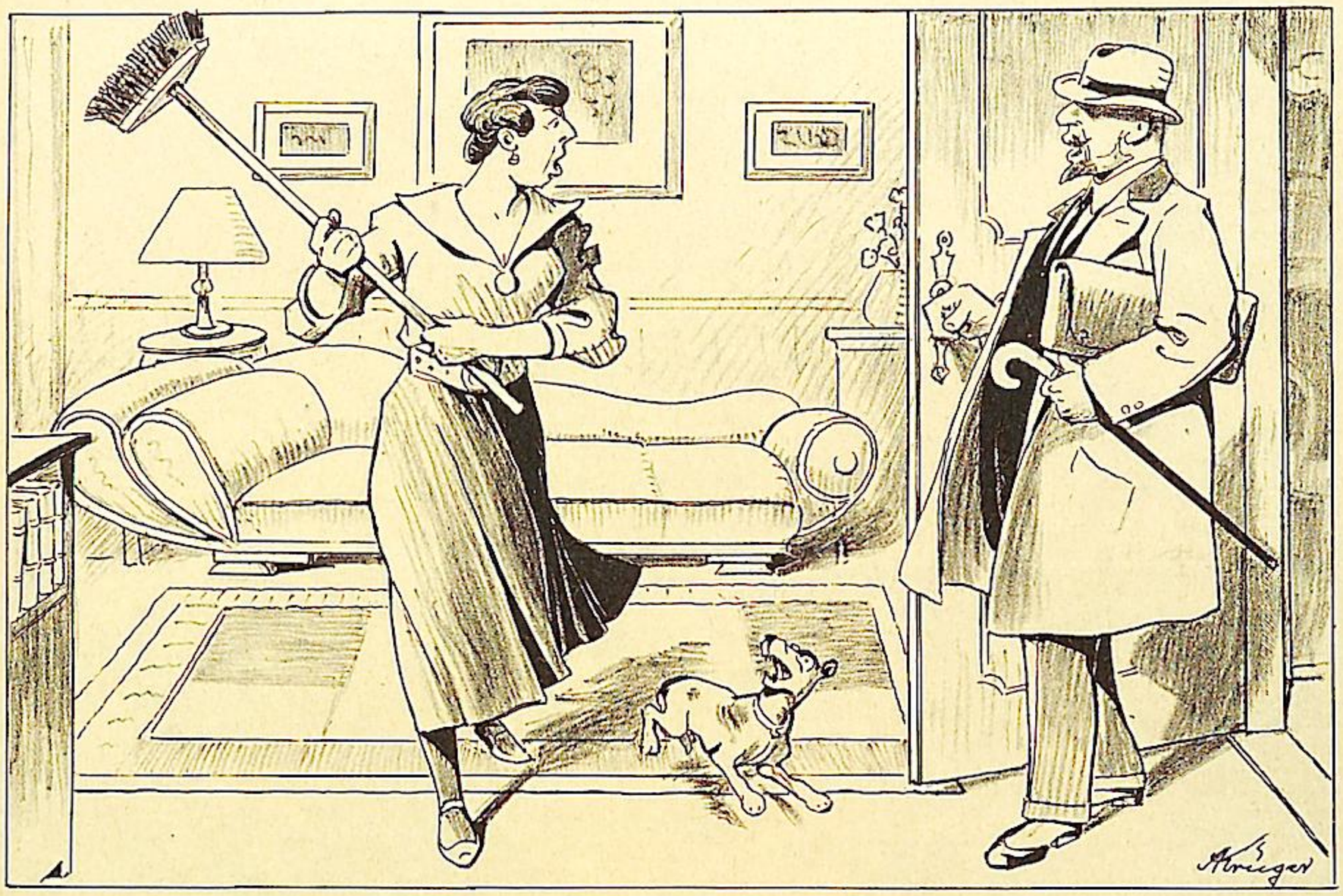
Die Seeleute wollen aber nur Hanf bauen, um das nötige Garn zu haben.

jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0522
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die verdammte eine Stimme

(Die französische Kammer nahm mit 488 gegen 1 Stimme den Gesetzentwurf über das Frauenstimmrecht an.)



Frau: „Bist du vielleicht der ‚Nein'-Sager?"
Mann: „489 Abgeordnete werden heute so empfangen!"

Deutschlands erste Goldene!

(Die 1. Goldmedaille der XI. Olympia fiel im Kunstwettbewerb an den deutschen Architekten Werner March für seinen Entwurf des Reichssportfeldes.)

Dem Künstler, der mit hohem Geistesflug
Des Reichssportfeldes Baugestaltung schuf
Und ruhmvoll sich ins Buch der Sieger trug,
Dank ihm, daß er die erste Bresche schlug!

Doch Dank auch dem, der als des Reiches Lenker
In großem Planen Großes schaffen hieß
Und erst dem Volk der Künstler, Dichter, Denker
Zu höchsten Zielen neue Wege wies!

weer.

Seidenhöschen

Bald kommt die Zeit der letzten Sommerröschen —
Da lese ich aus London — wie mich's packt! —
Von einem neuen Klub! In Seidenhöschen
Wird dort getanzt! Sonst ist man völlig nackt.

Die schlanke Jungfrau tut's, und die Matrone,
Der Jüngling und im Silberhaar der Greis.
Bis auf das Höschen ist die Kleidung „ohne"!
Schau, schau! Ganz unwillkürlich seufz' ich leis —

Und plötzlich wird sie zum Entschluß, die Mahnung:
Ich fahre heute noch nach London hin!
Es kriegt ja sonst kein Mensch auch nur 'ne Ahnung,
Wie reizend ich — in Seidenhöschen bin!

ego.

Das Skelett im Hause

Im Prager Nationalmuseum am Wenzelsplatz erschienen kürzlich zahlreiche junge Damen und erkundigten sich, in welchem Raum das Skelett des Riesenwalfisches zu sehen sei. Es stellte sich heraus, daß die Besucherinnen sämtlich von einem „hochstehenden Russen" brieflich eingeladen worden waren, sich zur selben Stunde bei dem Knochengerippe einzufinden.

Wenn sich die Tschechoslowakei bis auf die Knochen blamiert, wenn's die Russen verlangen, weshalb sollten dann die tschechoslowakischen jungen Damen eine Ausnahme machen? T. d. J.

Fulda

(In der zweiten Augusthälfte tritt in Fulda, am Grab des heiligen Bonifazius, die Konferenz der deutschen katholischen Bischöfe zusammen.)

Die wieder ihr am Grabe
Des heilgen Bonifaz
Im Herzen Deutschlands taget,
Seid alle einen Rats:

Ehrwürdig hohe Herren,
Bei allem Meinungsstreit,
Vergesset nun und nimmer,
Daß ihr doch Deutsche seid.

Daß ihr im Herzen traget
Des Volkes höchstes Gut:
Das Erbe unsrer Väter,
Das edle deutsche Blut!

p. e.

Die Geschichte mit der Schlange

In einem bosnischen Dorf soll eine Schlange einem schlafenden Landarbeiter in den Mund und von dort in den Magen gekrochen sein. Als der Mann erwachte, sah er gerade noch den Schwanz der Schlange aus seinem Munde herausragen, und da er die Schlange nicht herauszuziehen vermochte, biß er sie entzwei, worauf ihm die Schlange Bisse im Mageninnern versetzte, an deren Folgen er starb.

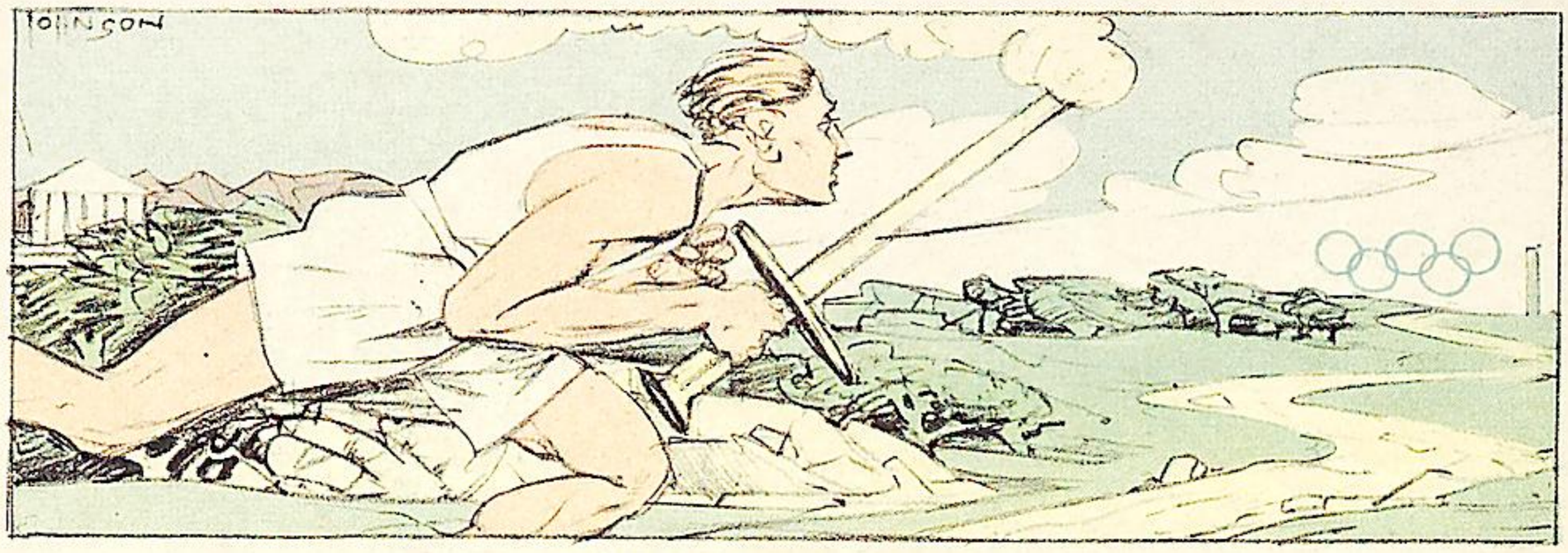
Gesucht wird von den Behörden jetzt wegen fahrlässiger Tötung die zu der dem Manne im Magen liegenden Schlange gehörige — Eva.

gog.

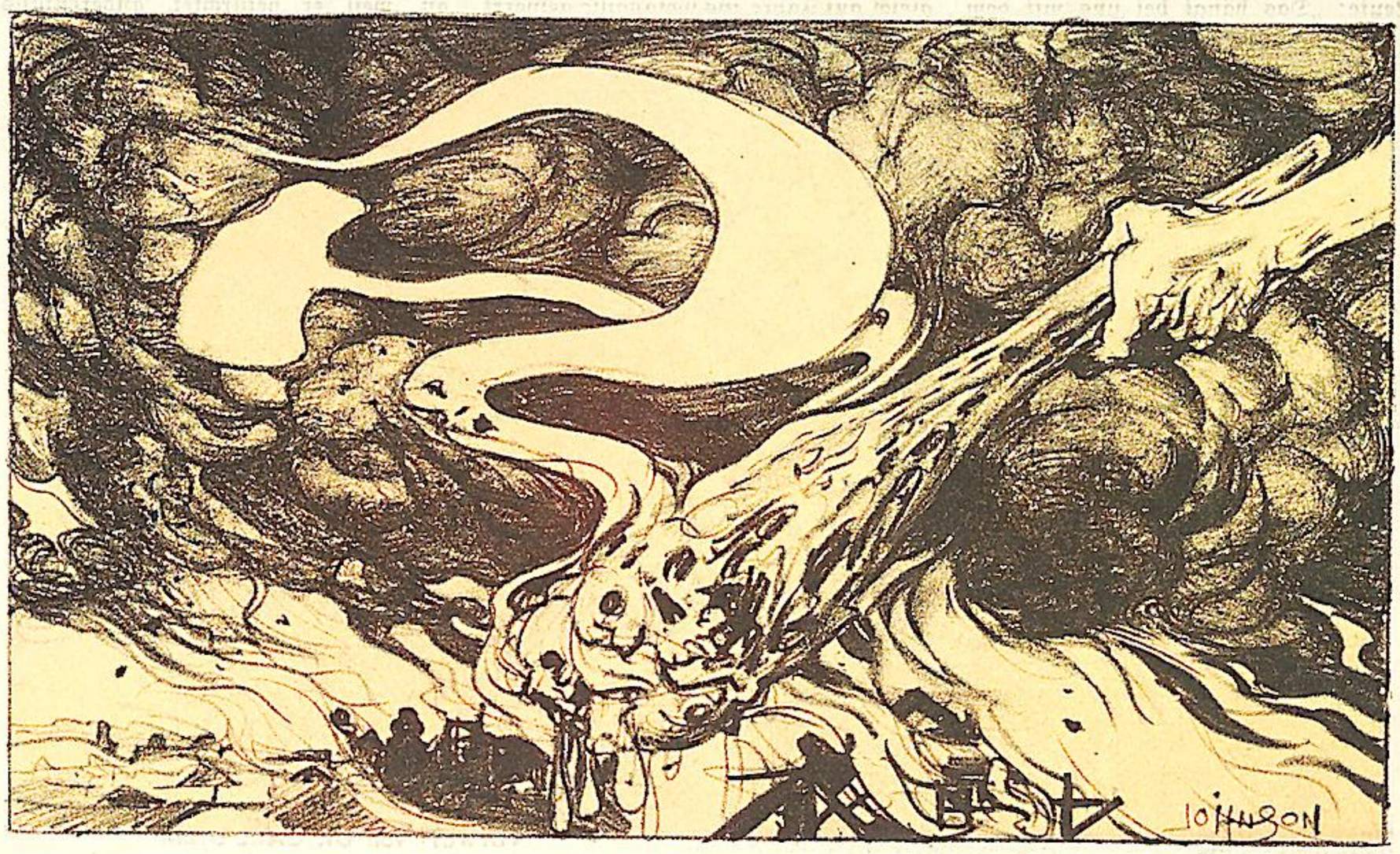
17/262

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0523
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zwei Fackeln



Das heilige Feuer von Olympia



Das unheilige Feuer von Madrid

Heimische Klänge

Gern war das Ausland bei den Spielen
Und jeder konnte wohl sich fühlen.
Besonders der Gast aus Indien fand,
Eine Aufnahme, fast wie im Heimatland.
Er fand Verständnis und zarte Schonung
Bereits durch den Bau der Berliner Wohnung.

Am ersten Morgen schon hat sich's bewährt,
Als er, der gestern eingekehrt,
Eilig — man merkte der Worte Sinn,
Auch auf Indisch — fragte: „Wohin?!"
Denn da klang es süß, wie der Ton eines Heimatsanges,
Aus dem Munde der winkenden Wirtin: „Am Ende des Ganges!"

ego.

Intelligenz

In Amerika hat man eine Methode ersonnen, nach der man die Intelligenz eines Kindes unfehlbar feststellen kann: 1. Wenn das Kleinkind ungestützt auf dem Schoß einer Person sitzen kann, hat es ein intellektuelles Alter von vier Monaten erreicht. 2. Hat das Kind einen Würfel in der Hand und greift mit der anderen nach dem zweiten, besitzt es ein geistiges Alter von sechs Monaten. 3. Versucht es, den Korken in die Flasche zu stecken, beträgt sein Intelligenzgrad elf Monate; 4. Stellt es zwei Würfel aufeinander, hat es den Intelligenzgrad von einem Jahr; 5. Kann es einen Ball werfen, so hat es fünfzehn Monate Intelligenzgrad; 6. Steckt es einen Schlüssel in das Schlüsselloch, 16 Monate.

Der Erfinder des Systems hat sich wahrscheinlich recht oft an der Intelligenzprobe 3 verkehrt rum erfolgreich versucht, indem er den Stöpsel gern a u s der Flasche zog.

jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0524
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Jetzt ist's richtig!

Eine starke Hitzewelle suchte fast den gesamten europäischen Teil der Sowjetunion heim; in Moskau wurde die größte Hitze seit 50 Jahren gemessen.

Ein neuer Beweis, wie es in der Sowjetrepublik aufwärts geht — das Thermometer. Der Bauer Iwan Iwanowitsch allerdings meinte, diese Hitze habe gerade noch gefehlt, um die Hölle vollständig zu machen. e.

Vom Kaffee

Das Kochbuch sagt: „Nimm zwei Lot Kaffee!" „Nimm?" Wenn man sie nicht hineintut, nutzt das Nehmen auch nichts!

—

Es gibt Orte mit notorisch gutem und solche mit notorisch dünnem Kaffee. In den ersteren sagen die Leute: „Das hängt bei uns mit dem Wasser zusammen!" Das tut es natürlich in den anderen auch ... ogo.

Das Lied vom Affen

In der Music-Hall zu Chikago führt ein Manager einen Affen vor, der entgegen den sonstigen Gebräuchen dieser Tiere Lieder mit Tenorstimme singen kann. Die Mehrzahl der Zuhörer besteht aus Frauen, die sich vergeblich bemühen, diese Lieder des Affen nachzusingen, da er jedesmal eine andere Variation wählt.

Da müssen eben die Männer kommen; die können ganz sicher ein Liedchen vom Affen in verschiedenen Variationen singen. jan.

Vom Zerbrechen

Ein kalifornischer Geflügelzüchter will durch Verfütterung eines bestimmten Pflanzensamens, der in Amerika die Bezeichnung „Guayul" hat, erreicht haben, daß seine Hühner Eier mit unzerbrechlicher Schale legen.

Die Konsumenten dieser neuartigen Eier werden gut tun, auch etwas von diesem Samen zu sich zu nehmen. Weil sie sich sonst über die Frage, wie man an unzerbrechlichen Eiern die Schale zerbricht, den Kopf zerbrechen könnten! ego.

Weibliche Prügeljungen

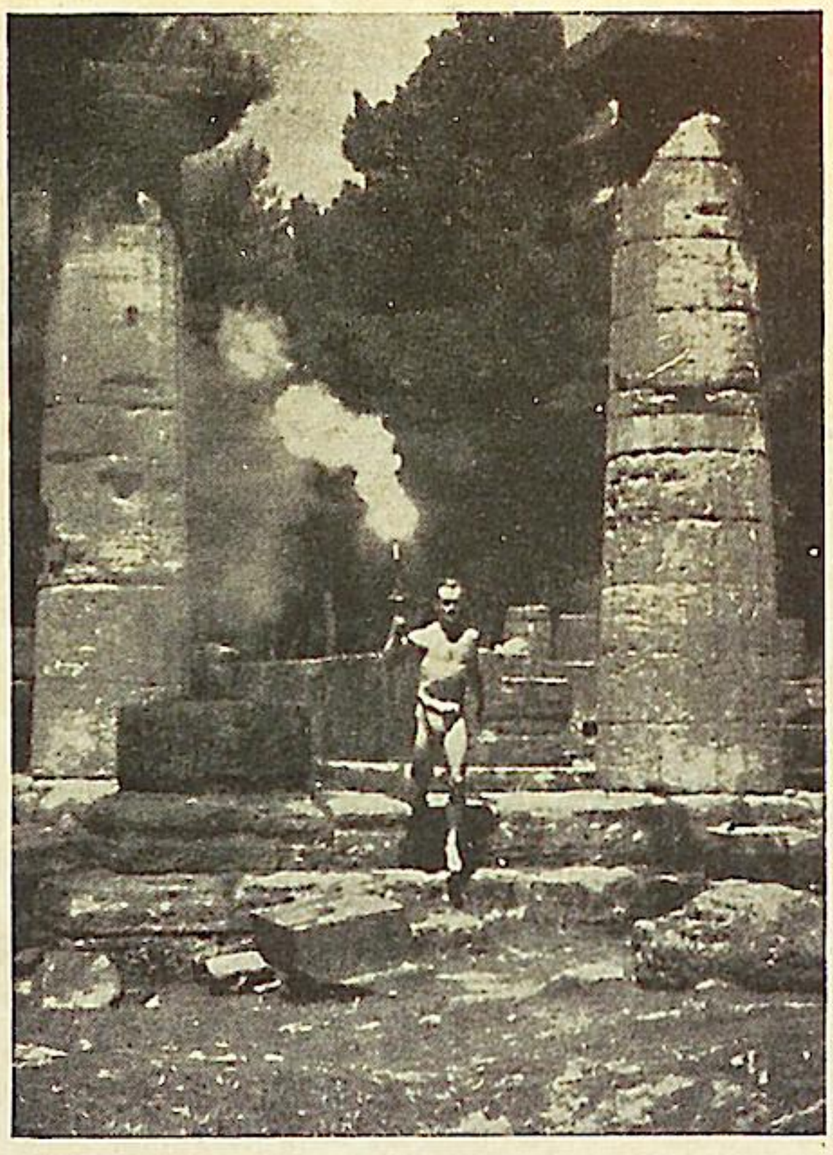
In England gewinnt eine Bewegung an Boden, nach der alle Männer, die sich nicht um ihre Kinder kümmern und wiederholt in betrunkenem Zustande mit fremden Weibern gesehen werden, gleich auf Jahre ins Gefängnis gesperrt werden. Ein Anhänger der Bewegung, ein Richter in Bath, hat daraufhin zunächst zwei Mütter, die ihre Kinder vernachlässigten und mit fremden Männern kneipen gingen, ins Gefängnis gesetzt.

Er wendet dies mittelbare Verfahren an, weil er befürchtet, anderenfalls keinen Platz im Gefängnis übrig zu behalten. Timon der Jüngere.

Rekord im Küssen

Küsse, die man stiehlt im Dunkeln
Und wovon, Glut im Gesicht,
Zitternd alle funkeln, munkeln,
Diese zählen. Andre nicht.
Als Miß Leeds, Filmstar der Welten,
Sich an neuem Werk versucht,
Wurd' von einem Angestellten
Sorgsam jeder Kuß gebucht.

Männer, die in sie verliebt sich
(Dramaturg'sch, nach Drehbuchwort!)
Küßten Leeds vierhundertsiebzig
Mal. Sie nennt das Kuß-Rekord.
Küsse, davor Gretchen fortrennt,
Erstens, weil nicht echt geküßt,
Zweitens weil, was Leeds Rekord nennt,
'ne sehr mäß'ge Leistung ist. K. d. F.



Das erste Olympiadebuch

Die Läufer des Friedens

Der große Bildbericht über den Olympischen Fackel-Staffel-Lauf

Vorwort von Dr. CARL DIEM
Generalsekretär des Organisations-Komitees für die XI. Olympiade

Herrliche Aufnahmen aus den sieben Ländern, durch die der Lauf führte. Miterleben aller Spannungen und Ereignisse dieses gewaltigen Laufes, von der Entzündung der heiligen Flamme in Olympia bis zum Eintreffen des letzten Staffelläufers auf dem Reichssportfeld und der feierlichen Eröffnung der Spiele.

120 wundervolle Fotos in Kupfertiefdruck. Text in 5 Sprachen. Preis in festem Kartoneinband RM 3.50, in Ganzleinen RM 5.—

Auch Sie müssen dieses Buch als dauernde Erinnerung besitzen!

„Der Bücherdienst", Buchvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW 19, Beuthstraße 8

Bestellzettel:

„Der Bücherdienst", Buchvertriebs-Gesellschaft m.b.H., Berlin SW19, Beuthstr.8.

Ich bestelle hiermit .....Exemplare: **„Die Läufer des Friedens."** Von Victor Kuron. Kartoneinband RM 3.50, Leinen RM 5.—.

Der Betrag von RM..... wird Ihrem Postscheckkonto Berlin 175789 überwiesen — Soll per Nachnahme erhoben werden.

Beruf: ..... Ort u. Tag: .....

Unterschrift: .....

Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen. Deutliche Schrift erbeten.

17/263

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0525
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Retter

400 Häftlinge des Madrider Gefängnisses, die auf Grund des Gesetzes gegen die Landstreicher und Vagabunden festgenommen worden waren, haben an die Madrider Regierung eine Eingabe gerichtet, worin sie sich bereit erklären, wie ein Mann in der vordersten Reihe für die demokratische Republik zu kämpfen.

Selbstverständlich wird die spanische Regierung die Häftlinge entlassen und der roten Miliz als Generalstabsoffiziere zuweisen.

p. e.

Die Ausnahme

In der außenpolitischen Kammerdebatte sprach der französische Außenminister von dem Willen Frankreichs zu einer allgemeinen europäischen Regelung und meinte, „jede Sonderbesprechung von einer Macht zur andern bringe die Gefahr mit sich, die Befürchtungen Dritter wachzurufen".

Herr Delbos konnte dies mit gutem Gewissen erklären, denn die französisch-sowjetischen Sonderabmachungen sind natürlich nach seiner Ansicht über jede Diskussion erhaben.

gog.

Verständlich

Ein polnischer Bauer hatte sich einen Rundfunkapparat gekauft. Als er die Antenne auf dem Hausdach anbringen wollte, geriet der dort nistende Storch in sichtliche Erregung, die sich, als der Lautsprecher zu tönen begann, zur Wut steigerte. Er flog mit aller Wucht so lange gegen den Antennendraht, bis dieser zerriß und alles wieder stumm war.

Sehr vernünftig. Der Rundfunk dient der Aufklärung — das weiß der Storch.

ego.

Bauen —, heißt selig sein

Bauer —
Ha, ich schau im Land — ein wildadlig Leben.
Bauer —
Ach, in Schund und Schand — seh ich Menschen kleben.
Bauer —
Wonnevolles Wort — darf uns nit verderben. —
Bauend nur erwerben
Menschen — ihren — Hort.

Ja — unsre Not — ein Trümmerwust — —
Aber wir — voller Baueluſt!
Hammer schlag ein, Herz mit darein;
Bauen, Bauen — heißt selig sein!
Seid gegrüßt, unsre Mühen,
Unser Glück in dem Glühen!
Sei gegrüßt — unsre Not!

Wir, Bauer — wir gehen zum Freunde —
Wir gehen — von Hochmut weit —
Wir gehen — Heimat zu bauen —
Die Heimat hinter dem Neid.
Wir, Bauer — wir gehen zur Erde —
Wir gehen — von Leichtsucht leer,
Denn mit dem Leicht schleicht das Seichte —
Und Siechtum macht alles schwer.

Ja, wir gehn Hütten zu bauen — der elenden Machtsucht müd —
Denn nur mühseligem Ringen
Kann freundschaftsfreudig entspringen
Das mächtige Mutgemüt.

Siebenbürger

Briefkasten

Eschwege. E. K.: In der „Kasseler Post" vom 28. Juli 1936 wird über den „Olympischen Fackellauf" berichtet; unter anderem lesen wir: „Vor den Toren Delphis haben bereits die Schulen und Verbände Aufstellung genommen. Der Läufer begibt sich bis zur castilischen Quelle."

Am kastalischen Quell möcht' ich wohl sitzen
Und schöpfen zu edler Musen Gewinn;
Doch zum kastilischen Quell, wo die Kugeln spritzen,
Da ziehen mich keine zehn Pferde hin.
Ach, wo die Sowjets sind zur Stelle,
Dort funktioniert keine Musenquelle!

Darmstadt. Dr. G. M.: In Nr. 177 der „Hessischen Landes-Zeitung" lesen wir unter „Cleve" in dem Bericht über einen Strafprozeß: „Der Angeklagte Mathias Koch, der bei den Schmuggeltransporten nachts Schmiere gestanden hat, gab unter anderem an, daß in wenigen Monaten 140 fette aus Holland ausgeschmuggelte Schwäne geschlachtet und weiter verkauft worden sind."

Ein gemästeter Schwan! Der Kasus macht mich lachen.
Vermöchte der wohl Ritter durch die „Flut" zu zieh'n?
Was würde zum Beispiel „Lohengrin"
Mit einem so fetten Vogel machen?
„Bedanken" würde er sich wohl beim Schwan,
Weil dessen Kraft ihn ließ durch Wellen flutzen,

Wahrscheinlich aber würd' mit „Elsa" dann
Er ihn vergnüglich bei dem Hochzeitsschmaus verputzen.

Essen. Dr. K.: In der Düsseldorfer Zeitung „Der Mittag" vom 9. Juli 1936 befindet sich folgende Anzeige: „Tüchtiges Serviermädchen für Restaurationsbetrieb, jed. Stoßgeschäft gewachsen, nur mit besten Zeugnissen, stellt sofort ein Hotel „Zur Linde", Rengsdorf bei Neuwied." Immer ist in Gesuchen von „tüchtigen Serviermädchen, die dem Stoßgeschäft gewachsen sein sollen" die Rede, und immer wieder fragen uns unsere Leser: „Ja, zum Donnerwetter, was ist's eigentlich mit diesen „Stoßgeschäften?" Am meisten Klarheit darüber dürfte den Lesern wohl nachfolgendes Liedchen Biermörders verschaffen:

Im Grand Hotel „Zur Linde"
Da kehrt' ich durstig ein;
Bestellt' beim schönen Kinde
Ganz schnell ein Gläschen Wein.
Lang' mußt' ich mich gedulden,
So gern ich mich erfrischt;
Drum flucht' ich zu der Hulden:
„Kommt immer denn noch nischt?"
Vom Kopf bis zu den Haxen
Errötet sie und spricht:
„Dem Stoßgeschäft gewachsen
Bin ich noch leider nicht!"

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle
Zur Haus-Trinkkur: bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Badeschriften sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung Abt. II

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0526
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Augsburg. T. L.: In der Augsburger „Neuen Nationalzeitung" vom 5. Februar 1936 befindet sich die Fortsetzung des Romans „Die verliebte Winterfrische"; darin heißt es: „Und Doktor Fleure stürzte sich aus der blendenden Schneehelle zurück ins Innere des Hauses, in gesellschaftlicher Vielseitigkeit sich freudig aufreibend. Er sprang in einem gelben Pullover wie ein Harzer Roller die Treppen hinauf und weiter mit geblähter Brust, ganz außer Atem schnaufend: ‚Ja, Fräulein Lenchen!? Ja, was ist denn?'"

Bekannt ist uns, daß Harzer Roller
Im Käfig umeinander hüpfen
Und, froh des gelben Federkleides,
Zu kurzem Flug die Schwingen lüpfen;
Doch neu ist's uns, daß im Pullover
Die Treppen sie nach oben laufen
Und mit geblähter Brust: „Ach, Lenchen",
Mühsam nach Atem ringend, schnaufen.

Frankfurt a. M. Dr. H. K.: In Nr. 161 der „Frankfurter Zeitung" lesen wir unter der Überschrift „Kurkonzert im Palmengarten": Ein kleines Stimmungsbild: „Schöne Frauen rauschen vorbei, laufende Paare sitzen auf Bänken, ältere Herren und Damen promenieren langsam gemächlich auf leise knisternden Sand. Alles mutet wie die Promenade einer Kurstadt an." Hier liegt eine ungenaue und den „Palmengarten" stark diskreditierende Beobachtung seitens des Berichterstatters vor. Wahrscheinlich hat er kurz vorher den „Zoo" besucht, dort einige Gläser Maibowle getrunken, sich dann längere Zeit beim „Affen-Quartier" aufgehalten und ist dann in den „Palmengarten" hineingeduselt. So ist es nur zu erklären, daß er gewisse annähernde Bewegungen der auf den Bänken in der Sonnenglut sitzenden

Frankfurter Liebespärchen, z. B. das zärtliche Betasten des Bubikopfs der Geliebten, mit jener still beschaulichen Beschäftigung verwechseln konnte, die man „Lausen" zu nennen pflegt.

Hannover. L.: Im „Hannoverschen Kurier" vom 18. Juli 1936 befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift: „Wo die olympischen Turnerinnen wohnen"; darin heißt es zum Schluß: „Jede Baracke weist Wasch- und Toilettenräume auf, Wannen- und Brausebäder — warm und kalt — fehlen nicht. Kleine Geschäfte erfüllen alle Ansprüche des täglichen Lebensbedarfs." Nun, ja; aber neben den sogenannten, dezenterweise mit „klein" bezeichneten „Geschäften" werden doch aber auch die „Großen", wenn sie auch nur in der Minderzahl vorzukommen pflegen, stets und unter allen Umständen ihre wohlbegründete Berechtigung behalten.

Soest. O. B.: In Nr. 151 des „Soester Anzeigers" beginnt eine Lokalnotiz unter „Stadt Werl" mit den Worten: „Die Verschönerung unseres Ortsbildes schreitet rüstig fort. Davon geben zahlreiche Neuerungen an Hausfrauen und an Straßen Zeugnis."

Daß Werls Hausfraun nun geschickt
Renovierten ihre Front,
Vorn und hinten, — das beglückt
Und war zu erwarten —
Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sie auch den Garten.
Freudig schmunzelt manch ein Kerl:
„Wunderschön ist's doch in Werl!"

Werder a. d. Havel. R. B.: In Nr. 170 des „Berliner Lokal-Anzeigers" beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Volljurist mit gutem Einkommen, 34, wünscht Nagy-Typ, dunkel, mindestens 165 groß, spritzig und kameradschaftlich, zur späteren Heirat kennenzulernen." Das ist wahrhaft fein und tiefgründig überlegt! Und der betr. Inserent scheint nicht nur ein Volljurist zu sein, nein, sogar ein Vollphilosoph, ein Vollweiser, in jeder Hinsicht voll, der getreu die für Heiratslustige aller Zeiten maßgebenden Mahnworte Schillers beherzigt:

Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob Geist sich in dem G'spritzten findet.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 6. August 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Ab 1½ Pf. zahlen Sie für jede Briefmarke, die unverbindlich gegen Angabe d. Größe Ihrer Sammlung und Beruf versandt werden.
Alfred Kurth, Colditz Nr. 111 i. Sa.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Wurzner Teppiche
gediegen, vornehm preiswert
Wurzner Teppichfabrik A.G. Wurzen i. Sa.
Verkauf durch Fachgeschäfte

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst.

Grauer Star
ohne Operation heilbar
Dr. Kuschels Institut für Reform-Medizin, Hagen i.W. 114
Auskunft kostenlos!

seit 1880 bewährt
Otto Ring's flüssiger Leim
Klebt fest! Klebt alles!
Schon für 10 Pf. allerorts zu haben.

Essen Sie gern Rohköstliches?

Oder interessieren Sie sich für Spargelgerichte? Schneidern Sie selbst? Haben Sie Blumen gern? Man könnte noch ein Dutzend Fragen stellen, denn eine Frau hat vielerlei Interessen. Darum enthält auch „Die Sendung", die schöne Rundfunkwochenschrift, stets zwei Sonderseiten „Für die Frau", auf denen Sie eine Zusammenstellung aller für die Frauenwelt bestimmten Sendungen und viele Ratschläge finden. Moden, Kochrezepte, Schmuck, Hausrat — alles wird behandelt. „Die Sendung" versteht es ausgezeichnet, die Freude am Radioempfang zu erhöhen. Lesen Sie doch auch diese schöne Rundfunkzeitschrift. Sie werden begeistert sein! Einzelheft 20 Pfg., Monatsbezug 80 Pfg.

Bestellen Sie bei Ihrer Postanstalt oder direkt beim Verlag der „Sendung", Berlin SW 19, Beuthstraße 8.

Arterienverkalkte!
Seit Jahren gibt es ein Mittel — Aortiren-Tabletten — auf naturgemäßer Grundlage (Kräuter u. biochemische Salze) zusammengesetzt, das vielfachen Beschwerden des Alters (Schlaganfall, Kopfdruck, Schwindelanfälle, hoher Blutdruck, Herz- und Atmungsbeschwerden) vorbeugt u. lindert. Lesen Sie die ausführl. Schrift: **Die Adernverkalkung mit ihren Begleiterscheinungen,** die Ihnen **kostenlos u. unverbindl.** durch die Firma **Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 455,** zugesandt wird.

Lutzbeck!
107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Schwäche. vorzügl. d. Männer heilbar. 25jähr. Erfahrung. Erfolg überrasch. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindl. Chemiker Kaesbach. Berlin-Wilmersd. 117 Postfach 2.

Vorzugsangebot!
„Brand am Skagerrak"
Ein Volksbuch für jeden Deutschen von Leo de Laforgue
aus Restbeständen für nur RM 1.00 — Umfang 240 Seiten — gebunden
„Der Bücherdienst", Buchvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstr. 8

Katalog über Zauber-Kunst gratis
János Barti
Hamburg 36/129

Was man **vor der Ehe von der Ehe** wissen muß!
Von Dr. KÜHNER
Das Buch bringt v. Aufklärg. üb. Liebe u. Ehe. Pr. Mk. 2.50
W. A. Schwarze's Verlag
Dresden-N 6/51.

Markensammler
erh. interess. Nachr. kostenlos
Markenmayer
München, Baaderstraße 49

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

2 Pf. kostet jede Marke, welche Sie ohne Entnahmezwang aus meinen Einhalts-Auswahlen entn. können. — Probeheft geg. Standesangabe. Max Herbst, Markenh., Hamburg 36/516

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

KAUFEN SIE Fromms GUMMIWAREN
IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 15407 II. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

17/264

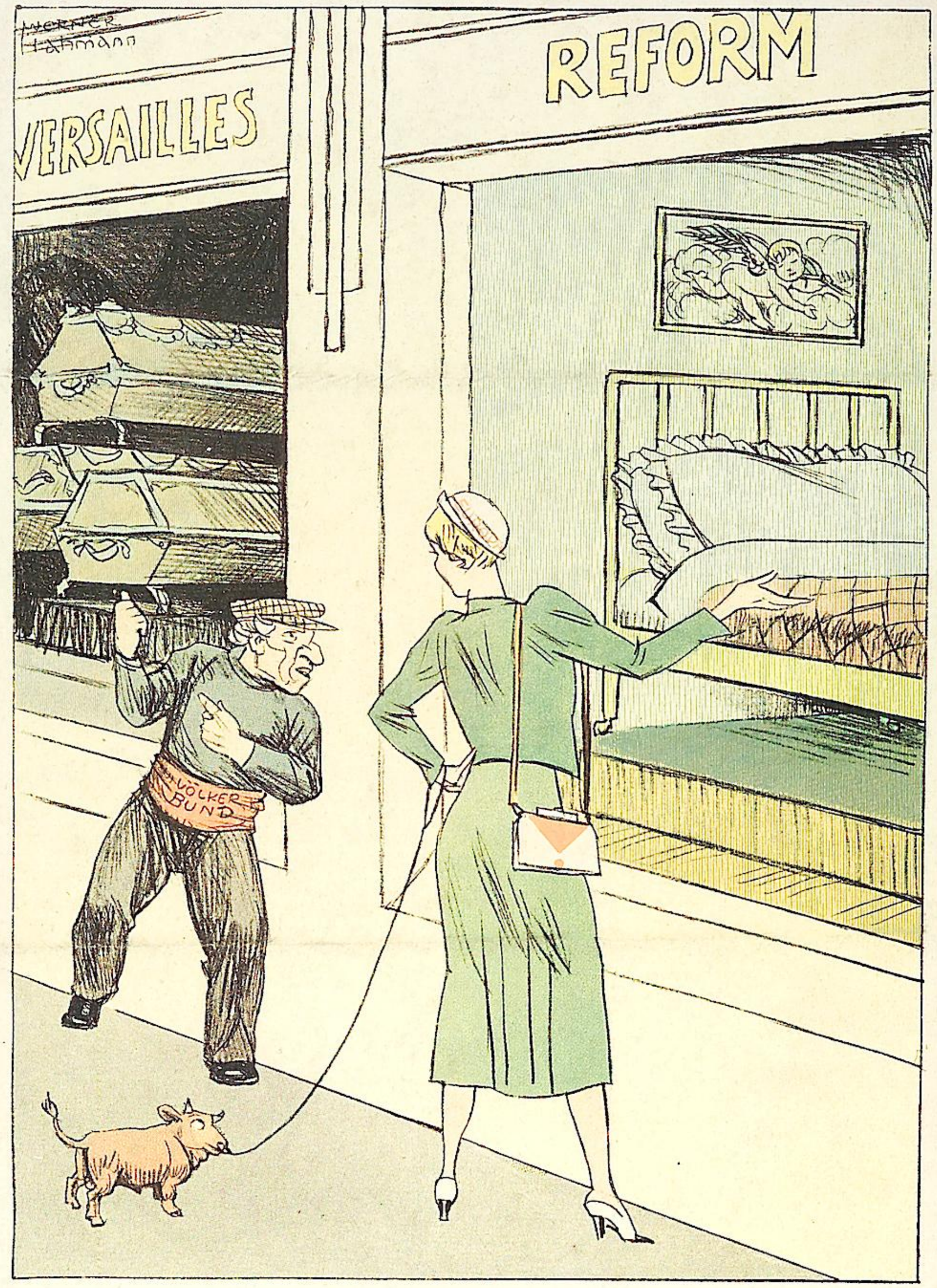
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0527
© Universitätsbibliothek Heidelberg

528

G 57442/3

Die Lebendige

(Lord Halifax erklärte im Unterhaus: Nichts berge den Todeskeim mehr in sich, als eine internationale Organisation, die den Versuch darstelle, die Angelegenheiten der Welt in eine starre Form einzusargen.)



Frau Europa: „Laß mich endlich zufrieden mit deinem Trauermagazin! Ich wünsche mir nichts als ein gesundes, behagliches Bett!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0528
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 34 – 89. Jahrg.
Berlin, 23. August 1936

Preis 57 Pfg

Kladderadatsch

Lesehalle
Heidelberg

Lindloff

Der rollende Rubel – das „Glück" in Spanien

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0529

© Universitätsbibliothek Heidelberg

530

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Einst stand in jeder Sowjetzeitung
Von der Olympia-Vorbereitung,
Daß dieser nicht nach Deutschland käme
Und jener dies zu tun sich schäme,
Daß jeder dem Faschistenreiche
Nicht mehr entrönne, denn als Leiche,
Daß jeder Sportler such' das Weite,
Item, daß alles eine Pleite!

Die Pleite kam. Doch sonderbar,
Daß sie gerad' in — Moskau war!
Und wo so viel Geschrei erschallte,
Trat Schweigen ein im Blätterwalde

Der bolschewickischen Propheten;
„Olympia? Sache der Athleten!"
In keinem Sowjetblatt erschien
Ein einzig Wort mehr von Berlin.

Ja, Sache der Athleten war
Berlins Olympia ganz und gar!
Was sie der Menschheit hat beschieden:
Athlet'sches Ringen um den Frieden,
Das könnt' des Sowjetlesers Hirn
Ja nur ganz fürchterlich verwirr'n.
Kein Wort davon! Im Sowjetland
Geb' es nur Krieg und Mord und Brand!

m. w.

* * *

Warnung vor Tarnung

Man muß die Gutgesinnten warnen
Vor denen, die geschickt sich tarnen
Und gar so eifrig „gleich" sich „schalten",
Um gegen das Dritte Reich zu walten,
Und sich gebärden als neue Gründer —
Es sind doch immer die alten Sünder!

Die alte Taktik, Schule der Juden:
Sie tun, als dienten nur sie dem Guten,
Und suchen das Gute zu sabotieren;
Sie können sich brav und bieder gerieren,
Sie haben in allem die schmierigen Flossen —
Das ist die Methode des Judengenossen!

Ihr fragt: „Wie soll man also ‚Jennen'
Und seine dunklen Ziele erkennen?"
Die Sorte ist immer vom selben Gefüge:
Ihr wichtigstes Merkmal ist — die Lüge!
Sie sagen nie „ja", ohne „aber" zu sagen
Und müssen bei allem den Rechtsanwalt fragen.

Immer mit Schlagworten um sich schmeißen,
Immer nur lächeln und freundlich gleißen,
Eigene Verantwortung feige scheuen,
Immer „begeistert" von allem „Neuen",
Dort, wo man 's hört, Heil Hitler! schreien,
Heimlich die „Nazis" vermaledeien.

Die Auslandspresse im Munde führen
Und immer Gefahren für Deutschland spüren,
Den Mantel drehen nach allen Winden,
Die Untergebenen wacker schinden,
Angeblich sooo-viele Beziehungen haben . . .
Daran erkennt man die „Musterknaben".

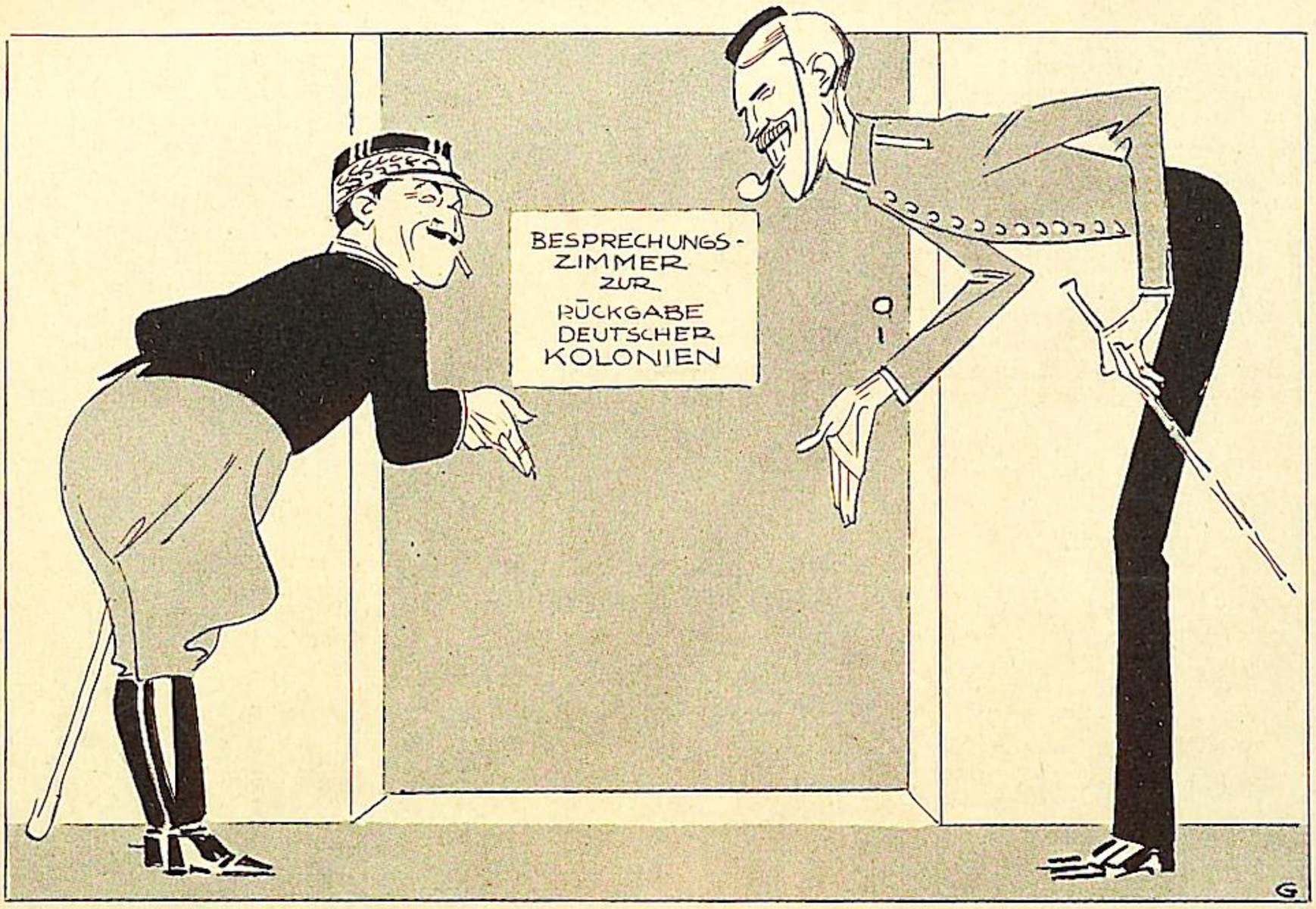
Triffst du, Kämpfer fürs Dritte Reich,
So Einen, verlogen und pflaumenweich,
Dann hau' ihm — — keine runter trutzig;
Du machtest dir nur deine Finger schmutzig.
Doch gehe und warne unverdrossen
Vor solchen getarnten Judengenossen!

Kladderadatsch.
w. m.

Bezugspreis vierteljährl. 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschließl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0530
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Immer höflich



„Nach Ihnen, bitte!"

Den scheidenden Siegern

Nun kehren sie, durchstrahlt von Siegesglück,
In Heimat und Beruf alsbald zurück.
Noch eben las die Welt, das Vaterland,
Begeistert, wenn im Blatt ihr Name stand.
„Der Unsere", — „Stolz seiner Nation",
So hieß es wohl in der Begeistrung Ton.
Jetzt harrt daheim ein jubelnder Empfang.
Und dann — des Alltagslebens gleicher Gang.
Wo triffst du sie, die jetzt der Lorbeer krönt?
Nur wen'ge sind vom Reichtum sehr verwöhnt.
Die meisten schaffen für das liebe Brot,
Und mancher kostete auch wohl die Not:
Von manchem, den man jetzt umjubelt, ward
Das Reisegeld vom Munde abgespart.
— Wo findst du sie? — Vielleicht sitzt irgendwo
Der eine Sieger fleißig im Büro,
Der andre fischt wohl kühn auf weitem Meer,
Der dient der Polizei — der Feuerwehr.
Und jeden bannt des Lebens ernste Pflicht,
Die 's zu erfüllen gilt getreu und schlicht.
— Doch über ihrem Platz in frohem Glanz
Schwebt unsichtbar Olympias Siegerkranz. m. l.

Ein Unerschrockener

Der achtzigjährige Sir Arthur Othello Smith in Leicester hat sich zum siebenten Male verheiratet. Auf die Frage an die Braut, wie sie mit ihren 45 Jahren dazu gekommen sei, die Werbung des sechsfachen Witwers anzunehmen, erwiderte diese Desdemona klassisch: „Ich liebte ihn, weil er Gefahr bestand." T. d. J.

Nicht verboten

Die deutsche Speerwerferin Tilly Fleischer, die für Deutschland eine Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 1936 eroberte, wird demnächst in den Ehestand treten.

Ihr Bräutigam wird wohl nichts dagegen haben, daß sie als Verlobte noch Eroberungen gemacht hat; sie hat neben der Medaille auch die Herzen aller Stadionbesucher und aller Deutschen erobert. e.

Rost von Toningen

(Der Vertreter des Völkerbundes in Österreich hat abgedankt, weil die Anwesenheit eines ausländischen Finanzkontrolleurs in Österreich überflüssig und unberechtigt sei.)

Des Treibens müd im großen ganzen
Verläßt Herr Rost sein Wachtamt still,
Weil er in Österreichs Finanzen
Nicht länger Rost ansetzen will.
Dem Völkerbund 'ne derbe Lehre
Gibt Rost, und — die er klar erkannt, —
Der Wahrheit gibt er stolz die Ehre..
Drum sei er Edelrost genannt.
T. d. J.

Der stärkste Mann der Welt!

Der mit der Goldmedaille ausgezeichnete deutsche Olympia-Sieger im Gewichtheben Josef Manger wurde als Belohnung für seine fabelhafte Leistung zum Steuersekretär am Finanzamt Freising ernannt.

Für besonders „schwere Fälle"!
b. g.

Fernwirkung

Durch den Streik der Elektrizitätsarbeiter in Mexiko war nach Zeitungsberichten die Hauptstadt und ihre Umgebung längere Zeit in tiefstes Dunkel gehüllt.

Dafür strahlte Moskau. k. v.

Flitterwochen

Während Bernd Rosemeyer bald nach seiner Hochzeit auf dem Nürburgring einen glänzenden deutschen Sieg herausfuhr, hat seine Gattin sehr bald danach mit einem unerwarteten Europa—Asien—Afrika-Flug eine neue glänzende fliegerische Leistung vollbracht. Beide wurden für ihre Erfolge gebührend geehrt.

Die beiden Schnelligkeitsleistungen sind in den Flitterwochen sehr leicht erklärlich: sie hatten es beide sehr eilig, um möglichst rasch wieder zusammen zu kommen. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0531
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Musterexemplar

„Ei herrjeh, was bringen Sie denn da, Marianne?"
„Ich möchte der Welt meine neueste Rassezüchtung anpreisen!"

Der Schlips am Mast

Fährt zur See ein Mann von Grips,
Tut er's niemals ohne Schlips.
Als drei jugendliche Briten
Auf der Nordsee Schiffbruch litten,
Hißten sie am Maste keß
Einen Schlips als SOS.
Die zu sinken im Begriffe,
Sah'n nun gleich zwei Rettungsschiffe.
„Wir betreten", klang's sofort,
„Auf den Schlips hin euren Bord!"
Zählt auch Treten auf den Schlips
Sonst nicht zu den guten Tips —
Preis euch, die den Sturmverwehten
Auf den Schlips getreten!

T. d. J.

Vorwelteier

Nachdem sich die Geschichte von dem Mumienweizen aus dem Grabe Tutachamons, der angeblich gekeimt und reiche Früchte getragen hatte, als Schwindel herausgestellt hat, erdachte ein australischer Gelehrter eine andere Art, um die Vorwelt wieder zu neuem Leben zurückzurufen. Er ist der Ansicht, daß die bei Ausgrabungen gefundenen Eier von Vorwelttieren infolge völliger Luftabgeschlossenheit jahrtausendelang ihre Lebensfähigkeit behalten haben und will nun diese unter den größten Vorsichtsmaßnahmen mit modernen Brutmaschinen ausbrüten, um riesenhafte Vögel zu bekommen, wie man sie noch nie gesehen hat.

Ein Teilerfolg ist ihm schon beschieden: eine geradezu fabelhafte Riesenente hat er bereits in die Welt gesetzt.

jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0532
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur deutsch-österreichischen Verständigung

Flaute auf dem Wiener Naschmarkt

Keine Parforcejagden mehr!

Grausame Jagdlust zwang uns bis jetzt,
Mit keuchender Lunge den Wald zu durchfliegen,
Wir wurden qualvoll zu Tode gehetzt,
Statt in der freien Wildbahn zuletzt
Rasch ehrlicher Kugel zu erliegen.

Reichsjägermeister Göring, zum Lohn
Find' reichliches Weidmannsheil er!
Der manchen Mißbrauch beseitigt schon,
Macht nun zur wirklich noblen Passion
Die Jagd. Wir danken's ihm.

Hirsch und Keiler.

L. d. J.

Allerlei F(l)unkerei

Während in Madrid die scheußlichsten Greueltaten von Kommunisten an Rechtsstehenden begangen wurden, teilte der Sender Madrid alle paar Stunden mit, in Madrid sei alles in bester Ordnung. — Das war es doch auch nach der Ansicht der Volksfrontler.

—

Die spanische Volksfrontregierung hat in der letzten Zeit laufend große Goldsendungen nach Frankreich geschickt. — Sie tat das nicht etwa, um dort Kriegsmaterial einzukaufen, sondern nur, um das Gold im Geiste internationaler Solidarität vor den †††Reaktionären der Militärgruppe bei Gleichgesinnten in Sicherheit zu bringen.

—

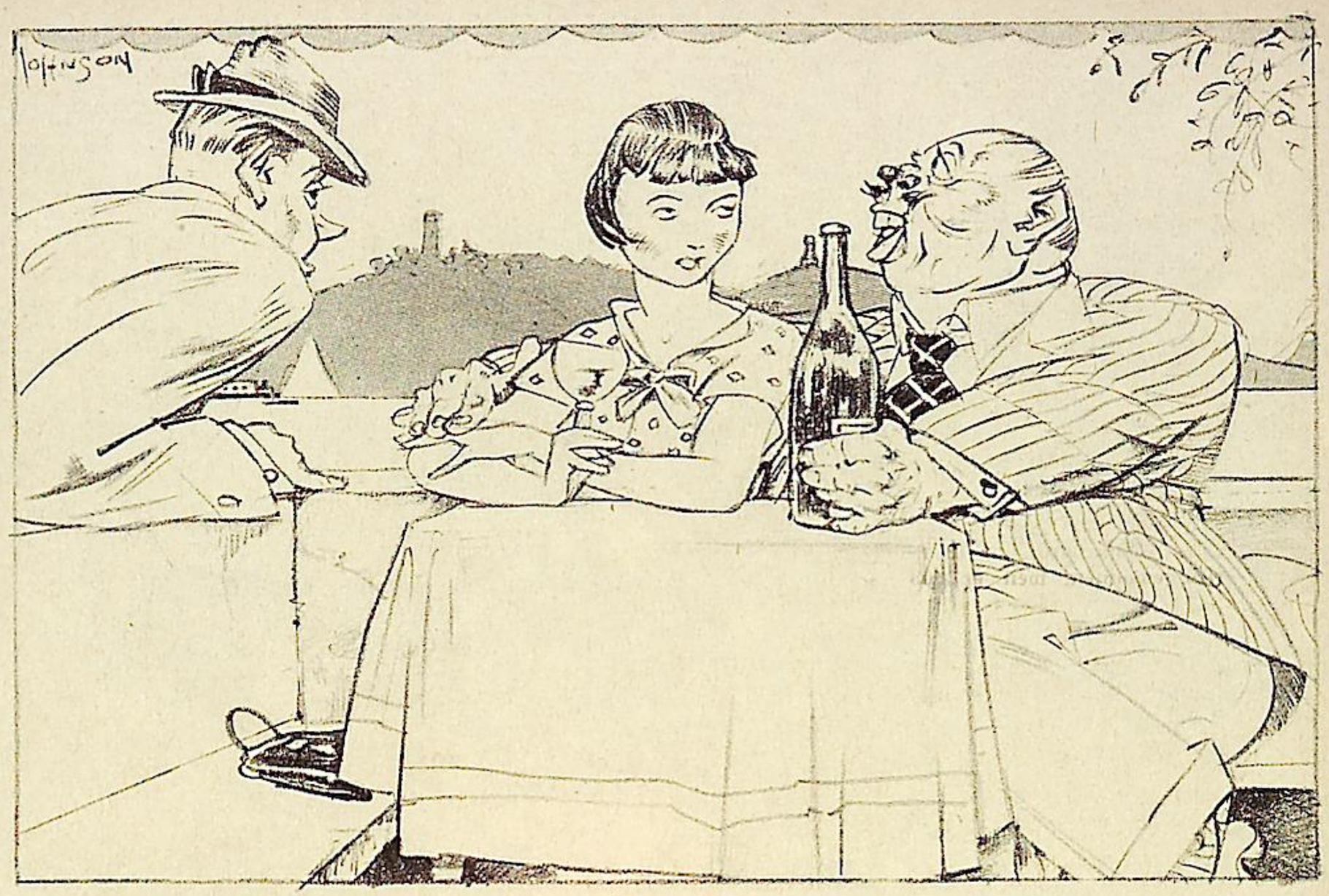
Während die Russen bereits Freiwillige nach Spanien entsandt haben, wollen auch die Juden eine Freiwilligentruppe für die Volksfrontregierung bilden. Allerdings wird sie erst, wie aus Jerusalem berichtet wird, in einigen Wochen marschbereit sein. — Die Juden wollen vorsichtshalber abwarten, bis die Sache entweder ungefährlich oder zwecklos geworden ist.

jan.

17/167

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0533
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Genießer



„Was, du hier? Ich glaubte, du wolltest nach der Olympia gleich nach Hause?"
„Na, ich muß mich doch erst erholen von der Anstrengung der andern!"

Volkstümlicher Epilog rund um das Reichssportfeld

Wer zählt die Völker, nennt die Namen,
Die alle hier zusammenkamen?
Wer zählt die Würstchen, Rollmöps, Kognaks, Kümmel,
Die man „verputzte" unter freiem Himmel?
Wer zählt wohl die Buletten, kalten Braten,
Die man im Sportfeld schmauste zu Salaten?
Wer zählt die ungezählten kühlen Schöppchen,
Die man hier zechte, selbst bei Regendröppchen?

Wer zählt die Kärtchen, jene bildgeschmückten,
Die die Besucher in die Welten schickten?
Wer zählt die wundernetten deutschen Mädel,
Die manchem Sportsmann hier verdreht den Schädel?
Wer zählt die edlen Kämpfer, fern geboren,
Die gleich ihr Herz hier auf dem Platz verloren?
Und zählt Gott Hymen wohl vor allen Dingen
Die vielen tausend Pärchen mit Olympia-Ringen?

m. br.

Doppelerfolg

Der Berliner Revieroberwachtmeister Hans Woelke, der im Kugelstoßen eine Goldmedaille für Deutschland errang, wurde zum Leutnant der Schutzpolizei befördert.

Woelke ist ein großartiger Sportsmann. Er hat mit seinem prachtvollen Kugelstoß gleichzeitig einen beachtlichen Sprung gemacht.

e.

Vernünftige Geister!

Ein amerikanischer Spiritistenklub ist dazu übergegangen, seine Geistersitzungen im Flugzeug abzuhalten. Die „Geister" sollen auch prompt erschienen sein — aber nur bis zu 2000 Meter Flughöhe, darüber hinaus war keine Verbindung mit der Geisterwelt mehr zu erhalten!

Es gibt eben eine Grenze, wo selbst die Geister der Ansicht sind: Höher gehts nimmer!

weer.

Die Tat

Der englische Gewerkschaftsrat hat eine Sammlung zugunsten der spanischen Regierung veranstaltet. In den ersten 10 Tagen kamen nicht einmal 5000 Pfund ein, obwohl der Gewerkschaftsrat gleich 1000 Pfund gezeichnet hatte, als die Sammlung eröffnet wurde.

Die Unabhängige Arbeiterpartei, die dem nationalen Arbeiterrat nicht angehört, hat eine eigene Liste in Umlauf gebracht, die aber in derselben Zeit nur 17 Pfund für die spanischen Marxisten erbrachte.

Die englischen Arbeiter wollen lieber von ihrem sauer verdienten Gelde leben, als andere dafür totschießen lassen.

„Sind das Egoisten!" wird Stalin sagen.

w. p.

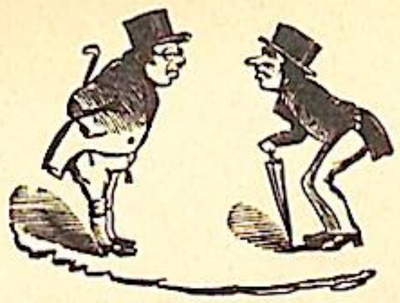
Endlich ein Reißer

Bei einem Insassen der Landesirrenanstalt Kaliforniens fand ein Schriftsteller ein nach seinen Worten phantastisches Romanmanuskript. Dieses war angeblich so voll Spannung und Sensationen, daß er es mit sich nahm und daraus einen Tonfilm schuf. Dieser wurde bereits gedreht und soll in Kürze seine Uraufführung erleben. Überfälle, Morde, Entführungen, Schießereien und sonstige Verbrechen füllen die ganze Handlung aus, und von allen Darstellern bleibt zum Schluß nur noch ein einziger am Leben, und auch der nur noch durch einen Zufall.

Die Reklame für die Uraufführung ist bei diesem Film leicht gemacht; hier darf man ohne Übertreibung in den Voranzeigen mit Recht verkündigen: „Ein ganz verrückter Film!"

jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0534
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Schultze: Weeßte, Müller — die Läuferinnen am Pariser Platz in Berlin erinnern mir immer sehre an meine Olle.

Müller: Nanu — willste damit etwa sagen, det deine Frau ooch so'ne schöne Fijur hat?

Schultze: Nee. Aber se hat ooch immer — nischt anzuziehen! l. s.

—

Müller: Der Springer Johnson hat eene Joldmedaille for Amerika jewonnen, weil er 2,03 Meter hoch jesprungen is; det is doch allerhand!

Schultze: So hoch könnte ick unter eener jewissen Voraussetzung ooch springen.

Müller: Det jloobste wohl selber nich!

Schultze: Doch, wenn ick det jroße Los jewinnen würde! k. v.

—

Müller: Nach ihrem Olympiasieg is Helen Stephens aus USA. nu die schnellste Frau der Welt.

Schultze: Det hat meinem Jlauben an meine Olle eenen schweren Schlag versetzt; ick hab' imma jedacht, so schnell wie sie kann keene sin.

Müller: Deine Olle?

Schultze: Ja, du müßtest se mal rennen sehn, wenn se merkt, det die Milch überläuft.

— k. v.

Müller: Wat sagste dazu, det Deutschland nu ooch bei den Kanuwettkämpfen siegreich jeblieben is? Paul Wevers und Ludwig Landen holten sich doch im Zweier-Kajak eene Joldmedaille.

Schultze: Det stand for mir schon im voraus fest.

Müller: Woso?

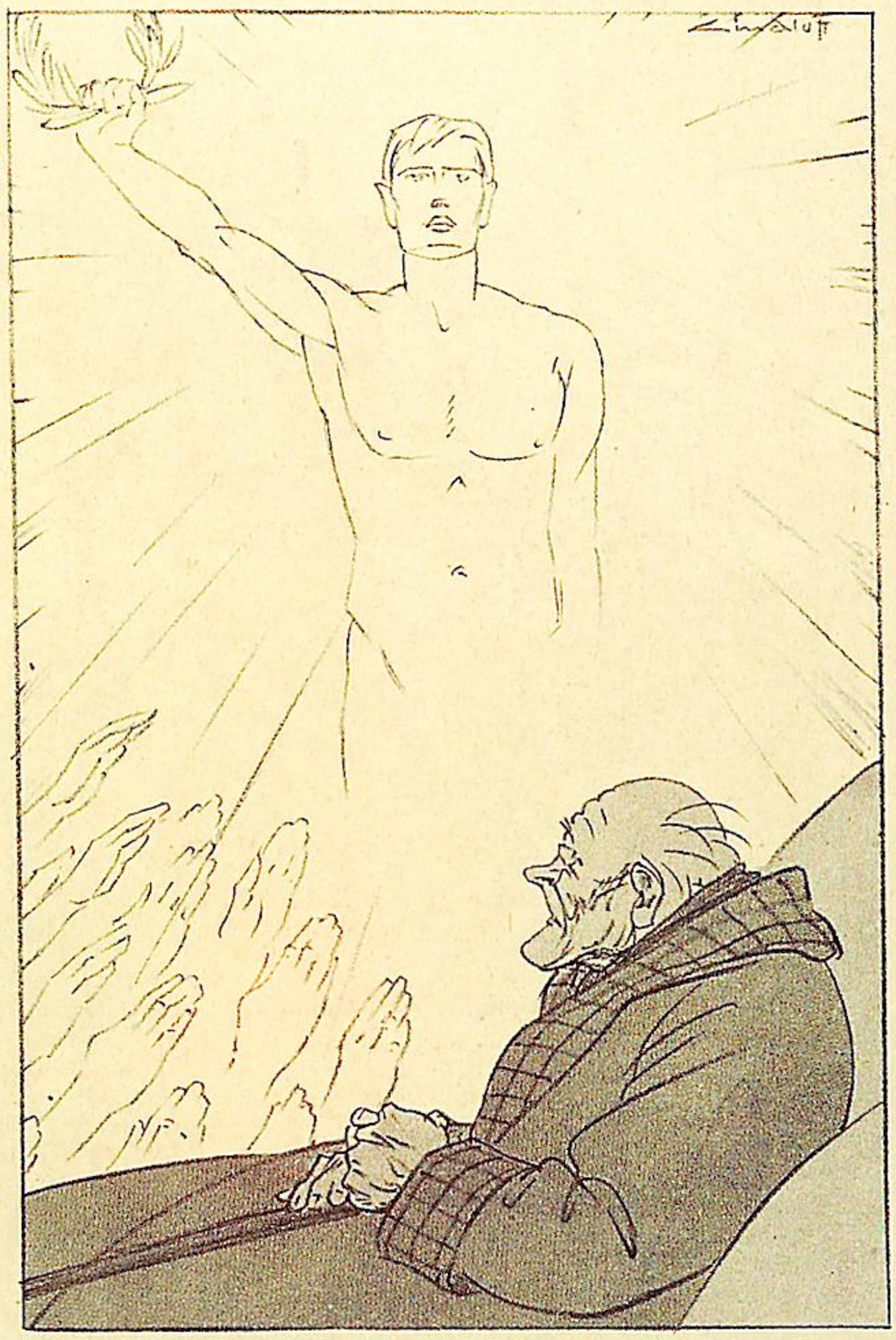
Schultze: Ick hab' mir richtig jedacht, det Landen et nich erwarten konnte, det er wieder zum Landen kam. k. v.

—

Müller: In Stuttjart sind ville Millionen Ameisen, die in die Luft Hochzeit jefeiert haben, uff die Leute runterjefallen und an die Kleeder hängen jeblieben.

Schultze: Na, denn hatten ja alle Stuttjarter mal hochzeitliche Kleeder an! p. e.

Der wahre Völkerbund



Der Genfer: „Ja, ja, die Jugend! Und alles ohne mich!"

Günstige Gelegenheit

In einer großen Wiener Tageszeitung erschien folgende Ankündigung: In der Schönbrunner Straße ist ein neues Nachtlokal unter dem Namen „Neant" eröffnet worden. Wer das Gruseln lernen will, der lernt es dort. Es wird finster und plötzlich erscheint der Tod. Er spielt auf seiner Flöte ein Liedchen. Gleichzeitig weht ein unheimlicher Luftzug durch den Raum und überall tauchen Gesichter auf. Jazzmusik. Kein Eintritt. Billige Preise.

Also eine hervorragende Gelegenheit, dem Tod bei freiem Eintritt ins Auge sehen zu können. Die Jazzmusik wird das gruselige Gefühl noch erhöhen. cy

Militärmusik

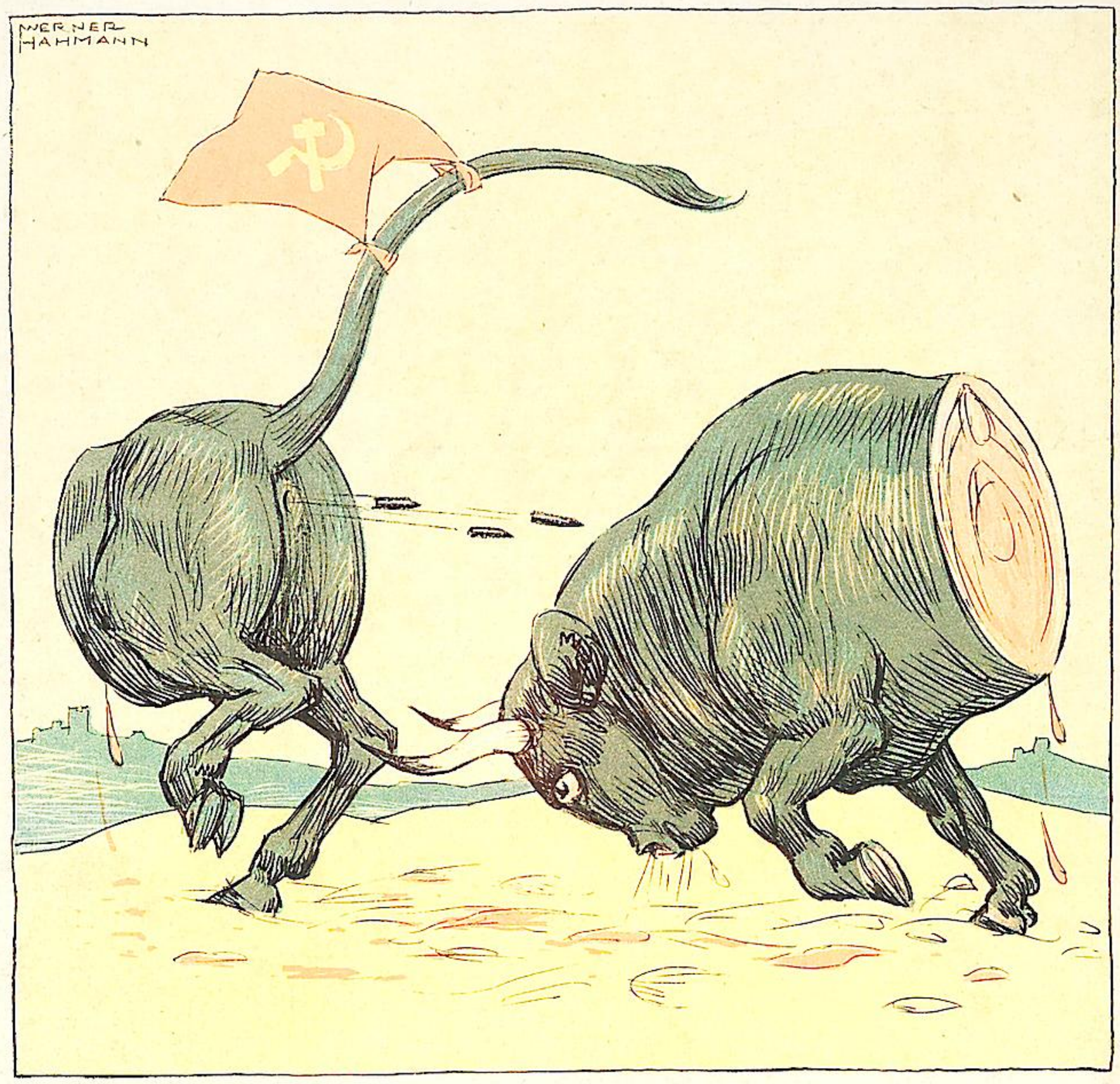
Der Leiter der neu errichteten tschechoslowakischen Staatspolizei im Grenzbezirk Tetschen-Bodenbach hat eine Kundmachung erlassen, nach der das Spielen und Singen von deutschen und österreichischen Militärmärschen im ganzen Bezirk verboten wird. Bei Nichtbefolgung des Verbotes werden Strafen bis zu 5000 Tschechenkronen angedroht. Das Verbot wird damit begründet, weil diese Märsche angeblich „Ruhe und Ordnung" stören.

Die biederen Tschechen haben eine Heidenangst davor, daß ihnen von Österreichern oder Deutschen der Marsch geblasen werden könnte, und noch dazu ausgerechnet vom Militär. jan.

17/268

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0535
© Universitätsbibliothek Heidelberg

(Die „Tribuna" sagt, man müsse die beiden kriegführenden Parteien Spaniens als zwei miteinander im Krieg befindliche Staaten ansehen.)



Der spanische Stier ist in zwei Hälften zerfallen, die sich beide ihren Temperamenten entsprechend bekämpfen

Shaws Maulbeerbaum

(Um es Shakespeare gleichzutun, hat Bernard Shaw in der englischen Stadt Malvern einen Maulbeerbaum gepflanzt und dabei von der langen Dauer seines dichterischen Schaffens den Mund gehörig vollgenommen.)

In Malvern pflanzte mit Triumphgebärde
Shaw einen Maulbeerbaum in die Natur.
Der Maulbeerbaum, rief er begeistert, werde
Uralt. Ihn übertreff' Shaws Schaffen nur.

Der große Mann, stolz in die Zukunft lugend,
Erwog bei seiner Rede eines nicht:
Es ist des Maulbeerbaumes schönste Tugend,
Daß er zwar anspricht, aber niemals spricht.

Beere und Baum — dem Ragenden mißfällt es
Am Maulbeerbaum. Hier übersieht der Held
Die beiden letzten Silben. Bernard hält es
Mehr mit der ersten, die er niemals hält. T. d. J.

Schlechte Zeiten für Teufel?

Eine in dem Dorfe Wesseln bei Husum ansässige Bauernfamilie behauptete allen Ernstes, in ihrer Wohnung ginge der leibhaftige Satan um. Ein aus dem Nachbardorf hinzugezogener Spezialist für Teufelsbezwingung versuchte darauf — gegen angemessene Bezahlung, aber erfolglos —, den Höllischen durch allerlei Hokuspokus zu vertreiben. In der folgenden Gerichtsverhandlung behauptete der Großvater, den Teufel, im Bett liegend, ganz genau gesehen zu haben, und beschrieb ihn folgendermaßen: er hatte Hörner, Pferdefüße, einen langen Schwanz und war 50 Zentimeter groß.

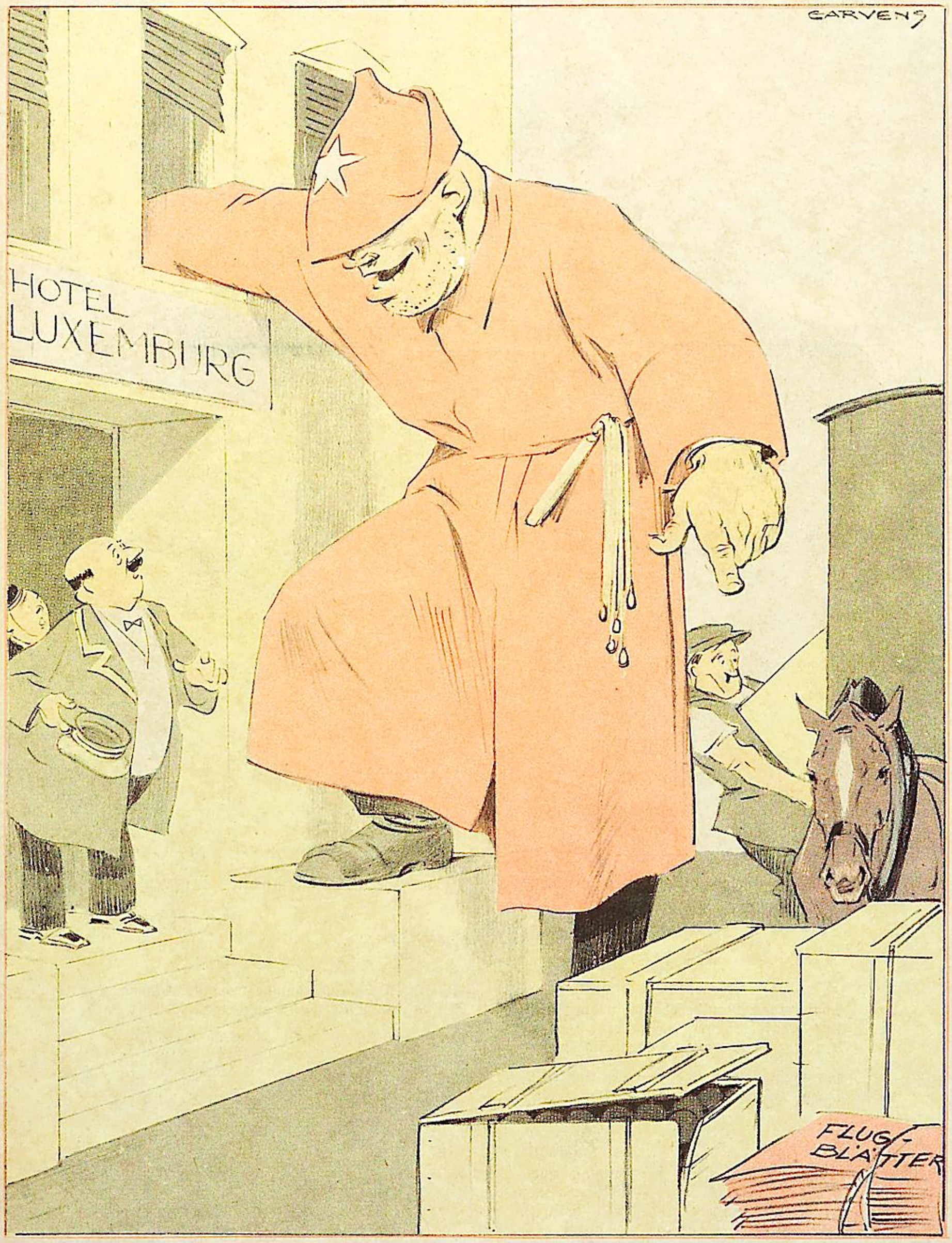
Wie klein der Teufel geworden ist!

b. g.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0536
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Man merkt den Zweck

(Sowjetrußland hat laut Zeitungsmeldungen in Luxemburg eine Gesandtschaft errichtet.)



Bolschewist: „Wo kann ich mein Gepäck unterbringen?"

17/269

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0537
© Universitätsbibliothek Heidelberg

538

Spanien

Das Leid einer Mutter

Pst — Pst

Der Fachausschuß für Lärmbekämpfung beim Verein deutscher Ingenieure veranstaltet voraussichtlich im November in Berlin einen Fortbildungskursus für die Baudezernenten der deutschen Städte, für Baupolizeibeamte und Architekten. Auf dieser Tagung soll den verantwortlichen Bauleuten und ihren Mitarbeitern ein Überblick über den heutigen Stand der Lärm- und Erschütterungsabwehr gegeben werden.

Die Teilnehmer werden daher nur in Gummischuhen auftreten und die Redner und Kursuslehrer werden denen, die bei der Lärmbekämpfung in erster Linie gemeint sind, etwas flüstern. sog.

Kleiner Briefkasten für jedermann:

Raucher in Massaua: Sie wundern sich darüber, daß in der Sanktionszeit von der tschechischen Tabakregie so große Mengen Tabakwaren, besonders billige Zigarettensorten an die römische Vatikanstadt geliefert wurden, daß die 711 Einwohner des Città del Vaticano beim Selbstverbrauch hätten an Nikotinvergiftung sterben müssen, und Sie meinen, diese billigen Tabakwaren seien dort weitergesandt worden.

Wir pflichten Ihnen bei, um so mehr, als aus der Vatikanstadt schon öfters sehr starker Tobak in alle Welt gegangen ist. sog.

À la lanterne!

Der kommunistische Abgeordnete Theos forderte in Griechenland dazu auf, die Kriminalbeamten und Streikbrecher auf der Straße zu lynchen. „Wenn wir die verantwortlichen Mitglieder der Regierung erwischen, so werden wir sie an die Laterne hängen, und falls die Laternen nicht ausreichen sollten, an die Telegraphenstangen", ermuntert dieser seine Genossen.

Laternen-Theos scheint keine besondere Komintern-Leuchte zu sein, sonst würden ihm wohl zeitgemäßere Lynchmethoden einfallen als die bereits vor 150 Jahren üblichen. Immerhin . . . Telegraphenstange ist neu! Deshalb wollen wir auch seine kommunistischen Kampfparolen — höher hängen! b. g.

Langeweile

Die Mehrzahl der englischen Ärzte stimmt dahin überein, daß an dem Rückgang der Geburtenziffer in ihrem Lande vor allem die Langeweile schuld sei, da sie die Frauen des Mittelstandes für ein richtiges Familienleben unverwendbar mache.

Nun, das ist ein Fingerzeig, wie dem Übelstand abgeholfen werden kann. Von den Vätern kinderreicher Familien wird glaubhaft versichert, daß schon vom 7. oder 8. Kinde an die Klagen der Mütter über Langeweile ganz merklich nachlassen. ego.

Schwarzer Kater

Auf einer der Hauptstraßen von Paris setzte sich ein schwarzer Kater mitten auf den Fahrdamm. Die abergläubischen Kraftfahrer wollten ihre Fahrt nicht fortsetzen. Trotz des ohrenbetäubenden Hupenkonzertes wich der Kater nicht. Endlich kam ein Arbeiter auf den Gedanken, den Kater mit einem Hering wegzulocken.

Der Arbeiter wußte aus Erfahrung, daß man einen Kater mit einem Hering am besten los wird. jan.

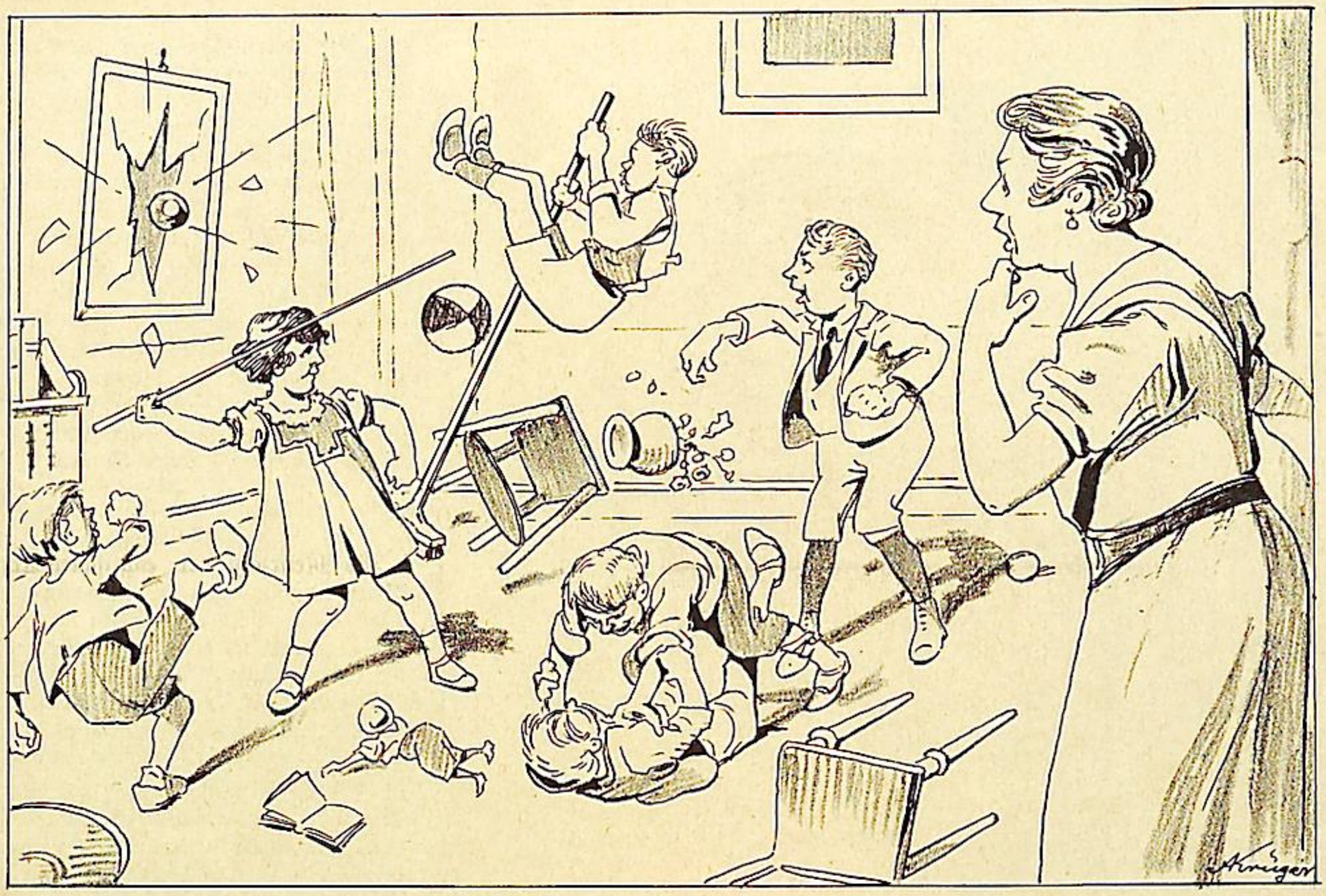
Nicht rechtzumachen

Auf dem russischen Schwarzen-Meer-Dampfer „Grusinia" wurde einer jungen Dame, als sie in Strandkostüm und Shorts auf dem Sonnendeck erschienen war, vom Kapitän angedroht, das nächste Mal würde er sie an Land setzen. Als sie dann bei der nächsten Landung in Noworossijsk im Badekostüm ins Strandbad ging, wurde ihr von der Aufsichtsärztin vorgeschrieben, das gehöre sich nicht — sie solle nackt gehen.

Ja, mein Himmel — das Unglückswurm wird ja ganz verdreht, wenn sie überall Unzufriedenheit findet. Wir empfehlen ihr dringend, nun einmal eine Kombination zu versuchen und nackt auf das Sonnendeck zu gehen. Vielleicht sind die Leute dann endlich zufrieden! ego.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0538
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die ersten Stunden der nächsten vier Jahre



„Ja, Kinder, was treibt ihr denn bloß?"
„Mutti, wir trainieren auf die Olympia in Tokio!"

Der Männer-Schönheitswettbewerb in Ramsgate

In Ramsgate — der Geschmack entwickelt sacht sich! —
Empfing aus Damenhand den Schönheitspreis
Ein beff'rer Herr von beinah 81,
Im langen Rauschebart, der schneeig weiß.

Dem Mannesschmuck nun endlich Lohn und Zoll ward.
Träumt nicht in Ramsgate schon der Jungfrau'n Schar
Von jener Zeit, wo ohne Schnurr- und Vollbart
Ein richt'ger Kuß einfach unmöglich war?

Man ahnt, wonach die zarten Lippen dürsten!
Der Schnurrbart ist bald wieder Herzensferscht.
In Ramsgate heute schon nach Kleiderbürsten
Ganz unerklärlich starke Nachfrag' herrscht. T. d. Z.

Der Nüchternheitsrat

Um dem Alkoholmißbrauch in Norwegen zu steuern, sind durch ein Gesetz des Storthings sieben Mitglieder desselben zu sogenannten Nüchternheitsräten ernannt. Sie haben die Aufgabe, in ihren Bezirken die Antialkoholpropaganda zu fördern und zu überwachen.

Nüchternheitsrat ist ein sehr schöner Titel, und wie stolz werden die Ehefrauen der Männer sein, wenn sie nun heißen: Frau Nüchternheitsrat! p. e.

Leben und nicht leben lassen

Sowjetkommissar: Spanien stagniert! Der Bolschewismus kommt dort nicht vorwärts. Es muß Leben in die Bude gebracht werden.

Hetzagent: Ich bringe neue Nachrichten. 300 Gefangene gemeuchelt, 30 Priester lebendig verbrannt, 2000 Verdächtige vor den Sandhaufen, ebenso viele an die Wand gestellt, 3000 Geiseln erschossen.

Sowjetkommissar: Machen Sie noch weiteren 10 000 den Garaus, und ich will anerkennen, daß Sie endlich Leben in die Bude gebracht haben. T. d. Z.

17/220

Eine hübsche alte Sitte

Im Museum der Stadt Lüneburg gibt es einen merkwürdigen Pokal. Wenn nämlich in alten Zeiten ein Bürger der Stadt seine Steuer bezahlt hatte, wurde der Pokal mit Wein gefüllt und der Bürger durfte ihn austrinken.

Dabei sind dem armen Steuerzahler wohl ähnliche Worte gewidmet worden, wie sie in Schillers „Siegesfest" Nestor zur „beträuten Hekuba" spricht:
„Trink ihn aus, den Trank der Labe,
Und vergiß den großen Schmerz!
Wundervoll ist Bacchus' Gabe,
Balsam fürs zerrissene Herz." e. s.

Abgeänderte Devise

Nachdem bereits die vierte größere Goldsendung der Madrider Volksfrontregierung in Frankreich eingetroffen ist, fragen die französischen Rechtszeitungen, für welche Zwecke dieses Gold bestimmt sei.

Die Frage ist eigentlich überflüssig: Gold gab ich für Eisen! k. v.

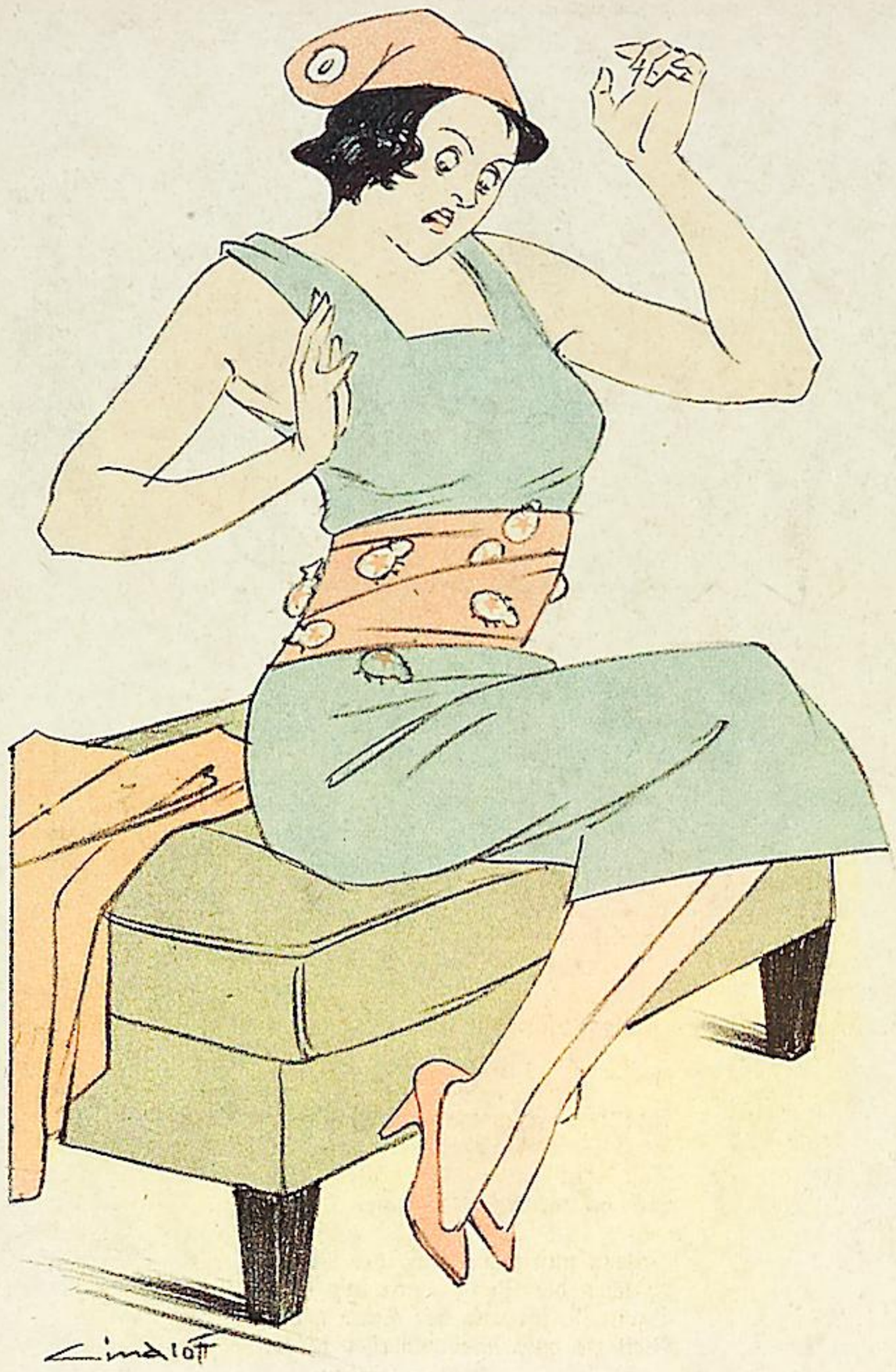
Druckfehler?

In einem Ort von New Jersey hat nach der amerikanischen Zeitung „New-Yorker Staatszeitung und Herold" eine Zentralkonferenz der amerikanischen Rabbiner stattgefunden, auf der ein Ausschußbericht zur Annahme gelangte, in dem dafür eingetreten wird, daß der Waffendienst aus Gewissensgründen verweigert werden dürfe.

Hm, ob sich da nicht vielleicht ein Druckfehler eingeschlichen hat? Sollte es sinngemäß nicht besser heißen „aus gewissen Gründen"? e.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0539
© Universitätsbibliothek Heidelberg

(Von Moskau gingen Freiwillige für Spanien ab, die im „roten Gürtel" von Paris untergebracht wurden.)



Marianne: „Mon dieu, dieser rote Gürtel wird ja geradezu unerträglich!"

Remedium

Indem wegen der vom Studienreferendar Stöck erkämpften Goldmedaille seine Goetheschule einen ganzen Tag frei bekommen hat, was eine große Zurücksetzung aller anderen Schüler bedeutet, die doch nicht dafür können, daß ihre Lehrer nicht so auf der Höhe sind wie Stöck, während andererseits die Goetheschüler infolge des Schulausfalls im Unterricht um einen Tag zurückgeblieben sind und wir aus Solidaritätsgefühl keinen Vorteil vor ihnen beanspruchen wollen, weshalb ich den Vorschlag mache, nachträglich auch uns anderen Schülern einen freien Tag zu gewähren, um den notwendigen Ausgleich zu schaffen, womit ich verbleibe

Ihr
Karlchen Mießnick,
Quarta Coetus B.

l. s.

Tanz in der Luft

Ein Pariser Ingenieur hat die Absicht, eine „Tanzdiele der Luft" zu bauen, nämlich ein Flugzeug, das ausschließlich für Vergnügungszwecke bestimmt sein soll. Neben der Besatzung soll das „Tanzflugzeug", in dem neben der Tanzdiele noch ein Rauchsalon, eine Küche, eine Bar und ein Promenadendeck untergebracht werden soll, 65 Gäste aufnehmen können.

Schwierigkeiten wird es nur dann geben, wenn bei den Tanzfestlichkeiten mal ein unangenehmer Gast an die Luft gesetzt werden soll.

o.

Glühwürmchen, Glühwürmchen ...

Ein amerikanischer Privatgelehrter hat genaue Untersuchungen darüber angestellt, ob die bei Männern manchmal vorhandene rote Nase wirklich im Dunkeln zu leuchten vermag. Er kam dabei zum Ergebnis, daß eine solche Nase tatsächlich eine gewisse Leuchtkraft besitzt; diese ist zwar normalerweise sehr bescheiden, steigert sich aber, wenn ihr Besitzer erhebliche Mengen Alkoholika genossen hat, bis zu einer Lichtstärke von $^1/_{1500}$ einer Normalkerze, was etwa der Leuchtkraft eines Glühwürmchens entspricht.

Damit stimmen die Beobachtungen überein, daß man gerade in den dunklen Abend- und Nachtstunden sehr gerne „einen auf die Lampe gießt", und daß bei solchen Gelegenheiten man sich meistens gerade die Nase begießt.

jan.

Ohne

Ein Madrider Professor, der früher schon ein Buch geschrieben hat, in dem nicht ein einziges Mal der Buchstabe m vorkommt, hat jetzt bei einem neueren Werk den Buchstaben w gänzlich ausgeschaltet.

Vermutlich haben beide Bücher noch eine Eigenschaft, die der Professor aus Bescheidenheit verschweigt: sie sind wohl nicht nur ohne m und ohne w, sondern auch ohne Geist geschrieben.

atz.

Das Mittagsschläfchen

In England wird man sich der Bedeutung des Mittagsschläfchens mehr und mehr bewußt: in verschiedenen Restaurants ist jetzt die Neuerung eingeführt, daß die Gäste nach dem Essen in einem stillen Nebenraum in einem Sessel ihren Mittagsschlaf halten. Der Preis wird in den Preis für das Mittagessen eingerechnet.

Er richtet sich nicht bloß nach der Dauer des Schläfchens, sondern auch nach der größeren oder geringeren Intensität des dabei von einem versteckt aufgestellten Pikkolo beobachteten Schnarchens.

p. e.

Vollwertiger Ausgleich

Nach einer Meldung des Pariser „Jour" hat die französische Regierung nach der Auslieferung der Flugzeugkanone 23 den Sowjets noch ein zweites militärisches Geheimnis preisgegeben, nämlich ein ganz neuartiges Flugzeugabwehrgeschütz, das selbst auf den französischen Kriegsschiffen erst in zwei Modellen auf zwei der neuesten Kreuzer eingebaut worden sei.

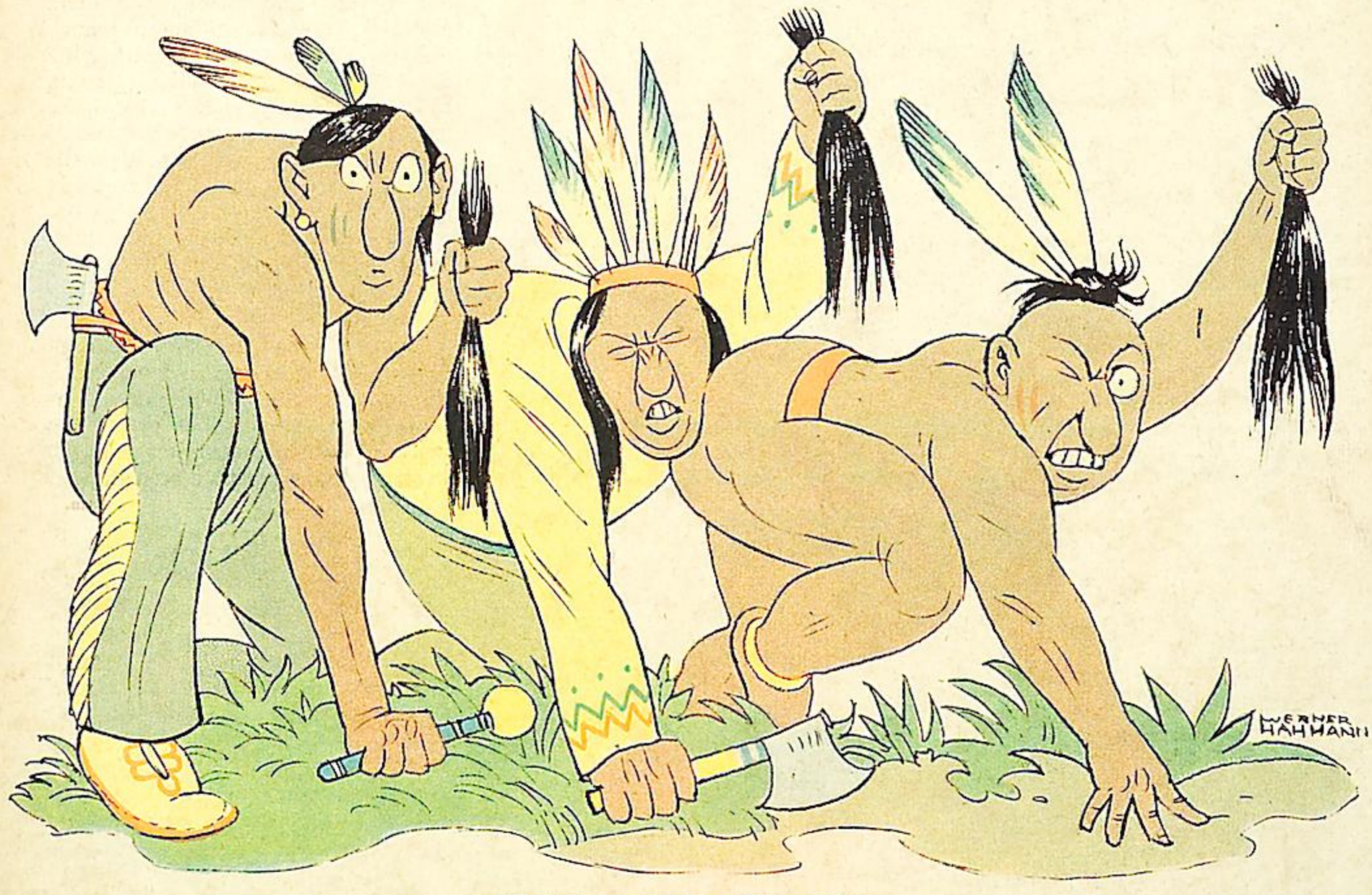
Das ist aber kein Grund, ein Gezeter anzuheben, denn die Sowjets werden sich für dieses Entgegenkommen auch erkenntlich zeigen. Sie sollen beschlossen haben, als Entgelt ihre besten bolschewistischen Agitatoren nach Frankreich zu schicken.

o.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0540
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Die Organisation des Friedens"

(Nach einer Kundgebung der französischen Volksfront zogen die Teilnehmer an die deutsche Grenze und veranstalteten mit erhobenen Fäusten und geschwenkten Fahnen gegen das deutsche Gebiet eine Kundgebung.)



Volksfront auf dem Kriegspfad

Furchtbar

Ich las von einem Präparat:
„Phenylpropanolmethylaminchloralhydrat".

Das soll man in den Fällen nehmen,
Wo Asthma und Beklemmung uns lähmen,

Ist daraufhin schon oft erprobt
Und wird von vielen Seiten gelobt,

Schaden würde es niemals bringen,
Man darf nur nicht zu viel verschlingen.

Ich hab' es, weil mich's interessiert,
Eben mal an mir selbst probiert —

Und will es ohne jede Hemmung
Preisen, wenn's erst mal die Beklemmung

Einigermaßen bei mir beseitigt,
Die heute Nacht ein Traum gezeitigt.

Der ließ mich bis in's Herz erkalten:
Ich träumte — ich müßte den Namen behalten!

ego.

Das hat geholfen!

Acht Tage schon war am Strand zur Stelle
Frau Mayer. Ihr Töchterchen Lotte auch.
Und keine noch so kleine Welle
Gab es und keines Windes Hauch.

Gestern nun nahm auf ihre Bitten
Lottchen die Seife mit in's Bad —
Da ist sie ihr aus der Hand geglitten,
Weil sie vom Meereswasser glatt!

Vom Schmerz hierüber war Lottchen durchdrungen!
Obwohl das Seifenstück nicht klein,
Ward es vom Meer doch restlos verschlungen!
Und denkt — da trat die Wendung ein!

Heut fühlt sich jeder wie neugeboren,
Ein frischer West an der Flaute Statt,
Und durch die Seife, die Lottchen verloren,
Ein Seegang, der — sich gewaschen hat!

ego.

Abends als Letztes
Chlorodont
-dann erst ins Bett!

Bei Gallensteinen bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung Brostrasuc (Pflanzensaft) Flasche 7 RM.
Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich,
Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder. Garantiert! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Inserieren
belebt
das Geschäft!

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Vorzugsangebot!
Brand am Skagerrak
Ein Volksbuch für jeden Deutschen
von LEO DE LAFORGUE
aus Restbeständen für nur RM 1.00
Umfang 240 Seiten — gebunden
Der Bücherdienst Buchvertriebs-Gesellschaft m.b.H.
Berlin SW 19, Beuthstr. 8

Katalog über Zauber
Kunst gratis
János Barti
Hamburg 36/129

Markensammler
erh. interess. Nachr. kostenlos
Markenmayer
München, Baaderstraße 49

Gratis illustr. Liste hygien. Art.
Patent-Neuh. Vers. neutral
Gesucht Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie
Thiele Berlin W 30/12

17/291

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0541
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Von wegen Okkultismus!

In einer Sitzung der französischen Kammer rief der Abgeordnete Dignac dem Innenminister Salengro zu, weder die Regierung noch das Parlament wären in Frankreich Herr, sondern okkulte Mächte.

Die Bolschewiken werden sich wundern, daß man sie als Okkultisten bezeichnet! Noch dazu, wo sie ganz offen nach der ganzen Macht streben und alles durchaus mit rechten Dingen zugeht.

w. p.

Du

Was bist denn du? Und was möchtest du sein!
Du bist unter Millionen von Steinen
ein winziger Stein!
— Sieh, schimmernder Schnee
ist Kristall an Kristall.
Aus Abermillionen erst
formt man den Ball!
So wächst erst aus Steinen,
die grau an grau
zusammen sich fügen,
ein ragender Bau!
Aus einem noch nicht!
Auch du bist allein
nur ein winziger Stein,
der stäubend zerfällt!
Erst an andre gereiht
in lastender Pflicht,
gibst du der Welt
und der kommenden Zeit
Gestalt und Gesicht!

w. p.

Briefkasten

Allstedt-Helme. Dr. M.: In der „Thüringer Gauzeitung" vom 9. Mai 1936 befindet sich folgende Anzeige: „Heute ist bei uns ein kleiner Uwe eingetroffen. Der Knabe ist mit besonders kräftigem Stimmorgan begabt. Dr. Kiehling und Frau Wilhelmine."

Den freudigen Drang zu gratulieren,
Wird obiger Wortlaut inhibieren.
Es stellen sich bange Zweifel ein:
Was mag wohl solch ein „Uwe" sein?
O sprich in deines Glückes Frühling:
Was heißt das „Uwe", Doktor Kiehling?
Heißt „U. w. e.": „Und weiter einer"?
Die Freude wär' bei uns noch reiner!
Ob auch die Ungewißheit schmerzlich,
Wir gratulieren trotzdem herzlich.

Altona-Blankenese. Dr. A.: Im „Altonaer Tageblatt" vom 15. Juli 1936 befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift: „Kann man der Astrologie glauben?" Zum Schlusse lesen wir: „Religiös oder dichterisch veranlagte Gemüter ahnen vielleicht Zusammenhänge zwischen Irdischem und Kosmetischem, ein bislang uns noch verschleiertes Wissen, dem sie eine gewisse gesetzliche Form geben möchten." Diese letztere Bemerkung in betreff der „religiös oder dichterisch veranlagten Gemüter" kann unmöglich stimmen; denn wir kennen einen Friseur, der weder religiös noch irgendwie dichterisch veranlagt ist, den Zusammenhang des Irdischen jedoch mit dem Kosmetischen, insbesondere was Hautcreme und Nasenpuder anbetrifft, in jeder Weise energisch vertritt und auch zu beweisen in der Lage ist.

Altona-Blankenese. Dr. A.: Die „Bremer Nachrichten" geben einer Meldung aus Buenos Aires", wonach bei einer dort in Folge eines heftigen Gewitterregens eintretenden Wasserflut 14 Menschen ums Leben gekommen wären, die Überschrift: „14 Buenarier ertrunken." Die „Bremer Nachrichten" befinden sich hier wohl in einem kleinen Irrtum. Die Bewohner von Buenos Aires nennt man unseres Wissens „Buenosairesser".

Bad Mergentheim. P. F.: Auf einem uns zugesandten Ausschnitt aus dem „Schwäbischen Merkur" (nähere Angaben fehlen) befindet sich der letzte Teil des täglichen Romanabschnitts; er schließt mit den Worten: „Röte des Unwillens steigt in sein Gesicht. Was mutete ihm Grit Wendemuth hier zu! Peter bemüht sich, seine Schritte auf dem Flur mit der dunstenden Petroleumlampe zu dämpfen. Unfaßlich, unfaßlich das Ganze! (Fortsetzung folgt.)" Selten wohl sind so vernünftige Worte wie dies „Unfaßlich, unfaßlich das Ganze!" am Schluß einer Romanfortsetzung gesagt; denn Grit Wendemuth muß doch offenbar total verrückt sein, wenn sie dem Peter zumutet, sich eine dunstende Petroleumampel zur Dämpfung seiner Schritte unter die Schuhe resp. Socken zu schnallen. Der betr. Leser aber freut sich über den doch anscheinend vorhandenen höheren Intellekt des Verfassers und sieht daher den noch zu erwartenden „Fortsetzungen" mit verhältnismäßiger Ruhe entgegen.

Dresden. Dr. F. M.: In Nr. 333 der „Dresdner Nachrichten" befindet sich der Bericht über eine „Filmvorstellung im Olympischen Dorf"; darin heißt es: „Die meisten von uns hatten eine lange sportliche Schulung hinter sich, wodurch uns das Erkennen der wichtigsten und dabei bildwirksamen Kampfphasen wesentlich erleichtert wurde."

Eine Kampfphase zu trennen, ist schon schwer;
Zwei Kampfphasen zu trennen noch viel mehr!
Denn haben sie sich festgebissen,

Dann wird der Setzer nur dies machen müssen:
Er schiebt ein „p" vor ihr „h" gemütlich,
Dann werden die Kampfphasen wieder friedlich.

Dresden. M. W.: Im „Dresdner Anzeiger" vom 16. Juli 1936 befindet sich folgende Anfrage: „Wer liefert Grabdenkmal gegen Piano? Zuschr. u. R. 15 414 Dresdner Anzeiger." Das stellt den letzten Seufzer eines Unglücklichen dar. Hier handelt es sich sicher um einen verkrachten Pianisten, der sich, einem wohlmeinenden Musikkritiker folgend, in „Nordhäuser" ersäufen und dann möglichst schnell begraben lassen möchte; und nun sucht dieser Verzweifelte, gegen Hergabe seines Klaviers, wenigstens nach einem Grabdenkmal, dessen Inschrift irgendwie für ihn passen könnte. Wir würden, mit einer freien Anlehnung an „Demokritos", dafür vorschlagen:

Polyhymnia hier Tränen lacht:
„Sowas find' ich wirklich bene:
Sein — Klavier hat ihm ein Denkmal gebracht,
Aber nicht, wie er's hoffte, die — Töne!"

Hannover. Sch.: In Nr. 154 der Zeitung „Die Schaumburg" (Schaumburg-Lippische Landes-Zeitung") wird unter der Überschrift „des Schützenfestes Hochtag" vom Schützenfest in Stadthagen berichtet; unter anderm lesen wir: „Infolge gewisser alkoholischer Umstände verzögerte sich der Parademarsch und der Festmarsch durch die Stadt um etwa eineinhalb Stunden. Gegen 14.30 Uhr ertönte der Kommandoruf unseres Majors Krull über den Marktplatz." „Hier ist", meinte Biermörder lächelnd, „offenbar der Fehler begangen worden, den ersten Frühschoppen auf eine zu späte und mit dem Parademarsch zeitlich zu nahe liegende Stunde festzusetzen; das durfte bei der rühmlichst bekannten Aufnahmewilligkeit der Stadthagener Schützen nicht sein. Daß sich dieserhalb aber der Parademarsch um etwa eineinhalb Stunden verzögerte, erscheint mir doch ein wenig bedenklich, wenn ich auch aus eigener Erfahrung schöpfend zugeben muß, daß das „Tritt fassen" und „Richtung nehmen" selbst bei nur mäßig schwankender Pendelbewegung einige Zeit bis zum ‚tadellosen Klappen' erfordert.

Klotzsche. F. B.: In Nr. 210 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Reisebegleitung. Wer möchte mit gebild. Dame, 36 J., im Auto seine Ferien verleben. Bayern, Österreich, Schweiz oder Italien. 14 Tage. Evtl. spätere Ehe. Offerten unter Z. J. 273 Hauptgeschst. LNN Petersteinweg 19." Das sind bestimmt nicht die ersten Ferien, die diese

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

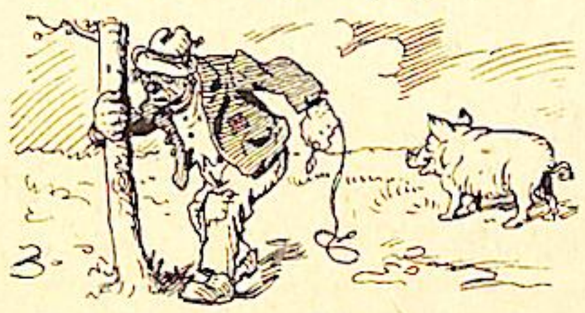
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0542
© Universitätsbibliothek Heidelberg

36jährige Dame im Auto mit einem Reisebegleiter verlebt. Sie kennt den Rummel sicher ganz genau; nach den ersten Annäherungsversuchen wird die „Fuhre" natürlich steuerlos und saust in den Chausseegraben, wo ein Reifen- und Ringewechsel stattfindet, den die Dame bis kurz vor den nächsten Ferien gelten läßt, für die sie natürlich dann einen neuen „Reisebegleiter im Auto" sucht.

Lüneburg. V. L.: In Nr. 207 des „Hamburger Fremdenblatts" befindet sich der „Bericht eines Augenzeugen aus Barcelona"; darin heißt es: „Von dem Fanatismus der Massen zeugt die Tatsache, daß die einbalsamierten Leichname von Nonnen und Priestern ausgegraben und auf die Straße gelegt wurden. Einigen Nonnen und Priestern, die rechtzeitig gewarnt worden waren, ist es gelungen zu fliehen, zum Teil in Verkleidung." Da lesen wir aber doch lieber in den Hundstagen von der ollen ehrlichen, uns allen so wohlbekannten „Seeschlange" und dem „Goldenen Milliardenschatz auf der Seeräuberinsel", als von den allzu tollen Geschichten aus Barcelona, die uns — offen gesagt — doch zu „spanisch" vorkommen. Hat der Berichterstatter auch erzählt, wer die Toten gewarnt hat?

Salzwedel. G. P.: Im „Salzwedeler Wochenblatt" vom 6. Juli 1936 befindet sich folgende Anzeige: „Auf dem Wege von Darsekau nach Salzwedel ein Schwein verloren gegangen. Nachricht erbittet Robert Wagener, Nordbockhorn."

Man kann sein Herz in Heidelberg verlieren,
Doch wenn ein Mann aus Nordbockhorn
von Darsekau bis Salz-
Wedel ein Schwein verliert, das er tat
mit sich führen,
So könnte das doch allerhöchstenfalls



Nur dann dem Schweineeigentümer
möglich sein,
Wenn er noch voller war als wie sein
Schwein.

Berlin. Dr. H. Z.: In Nr. 31 der „Berliner Illustrierten Zeitung" befindet sich die Abbildung eines mindestens 40 Meter hohen steinernen Turmes; darunter lesen wir: „Die Burg Götzens von Berlichingen, Möckmühl." In der weiteren Textierung heißt es zum Schlusse: „Von droben hat er dem Hauptmann des Schwäbischen Bundes seine trotzigen Worte zugerufen." Dies kam uns aus verschiedenen Gründen nicht recht glaubhaft vor, und unser Biermörder machte sich alsbald mit einem ganz besonders stimmkräftigen Kommilitonen auf den Weg nach Möckmühl, um die Möglichkeit obiger Angabe auf experimentellem Wege zu erproben; er berichtet darüber: Ich blieb als „Hauptmann des Schwäbischen Bundes" am Fuß besagten Turmes, während der Kommilitone mit dem stärksten Aufwand seiner Stentorstimme die bekannten Worte, und zwar aus dem Urtext des „Götz", zu mir herunterbrüllte. Ich kann versichern, daß ich den Sinn der hübschen Worte nicht verstanden hätte, wenn mir das „Zitat" nicht vertraut gewesen wäre. Daraufhin benutzte der Kommilitone oben ein schnell improvisiertes Sprachrohr; aber auch nun vernahm ich nur das von der gegenüberliegenden Bergwand zurückschallende Echo: „— ecken, ecken!" Wir stehen also nach wie vor den Angaben skeptisch gegenüber.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 13. August 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

So urteilt die Presse über das erste Olympiade-Buch:

Völkischer Beobachter, 7. 8. 36. „Vor fünf Tagen traf der letzte Läufer der großen Olympia-Fackel-Staffel in Berlin ein. Heute fliegt uns bereits ein mit hervorragenden Bildern ausgestattetes Werk auf den Redaktionstisch. Victor Kuron hat verdienstvollerweise diesen einzigartigen Fackellauf in Wort und Bild festgehalten ... Den so prompt erschienenen ‚Läufern des Friedens' ist weiteste Verbreitung zu wünschen ..."

Berliner Morgenpost, 8. 8. 36. „... ‚Die Läufer des Friedens' .. Er hat sie immer wieder mit der Kamera festgehalten, von der Geburt des Feuers im Zeustempel zu Olympia an bis zur Ankunft der Flamme im olympischen Stadion. Man sieht die herrliche griechische Landschaft und ihre Bevölkerung ... Land und Leute ... erhebende Weihestunden ... dazwischen immer wieder die Sportler dieser Länder ... mit der brennenden Fackel ... ein wertvolles Zeit- und Bilddokument, das sich jeder anschaffen sollte."

Deutsche Allgemeine Zeitung, 6. 8. 36. „Das einzigartige Erlebnis des Fackellaufes der 3000 ... in 110 Kupfertiefdruckbildern ... wird erst ganz klar, was dieser Fackellauf bedeutet hat ... Das Eintreffen am Ziel im Olympia-Stadion in Berlin zeigt ein Bild von einer Schönheit, die beinahe metaphysischen Charakter trägt. Das Buch stellt eine beachtliche verlegerische Leistung dar."

Bestellen Sie noch heute »Die Läufer des Friedens« von Victor Kuron

Fest kartoniert RM 3.50 Ganzleinen RM 5.- Verpackungsfreie Lieferung

»Der Bücherdienst« BUCHVERTRIEBS-GESELLSCHAFT MBH · BERLIN SW 19

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Bürenstein G. m. b. H. D. A. 15407 II. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet.

— Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

17/272

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0543

© Universitätsbibliothek Heidelberg

544

G 5442 3/2

Neu-Inszenierung

Carmen, III. Akt, 1 Schmugglerszene

Kurt Ziehank
vorm. E. Höfer
Alt. Buchhandlung
Universitätsplatz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0544
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 35 – 89. Jahrg.
Berlin, 30. August 1936

Preis 5Z Pfg

Kladderadatsch

(Dem am 30. August in Köln enthüllten Reichsehrenmal der deutschen Feldartillerie liegt die Heldentat des Unteroffiziers Krüger zugrunde, der in der Tankschlacht von Cambrai bis zur letzten Granate allein am Geschütz noch Tanks abschoß. Seine Tapferkeit wurde von Marschall Haig in dem Bericht an das britische Parlament besonders erwähnt.)

Wer selbst des Feindes höchste Achtung sich erringt,
Der ist's, der ihn zum Freund zu werben zwingt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0545

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

„Ich bin des Innern Minister
Und heiße Salengro;
Egal, ob außer sich ist der
Außenminister Delbos.

Wer außer mir außer sich wäre,
Das ist mir innerlich gleich;
Politik ist mir nur Chimäre,
Ich hetze gegen „le Reich"!

Ich bin ein Volksfrontbeamter
Und quassele, was ich will;
Von „Freiheit", rot entflammter,
War ich begeistert in Lille.

Ich habe von Moskau-Spanien
So schön meine Hörer verkohlt,
Daß Frankreich die Kastanien
Mir aus dem Feuer holt.

„Freiheit" von der Faschisten
Grausamem Regiment,
Mit der man spanische Christen
Und Bürger am Kreuze verbrennt,

Die hab' ich für Deutschland gefordert
Vom Rhein bis zum Donaustrand!
Zwar bin ich dazu nicht beordert
Und habe mir's Maul verbrannt,

Doch müßte ich kein behender
Minister des Inneren sein,
Wenn ich nicht in anderer Länder
Inneres mischte mich ein!" —

Wir hörten die Rede und innen
Dreht unser Magen sich, oh!
Die Freiheit sucht zu gewinnen
Was drinn ist . . . für Salengro.

w. m.

Generalleutnant a. D. Freiherr von Watter

(zum 75. Geburtstag am 2. September 1936)

Sie haben Tod und Verderben gespieen
Und haben es nicht gelitten:
General Watters paar Batterieen
Zerschossen die Tanks der Briten.

Die vierundfünfzigste Division
— Der Feind mit zwölfen dagegen
Und dreihundert Tanks — hundertzwanzig davon
Zerschlug sie im stählernen Regen!

Der Pour le mérite mit dem Eichenkranz
Den heldischen Kämpfer ziere
Für Cambrais blutigen Waffentanz,
Den „Vater der Kanoniere"! — —

Rote Revolte, Novemberschmach . . .
Terror am Rhein . . . in Westfalen . . .
Wer hielt stand, als alles zerbrach
In bolschewistischen Qualen?

Watter kam, und Watter ging
Den roten Horden ans Leder,
Schickt' Severin gegen Severing,
Da half kein Berliner Gezeter! –

Des Alten von Cambrai und von der Ruhr
Will Deutschland dankbar gedenken,
So wie er denkt, sich Deutschland nur,
Dem ewigen Deutschland zu schenken!

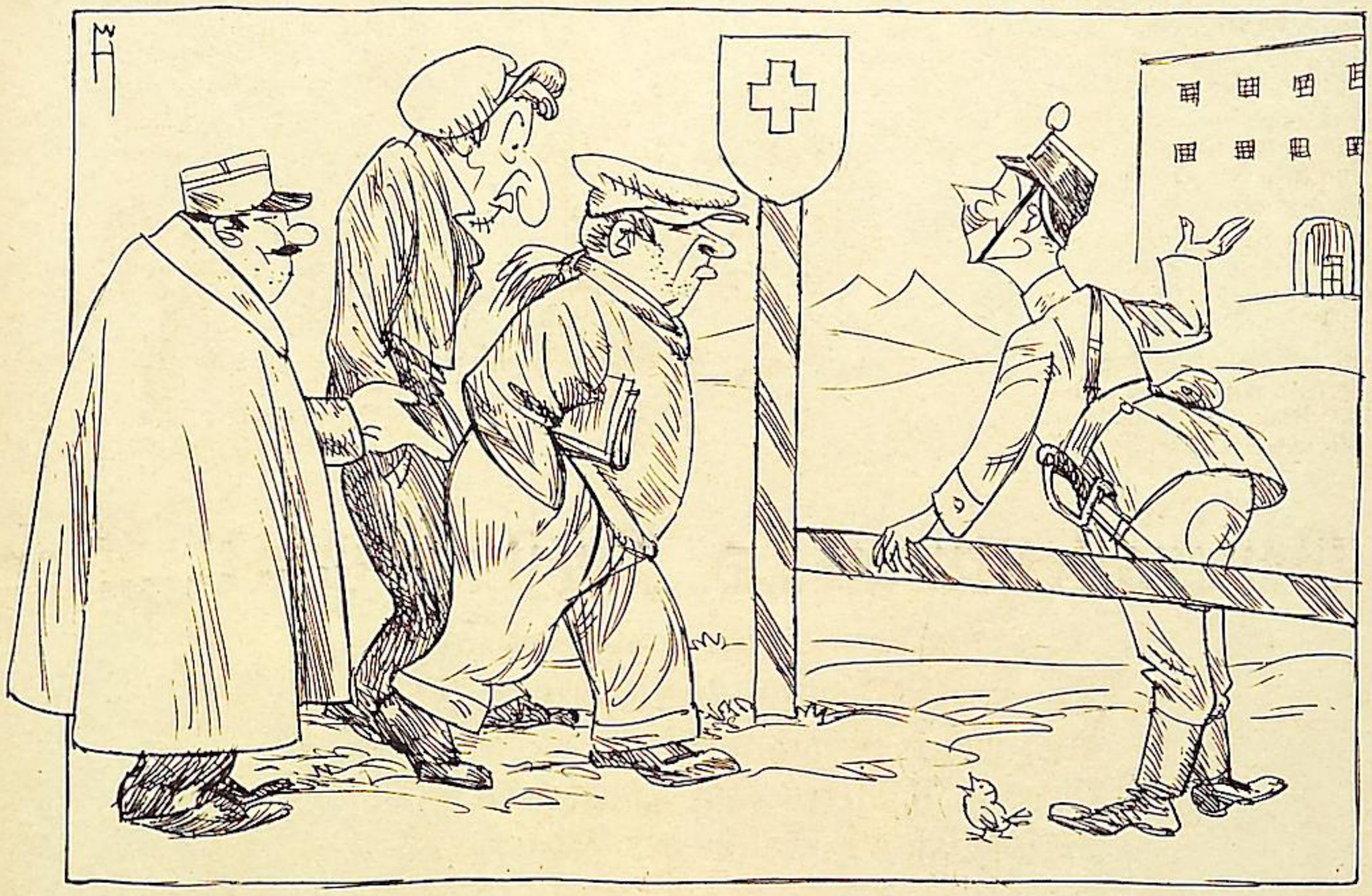
Kladderadatsch.
w. m.

Bezugspreis vierteljährl. 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschließl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0546
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfang in der Schweiz

(Aus Brasilien ausgewiesene Sowjetagenten wurden nach einem festlichen Empfang in Le Havre nach der Schweiz ausgewiesen.)



Die Schweizer Beamten: „Wir haben sogar Staatsquartiere für euch bestellt!"

Der schönste Dienst

In Verden fand sich im Stall der Artilleriekaserne ein Pferd, das vor mindestens sechs Jahren verkauft worden war, wieder auf seinem früheren Platz ein.

Das Pferd wollte eine Reserveübung machen.

k. v.

Der Hut

Die Mitglieder des englischen Unterhauses müssen den Hut abnehmen, wenn sie kommen oder gehen. Aber wenn sie sitzen, können sie ihn aufbehalten.

Sie sitzen also wohlbehütet.

ey.

Es ist ein Brauch von alters her

Der protestantische Bischof des englischen Sprengels von Carlisle hat sich in einer Rede scharf gegen den Kleiderluxus gewandt, der bei kirchlichen Trauungen von der Braut, den Brautjungfern und den übrigen weiblichen Teilnehmern zur Schau getragen wird. Gegen diese Ansicht laufen die Frauen in den englischen Zeitungen Sturm.

John Bull sollte sich hüten, durch unzeitgemäße Reformen ihm nahestehende Völkerschaften zu verstimmen, die von alters her den Sieg über ihre gefangenen Opfer in der prächtigsten Kriegsgewandung feiern.

T. d. J.

Das Ideal

Die Metro-Goldwyn sucht ein männliches Filmideal, das die Vorzüge aller bekannten amerikanischen Darsteller in sich vereinigt.

Einen solchen Mann sucht nicht nur Goldwyn, sondern ihn suchen auch alle amerikanischen Mädchen.

ey.

Humor

„Wem Gott Humor gegeben oder ein Künstlerherz, der kann lächelnd verzichten auf den schnöden Markt der Welt. Wem Gott den Humor versagt hat, dem ist das Leben nichts als ein wilder Kampf der Sinne.

Rosegger

a. e.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

(Bei jedem Goldtransport, den die Bank von Spanien für französische Waffenlieferungen nach Paris ausführt, sind die Marxistenführer Pietro Vater und Sohn, der General Castello und der Agitator Marcellino Domingo mit mehreren Prozenten beteiligt. Ihre Provisionen wandern auf ihre Konten bei Pariser Banken.)

General Castello: Die neue Geschützlieferung aus Frankreich, feine Sache! Schußsicherheit jeder Kanone 97 Prozent!

Pietro Vater: Donnerwetter, da kann sich eine Kanone wie unsereins nicht länger mit lumpigen fünf Prozent begnügen.

Marcellino Domingo (entrüstet): Im Namen der spanischen Freiheit erhebe ich Einspruch gegen diese Räuberei. —

Pietro Sohn: Papa wird, weil es um das kommunistische Ideal geht, mit zehn Prozent Gebühren fürlieb nehmen.

Marcellino Domingo (noch entrüsteter): Sie schänden, ich wiederhole es, den Begriff der Freiheit.

Pietro Vater: Gebührenfreiheit steht nicht im marxistischen Programm.

Marcellino Domingo (am entrüstetsten): Aber Gleichheit!

General Castello: Gut. Sie sollen auch zehn Prozent haben. Ihre Brüderlichkeit jedoch, meine Herren — wir sind ja nette Brüder — wird mir ebenfalls zehn Prozent zubilligen.

Marcellino Domingo: Wenn wir so glanzvoll das Programm verkörpern, muß unsere gerechte Sache siegen. Schon heute stehen Millionen hinter uns dreien.

Pietro Sohn: Ja. Bei den Pariser Banken.

Marcellino Domingo: Gestern abend hatte ich eine auf unseren Triumph bezügliche Vision!

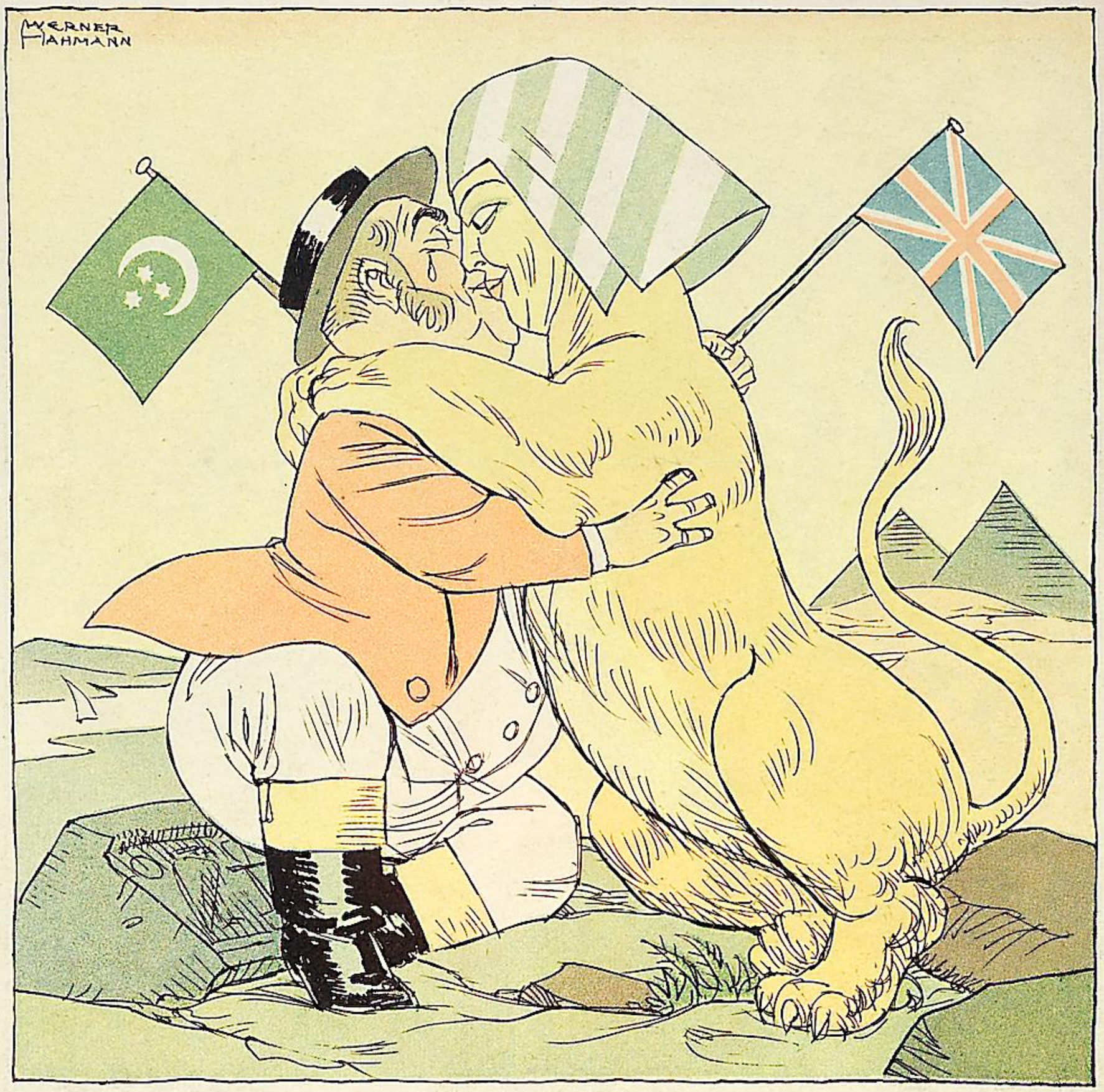
General Castello: Sie meinen Provision!

T. d. J.

171/274

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0547
© Universitätsbibliothek Heidelberg

(Nach 14jähriger Verhandlung ist nunmehr an Stelle des englischen Protektorats ein langjähriger Bündnisvertrag zwischen England und Ägypten abgeschlossen worden.)



In den Armen liegen sich beide
Und weinen vor Schmerz und vor Freude!

Sowjetrussischer Sport

Ein Franzose, der Sowjetrußland bereiste, hatte ein Gespräch mit einem der Verantwortlichen des sowjetrussischen Sports.

„Ihr Land nimmt niemals an den Olympischen Spielen teil?", fragte er.

Die Sowjetgröße rümpfte die Nase. „Zu bürgerlich!, sagte sie, „wir halten unsere Arbeiter-Olympiade ab, damit basta!"

„Und Sie erzielen auch Rekorde?", wollte der Neugierige weiter wissen.

„Aber sicher!"

„Welcher Sport wird denn in Ihrem Land besonders getrieben?", fragte der Franzose.

„Ach", erwiderte der Russe, „bestimmte Sportarten werden nicht bevorzugt. Wir treiben in demselben Maße Sport wie die Bürgerlichen — nur eben auf unsere Art, verstehen Sie recht, auf unsere Art!"

„Sie pflegen also auch die Leichtathletik?"

„Ja, zum Beispiel den Weitsprung. Ich kann Ihnen sagen, wir setzen uns über alles hinweg!", erklärte der Genosse.

„Laufen üben Sie nicht?", unterbrach ihn der „Sohn der Sicherheit".

„Ha", lachte der Mann, „darin sind wir ganz groß. Augenblicklich veranstalten wir in Spanien einen Wettlauf mit dem Tode!"

„So, so", machte der Franzose unangenehm berührt. „Und wie ist das mit dem Boxen und Ringen bei Ihnen?", lenkte er ein.

„Wo man es nur zuläßt, machen wir jeden Platz und jede Straße zur Kampfstätte!", erzählte der Russe.

„Und wie ist es mit dem Reiten?"

„Wir versuchen, alles in den Abgrund zu reiten!"

„Und mit dem Fechten?"

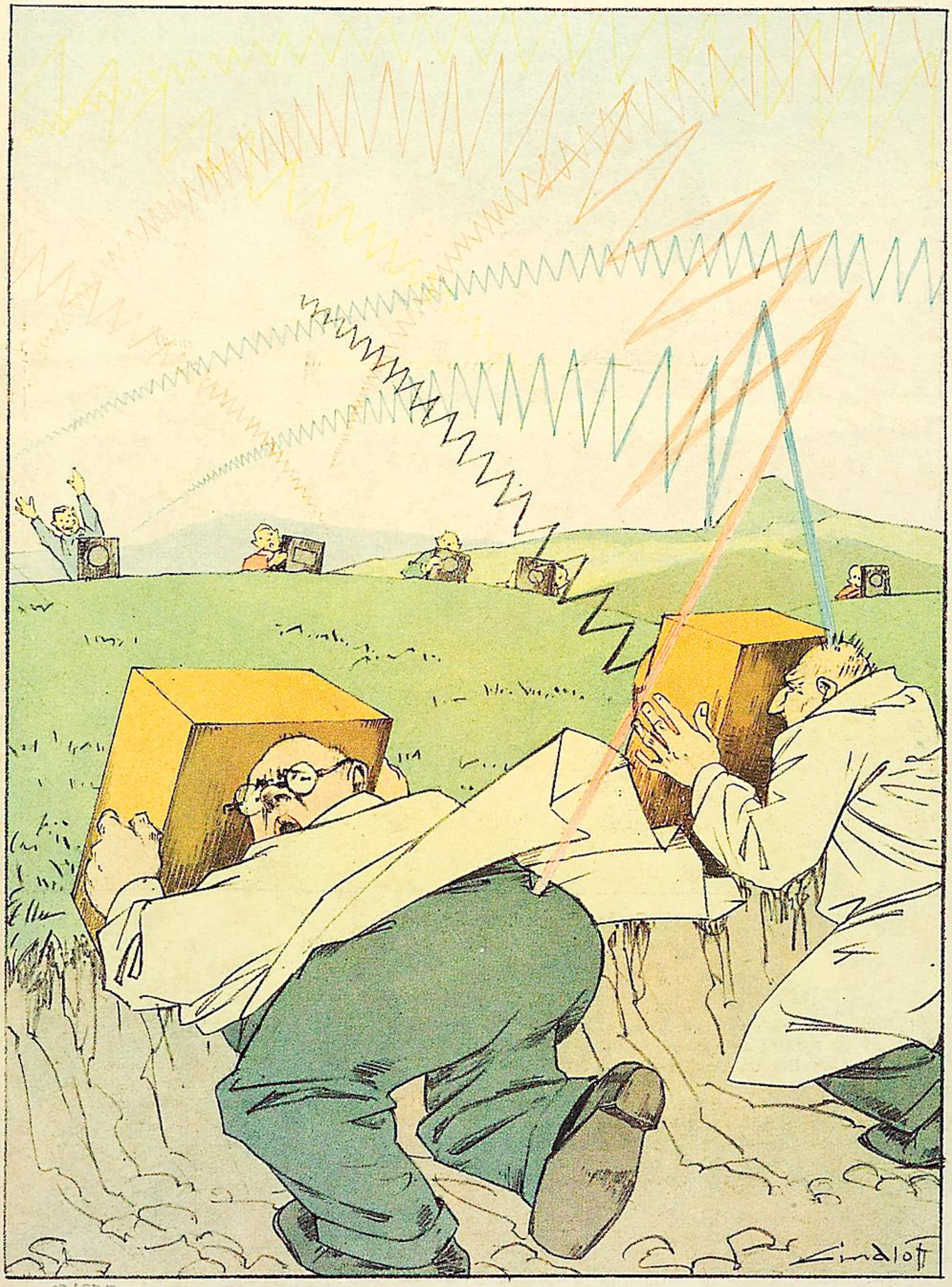
„Na, erlauben Sie mal!", erregte sich jetzt der sowjetrussische Idealist, „Sie sind wohl hinter dem Mond zurück? Unser Dolchstoß ist doch in der ganzen Welt berühmt!"

Der Franzose fragte nichts mehr. Nachdenklich ging er mit gesenktem Haupte seines Wegs.

w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0548
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vorschlag zur Güte:



zukünftige Kriege nur noch durch Radio zu führen

47/275

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0549
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fallschirmspringen in Rußland

Der Sport des Fallschirmabsprungs wurde jetzt in Rußland zum Nationalsport erhoben und für Männer und Frauen obligatorisch im ganzen Lande eingeführt.

Wieder ein Beweis dafür, daß die russische Regierung emsig darauf bedacht ist, alle ihre Untertanen rasch und sicher herunterkommen zu lassen.

p. e.

Edessa

Als König Georg von Griechenland jüngst die Stadt Edessa besuchte, überreichte ihm ein Mädchen eine Bittschrift im Namen von 200 heiratslustigen Mädchen, die ihn baten, er möchte ihnen zu Männern verhelfen. Der König, tief gerührt von dem kindlichen Glauben an seine Allmacht, befahl die Versetzung eines Regiments in eine Nachbarstadt.

Edessa ist eine kleine Landstadt in Mazedonien. Mehr können wir unseren verehrten Leserinnen auch nicht sagen.

p. e.

Der brave Sohn

Indem in einer Stadt in Nord-Fukien in China neun junge chinesische Mädchen gemeinsam einen Selbstmordversuch gemacht haben, weil ihnen ihre Eltern nicht erlauben wollten, das Studium auch nach dem Besuch der Mittelschule und Ablegung der Schlußprüfung fortzusetzen, können sich meine Eltern nun davon überzeugen, was für einen braven Sohn sie in mir haben, wo ich mich doch immer bemüht habe, gar nicht erst bis zur Abschlußprüfung zu kommen, womit ich verbleibe

Ihr Karlchen Mießnick,
Quarta, Coetus B.

k. v.

Wahrscheinlich

In Topeka, Kansas, fand eine große Konkurrenz im Wettanziehen statt. Sieger wurde der Apotheker Ward Grant, der sich innerhalb von 46 Sekunden aus dem Adamskostüm in einen Flugzeugpiloten verwandelte.

In Amerika werden die Apotheker wahrscheinlich nachts viel herausgeklingelt.

oy

Nach System Pierre Cot

Im Zuge von Paris nach Chambery verschwanden auf unerklärliche Weise wichtige französische Generalstabspläne. Der Verlust ist deshalb so schwer, weil man keine zweite Ausfertigung dieser Pläne besitzt.

Man muß nun erst den russischen Verbündeten bitten, im brüderlichen Geist doch einmal mit den dort sicher vorhandenen Kopien auszuhelfen.

jan.

Unbrauchbare Hilfskräfte

In der spanischen Grenzstadt kamen 15 belgische Kommunisten, darunter 2 Frauen, an, die uniformiert die Grenze überschreiten und sich der marxistischen Miliz zur Verfügung stellen wollten. Die spanischen Marxisten ließen jedoch die belgischen Genossen nicht ins Land, da sie keine Spezialisten seien und infolgedessen nur stören würden.

Die Belgier hatten vergessen, beglaubigte Strafregisterauszüge darüber beizubringen, daß sie schon wegen Raub und Mord vorbestraft seien.

k. v.

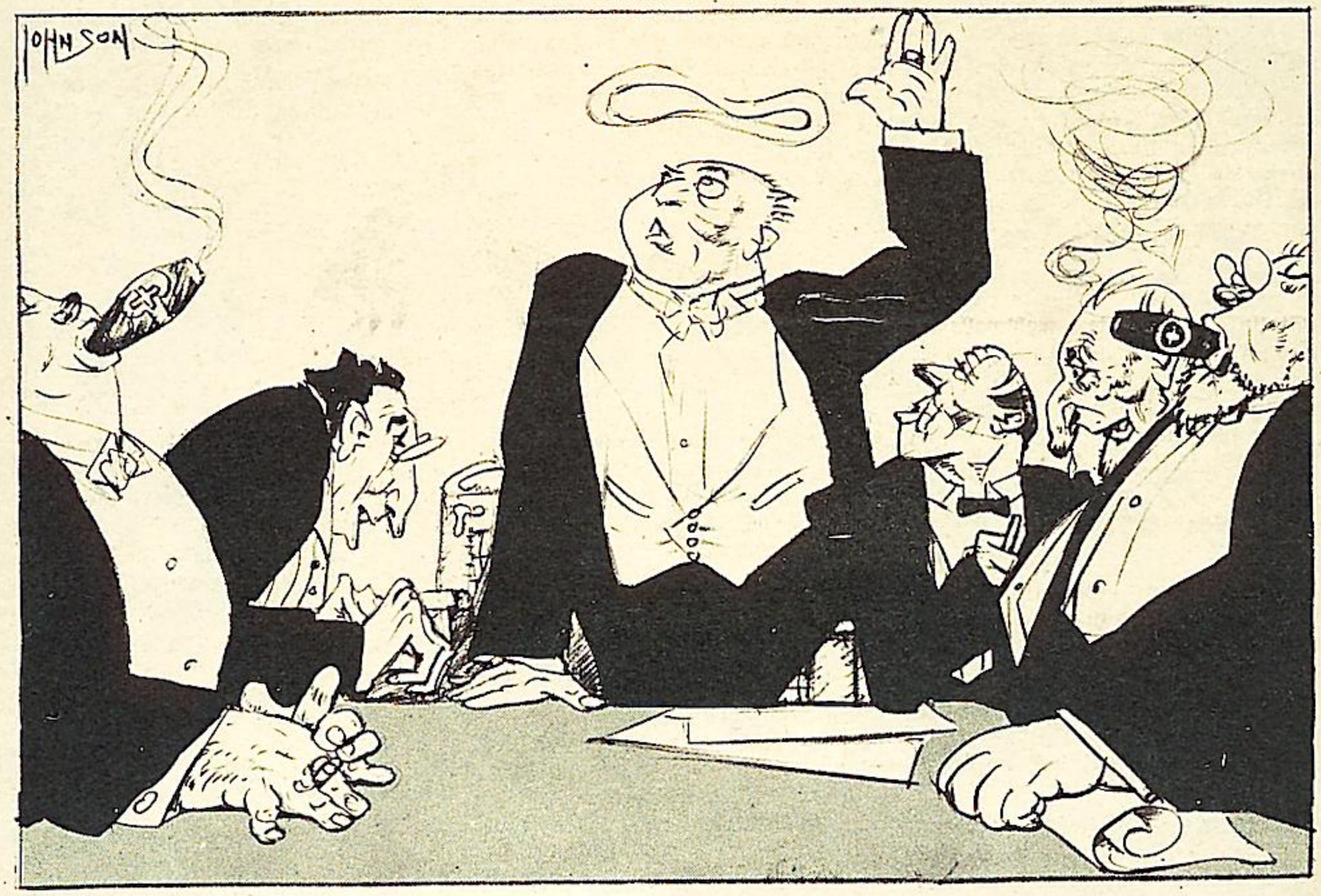
Baldwin und die europäischen Hauptfragen

Der alte Baldwin hat stolzgeschwellt
Für landwirtschaftliches Walten
Und Blumen, die er ausgestellt,
Eine gold'ne Medaille erhalten.

Ein Gartenfreund, der ungern spricht,
Es könnt' seine Stellung schwächen,
Er leistet zu Frankreichs Gunsten Verzicht
Und sagt: „Laßt Blumen sprechen!"

z. d. 3.

Internationaler Waffenhandel



„Wir sind für strenge Neutralität! Wir liefern gleichmäßig an beide Kriegführende!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0550

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der französische Marschallstab

Der Pole: „Und was soll er kosten?"

Kleiner Briefkasten für jedermann

Frau Schulze, Müllerstraße: Nein, die Weltrakete ist noch nicht in Betrieb. Die Sternfahrer, die Korpsführer Hühnlein kürzlich in Berlin begrüßt hat, kamen nur aus den 4 Kontinenten Europa, Asien, Afrika und Amerika hierher. Mit dem Mars oder Jupiter hatten die Sternfahrer nichts zu tun. l. s.

Führung

Stalin schmunzelte wohlwollend. „Mit einer einzigen Ausnahme", las er dann vor, „hat sich noch kein Führer der spanischen Roten Volksfront an der Front blicken lassen."

„Ein erhabenes Beispiel", bemerkte Litwinow. „Die Führer sind die Sowjets, und Sicherheit der Sowjets über alles!"

Bucharin mischte sich ein. „Dafür bürgt unser tapferes Heer, das wir nun wieder um eine halbe Million Streiter vermehrt haben."

„Wenn es zur großen Entscheidung kommt", rief Litwinow in schöner Begeisterung, „stehen Millionen hinter uns."

„Wenn es wirklich zur Entscheidung kommt, werden wir nach spanischem Vorbild hinter Millionen stehen", schloß Stalin in seiner bezaubernden Art die Unterhaltung. t. d. j.

Endlich!

Nach einer Verordnung der Sowjetregierung wird das Einberufungsalter der militärdienstpflichtigen sowjetrussischen Staatsbürger von 21 auf 19 Jahre herabgesetzt werden. Diese Maßnahme erhöht die Aktivbestände des roten Heeres um fast 50 %.

Damit ist die Sicherheit Frankreichs endgültig gewährleistet. w. p.

Müller: „Da steht in eene Zeitung een Artikel, ob bei Wanzen Kündijung bejründet is oder nich. Wie denkst du dadrieber, Schultze?"

Schultze: „Ja Mensch — kündijen kannste se schon. Ick weeß man blos nich, ob se denn ooch ausziehn werden!' ogo.

—

Müller: Uff den internationalen Judenkongreß zu Jenf hat der Vorsitzende wieder den Wirtschaftsboykott jejen uns Deutsche jepredigt.

Schultze: Na, denn können wa ja hoffen, dat de Juden aus unsre Wirtschaften endlich rausbleiben. p. e.

Müller: Unsa deutscha Schwerjewichtsmeesta Runge hatte üba den tschechischen Staatsanjehörijen Kuß beim Boxkampf im Rahmen der Olympischen Spiele eenen vanichtenden Sieg davonjetragen!

Schultze: Na, wat hab ick dir imma jesacht: „Een Kuß alleene kann janischt schaden!" p. e

—

Müller: Nu soll et also bald jar keenen Spazierstock nich mehr jeben.

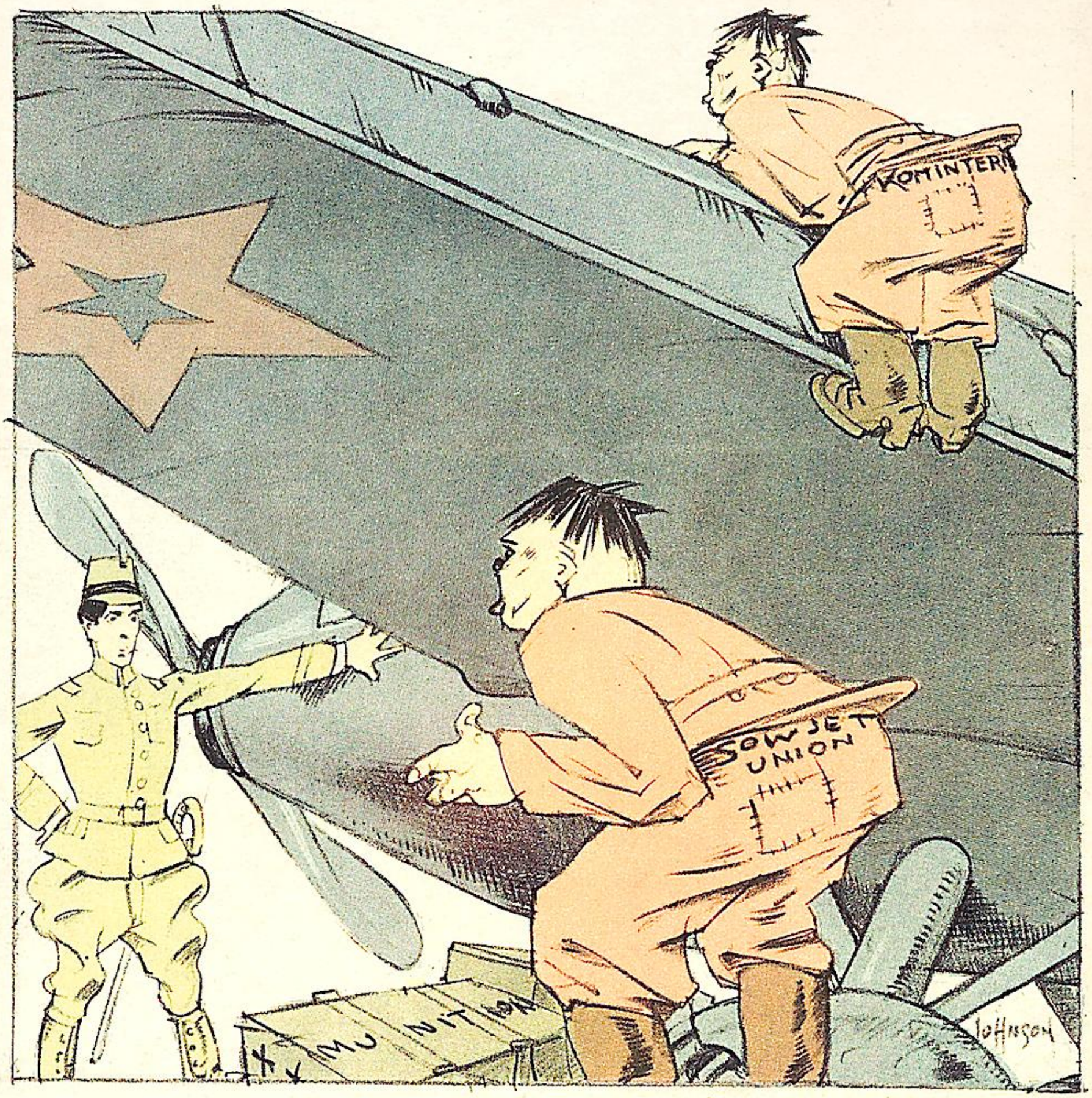
Schultze: Et hat wohl keener mehr „Dreck am Stecken", also braucht ooch keener mehr eenen Stock! w. p.

47/276

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0551
© Universitätsbibliothek Heidelberg

552

Die Zwillingsbrüder



Spanischer Offizier: „Sowjetrußland hat doch versprochen, sich hier nicht einzumischen!"
Flugzeugführer: „Das hat wieder mein Zwillingsbruder getan — wenn ich den Kerl erwische!"

Froschkur

Ein ehemaliger englischer Soldat in Indien feiert in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Er will seinen Gesundheitszustand seiner Diät verdanken: er ißt seit 70 Jahren, dem Rat eines indischen Arztes folgend, nur selbstgefangene Frösche in verschiedener Zubereitung.

Damit ist auch unserer europäischen Hygiene ein neuer Weg gewiesen, der sicher mit Erfolg beschritten werden wird: die Froschkur. Wie wärs mit folgendem Menu: Kaulquappensuppe, Unkenlaichkaviar, gedämpfte Ochsenfroschleber, gebackene Laubfroschschenkel?

p. e.

Michel ohne Zipfelmütze

In der Auslandspresse schildern in ihre Heimat zurückgekehrte Journalisten in begeisterten Worten ihren Aufenthalt in Berlin während der Olympischen Spiele und erkennen dabei neidlos die athletische Überlegenheit der Deutschen an. So schreibt die Kopenhagener „Berlingske Tidende" über diese „größte und flotteste Sportschau": „Die Erfolge sind den Deutschen zu gönnen, denn die deutschen Sportsleute sind nicht schlafend zu ihren Siegen gekommen."

Stimmt: Die — 1933 — aufgeweckten Deutschen siegen, auch auf anderen Gebieten, spielend!

b. g.

Fachleute

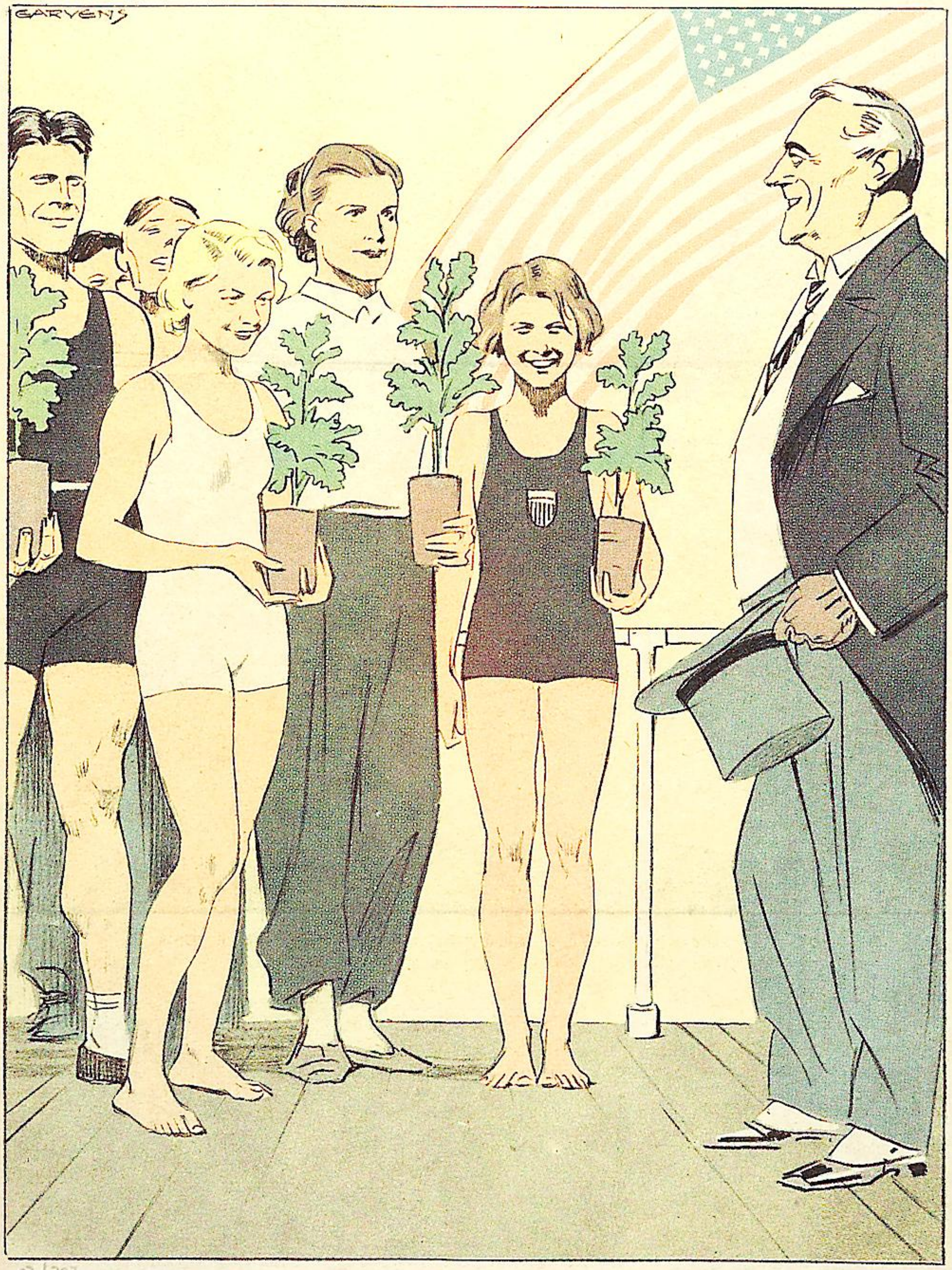
Der Kontrollausschuß der Kommunistischen Partei in Samara hat, um die gute Aufbewahrung und Bewachung der amtlichen Akten zu kontrollieren, selbst im obersten Verwaltungsorgan des Gouvernements einen nächtlichen Einbruch verübt. Parteifunktionäre drangen in die Räume ein und entwendeten fünf Rechenmaschinen, ein Scheckbuch, Belege für Geldausgaben und eine Anzahl geheimer Staatsdokumente. Sie hinterließen keinerlei Spuren.

Den Parteifunktionären kam ihre „Vorbildung" sehr zustatten, gelernt ist gelernt!

jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0552
© Universitätsbibliothek Heidelberg

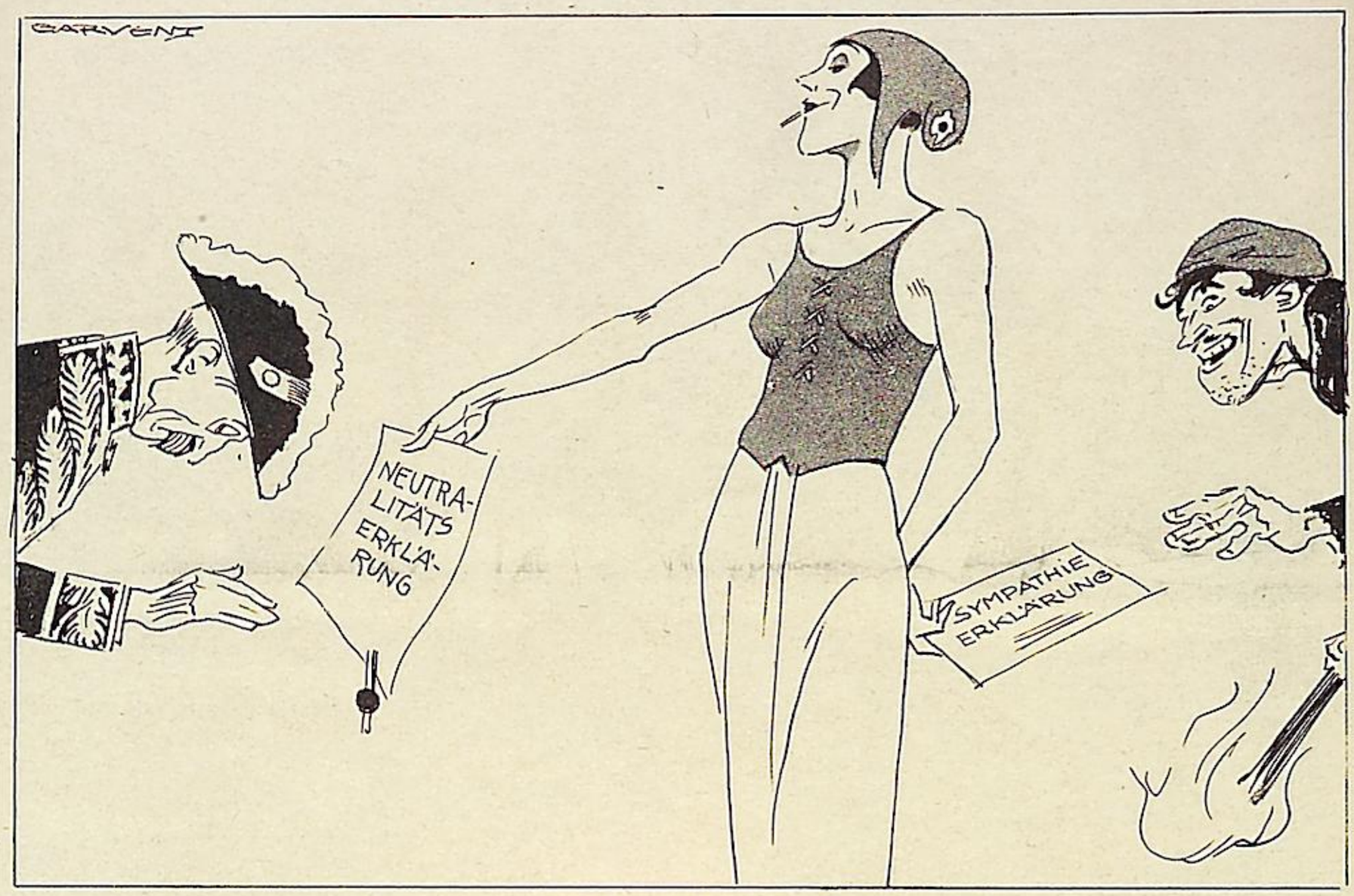
Empfang der amerikanischen Olympia-Sieger in USA.



Roosevelt: „Und was werden Sie mit den deutschen Eichen machen?"
Die Sieger: „Amerika aufforsten!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0553
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Großmut



Marianne: „Wer will noch eine Erklärung?"

Der zarte Beruf

Ein junger Angestellter einer Eierexportfirma in Kanada, der Tag für Tag Eier zu sortieren hatte, kam auf den Gedanken, eines der Eier mit einem Heiratsantrag zu versehen. Er schrieb also, daß er zwanzig Jahre alt sei, und daß sein Einkommen ausreiche, um zwei Menschen zu ernähren. Das Ei gelangte tatsächlich in die Hände eines Mädchens, das für diesen seltsamen Antrag Interesse bezeigte, so daß die beiden nach einiger Zeit Hochzeit feiern konnten.

Die Eierkäuferin dachte wahrscheinlich, daß ein Mann, der tagtäglich rohe Eier in die Hände nehmen muß, sie ganz besonders zart behandeln werde. o.

Hosen

In Siam ist unlängst ein Staatserlaß herausgekommen, daß die Beamten im Dienst nicht mehr das Lendentuch Pandung tragen dürfen, sondern Hosen anziehen müssen. Die Beamten wehrten sich gegen den Hosenerlaß mit der Begründung, ihre Frauen würden es nicht gern sehen, wenn sie Hosen trügen.

Den Frauen muß behördlicherseits ausdrücklich versichert werden, daß sich die Vorschrift nur auf die Dienstzeit der Männer bezieht und die Frauen daheim nach wie vor allein die Hosen anhaben dürfen. jan.

Menschenfresser?

Auf dem Bahnhof einer japanischen Stadt ist ein großes Plakat in englischer Sprache angebracht mit folgender Inschrift: „Die Bewohner dieses Ortes nähren sich friedlich von Touristen."

Der Zustrom der Fremden wird ungeheuer sein! k. v.

Spanisch

In Malaga war es eine beliebte Mordmethode des kommunistischen Pöbels, seine Opfer mit Öl zu übergießen und anzuzünden. — Dennoch hat man nichts vernommen, daß der Völkerbund deswegen eine Ölsperre gegen das marxistische Spanien plane.

*

Flugzeuge der deutschen Lufthansa wurden von der spanischen Volksfrontregierung beschlagnahmt. — Die Regierung will sich zuverlässige Beförderungsmittel sichern, wenn sie demnächst in die Luft geht.

*

Die Komintern hat für zwei Millionen Rubel Edelsteine in Paris verkaufen lassen, um damit der Volksfrontregierung unter die Arme zu greifen. — Sie will dafür an der Beute an Edelsteinen und Juwelen aus spanischen Klöstern und Kirchen beteiligt werden. jan.

Nur ein Spiel — —?

In Amerika erfand ein Erwerbsloser ein neues Brettspiel, genannt „Monopoly", bei dem jedermann seine kapitalistischen Fähigkeiten erproben kann. Der Inhalt des Spieles besteht in einem Wettrennen um Unternehmen und Konzerne, in einem Kampf um Transaktionen usw. Sieger bleibt stets der Gerissenste.

Der durch die Erfindung seines „Monopoly"-Spieles zum Kapitalisten gewordene frühere Arbeitslose spielt selbst dieses Spiel natürlich nicht! b. g.

Vater und Sohn

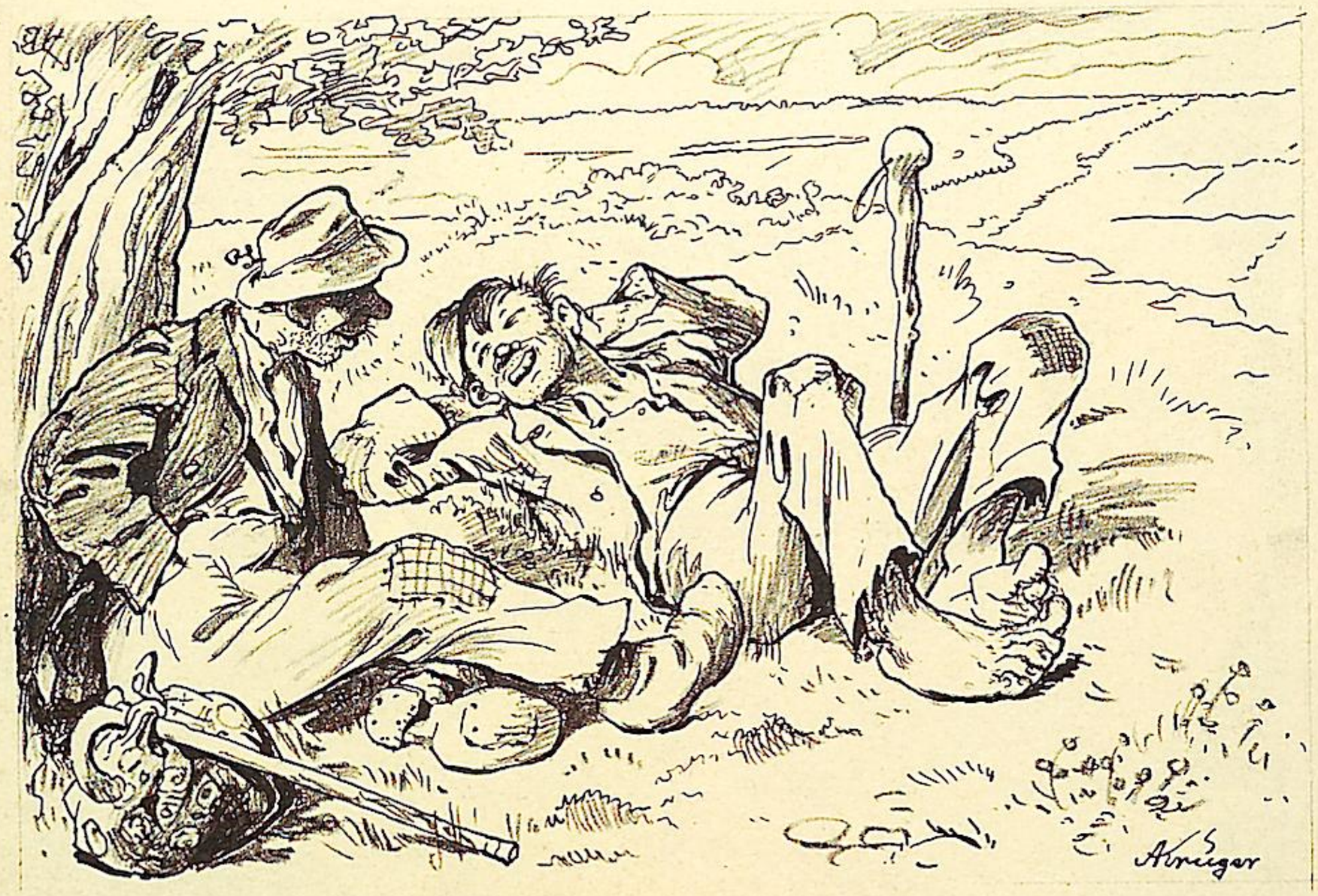
Edward Bonny aus London ist 81 Jahre alt, sein Sohn William 45. William muß pünktlich um 10 Uhr zu Bett gehen. Als er einmal über den Zapfen hieb, kam es zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf William seinem Vater einen Schlag ins Gesicht versetzte. Beim Friedensrichter verklagt, muß er 30 Mark Geldstrafe bezahlen. Nun will er sich eine andere Unterkunft suchen, um schlafen gehen zu können, wann es ihm paßt.

Edward Bonny sollte den Lümmel übers Knie legen und gehörig versohlen, damit dem Jungen seine Mucken schon in der Kindheit ausgetrieben werden. h. sch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0554
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Landstreicher-Philosophie

(Bayern unternimmt eine scharfe Aktion gegen Bettler und Landstreicher; Wiesbaden schließt sich an.)



„Ick versteh nich, warum se uns nich mehr haben wollen! Sind wir denn nich ooch ‚Kunden'?"

Die Igel

(Zahlreiche Verkehrsunfälle wurden auf den Landstraßen Dänemarks durch Igel verursacht.)

Dänischem Verkehre droht' Gefahr
In der Samstagnacht, der schnapsgewürzten,
Weil die Straße voll von Igeln war,
Wodurch viele Motorradler stürzten.

Doch warum's so schlimm herging und toll
Auf der Straße, ist nicht leicht zu sagen,
Weil sich erstens fragt, wovon sie voll,
Zweitens, was für Igel darauf lagen. t. d. J.

Versailles — ein Minderwertigkeitskomplex?

Lord Douglas Hamilton sucht in einer rückblickenden Betrachtung der Olympischen Spiele den Geist des nationalsozialistischen Deutschland zu analysieren: „Die Begeisterung, mit der die Deutschen die Sieger jeglicher Nation und jeglicher Rasse feierten, forderte meine Bewunderung heraus; es erschien mir um so bemerkenswerter, als ich mir sehr wohl bewußt bin, daß das deutsche Volk als Ganzes heute von leidenschaftlichem Patriotismus erfüllt und nicht mehr mit jenen Minderwertigkeitskomplexen behaftet ist, die es in den Jahren nach dem Weltkriege bedrückten."

Ein Gentleman drückt sich immer gewählt aus, auch wenn er von den Leuten spricht, die Deutschland nach dem Weltkriege bedrückt haben. b. g.

Kindergärten

In der Gegend von Kischineff in Rumänien versammelten die Kommunisten ihre Anhänger abends in Kindergärten. Dort wurden kommunistische Stoßtrupps ausgebildet, Propagandaredner geschult und allen Teilnehmern das schöne Leben geschildert, das ihrer in der rumänischen Sowjetrepublik warte. Veranstalter und Teilnehmer wurden verhaftet.

Die Festnahme der letzteren war sehr unrecht; denn die Teilnehmer waren eben Kinder, die gern Märchen hören wollten. jan.

Befehl

Die Leitung der Kunstseidenfabrik Seda in Barcelona, die sich in holländischem Besitz befindet, hat von den kommunistischen Gewalthabern folgenden Befehl erhalten: Alle seit dem Jahre 1931, einerlei aus welchen Gründen, entlassenen Arbeiter sind sofort wieder einzustellen. Die Arbeitszeit darf 36 Stunden in der Woche nicht überschreiten. Die Löhne sind um 53 v. H. zu erhöhen.

Die Fabrik will den Bolschewisten noch weiter entgegenkommen und ihnen die Leitung des Betriebes überlassen.

Skelett im Hause

Aus dem Kopenhagener Nationalmuseum wurden drei Skelette gestohlen, die die Diebe, wie die Polizei später feststellte, in einem seiner dürftigen Portionen wegen berüchtigten Wirtshause für 25 Kronen das Stück verkauften.

Der Handel fiel keinem Anwesenden weiter auf. Offenbar hielten sie die Skelette für Stammgäste der Wirtschaft. t. d. J.

Eine Schlagerparole

Beim amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf, der wieder mit viel Temperament geführt wird, haben sich die beiden Box-Exweltmeister Gene Tunney und Jack Dempsey als Wahlagitatoren Roosevelt zur Verfügung gestellt. „Roosevelt gewinnt durch k. o.", so lautet die Parole des „schweren Bombers" Jack Dempsey.

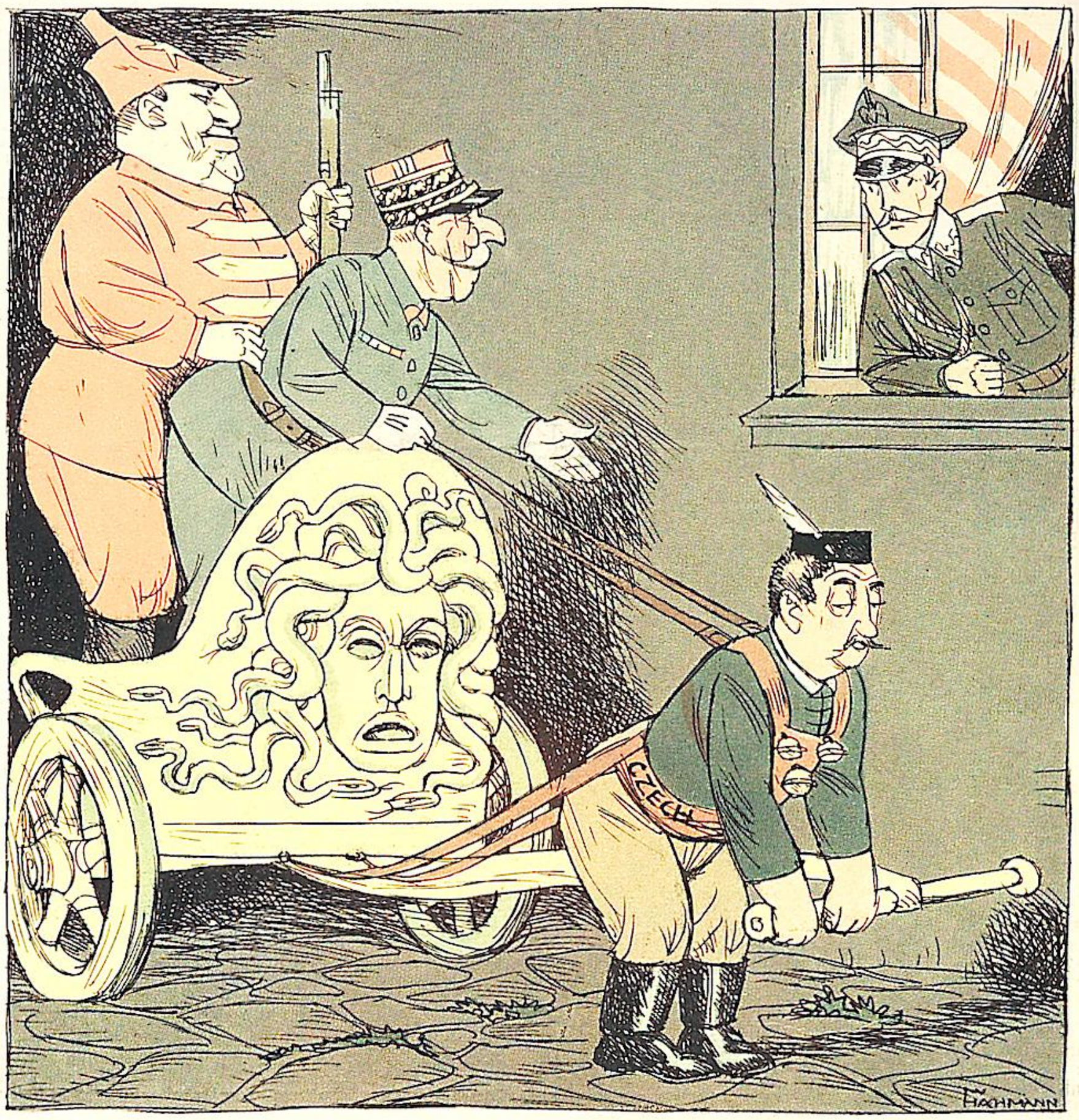
Roosevelts Gegner sind seit dem Auftreten dieser beiden, überaus volkstümlichen k. o.-Schläger jetzt schon niedergeschlagen. b. g.

17/278

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0555
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Französischer Generalsbesuch in Warschau

(„Kurjer Warszawski" wünscht eine Stärkung der polnisch-französischen militärischen Zusammenarbeit.)



„Ich habe noch einen schönen Platz an meinem Wagen für dich reserviert, mein teurer Freund!"

Die Seifenblase

Die New-Yorker heben ihre Nasen
Und verrenken staunend ihr Genick:
Steigen läßt man bunte Seifenblasen
Als den neuesten Reklametrick.

Alte Sache: Mancher Mensch schon baute
Farbenprächt'ge Schlösser in die Luft;
Manch' Geschäft, wenn man es nah beschaute,
Ist als Seifenblase dann verpufft.

h. sch.

Wohl geeignet

Wie man hört, will sich Jan Kiepura, der weltbekannte Tenor, bei den nächsten Neuwahlen zum polnischen Sejm als Kandidat aufstellen lassen. Bei seiner ungeheuren Beliebtheit halten unterrichtete Kreise die Wahl des Sängers von vornherein schon für gesichert.

Kiepura eignet sich bestimmt für ein solches Amt, er ist ja sowieso Kammersänger.

o.

Praktische Schweizer

Auf dem in Wien tagenden internationalen Zahnärztekongreß wurde unter großem Beifall mitgeteilt, daß im schweizerischen Kanton Appenzell jede Braut zur Aussteuer ein künstliches Gebiß erhält.

Der große Beifall der Versammlung erklärt sich aus der Erwägung, daß den Bräuten auf den Zähnen des künstlichen Gebisses keine Haare wachsen können.

p. o.

Herkuleskult

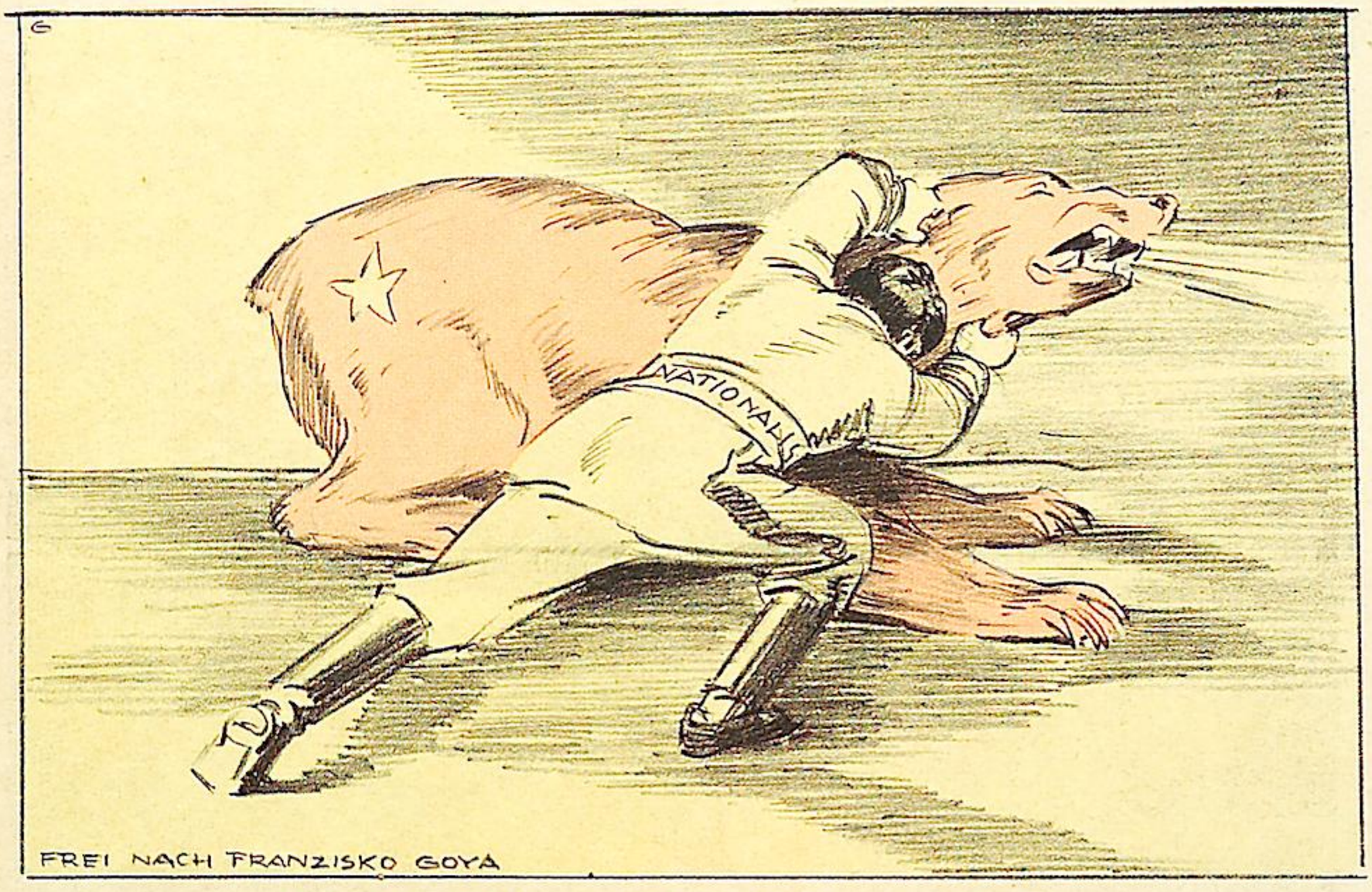
Der päpstliche „Osservatore Romano" äußert sich sehr unbefriedigt über den Fackellauf von Olympia nach Berlin. Und zwar wegen seiner Beziehung zum heidnischen Ursprung der olympischen Spiele, besonders zum Herkuleskult.

Es ist eben auch eine Herkulesarbeit, die dazu gehört, den Augiasstall von Vorurteilen in der Redaktion des „Osservatore Romano" gründlich auszumisten.

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0556
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Krieg in Spanien



Frei nach der Radierung „Die Kriegswut" von Franzisco Goya

Und jetzt zur Erinnerung

den Bildbericht*) über den Olympischen Fackel-Staffellauf, eines der wichtigsten und großartigsten Ereignisse der Olympischen Spiele. Presse und Rundfunk haben das Buch schon wenige Tage nach seinem Erscheinen in langen Besprechungen begrüßt. Wir können Ihnen hier nur ein paar kurze Proben geben – aber sie sagen genug über die Bedeutung des Buches:

Völkischer Beobachter, 7. 8. 36: „Das nennt man prompte Arbeit. Vor fünf Tagen traf der letzte Läufer der großen Olympia-Fackel-Staffel in Berlin ein. Heute fliegt uns bereits ein mit hervorragenden Bildern ausgestattetes Werk auf den Redaktionstisch „Die Läufer des Friedens" ... Victor Kuron hat verdienstvollerweise diesen einzigarten Fackellauf in Wort und Bild festgehalten, der ... von aller Welt mit Bewunderung verfolgt wurde."

Berliner Tageblatt, 7. 8. 36: „Der Reimar Hobbing Verlag hat ein Rennen um die Wette mit den Olympia-Läufern versucht und nach Punkten gewonnen. Ein Meister der Kamera hat die Mehrzahl der Bilder aufgenommen, elf weitere sind zur vollständigen Dokumentierung hinzugefügt worden. So ist ein höchst interessantes und befriedigendes Bilderbuch entstanden, nicht nur für den deutschen Beschauer ... Der Band ist geschmackvoll und lebhaft ausgestattet."

Die Sendung, Heft 33: „Nicht eine billige Reportage, sondern ein Werk von bleibendem Wert mit kulturgeschichtlich interessanten Bildern aus sechs Ländern ... Das Ganze atmet — bei all der Schnelligkeit der Gestaltung — wahrhaft olympischen Geist: alles ist von einer künstlerischen Hand würdig und geschmackvoll zusammengefügt, und die Aufnahmen selber haben durchweg photographischen Wert. Das Buch ist ein Denkmal dieses einmaligen Ereignisses, das die Völker der Erde im Bann hält, und das so leicht nicht wieder vergessen werden dürfte ... Ein geschichtliches Dokument, das in die Hände der Jugend gelegt werden muß, jenes Geschlechts, dem das olympischen Feuer allezeit als Sinnbild der Zucht, der Kraft und des Friedens voranleuchten möge!

Berliner Nachtausgabe, 11. 8. 36: „Ein für alle Zeiten gültiges Dokument ... Festhaltung des einmaligen historischen Ereignisses und Erfassung aller Schönheiten ... in einer knappen, aber packenden Darstellung ..."

Ein nach Inhalt und Ausstattung so einzigartiges Buch über ein ebenso einzigartiges Ereignis sollten auch Sie als ständige Erinnerung besitzen!

*) „Die Läufer des Friedens" von Victor Kuron / Vorwort von Dr. Carl Diem / Fünffarbiger Einband / Fünfsprachiger Text / 110 Kupfertiefdruckbilder Kartoneinband RM 3.50 / Ganzleinen RM 5.— / Verpackungsfreie Lieferung.

Der Bücherdienst BUCHVERTRIEBS-GESELLSCHAFT MBH · BERLIN SW 19

17/279

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0557
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wie mir's auf der Rundfunkausstellung erging

In Berlin hört es nicht auf mit Ausstellungen. Ich meine damit nicht die meinigen, denn das weiß man schon, daß meinesgleichen an allem etwas auszustellen hat. Aber acht Tage nach der Deutschlandausstellung jetzt die Rundfunkausstellung, das hat wirklich gefunkt. Bei meiner Ollen hat es auch gefunkt, daß ich schon wieder alleine losziehen wollte und sie meinte, wenn sich die Zahl der Rundfunkteilnehmer seit 1933 beinahe verdoppelt habe, so könne sie auch mit doppelter Lautstärke loslegen und meinen Tatendrang einmal rückkoppeln, worauf ich ihr eins gepfiffen habe, uiiihjuhuhu — Krach! Das ist dann eine wunderschöne Volkssendung geworden für alle An- und Umwohner, und weil die Gardinen mal wieder nicht zugezogen waren, gab es eine Fernsehvorstellung für die Nachbarschaft extra.

So technisch vorbereitet bin ich dann losgezogen, hinein in die überfüllte U-Bahn. Und wie ich der Bullenhitze wegen den Hut abnehme und die Stirn trockne, brüllt gleich so ein Lausejunge: „Kiek mal, Vata, den Ollen mit die Wachsplatte uff'n Kopp und die Zimmerantenne vor'm Bauch!" und deutet auf meine feuervergoldete Uhrkette, „der is woll von'n Echowagen?" Als ich mich herumdrehe und der Wagen gerade in die Kurve geht, verliere ich den moralischen Halt und falle auf eine weiche Masse, die sogleich fürchterlich zu schreien anfängt: „Können Sie nicht sehen, wo Sie sich hinsetzen? Hier ältere Damen zu belästigen, Sie angeknabberter Wüstling! Wat heeßt hier Entschuldigung? Sie mit Ihrem asthmatischen Kurzwellensender? Bei mir Sperrkreis!" Und dann war der ganze Wagen doch ein Echowagen und man muß nur staunen, welch' fachmännisch gebildetes Publikum zu so einer Ausstellung fährt.

So bin ich zwar aus der Bahn in die Ausstellung, aber aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen. Denn man sieht da mitten in das Schaffen des Rundfunks hinein und auch, was er während der Olympischen Spiele alles geleistet hat, indem er mit dem Olympiaweltsender die ganze Welt bestrahlt hat, und ich kann mir wohl denken, wie sie alle strahlten, wenn ein Vertreter ihres Landes eine „Goldene" gewonnen hatte. Das soll alles ein Stoffregen gemacht haben mit dem Weltsender und ich hätte ihn gerne gesehen und wie das mit dem Stoff vor sich geht, denn man hat ja bei der Olympia allerhand Regen gehabt, außer Wasser- auch Beifallsregen, Ordensregen, Hände und Beine regen, auch Stoffe genug für all' die festlichen Fahnen und Fähnchen, obgleich die, welche die Frauen getragen haben, untenrum immer zu knapp waren und deshalb meist bis ans Knie eingerissen sind — aber einen richtigen Stoffregen, der die ganze Welt bestrahlen kann, hatte ich doch noch nicht gesehen. Er wurde aber leider nicht öffentlich gezeigt, sondern man sagte mir, er sitze im Funkhaus und man müsse mit einem Paternoster zu ihm hinauffahren. Das war mir zu hoch, wie noch vieles andere, was es zu schauen gab, weshalb ich auch nicht auf den Funkturm gefahren bin, der ganz gehörig schwanken soll, wenigstens oben, und weil ich unten schon schwankte in den Beinen, von dem vielen Herumlaufen.

Die Rundfunkindustrie hat ihre neuen Apparate ganz besonders auf hervorragende Tonempfindlichkeit abgestellt und das überträgt sich sogar auf die Besucher des Bierzeltes. Denn dort spielt die Kapelle so lange den Marsch von der Heilsarmee, bis es einer von den Gästen nicht mehr mit anhören kann und eine neue Lage auf das Podium schickt.

Als ich selber aus dem Bierzelt kam, wollte ich unbedingt durch das Mikrophon des Volkssenders sprechen, wo ein Mordsbetrieb ist und „Kraft durch Freude" die prächtigsten Veranstaltungen abhält und alles frohe Gesichter hat. Wie sie mich haben kommen sehen, da haben sie aber erst gelacht! Und einer wollte gleich das Mikrophon in Sicherheit bringen und meinte, was ich meiner Frau bestellen wolle, das solle ich ihr lieber durch Rohrpost sagen, denn es sei auch der Fernseher mit angeschlossen und es seien hier auch nur Volkstänze, aber keine Solotänze im Programm vorgesehen. Und das wollte ich mir nun nicht gefallen lassen und dann hat es auch einen schönen Tanz gegeben und sie haben mich hinausgeschmissen auf den Kaiserdamm, wo ich vorläufig bleibe, bis mich einer abholt.

Habakuk Oberspitzer.

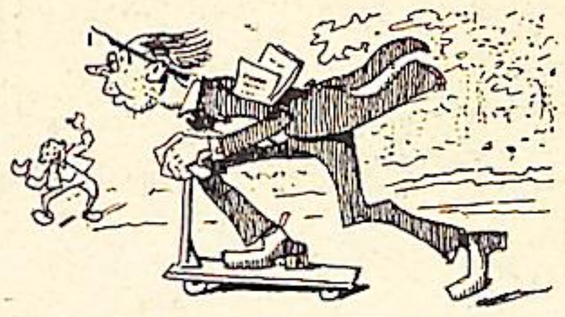
gog.

Briefkasten

Adorf. E.: Im „Obervogtländischen Anzeiger für Olsnitz" (weitere Angaben fehlen) befindet sich folgende Anzeige: „Kameradinnen Kavallerie und Artillerie. Dienstag, 14. Mai, 2 Uhr, Treffen C. W.-Koch-Str. Spaziergang. Um 4 Uhr bei Büttner."

Es gibt Kameradinnen — wir wußten's noch nie —
Von der Kavallerie und der Artillerie;
Und jede muß — zieh'n sie aus zum Vergnügen —
Die ihr passenden Getränke kriegen.
So zum Beispiel die leichte Kavallerie
Trinkt auch leichten Kaffee schon morgens früh;
Dahingegen aber die starken Damen
Von der Artillerie meist Grog bekamen;
Nur die Kameradinnen der Pioniere
Die bleiben gewöhnlich bei ihrem Biere;
Und die von den schweren Maschinengewehren
Und Flaks, die neigen zu Likören.

Arnstadt (Thür.). O. B.: Im „Arnstädter Anzeiger" vom 22. Juli 1936 lesen wir: „Erfolgreiche Arbeit der Arnstädter Kriminalpolizei. Ein Kinderroller, der vor einigen Tagen spielenden Kindern in der Nähe des Bahnhofs entwendet worden war, konnte wieder herbeigeschafft werden. Die Ermittlungen der Kripo haben ergeben, daß sich der vermißte Roller im Besitz anderer Kinder befand." In Arnstadt hatte sich nun zunächst einmal die Frage erhoben: Wer konnte ein Interesse an dem Besitz des „Kinder-



rollers" haben? War es vielleicht ein lyrischer Dichter, der durch die schnelle Bewegung auf dem Kinderroller seinem Gehirn eine rotierende Anregung verschaffen wollte? Oder kam hier etwa eine ganz alte Dame in Frage, die ihre etwas träge Darmtätigkeit in einigen Fluß bringen wollte? Nein, was kein Mensch vermutete, das vermutete die „Kripo": einige Gören Arnstadts, die sich nicht im Besitz eines Kinderrollers befanden, hatten ihn gestohlen.

Braunschweig. A. A.: In Nr. 327 der „Dortmunder Zeitung" befindet sich folgendes Angebot: „Gut erhalt. Schlafzimmer zu versaufen. Hövelstr. 8." Das ist eine sehr originelle Einladung. Biermörder wäre ihr sofort gefolgt, wenn er früher davon Kenntnis erhalten hätte; jetzt wird ja von dem Schlafzimmer nichts mehr vorhanden sein.

Elbing. W. N.: In der „Elbinger Zeitung" vom 4. August 1936 lesen wir unter „Saalfelder Chronik": „Gerichtsvollzieher Kühne von Ortelsburg ist ab 1. August an Stelle des von Saalfeld nach Salzwedel versetzten Amtsgerichtsrats Dr. jur. Trolldenier zum hiesigen Amtsgericht berufen worden."

Unser Goethe kommt jederzeit zu Ehren:
„Ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren."
Warum sollt' also ein Gerichtsvollzieher
— wenn's von nöten —

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0558
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nicht einen Amtsgerichtsrat gut vertreten?
Und Kühne macht's sicher ebensogut wie Dr. juris Troll-
Denier in Saalfeld! Das meinen wir, jawoll;
Denn Kühne verfügt — so war überall zu lesen —
Über ein fabelhaft nettes und „einnehmendes" Wesen.

Heilbronn (Neckar). In der „Bad Wimpfener Zeitung" vom 18. Juli 1936 lesen wir: „Kirchliche Nachrichten. Sonntag, 19. Juli. Ev. Stadtkirche zu Bad Wimpfen a. B. Vormittags ½10 Uhr: Gottesdienst. Text: 1. Thess. 5, 21. Thema: ‚Alles saufen'. Lieder Nr. 242, 239. Christenlehre fällt aus." Unser Biermörder, der tückischerweise so tat, als ob er das fluchwürdige Schandstück des Druckfehlersatans gar nicht merkte, meinte dazu lächelnd: „Daß die Christenlehre ausfällt, hätte füglich nach dem Thema der Predigt gar nicht bekanntgemacht zu werden brauchen."

Leipzig. L. W.: In dem Berliner Blatt „Die nationale Wirtschaft" vom 5. Juni 1936 beginnt unter der Überschrift „Sturm im Wasserglas" ein Aufsatz mit folgenden Worten: „Auf dem Klosettsitzmarkt tobt, wie die ‚Deutsche Klempner-Zeitung' vom 17. Mai 1936 berichtet, ein erbitterter Krieg, der gebieterisch ein Eingreifen höheren Ortes verlangt. Auf der einen Seite stehen die im Verband zusammengeschlossenen Klosettsitzfabrikanten, die ihre Erzeugnisse insgesamt zum gleichen Preis an Händler und Klosettsitzverbraucher abgeben, auf der anderen Seite aber versuchen die Klosettsitzaußenseiter, die man als die eigentlichen Unruhestifter bezeichnen muß, immer wieder, mit ihren billigeren Sitzen die Linie zu durchbrechen."

Wir schätzen — wie es recht und billig —
Den Mann mit zielbewußtem Schritt,
Der edel, stark und eigenwillig
Selbst im W.-C. sein Recht vertritt.
Wird Zorn, als tobende Erscheinung,
Beim Kampf um einen „Sitz" entfacht,
Charakterfest bei seiner Meinung
Bleibt er, wenn ringsum alles kracht!
Nur einen hassen wir weiter und weiter:
Den verdammten — „Klosettsitzaußenseiter".

Dessau. F. B.: Im „Anhalter Anzeiger" vom 4. Juli 1936 befindet sich folgende Anzeige: „Gute Stimmung auf der Ferienreise nur, wenn das Reisegebäck versichert ist. Mindestprämie RM 2.—. Hauptgeschäftsstelle Dessau der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G." Sehr nett; aber könnte die Gothaer Lebensversicherungsbank ihren Anzeigen nicht durchweg eine mehr populäre und sächsisch-heitere Fassung geben; vielleicht etwa in folgender Art:

Kam dir abhanden dein Reisegebäck,
(Nicht versichert bei uns mit 2 Emmchen),
So verfluche nicht deines Daseins Zweck,
Zerdrück' die Drähne auf dem Fleck
Und streiche dir Budder auf's Bemmchen!

Neuhaus (Elbe). E. S.: In einer uns reichlich verspätet zugeschickten Nummer des „Neuhauser Tageblatts" vom 28. September 1935 lesen wir unter „Neuwendischthun" über Obstdiebstähle an den Landstraßen; unter anderm heißt es da: „Die Diebe fuhren an die Obstpflücker vorbei und suchten sich eine Stelle aus, wo sie nicht so leicht gesehen wurden und machten ruhig ihre Säcke voll. In mehreren Fällen, wo sie gefaßt wurden, wurden sie noch frech und gaben falsche Namen an." Zu verrückt! Zuerst schimpft man über die Frechheit der Diebe, und dann nimmt man sie blödsinnigerweise noch fest, wenn sie „an die rechtmäßigen Obstpflücker vorbeifahren", um, mit einer Schamhaftigkeit, die man doch loben sollte, an einer Stelle, an der sie nicht so leicht gesehen werden können, ihre Säcke „vollzumachen"! Und dann — was das Tollste ist — verübelt man es ihnen noch, wenn sie nicht ihren Namen nennen! „Ich gestehe es ganz offen ein", meinte unser Biermörder verwundert, „daß auch ich nicht gerne meinen Namen nennen würde, wenn ich bei einem solchen ‚Geschäft' an der Neuwendischthuner Landstraße betroffen würde."

Pirna (Elbe). Z.: In den „Dresdner Nachrichten" (Nummer und Datum nicht erkennbar) beginnt ein Bericht aus Berlin vom 6. August mit folgenden Worten: „Jeden Morgen, wenige Minuten vor 6 Uhr, eilen mit leichten Schritten die Schwestern der Stationen 9 a und 9 b im Berliner Westendkrankenhaus von Zimmer zu Zimmer und öffnen rasch die Fenster. Sie brauchten aber gar nicht so leise aufzutreten, denn sie finden um diese Zeit keinen ihrer Patientinnen mehr in Orpheus' Armen."

Nein; stets toller wird's, je länger
Wir das seh'n im Zeitenlauf:
In dem Arm von einem Sänger —
Der Moral wird bang und bänger —
Wachen in Berlin-Westende
Morgens schon die Damen auf!
Orpheus! Das verstimmt uns sehr.
Ja, wenn es noch — Morpheus wär!

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 20. August 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

WO? wird gesendet
WANN? wollen Sie hören
WEN? wollen Sie hören
WAS? wollen Sie hören

„Die Sendung", die inhaltreiche Rundfunkwochenschrift, gibt Ihnen Auskunft. Sie fragen, und schon ist die Antwort gefunden! Darin liegt das Geheimnis des • vierteiligen • Programms. Wer „Die Sendung" hat, braucht nicht erst sämtliche Programme durchzulesen. Was ihn interessiert, ist bereits wohlgeordnet und übersichtlich zusammengestellt.

Darüber hinaus liest man aber „Die Sendung" besonders deshalb, weil sie das Wochen-Programm unserer Rundfunksender durch Bilder und Beiträge ergänzt und dadurch die Freude am Radioempfang bedeutend erhöht.

Lesen Sie doch auch diese schöne Rundfunk-Zeitschrift. Sie werden begeistert sein!

Einzelheft 20 Pf. Monatsbezug 80 Pf.

Bestellen Sie bei Ihrer Postanstalt oder direkt beim Verlag der „Sendung", Berlin SW 19, Beuthstraße 8

Raucher entwöhnt rasch u. dauernd angenehm. Mittel. Kein Gurgeln. Näh. frei. A. Schwarz Darmstadt 32 a Inselstr. 25

Gratis Preisl. hyg. Artik. Chem. Labor. P. Unger, gegr. 1896 Berlin-Schöneberg, Bayerischer Pl. 7/4

Was man **vor der Ehe von der Ehe** wissen muß! Von Dr. KÜHNER Das Buch bringt v. Aufklärg. üb. Liebe u. Ehe. Pr. Mk. 2.50 W. A. Schwarze's Verlag Dresden-N 6/54.

Markensammler erh. interess. Nachr. kostenlos **Markenmayer** München, Baaderstraße 49

GRATIS Preisliste O 1 sendet **Gummi-Medikus** Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

Gratis erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

Gallensteine Nieren- Leber- Magenschmerz **Axy-Tee** wirksames Naturmittel M 2.- bei Schmerzen und Koliken Apothek. Drogerien. Reformh. sonst Otto Kretzschmar Leipzig N 22 Hallische Str. 137

Katalog über **Zauber-Kunst** gratis János Barti Hamburg 36/129

Eheleute ford. grat. Prospekt 1 Rückporto beifügen. SANITAS, Versandhaus, Cottbus, Dresdener Str. 42

Grauer Star ohne Operation heilbar Dr. Kuschels Institut für Reform-Medizin, Hagen i. W. 114 Auskunft kostenlos!

Schwäche. vorzeit. d. Männer heilbar. 25 jähr. Erfahrung. Erfolg überrasch. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindl. Chemiker Kaesbach. Berlin-Wilmersd. 117 Postfach 2.

• • • Nehmen Sie bitte bei Bestellungen Bezug auf die Anzeige im Kladderadatsch

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Vorzugsangebot!

„Brand am Skagerrak"

Ein Volksbuch für jeden Deutschen von Leo de Laforgue

„Der Büchердienst", Buchvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstr. 8 — aus Restbeständen für nur RM 1,00 — Umfang 240 Seiten — gebunden

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 15407 II. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0559
© Universitätsbibliothek Heidelberg

560

J 5442, 3/2

Wilde in Europa

(Der rote Mob hat die Totengebeine aus den Kirchengewölben gerissen und die Schädel zum Spott in Reihen aufgestellt.)

Die Kopfjäger von Madrid

Kurt Zichert
vorm. E. H...
Ak. Buchhan...
Universitätsstr...

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0560

© Universitätsbibliothek Heidelberg